



2014

Konzerngeschäftsbericht

ERGO

Konzernlagebericht

ERGO Versicherungsgruppe im Überblick

		2014	2013 ¹	Veränderung Vorjahr (%)
Gesamte Beitragseinnahmen	Mio. €	18.187	18.132	0,3
Gebuchte Bruttobeiträge	Mio. €	16.866	16.770	0,6
Versicherungsleistungen (brutto)	Mio. €	17.852	16.999	5,0
Ergebnis aus Kapitalanlagen	Mio. €	5.316	4.560	16,6
Operatives Ergebnis	Mio. €	666	732	-9,0
Konzernergebnis	Mio. €	620	436	42,2
Kapitalanlagenbestand	Mio. €	127.898	119.741	6,8
Versicherungstechnische Rückstellungen (netto)	Mio. €	131.533	124.184	5,9
Eigenkapital	Mio. €	5.688	4.622	23,1
Hauptberufliche Vertreter		15.321	15.983	-4,1
Angestellte Mitarbeiter		28.019	29.595	-5,3

¹ Vorjahreswerte angepasst aufgrund IAS 8

ERGO ist eine der großen Versicherungsgruppen in Deutschland und Europa. Wir sind weltweit in mehr als 30 Ländern vertreten und konzentrieren uns auf die Regionen Europa und Asien. ERGO bietet ein umfassendes Spektrum an Versicherungen, Vorsorge und Serviceleistungen. Im Heimatmarkt Deutschland gehört ERGO über alle Sparten hinweg zu den führenden Anbietern. Rund 43.000 Menschen arbeiten als angestellte Mitarbeiter oder als hauptberufliche selbstständige Vertriebspartner für unsere Gruppe. 2014 nahmen wir gesamte Beitragseinnahmen in Höhe von 18 Mrd. € ein und erbrachten für unsere Kunden Leistungen von ebenfalls 18 Mrd. €.

Unsere Kunden bestimmen unser Handeln. ERGO richtet sich konsequent an den Wünschen und Bedürfnissen der Kunden aus und will sich in engem Austausch mit ihnen kontinuierlich verbessern. Unseren Anspruch „Versichern heißt verstehen“ setzen wir konsequent um: in eine bedarfsgerechte Beratung und passgenaue Produkte, welche die persönlichen Anliegen der Kunden verstehen und aufgreifen. Und in eine klare und verständliche Kommunikation, innovative Serviceleistungen und die schnelle Unterstützung im Schadensfall.

Unsere Kunden entscheiden, welcher Weg zu ERGO für sie der beste ist. Wir haben für jeden den richtigen Zugangsweg: persönlich über selbstständige Vertriebspartner, online oder übers Telefon im Direktvertrieb. Auch Makler und starke Kooperationspartner im In- und Ausland sind für Privat- und Firmenkunden da. Mit der europäischen Großbank UniCredit-Gruppe und weiteren Banken verbinden uns Vertriebspartnerschaften in Deutschland und anderen Ländern.

ERGO gehört zu Munich Re; Munich Re ist einer der weltweit führenden Rückversicherer und Risikoträger. Innerhalb von Munich Re ist ERGO der Spezialist für die Erstversicherung, also für die direkte Versicherung von Privat- und Firmenkunden, im In- und Ausland. Die Kapitalanlagen von Munich Re von 219 Mrd. € – von denen 128 Mrd. € auf ERGO entfallen – betreut ganz überwiegend der gemeinsame Vermögensmanager und Fondsanbieter MEAG.

Geschäftsbericht 2014
ERGO Versicherungsgruppe
Konzerngeschäftsbericht

Inhalt

- 3** Vorwort des Vorstandsvorsitzenden
 - 6** Bericht des Aufsichtsrats über das Geschäftsjahr 2014
-

Konzernlagebericht

- 10** Die ERGO Versicherungsgruppe
 - 14** Die ERGO Versicherungsgruppe – Gesellschaftsorgane
 - 16** Rahmenbedingungen
 - 19** Geschäftsverlauf
 - 24** Vermögens- und Finanzlage
 - 28** Interessensgruppen
 - 32** Risikobericht
 - 43** Chancenbericht
 - 46** Ausblick
-

Konzernabschluss

- 50** Konzernbilanz zum 31. Dezember 2014
 - 52** Konzern-Gewinn-und-Verlust-Rechnung für das Geschäftsjahr 2014
 - 53** Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen
 - 54** Konzern-Eigenkapitalentwicklung
 - 56** Konzern-Kapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr 2014
 - 57** Aufstellungs- und Konsolidierungsgrundsätze
 - 80** Erläuterungen zur Konzernbilanz – Aktiva
 - 101** Erläuterungen zur Konzernbilanz – Passiva
 - 118** Erläuterungen zur Konzern-Gewinn-und-Verlust-Rechnung
 - 126** Erläuterungen zu Risiken aus Versicherungsverträgen und Finanzinstrumenten
 - 138** Sonstige Angaben
 - 144** Aufstellung des Anteilsbesitzes zum 31. Dezember 2014 gem. § 313 Abs. 2 HGB
-

- 156** Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
-

Vorwort des Vorstandsvorsitzenden

Sehr geehrte Damen und Herren,

während wir alle schon wieder das neue Jahr in Angriff genommen haben, liegt heute unser Bericht für das Jahr 2014 vor Ihnen. Unsere Bilanz für 2014 fällt erfreulich aus: Wir haben 2014 mit 620 (436) Millionen Euro erneut ein gutes Ergebnis erzielt. Zwei Sondereffekte haben dem Ergebnis zusätzlichen Auftrieb verliehen: Wir werden nach einem Gerichtsurteil in der Vergangenheit zu viel gezahlte Steuern rückerstattet bekommen. Und weil wir uns frühzeitig gegen sinkende Zinsen abgesichert haben und die Zinsen 2014 weiter stark gefallen sind, ist der Wert dieser Absicherung ergebniswirksam gestiegen.

Die Zinsentwicklung macht uns trotzdem große Sorgen. In unserer Kapitalanlagepolitik müssen wir vorsichtig agieren. Wir werden keine Risiken eingehen, die nicht adäquate Ertragschancen mit sich bringen. Im aktuellen Kapitalmarktumfeld sind solche Anlagen immer schwerer zu finden. Weil wir gleichzeitig nichts versprechen wollen, was wir nicht langfristig einhalten können, haben wir in der Lebensversicherung in Deutschland die Überschussbeteiligung noch einmal deutlich gesenkt. Das Geschäft mit Lebensversicherungen in Deutschland war schon 2014 nicht einfach. Zu unvernünftigem Handeln werden wir uns dadurch aber auch in Zukunft nicht verleiten lassen.

Im Geschäftsjahr 2014 haben wir im operativen Geschäft insgesamt leicht zugelegt: Die Beitragseinnahmen stiegen auf 18,2 (18,1) Milliarden Euro. Dies ist dem internationalen Geschäft zu verdanken, in dem wir sehr gut unterwegs waren und sind.

Unsere Wachstumsstrategie im internationalen Geschäft haben wir fortgesetzt: Wir haben einen Sachversicherer in Singapur gekauft und wollen den Stadtstaat als Sprungbrett für andere südostasiatische Märkte nutzen. Und wir haben uns in Südeuropa verstärkt: Unser griechischer Schaden-/Unfallversicherer wird mit dem Abschluss der Übernahme der ATE Insurance zum größten Anbieter im Markt aufsteigen.

In unserem Heimatmarkt Deutschland bleibt der Wettbewerbsdruck in unserer Branche hoch. Unser Leitbild „Versichern heißt verstehen“, mit dem wir uns vom Wettbewerb abheben, fordert viel von uns. Beides treibt uns an, uns ständig weiterzuentwickeln.



Dr. Torsten Oletzky
Vorsitzender des Vorstands
der ERGO Versicherungsgruppe AG

So haben wir mit dem neuen Ressort Kunden- und Vertriebservice die Grundlage dafür geschaffen, unseren Kunden das Leben einfacher zu machen. Hier laufen seit April 2014 sämtliche Fäden bei der Kundenbetreuung zusammen. Aus einer Hand steuern wir auch unseren Vertrieb. Mit der Integration der Vermittlerorganisationen haben wir unseren einheitlichen Beratungsansatz in der Fläche ausgerollt. Eine gemeinsame IT-Plattform unterstützt jetzt alle Vertriebspartner bei dessen Anwendung. So sorgen wir dafür, dass die Qualität unserer Beratung unserem Leitbild entspricht.

Wo wir besser werden können, lassen wir uns von unseren Kunden sagen. 2014 haben wir unsere Kundenbefragungen auf weitere Kontaktpunkte ausgeweitet. Anhand der Ergebnisse identifizieren wir Verbesserungsbedarf, entwickeln Maßnahmen und setzen diese systematisch um. Wir scheuen uns auch nicht, das Feedback transparent zu machen. Im Internet können Sie seit Ende 2014 nachlesen, wie Kunden unsere Produkte und Services bewerten.

Aber wir sind nicht nur offen für Kritik und bereit, uns zu ändern. Am liebsten sind wir den Wünschen unserer Kunden einen Schritt voraus. Darüber denkt zum Beispiel unser Digital Lab in Berlin nach.

Unser digitales Angebot bauen wir konsequent weiter aus. Um nur zwei Beispiele zu nennen: In der Sachversicherung können private Kunden immer mehr Versicherungen online abschließen; bald soll das ganze Portfolio für sie im Netz verfügbar sein. Und ERGO Direkt macht seit letztem Herbst die digitale Unterschrift bei Risikolebensversicherungen möglich – eine Neuheit auf dem Markt.

Aber auch jenseits der Online-Welt stoßen wir in neue Felder vor. Dass Häuser, die stark von Hochwasser bedroht sind, nicht versicherbar sein sollen, ließ unseren Experten keine Ruhe. Seit letztem Jahr bieten wir eine neuartige Lösung für dieses Problem an. An der Nachfrage nach diesem Produkt werden wir erkennen, wie groß das Problem tatsächlich ist. Unsere neue Betriebs-Rente für Arbeitgeber und Arbeitnehmer ging Anfang Januar an den Start. Und in der Krankenvollversicherung haben wir Tarife überarbeitet und attraktiver gemacht. Diese und andere Produkte werden unser Neugeschäft voranbringen.

Im Vertrieb setzen wir einen Schwerpunkt darin, gute Leute auszubilden und an uns binden, um den Generationswechsel im Vertrieb rechtzeitig zu gestalten. Auch das gehört zu unserem nachhaltigen Kurs. Dafür werfen wir unser breites Portfolio an Produkten und Serviceleistungen genauso in die Waagschale wie unsere umfangreiche Vertriebsunterstützung.

International werden wir gezielt weiter daran arbeiten, unser Geschäft auszubauen. Die dynamischen Märkte in Südostasien behalten wir für mögliche Zukäufe im Blick. Darüber hinaus prüfen wir beispielsweise, wo wir in unseren Stammmärkten erfolgreiche Ideen auf neue Märkte übertragen können. Oder wir setzen auf spezielles Know-how wie etwa im Direktvertrieb, um neue Geschäftschancen zu erschließen.

Wir werden uns auch in Zukunft ständig fragen, wo wir besser werden können. Oder wo Dinge einfacher werden können, um Energien freizusetzen oder Kosten zu reduzieren. Dafür tauschen wir unser Wissen in der Gruppe aus, über Vertriebswege und Geschäftsfelder hinweg. Und wir nehmen uns die Zeit, über den Tellerrand zu schauen und quer zu denken. Zum Beispiel mit Jungunternehmern, die wir gemeinsam mit unserem Kooperationspartner Axel Springer Plug and Play fördern. Sie geben uns wertvolle Impulse für unser Geschäft.

Wir versichern Menschen für ihre Zukunft – dies setzt voraus, dass wir selbst neugierig bleiben und nach vorne schauen. Wir halten die Augen offen und wollen noch innovativer werden. Damit wir unsere Kunden mit guten Ideen so begleiten, dass sie ihr Leben mutig nach ihren Wünschen gestalten können.

Ihr

A handwritten signature in blue ink that reads "Torsten Oetzel". The signature is written in a cursive style and includes a stylized arrow-like flourish at the end.

Bericht des Aufsichtsrats über das Geschäftsjahr 2014



Dr. Nikolaus von Bomhard
Vorsitzender des Aufsichtsrats
der ERGO Versicherungsgruppe AG

Der Aufsichtsrat hat sich während des Berichtszeitraums eingehend mit der Lage des Unternehmens befasst. Er hat die Geschäftsführung entsprechend den ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben überwacht sowie den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens beraten. Ferner waren wir in alle Entscheidungen von grundlegender Bedeutung eingebunden. Der Vorstand unterrichtete uns umfassend und regelmäßig über wichtige Themen. Dazu gehörten die Unternehmensplanung, die Geschäftsentwicklung, die Risikosituation sowie die aktuelle Lage des Unternehmens. Außerdem beriet er mit uns die Strategie des Unternehmens.

Im Berichtsjahr fanden drei turnusgemäße Sitzungen und eine außerordentliche Sitzung des Aufsichtsrats statt. An den Sitzungen nahmen jeweils fast alle Aufsichtsratsmitglieder teil. Darüber hinaus tagten die folgenden Ausschüsse: Ständiger Ausschuss, Prüfungsausschuss, Vorstandsausschuss und Vermittlungsausschuss gem. § 27 Abs. 3 MitbestG. Über deren Arbeit berichteten die Vorsitzenden der jeweiligen Ausschüsse regelmäßig und ausführlich in den Plenumsitzungen, wobei sie auch für Fragen zur Verfügung standen. Der Nominierungsausschuss musste nicht tagen. Die Arbeitnehmer- und die Anteilseignervertreter haben von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, sich in getrennten Sitzungen vorzubesprechen.

Auch zwischen den Sitzungen unterrichtete uns der Vorstand über wichtige Geschäftsvorgänge und bedeutende anstehende Entscheidungen. Des Weiteren habe ich mich als Aufsichtsratsvorsitzender regelmäßig mit dem Vorstandsvorsitzenden ausgetauscht. Themen waren insbesondere die Strategie der ERGO, das Risiko- und Kapitalmanagement sowie die aktuelle Entwicklung der Geschäftslage.

Schwerpunkte der Beratungen

In der Bilanzsitzung am 27. März 2014 befasste sich der Aufsichtsrat ausführlich mit dem Jahresabschluss 2013 und ließ sich über den Stand der Geschäftsentwicklung unterrichten. Außerdem informierte uns der Chief Risk Officer über die Risikostrategie und Risikosituation der ERGO. Ferner berichtete der Vorstand über die Direktversicherungsaktivitäten der ERGO Gesellschaften. Weiteres Thema waren aktuelle IT-Projekte unter Berücksichtigung von Termin- und Budgettreue. Des Weiteren beschlossen wir eine Änderung der Geschäftsordnung

für den Aufsichtsrat dahingehend, dass für Vorstandsmitglieder, die ab dem 1. April 2012 erstmals bestellt werden, die Bestellungen längstens bis zum Ende des Kalenderjahrs erfolgen, in dem das Vorstandsmitglied das 67. Lebensjahr vollendet (bisher 65). In der außerordentlichen Sitzung am 9. April 2014 behandelten wir Vorstandsangelegenheiten. In der Sitzung am 5. August 2014 erörterten wir den Stand der Umsetzung des Strategieprojekts „Weitergehen – Meine ERGO 2018“ und ließen uns über die Neugeschäftsentwicklung der Produktlinie in der Lebensversicherung informieren, die im Jahr 2013 eingeführt wurde. Außerdem nahmen wir Berichte zur Entwicklung des internationalen Versicherungsgeschäfts und zu den Internetaktivitäten der ERGO entgegen. Schließlich erhielten wir den Personalbericht des Arbeitsdirektors. In der Sitzung am 4. Dezember 2014 berieten wir den Bericht des Vorstands zur Entwicklung und Risikoexponierung der Kapitalanlagen. Ebenso beschäftigten wir uns intensiv mit der Entwicklung der Vertriebe der ERGO sowie der Entwicklung des Neugeschäfts. Insbesondere diskutierten wir die vorgesehenen Maßnahmen zur Steigerung des Neugeschäfts im Jahr 2015. Weitere Themen waren der Planungsprozess der ERGO, die erfolgreiche Einführung eines innovativen Produkts in der Wohngebäudeversicherung, das der ERGO derzeit am Markt ein Alleinstellungsmerkmal bietet, sowie der Stand des Antragsprozesses für die Anwendung eines Internen Modells im Rahmen der Einführung von Solvency II. Der Ständige Ausschuss hat in seiner Sitzung am 4. Dezember 2014 der für das Jahr 2015 vorgesehenen Verschmelzung der D.A.S. Deutscher Automobil Schutz Allgemeine Rechtsschutz-Versicherungs-AG auf die ERGO Versicherung AG zugestimmt.

Außerdem informierte uns der Vorstand in den Sitzungen über relevante Entwicklungen im Zusammenhang mit der in Insolvenz geratenen Firmengruppe Infinus/Biehl, eine Untersuchung bei der D.A.S. in Großbritannien wegen vermuteter Unregelmäßigkeiten im Kontext einer Geschäftsbeziehung zu einem Dienstleister und über das aktienrechtliche Statusverfahren, mit dem der Aufsichtsrat für die neue Wahlperiode ab der ordentlichen Hauptversammlung 2015 von derzeit 20 auf 16 Mitglieder verkleinert wird.

Neben der Verlängerung einer auslaufenden Vorstandsbestellung befassten wir uns im Berichtsjahr ausführlich mit der Vergütung der Vorstandsmitglieder. So beschloss das Plenum unter anderem die Auszahlungsbeträge für die variable Vergütung auf Basis der Jahres-Performance für 2013 und der Mehrjahres-Performance für 2011 bis 2013. Darüber hinaus legten wir die Bemessungsgrundlagen und Ziele für die variable Vergütung des Geschäftsjahrs 2015 (Jahres- und Mehrjahres-Performance) fest.

Corporate Governance

Der Aufsichtsrat der ERGO legt großen Wert auf eine gute Corporate Governance. So haben wir im Berichtsjahr die Effizienz unserer Tätigkeit anhand eines umfassenden Fragebogens eingehend überprüft. Anschließend befassten wir uns mit der Umsetzung verschiedener Anregungen zur Verbesserung der Effizienz der Aufsichtsratsstätigkeit.

Jahres- und Konzernabschluss

Die KPMG Bayerische Treuhandgesellschaft Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft, München, hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss einschließlich Lagebericht und den Konzernabschluss einschließlich Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2014 geprüft und mit uneingeschränkten Bestätigungsvermerken versehen.

Der Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats hat sich in der Sitzung am 9. März 2015 mit diesen Unterlagen befasst und sie vorab intensiv geprüft. Anschließend haben wir den Jahresabschluss und den Konzernabschluss, den Lagebericht und den Konzernlagebericht sowie die Berichte des Abschlussprüfers in der Bilanzsitzung umfassend erörtert. An der Sitzung nahmen auch Vertreter des Abschlussprüfers teil und gaben eine Stellungnahme ab. Wir hatten keine Einwendungen zu erheben und billigten den Jahresabschluss und den Konzernabschluss für das Jahr 2014. Der Jahresabschluss ist damit festgestellt. Den Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands haben wir geprüft und schließen uns ihm an.

Veränderungen im Aufsichtsrat

Die Herren Volker Kallé und Richard Sommer sind während des Berichtsjahrs aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Wir haben ihnen für ihre engagierte Mitarbeit in unserem Gremium gedankt. An ihre Stelle sind die Herren Frank Lehmhagen und Anselm Weydner in den Aufsichtsrat eingerückt.

Dank an Vorstand und Mitarbeiter

Der Aufsichtsrat dankt den Mitgliedern des Vorstands und allen Mitarbeitern der Gesellschaft sowie den Belegschaften aller Gesellschaften der ERGO Versicherungsgruppe für ihren großen persönlichen Einsatz in einem erneut herausfordernden Geschäftsjahr.

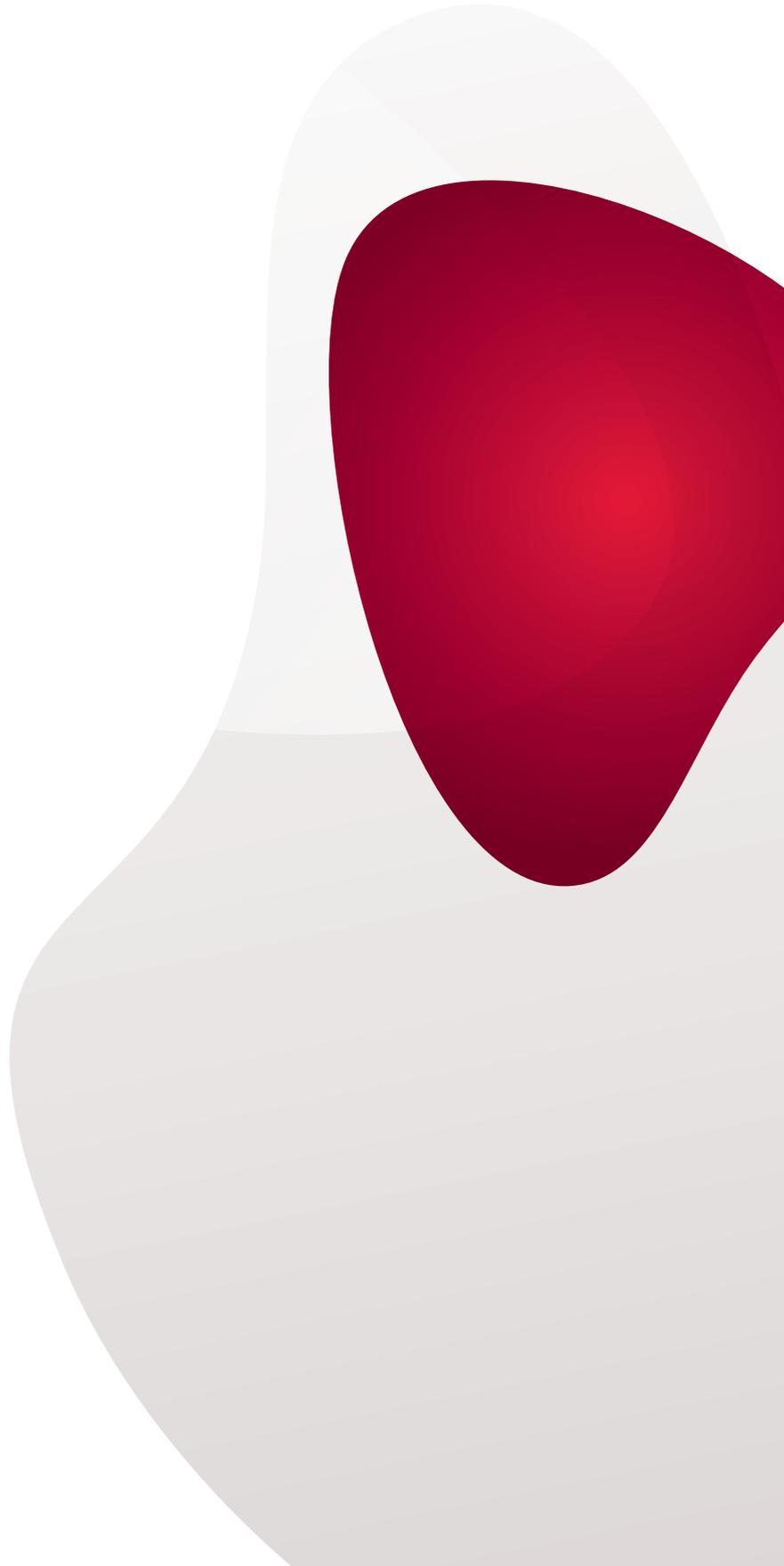
Düsseldorf, 27. März 2015

Der Aufsichtsrat



Dr. Nikolaus von Bomhard,
Vorsitzender des Aufsichtsrats
der ERGO Versicherungsgruppe AG

Konzernlagebericht



Konzernlagebericht

Die ERGO Versicherungsgruppe

ERGO ist eine der großen Versicherungsgruppen in Deutschland und Europa. Wir sind weltweit in mehr als 30 Ländern vertreten und konzentrieren uns auf die Regionen Europa und Asien. ERGO bietet ein umfassendes Spektrum an Versicherungen, Vorsorge und Serviceleistungen. Im Heimatmarkt Deutschland gehört ERGO über alle Sparten hinweg zu den führenden Anbietern. Rund 43.000 Menschen arbeiten als angestellte Mitarbeiter oder als hauptberufliche selbstständige Vertriebspartner für unsere Gruppe. 2014 nahmen wir gesamte Beitragseinnahmen in Höhe von 18 Mrd. € ein und erbrachten für unsere Kunden Leistungen von ebenfalls 18 Mrd. €.

Unsere Kunden bestimmen unser Handeln. ERGO richtet sich konsequent an den Wünschen und Bedürfnissen der Kunden aus und will sich in engem Austausch mit ihnen kontinuierlich verbessern. Unseren Anspruch „Versichern heißt verstehen“ setzen wir konsequent um: in eine bedarfsgerechte Beratung und passgenaue Produkte, welche die persönlichen Anliegen der Kunden verstehen und aufgreifen. Und in eine klare und verständliche Kommunikation, innovative Serviceleistungen und die schnelle Unterstützung im Schadenfall.

Unsere Kunden entscheiden, welcher Weg zu ERGO für sie der beste ist. Wir haben für jeden den richtigen Zugangsweg: persönlich über selbstständige Vertriebspartner, online oder übers Telefon im Direktvertrieb. Auch Makler und starke Kooperationspartner im In- und Ausland sind für Privat- und Firmenkunden da. Mit der europäischen Großbank UniCredit-Gruppe und weiteren Banken verbinden uns Vertriebspartnerschaften in Deutschland und anderen Ländern.

ERGO gehört zu Munich Re; Munich Re ist einer der weltweit führenden Rückversicherer und Risikoträger. Innerhalb von Munich Re ist ERGO der Spezialist für die Erstversicherung, also für die direkte Versicherung von Privat- und Firmenkunden, im In- und Ausland. Die Kapitalanlagen von Munich Re von 219 Mrd. € – von denen 128 Mrd. € auf ERGO entfallen – betreut ganz überwiegend der gemeinsame Vermögensmanager und Fondsanbieter MEAG.

Als integraler Bestandteil von Munich Re ist ERGO im Rahmen der aufsichts- und gesellschaftsrechtlichen Vorgaben in wesentliche Konzernprozesse integriert. Dazu zählen zum Beispiel Konzernstrategie, Kapital- und Finanzplanung, Risikomanagement, Controlling, Reporting und Rechnungswesen oder allgemein wesentliche Rechtsgeschäfte und Maßnahmen. Seit 2012 gibt es einen Beherrschungsvertrag zwischen der MunichFinancialGroup GmbH – sie gehört zu 100% der Münchener Rückversicherung AG – und der ERGO Versicherungsgruppe AG. Eine Konzernleitlinie regelt die Verantwortlichkeiten und Kompetenzen zwischen der Konzernführung von Munich Re und ERGO bei maßgeblichen Entscheidungen.

Dieser Konzernlagebericht fasst die Geschäftstätigkeit der ERGO Versicherungsgruppe zusammen. Er gibt einen Gesamtüberblick über ihre Entwicklung auf den Seiten 19–23 und geht auch auf die Geschäftsfelder Leben Deutschland, Gesundheit, Schaden/Unfall Deutschland, Direktversicherung, Reiseversicherung und International ein.

Unsere Markenstrategie

Lebens- sowie Schaden- und Unfallversicherungen bieten wir unter der Marke ERGO an. Dieses Angebot ergänzen unsere Spezialmarken – DKV für die Krankenversicherung, D.A.S. für Rechtsschutz und ERV für die Reiseversicherung. Bis auf die Krankenversicherung sind wir mit allen Marken international vertreten. In Deutschland steht darüber hinaus ERGO Direkt für die Kompetenz der Gruppe im Direktvertrieb per Internet, Brief oder Telefon.

Mit unserem Markenauftritt verbinden wir ein klares Versprechen an unsere Kunden: „Versichern heißt verstehen“. Dieses Versprechen steht für eine konsequente Ausrichtung an den Bedürfnissen der Kunden in allen Bereichen des Unternehmens. Es umfasst eine bedarfsgerechte Beratung, welche die persönlichen Anliegen des Kunden versteht und aufgreift, genauso wie eine klare und verständliche Kommunikation, innovative Serviceleistungen und die schnelle Unterstützung im Schadenfall. Mehr zu unseren Leistungen für Kunden finden Sie im Kapitel „Interessensgruppen“ im Abschnitt „Kunden und Kundenbeziehungen“.

Wie wir unser Kundenversprechen umsetzen, beschreiben wir im ERGO Kundenbericht. Er wird jährlich veröffentlicht, die dritte Ausgabe mit dem Schwerpunkt „Altersvorsorge“ ist im Mai 2014 erschienen. In Interviews stellen Kunden ihre Fragen an die Verantwortlichen bei ERGO. Die Antworten machen deutlich, wo wir stehen, woran wir arbeiten oder wie wir mit Fehlern umgehen.

Diese Kundenorientierung – verbunden mit der Größe und Finanzstärke unserer Gruppe – macht uns zu einem nachhaltig zuverlässigen Partner.

Wie wir steuern und was wir erreichen wollen

Wir steuern unser Geschäft konsequent kunden-, service- und ertragsorientiert. Im Mittelpunkt stehen hierbei eine integrierte Steuerung der Geschäftsfelder und ihrer Verwaltungsprozesse, ein modernes Risikomanagement mit einer Aktiv-Passiv-Steuerung sowie die wert- und risikoorientierte Steuerung aller geschäftlichen Aktivitäten.

Diese Aktivitäten umfassen alle Formen der Lebens-, Renten- und Krankenversicherung und nahezu sämtliche Zweige der Schaden- und Unfallversicherung sowie der Rechtsschutzversicherung.

Seit dem 1. April 2014 hat ERGO die Steuerung noch konsequenter an Kundenbedürfnissen ausgerichtet. Im neuen Ressort „Kunden- und Vertriebsservice“ liegen jetzt alle kundenbezogenen Serviceprozesse – die Bearbeitung von Anträgen, Vertragsangelegenheiten und Leistungsfällen – in einer Hand. Gleichzeitig haben wir die Lebens- und die Krankenversicherung in Deutschland in einem gemeinsamen Ressort „Personenversicherung“ gebündelt.

Zum 1. April 2014 ging auch die neue Vertriebsgesellschaft ERGO Beratung und Vertrieb AG in Deutschland an den Start. Sie vereint die verschiedenen Vertriebswege unter einem Dach. Die bisherigen Vermittlerorganisationen wurden zusammengeführt. Die einheitliche Steuerung der Vertriebe und ein standardisierter Beratungsansatz sorgen für eine durchgängig hohe Qualität der Beratung und Betreuung von Kunden. Im Jahr 2015 werden wir auch den ERGO Maklervertrieb in die ERGO Beratung und Vertrieb AG überführen.

Wertorientierte Unternehmensführung

Unser Ziel ist es, Risiken in all ihren Facetten zu erfassen, zu bewerten und zu diversifizieren. Hierdurch schaffen wir nachhaltig Wert für unsere Aktionäre, Kunden und Mitarbeiter. Unseren Unternehmenswert nachhaltig zu steigern, ist maßgebliche Richtschnur unseres unternehmerischen Denkens und Handelns. Dazu gehört auch unser aktives Kapitalmanagement. Wir setzen konsequent wertorientierte Steuerungssysteme ein und entwickeln diese laufend weiter. Anhand der ökonomischen Ergebnisgröße Economic Earnings beurteilen wir, ob wir in einer Periode Werte geschaffen haben oder nicht. Die Economic Earnings berücksichtigen die Kosten des eingesetzten Risikokapitals sowie den langfristigen Charakter des Geschäfts. Sie entsprechen der Veränderung des ökonomischen Eigenkapitals in einer Periode.

Den Rahmen für jegliche Geschäftstätigkeit bildet unsere aus der Geschäftsstrategie abgeleitete Risikostrategie. Diese überwachen wir mit einem dichten Netz von Limitierungen und Meldeschwellen. Neben wertbasierten Größen beachten wir bei der Steuerung unseres Geschäfts eine Vielzahl wichtiger weiterer Aspekte. Dazu gehören Regelungen örtlicher Rechnungslegungssysteme, steuerliche Aspekte, Liquiditätsanforderungen sowie aufsichtsrechtliche Rahmenbedingungen.

Folgende Aspekte prägen unsere wertorientierte Unternehmensführung:

- Wir beurteilen geschäftliche Aktivitäten nicht einseitig nach ihrem Ertragspotenzial. Auch das Ausmaß der eingegangenen Risiken ist für die Höhe der Wertschaffung maßgeblich. Daher haben wir hohe Qualitätsstandards für Underwriting, Pricing, Kumulkontrolle und Schadenmanagement implementiert. Erst die Rendite-Risiko-Beziehung gibt Aufschluss darüber, ob eine Aktivität aus Aktionärssicht vorteilhaft ist.
- Mit wertorientierten Steuerungsgrößen sichern wir die ökonomische Betrachtungsweise. Wir erreichen hierdurch die notwendige Vergleichbarkeit alternativer Vorgehensweisen. Dies ermöglicht uns eine sachgerechte Priorisierung.
- Strategie und operative Planung verknüpfen wir eng miteinander.

Schaden- und Unfallversicherung: Schaden-/Kostenquote und Economic Earnings

Die Schaden- und Unfallversicherung ist überwiegend durch eine kurzfristige Geschäftsabwicklung gekennzeichnet. Hier betrachten wir im Wesentlichen zwei Größen: Die Schaden-/Kostenquote und die Economic Earnings.

Die Schaden-/Kostenquote bezeichnet dabei das prozentuale Verhältnis der Summe aus Aufwendungen für Versicherungsfälle und Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb zu den verdienten Beiträgen, jeweils netto nach Rückversicherungsabgabe.

Bei der Interpretation der Schaden-/Kostenquote sind die besonderen Umstände des einzelnen Versicherungszweigs zu berücksichtigen. Von erheblicher Bedeutung ist unter anderem, wie sich das Portfolio zusammensetzt und wie stark die Schadenbelastung im Zeitablauf schwankt. Bedeutsam ist die Zeitspanne zwischen dem Eingang der Beiträge und der Schadenzahlung. Je länger diese Zeitspanne ist, desto länger können die eingenommenen Prämien auf dem Kapitalmarkt angelegt werden. So stehen höheren Schaden-/Kostenquoten in Sparten mit einer vergleichsweise späten Schadenmeldung und langen Schadenabwicklung (zum Beispiel Haftpflicht) tendenziell höhere Ergebnisse aus Kapitalanlagen gegenüber. Diese ergeben sich aus der entsprechend längeren Laufzeit der Schadenrückstellungen, die mit diesen Kapitalanlagen bedeckt sind. Diese Erträge spiegeln sich in der Schaden-/Kostenquote nicht wider und sind auch vom aktuellen Kapitalmarktumfeld abhängig.

Maßgeblich ist die ökonomische Wertschaffung, die sich mit der Schaden-/Kostenquote allein nicht sinnvoll abbilden lässt. Die ökonomische Wertschaffung ermitteln wir intern – weitgehend im Einklang mit dem künftigen Aufsichtsregime „Solvency II“ – über die Economic Earnings. Diese messen die Wertschaffung nicht nur auf der Basis aktueller und prognostizierter Gewinne. Auch die Höhe der dabei eingegangenen Risiken wird berücksichtigt. Ausgangspunkt für die Ermittlung der Economic Earnings ist die Veränderung des ökonomischen Eigenkapitals einer Periode. Bestimmende Größen sind im Wesentlichen das IFRS-Ergebnis, die Veränderung der Reserven der Gesellschaft auf der Aktiv- und Passivseite sowohl bilanziell als auch außerbilanziell. Zusätzlich werden die Risikokapitalkosten für die eingegangenen Risiken berücksichtigt. Die Veränderung des ökonomischen Eigenkapitals wird um Kapitalmaßnahmen wie zum Beispiel Dividenden

angepasst. Weitere Anpassungen betreffen die Veränderung von Positionen, die Einfluss auf die ökonomische Wertschaffung besitzen, ohne in den Eigenmitteln enthalten zu sein. Ein Beispiel dafür ist der Aufbau eines Geschäfts- oder Firmenwertes infolge einer Akquisition.

Leben und Gesundheit: Economic Earnings

Die Produkte der Lebens- und Krankenversicherung sind geprägt durch ihre Langfristigkeit. Der Ergebnisausweis verteilt sich über die Gesamtlaufzeit der Verträge. Der Erfolg derartig lang laufender Geschäftsportfolios lässt sich nicht sinnvoll in der reinen Einjahressicht messen. Maßgeblich ist die ökonomische Wertschaffung, gemessen anhand der Economic Earnings. Diese werden in der Lebens- und Krankenversicherung auf Basis des MCEV ermittelt. Die Bewertung erfolgt auf der Grundlage der European Insurance CFO Forum Market Consistent Embedded Value (MCEV) Principles.

Der MCEV setzt sich zusammen aus dem im Unternehmen vorhandenen Eigenkapital und dem Bestandwert. Letzterer ist der Barwert der nach finanz- und versicherungsmathematischen Grundsätzen berechneten zukünftigen Nettoerträge aus dem Versicherungsbestand und den damit verbundenen Kapitalanlagen. Hierbei werden der Zeitwert der finanziellen Optionen und Garantien sowie die explizit berechneten Kapitalkosten berücksichtigt. Der Barwert aller Zahlungsströme für alle maßgeblichen Währungsräume wird auf Basis der Swap-Zinsen und der impliziten Volatilitäten zum Bewertungsstichtag 31.12.2014 bestimmt. Dabei bezieht sich der MCEV auf das zum Bewertungsstichtag vorhandene Portfolio. Er bildet mehr als 97 % unseres Lebens- und langfristigen Krankenversicherungsgeschäfts ab.

Die Änderung des MCEV innerhalb eines Jahres bereinigen wir um Effekte aus Währungskursschwankungen, Unternehmenskäufen oder -verkäufen sowie Ausschüttungen bzw. Kapitaleinschüssen. Das Ergebnis weisen wir als Embedded-Value-Gesamtertrag aus. Diesen verwenden wir unter der Bezeichnung Economic Earnings für die Steuerung in der Lebens- und Krankenversicherung. Bereinigt man den Embedded-Value-Gesamtertrag zusätzlich um Einflüsse aus Änderungen der kapitalmarktbezogenen Rahmenbedingungen, spricht man vom operativen Embedded-Value-Ertrag: Er ist das Maß für den Erfolg der operativen Geschäftstätigkeit eines Jahres.

Steuerung der Kapitalanlagen

Das Asset Liability Management steht im Mittelpunkt unserer Kapitalanlagestrategie. Wir berücksichtigen dabei wichtige Eigenschaften von versicherungstechnischen und anderen Verpflichtungen bei der Zusammenstellung unseres Kapitalanlageportfolios. Die Risiken der Kapitalanlagen messen wir sowohl als direkte Risiken als auch im Verhältnis zu unseren versicherungstechnischen Verpflichtungen. Hierzu nehmen wir an, dass im Idealfall Änderungen der Kapitalanlagenebewertung durch analoge Änderungen auf der Passivseite der Bilanz ausgeglichen werden. Die Differenz bzw. das Auseinanderfallen beider Effekte ist das relative Risiko der Kapitalanlage. Der beschriebene Idealfall verringert unsere Anfälligkeit gegenüber Schwankungen auf den Kapitalmärkten und stabilisiert unser Eigenkapital. Zur Bestimmung der idealen Zusammensetzung spiegeln wir wichtige Eigenschaften der Verpflichtungen auf die Kapitalanlagenseite. Beispiele hierfür sind Laufzeit- und Währungsstrukturen wie auch Inflationssensitivitäten. Wir erwerben nach Möglichkeit Kapitalanlagen, die ähnlich den Verpflichtungen reagieren. In Bezug auf die Währungspositionierung wirken sich somit Wechselkursschwankungen gleichermaßen auf Vermögenswerte wie Verbindlichkeiten aus. Verluste aus der Währungsumrechnung von Kapitalanlagen werden durch Gewinne aus der Umrechnung der versicherungstechnischen Verbindlichkeiten ökonomisch weitgehend ausgeglichen. Abweichungen gegenüber der Struktur unserer Verpflichtungen gehen wir in diesem Ansatz immer bewusst ein. Wir berücksichtigen dabei die Risikotragfähigkeit und die erzielbare Risikoprämie.

Um das ökonomische Asset Liability Management so wirkungsvoll wie möglich zu gestalten, setzen wir auch derivative Finanzinstrumente ein. Diese sollen uns gegen Schwankungen an verschiedenen Märkten absichern. Im Fokus stehen die Zins-, Aktien- und Währungsmärkte. Wir erfassen diese Instrumente in der IFRS-Rechnungslegung teilweise ergebniswirksam, also als Aufwand und Ertrag in der Gewinn- und Verlust-Rechnung. Diese Uneinheitlichkeit sowie weitere Unterschiede zwischen ökonomischer und bilanzieller Sicht können trotz unseres ökonomisch gut ausbalancierten Versicherungs- und Kapitalanlageportfolios zu starken Ausschlägen im IFRS-Kapitalanlagen-, Währungs- bzw. Konzernergebnis führen. Dies ist insbesondere in Zeiten mit erhöhter Volatilität an den Kapitalmärkten der Fall. Im Konzernanhang erläutern wir die derivativen Finanzinstrumente unter [6m].

Nichtfinanzielle Steuerungsgrößen

Neben diesen rein finanziellen Steuerungsgrößen spielen auch nichtfinanzielle Faktoren eine Rolle. Beispiele hierfür sind Kundenzufriedenheit (Kundenzufriedenheitsindex Net Promoter Score), Vertriebsservice und Produktivität sowie Innovationen, Prozessgeschwindigkeit und Ausbildungsstand der Mitarbeiter. Langfristig kann ein Unternehmen nur erfolgreich sein, wenn es nachhaltig wirtschaftet und zukunftsgerichteten qualitativen Faktoren ebenfalls Rechnung trägt. Deswegen orientieren wir uns im Rahmen unserer strategischen Steuerung an den fünf Zielgruppen Kunde, Vertriebspartner, Mitarbeiter, Gesellschaft und Kapitalgeber. Das unternehmerische Denken und Handeln im Unternehmen fördern wir, indem wir Verantwortlichkeiten eindeutig zuweisen. Dadurch machen wir deutlich, wie viel der Einzelne, eine Einheit oder ein Geschäftsfeld zur Wertsteigerung beitragen.

Konzernlagebericht

Die ERGO Versicherungsgruppe – Gesellschaftsorgane

Aufsichtsrat

Dr. Nikolaus von Bomhard, Vorsitzender
Vorsitzender des Vorstands der Münchener
Rückversicherungs-Gesellschaft AG

Michael David, stellv. Vorsitzender
Versicherungsangestellter

Dr. Christine Bortenlänger
Geschäftsführender Vorstand beim
Deutschen Aktieninstitut in Frankfurt

Frank Fassin
Landesfachbereichsleiter Finanzdienstleistungen
der ver.di NRW

Prof. Dr. Nadine Gatzert
Inhaberin des Lehrstuhls für Versicherungswirtschaft und
Risikomanagement an der Friedrich-Alexander-Universität
Erlangen-Nürnberg

Dr. Heiner Hasford
Mitglied des Vorstands der Münchener
Rückversicherungs-Gesellschaft AG i. R.

Dieter Herzog
Versicherungsangestellter

Dr. Anne Horstmann
Versicherungsangestellte

Volker Kallé, bis 31.3.2014
Leitender Angestellter

Frank Lehmhagen, seit 1.5.2014
Gewerkschaftsvertreter,
Freiberuflicher Unternehmensberater

Dr. Lothar Meyer
Vorsitzender des Vorstands der
ERGO Versicherungsgruppe AG i. R.

Dr. Markus Miele
Geschäftsführender Gesellschafter der Miele & Cie. KG

Silvia Müller
Versicherungsangestellte

Marco Nörenberg
Versicherungsangestellter

Bernd Otten
Leiter Corporate Office der Münchener
Rückversicherungs-Gesellschaft AG

Prof. Dr. Bernd Raffelhüschen
Direktor des Instituts für Finanzwissenschaft an der
Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

Martina Scholze
Gewerkschaftssekretärin im Bereich
Finanzdienstleistungen der ver.di

Richard Sommer, bis 30.4.2014
ehem. Leiter der Bundesfachgruppe
Versicherungen der ver.di

Dr. Theodor Weimer
Sprecher des Vorstands der UniCredit Bank AG
Country Chairman Germany und Mitglied des
Executive Management Committee der UniCredit

Anselm Weydner, seit 1.4.2014
Leitender Angestellter

Heinz Wink
IT-Angestellter

Prof. Dr. Klaus L. Wübbenhorst
Geschäftsführer der WB Consult GmbH

Prüfungsausschuss

Dr. Heiner Hasford
Dr. Theodor Weimer
Heinz Wink

Vorstandsausschuss

Dr. Nikolaus von Bomhard
Dieter Herzog
Dr. Markus Miele

Nominierungsausschuss

Dr. Nikolaus von Bomhard
Dr. Lothar Meyer
Dr. Markus Miele

Ständiger Ausschuss

Dr. Nikolaus von Bomhard
Michael David
Dr. Lothar Meyer
Dr. Markus Miele
Marco Nörenberg

Vermittlungsausschuss

Dr. Nikolaus von Bomhard
Michael David
Frank Fassin, seit 7.7.2014
Dr. Heiner Hasford
Richard Sommer, bis 30.4.2014

Vorstand

Dr. Torsten Oletzky, Vorsitzender

Konzernentwicklung
Kommunikation
Compliance
Revision
Kundensprecher
Strategisches Marketing

Dr. Bettina Anders

Informationstechnologie, Informationssicherheit
Koordination Informationsverarbeitung (IVK)
Internetagentur

Dr. Daniel von Borries

Investments & Asset Liability Management
Immobilienfinanzierung
MEAG/ERGO-Schnittstelle
ERGO Direkt

Christian Diedrich

Produkte Tarifikundengeschäft Kompositversicherung
(Schaden/Unfall/Rechtsschutz) im Inland
Nicht-Tarifikundengeschäft Komposit

Dr. Christoph Jurecka

Rechnungslegung
Planung und Controlling
Steuern
Integriertes Risikomanagement
Aktuarielle Reservierung
Finanzkommunikation

Silke Lautenschläger

Kunden- und Vertriebservice inkl. Flexitel
Betrieb, Schaden/Leistung Inland
Credit- und Cashmanagement inkl.
Liquiditätsmanagement
Eingangsmanagement, Postlogistik
Unternehmensorganisation

Dr. Ulf Mainzer, Arbeitsdirektor

Personal
Allgemeine Dienste, Gebäudemanagement,
Materialwirtschaft/Einkauf und Logistik im Inland
Recht

Dr. Jochen Messemer

Internationales Geschäft
(außer Reiseversicherung)

Dr. Clemens Muth

Produkte Personenversicherung
(Leben, Gesundheit) im Inland
Reiseversicherung im In- und Ausland

Dr. Rolf Wiswesser

Vertriebe Inland
Kompetenz-Center-Bankvertrieb Inland
Vertriebliches Marketing Inland

Konzernlagebericht

Rahmenbedingungen

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

2014 wuchs die Weltwirtschaft wie bereits im Vorjahr nur moderat. Dämpfend wirkten Wachstumseinbrüche in den USA und in China zu Jahresbeginn. Allerdings erholten sich die beiden größten Volkswirtschaften der Welt im Jahresverlauf. Die konjunkturelle Erholung in der Eurozone verlief eher enttäuschend. Dem konnte sich auch Deutschland nicht entziehen. Die Inflationsrate in Deutschland war niedrig und sank weiter.

Kapitalmarktentwicklung

Die Zentralbanken dominierten die Entwicklungen an den Kapitalmärkten. Die amerikanische Zentralbank Fed beendete im Laufe des Jahres die Käufe von Anleihen. Dagegen veranlassten die niedrige europäische Inflation und das schwache Wachstum die Europäische Zentralbank (EZB) dazu, die Leitzinsen zu senken. Der Leitzins sank auf 0,05 % und der Einlagensatz auf -0,20 %. Zudem kündigte die EZB zielgerichtete, langfristige Geschäfte zur Refinanzierung an. Teilweise führte sie diese auch bereits durch. Das Ziel dieser Geschäfte besteht darin, die Kreditvergabe der Banken zu unterstützen. Außerdem begann die EZB damit, besicherte Anleihen aufzukaufen. Durch die Summe der EZB-Maßnahmen fielen die Langfristzinsen in der Eurozone massiv.

Die Zinsen zehnjähriger deutscher Staatsanleihen sanken daher im Berichtszeitraum von 1,9 % auf 0,5 %. Für Spanien und Italien war der Renditerückgang um 2,5 und 2,2 Prozentpunkte sogar noch größer. Die Renditen kurzlaufender Anleihen in Kernländern wie Deutschland sanken sogar in den negativen Bereich. Auch langfristige Staatsanleihen in den USA verzeichneten einen Zinsrückgang. Das historisch niedrige Zinsumfeld stellte die Versicherer vor erhebliche Herausforderungen, da die laufenden Zinserträge erneut zurückgingen. Belastet waren vor allem Lebensversicherer, die Zinsgarantien geben. Fallende Zinsen gehen in der Regel mit steigenden Kursen bei Anleihen einher.

Die Aktienmärkte waren innerhalb des Jahres erhöhten Schwankungen ausgesetzt, konnten sich in Summe aber leicht positiv entwickeln. So stiegen der Euro Stoxx 50 und der DAX um jeweils rund 1 bis 3 %.

Die Entwicklung der Versicherungswirtschaft

Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung beeinflusst die Beitragsentwicklung in der Versicherungswirtschaft stark. Dies gilt insbesondere für die Schaden- und Unfallversicherung. Bei der Marktentwicklung der Lebens- und Krankenversicherung spielen außerdem Einflüsse der Kapitalmärkte und Veränderungen im rechtlichen und steuerlichen Umfeld eine bedeutende Rolle. Für die europäischen Versicherungsmärkte gibt es daher sehr unterschiedliche Rahmenbedingungen. In den folgenden Abschnitten gehen wir, unserem Geschäftsschwerpunkt folgend, etwas detaillierter auf die Entwicklungen in unserem Heimatmarkt Deutschland ein.

Nach vorläufigen Schätzungen stiegen die Beitragseinnahmen der deutschen Versicherungswirtschaft 2014 wie im Vorjahr insgesamt spürbar an. Dabei verlief die Entwicklung unterschiedlich. In der Schaden- und Unfallversicherung sowie in der Lebensversicherung legten die Beiträge wie im Vorjahr kräftig zu. In der Krankenversicherung wuchsen die Beiträge hingegen nur schwach. Hier und im Folgenden beruhen die Angaben auf vorläufigen Schätzungen des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft bzw. des Verbandes der privaten Krankenversicherer. Die Marktzahlen basieren auf Bruttozahlen nach deutschem Handelsrecht (HGB). Sie sind daher mit Werten nach IFRS oder Werten nach Rückversicherung nicht ohne Weiteres vergleichbar.

Die Lebensversicherung im Jahr 2014

Die Geschäftsentwicklung der deutschen Lebensversicherung (einschließlich Pensionskassen und Pensionsfonds) verlief im Jahr 2014 weitgehend stabil. Nach vorläufigen Angaben des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) stiegen die gesamten Beitragseinnahmen um 3,0 % auf 93,5 (90,8) Mrd. €. Das gesamte Neugeschäft erhöhte sich um 10,5 (8,4) %. Im Geschäft gegen Einmalbeitrag übertraf die Branche das schon hohe Vorjahresniveau um 12,0 (14,2) %. Das Geschäft gegen laufenden Beitrag stieg leicht um 3,0 (-13,1) %.

Im Geschäftsjahr 2014 bestimmten Vorsorgeprodukte mit klassischen Garantien die Nachfrage. Von den förderfähigen Lebensversicherungsprodukten (Riester- und Basis-Rente) gingen keine weiteren Impulse für das Neugeschäft aus. Fondsgebundene Lebensversicherungen entwickelten sich dagegen positiv. Zusätzlich beschäftigte sich die Branche verstärkt mit Produkten zur Absicherung von Berufsunfähigkeit und Pflegebedürftigkeit.

Die Auszahlungen an die Lebensversicherungskunden nahmen spürbar zu und belegten erneut die große Bedeutung der Branche. Die Stornoquote blieb wie im Vorjahr stabil.

Die anhaltende Niedrigzinsphase wirkte sich auch im Jahr 2014 massiv auf die deutsche Lebensversicherung (einschließlich Pensionskassen und Pensionsfonds) aus. Vor diesem Hintergrund hat der Gesetzgeber im Geschäftsjahr 2014 das Gesetz zur Absicherung stabiler und fairer Leistungen für Lebensversicherte (Lebensversicherungsreformgesetz – LVRG) beschlossen. Ziel des Gesetzes ist es, die Leistungsfähigkeit der deutschen Lebensversicherung langfristig zu sichern und die Interessen der Kunden zu wahren.

Das LVRG enthält eine Vielzahl von neuen Vorschriften. In Teilen gelten sie bereits seit dem Jahr 2014. Darunter fällt auch die Beteiligung der Kunden an den Bewertungsreserven. Das LVRG begrenzt die Beteiligung an den Bewertungsreserven auf festverzinsliche Wertpapiere. Versicherungsunternehmen dürfen ausscheidende Kunden künftig nur an den Bewertungsreserven beteiligen, die den sogenannten Sicherungsbedarf übersteigen. Das ist der Betrag, der im jeweils aktuellen Zinsumfeld erforderlich ist, um die zugesagten Leistungen und Garantien des Bestandes zu sichern.

Außerdem darf ein Bilanzgewinn nur noch ausgeschüttet werden, soweit er den Sicherungsbedarf überschreitet. Lebensversicherungsunternehmen mit einem Gewinnabführungsvertrag sind hiervon nicht unmittelbar betroffen. Schließlich steigt die Mindestbeteiligung der Kunden an den sogenannten Risikoüberschüssen von bislang 75 % auf 90 %. Die Beteiligungen am Kapitalanlageergebnis und an den Kostenüberschüssen bleiben unverändert. Dies gilt sowohl für Bestands- als auch für Neukunden. Wieder eingeführt wurde dabei auch die Verrechnungsmöglichkeit zwischen den einzelnen Ertragsquellen. Ein negatives Kapitalanlageergebnis kann mit Risikoüberschüssen und Kostenüberschüssen ausgeglichen werden.

Der Bundesgerichtshof (BGH) hat am 7. Mai 2014 entschieden: Ein Versicherungsnehmer hat ein fortdauerndes Widerspruchsrecht, wenn er über dieses Recht nicht ordnungsgemäß belehrt wurde. Dies gilt bei im Policenmodell zustande gekommenen Lebensversicherungsverträgen der Jahre 1995 bis 2007. Mit weiterem Urteil vom 16. Juli 2014 hat der BGH klargestellt, dass das Policenmodell an sich europarechtskonform ist. Seine Rechtsprechung aus dem Urteil vom 7. Mai 2014 hat der BGH mit Urteil vom 17. Dezember 2014 erweitert: Diese gelte auch für die Belehrung zum Rücktrittsrecht bei im Antragsverfahren zwischen Mitte 1994 und Ende 2007 zustande gekommenen Lebensversicherungsverträgen.

Die private Krankenversicherung im Jahr 2014

Aus Sicht der privaten Krankenversicherung (PKV) gab es im Jahr 2014 keine größeren gesetzgeberischen Vorhaben. Die PKV hat dafür eigene Reformen vorangetrieben. Dazu zählt ein Leitfaden zum internen Tarifwechsel, den zum Ende des Jahres bereits 25 Versicherer unterschrieben haben. Dieser Leitfaden macht den Wechsel verbraucherfreundlicher. Er konkretisiert die bestehenden gesetzlichen Regelungen und erweitert sie zugunsten der Versicherten. Alle teilnehmenden Unternehmen verpflichten sich, die Inhalte bis spätestens 2016 umzusetzen.

Das Marktumfeld der PKV war weiterhin schwierig. Seit Ende des Jahres 2012 gibt es nur noch geschlechtsunabhängige Tarife. Im Zuge der Umstellung stiegen die Beiträge im Neugeschäft. Auch die Diskussion über die Zukunft des Gesundheitswesens dauerte an. Zusätzlich stellte das niedrige Zinsniveau eine Herausforderung dar.

Der Marktanteil der PKV war im Jahr 2014 stabil. Die Beiträge der PKV stiegen nach ersten vorläufigen Prognosen um 1,0 (0,8) % auf insgesamt 36,3 (35,9) Mrd. € an. Die Versicherungsleistungen einschließlich der Schadenregulierungskosten nahmen voraussichtlich um rund 2,3 (4,2) % auf 24,8 (24,3) Mrd. € zu.

Die Schaden- und Unfallversicherung im Jahr 2014

Die Schaden- und Unfallversicherung verzeichnete im Jahr 2014 mit 3,2 % erneut einen Anstieg der Prämien auf 62,5 (60,6) Mrd. €. Sie erreichte damit nahezu das Vorjahreswachstum von 3,3 %. Die wirtschaftliche Lage der privaten Haushalte entwickelte sich weiterhin günstig und stützte die Versicherungsnachfrage. Hier trugen alle Sparten zu dem Beitragsplus bei. Wachstumstreiber waren erneut die private Sachversicherung (+5,0 %) und die Kraftfahrtversicherung (+4,4 %). In den überwiegend industriell-gewerblich geprägten Versicherungszweigen fiel das Wachstum weniger stark aus. Die Rechtsschutzversicherung zeigte einen Zuwachs von 2,0 %.

Der Schadenaufwand für das Geschäftsjahr in den privaten Sachversicherungssparten lag deutlich unter dem des Vorjahres. Der Pfingststurm „Ela“ und zahlreiche Starkregenereignisse bundesweit führten 2014 zwar zu hohen Schadenbelastungen. Das Juni-Hochwasser und die Hagelereignisse des Vorjahres hatten jedoch zu deutlich höheren Schäden geführt. In den nicht privaten Sachversicherungssparten schlug ein Großschaden im industriellen Bereich mit einem Volumen von über 370 Mio. € zu Buche. Dieser Schaden gilt als größter Schaden der letzten zehn Jahre.

Insgesamt entwickelte sich die Schadenseite erfreulich positiv. Mit rund 95 (103,5) % lag die Schaden-/Kostenquote deutlich unter dem durch Elementarereignisse geprägten Vorjahr. Insgesamt erreichten die Schaden- und Unfallversicherungen einen versicherungstechnischen Gewinn in Höhe von 2,9 (2,0) Mrd. €.

Konzernlagebericht

Geschäftsverlauf

Im Geschäftsjahr 2014 erreichte die ERGO Versicherungsgruppe mit 620 Mio. € ein gutes Konzernergebnis. Darin enthalten ist ein positiver Ergebnisbeitrag, der maßgeblich auf eine erwartete Steuererstattung zurückgeht. Wesentliche Ursache ist die in 2014 erfolgte höchstrichterliche Klärung strittiger Rechtsfragen aus der Zeit der Einführung des Halbeinkünfteverfahrens. Dies führt voraussichtlich zu einer Erstattung gezahlter Steuern im dreistelligen Mio.-€-Bereich. Bereinigt um den steuerlichen Effekt liegen wir am oberen Ende unserer avisierten Ergebniszielspanne von 350 bis 450 Mio. €.

Die Steuerung der ERGO Versicherungsgruppe und des Geschäfts erfolgt auf ökonomischer Basis. Maßgeblich dafür ist die ökonomische Wertschaffung, die wir über die Economic Earnings ermitteln. Im Geschäftsjahr sind diese auf –1,3 (3,7) Mrd. € gesunken. Im Jahr 2013 hatten insbesondere die positive Kapitalmarktentwicklung wie auch eine Anpassung in einigen Berechnungsannahmen zu einem besonders hohen Wert geführt. Beides hat sich so nicht wiederholt. Im Gegenteil haben ein deutlicher Zinsrückgang sowie ein Steigen der Volatilitäten maßgeblich zu dem deutlich negativen Betrag beigetragen.

Der Schutz vor Überschwemmungen gewinnt an Bedeutung – nicht nur in Flussnähe. Die Folgen der Flut an Donau und Elbe 2013 hat ERGO zum Anlass genommen, in Deutschland den Versicherungsschutz für Wohngebäude zu verbessern und deren Versicherbarkeit auch an den höchstgefährdeten Standorten, in der sogenannten ZÜRS-Gefährdungsklasse 4, zu ermöglichen. Seit September 2014 bietet ERGO den Versicherungsschutz gegen Überschwemmungen und Starkregen flächendeckend an.

Im Juni 2014 erwarben wir 100 % der Anteile an dem Schaden-/Unfallversicherer SHC Insurance Pte. Ltd., Singapur. Das Unternehmen, das inzwischen unter ERGO Insurance Pte. Ltd. firmiert, bietet ein breites Spektrum an Schaden-/Unfallversicherungen. Es erzielte 2013 Prämieinnahmen von umgerechnet 45 Mio. € und war die Nummer 14 im Markt. Der Schaden-/Unfall-Markt in Singapur ist in den vergangenen Jahren jährlich um etwa 10 % gewachsen und mit Schaden-/Kostenquoten von knapp über 90 % dazu profitabel. Die Wachstumsaussichten für die nächsten Jahre sind ebenfalls positiv. Diese Akquisition ist ein wichtiger Baustein der internationalen Wachstumsstrategie von ERGO. Sie bietet eine gute Plattform für weitere Aktivitäten in den südostasiatischen Zielmärkten.

ERGO hat im dritten Quartal 2014 den Erwerb sämtlicher Anteile des griechischen Versicherers AGROTIKI Insurance S. A. (ATE Insurance), Athen, bekannt gegeben. Aufgrund regulatorischer Hemmnisse konnte der Vollzug noch nicht erfolgen.

Beitragseinnahmen

Die gesamten Beitragseinnahmen der ERGO Versicherungsgruppe erreichten im Berichtsjahr über alle Geschäftsbereiche hinweg ein Volumen von 18,2 (18,1) Mrd. € (+0,3 %). Bereinigt um Währungskurseffekte wären die Gesamtbeiträge um 0,6 % gestiegen. Die gebuchten Bruttobeiträge nach IFRS wuchsen im gleichen Zeitraum um 0,6 % auf 16,9 (16,8) Mrd. €. Im Gegensatz zu den gesamten Beitragseinnahmen enthalten die gebuchten Bruttobeiträge nicht die Sparbeiträge aus fondsgebundenen Lebensversicherungen und Kapitalisierungsprodukten. Diese gingen im Geschäftsjahr auf Gruppenebene um 3,0 % gegenüber

ERGO Versicherungsgruppe	2014 Mio. €	2013 ¹ Mio. €	Veränd. %
Gesamte Beitragseinnahmen	18.187	18.132	0,3
Gebuchte Bruttobeiträge	16.866	16.770	0,6
Ergebnis aus Kapitalanlagen	5.316	4.560	16,6
Versicherungsleistungen (netto) ²	17.464	16.367	6,7
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto)	3.615	3.547	1,9
Konzernergebnis	620	436	42,2

1 Vorjahreswerte angepasst aufgrund IAS 8

2 Inkl. Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer

Gesamte Beitragseinnahmen	2014 Mio. €	2013 Mio. €	Veränd. %
Leben Deutschland	4.362	4.537	-3,9
Gesundheit	4.818	4.840	-0,4
Schaden/Unfall Deutschland	3.233	3.267	-1,0
Direktversicherung	1.117	1.156	-3,4
Reiseversicherung	444	455	-2,5
International	4.213	3.877	8,7
Gesamt	18.187	18.132	0,3

dem Vorjahr zurück. Im dritten Quartal 2014 verzeichneten wir eine Veränderung im Konsolidierungskreis, welche die Wachstumswahlen leicht beeinflusste. Durch den Zugang des Schaden-/Unfallversicherers ERGO Insurance in Singapur sind uns 2014 gebuchte Bruttobeiträge von 15 Mio. € zugeflossen.

Im deutschen Geschäft erreichten die gebuchten Bruttobeiträge nach IFRS 12,8 (13,0) Mrd. € (-1,4 %) und die gesamten Beitragseinnahmen 13,7 (14,0) Mrd. € (-1,9%). Im internationalen Geschäft betragen die gebuchten Bruttobeiträge nach IFRS 4,0 (3,8) Mrd. € (+7,4 %) und die gesamten Beitragseinnahmen 4,4 (4,1) Mrd. € (+7,6%).

Im Geschäftsbereich Leben Deutschland beliefen sich die gesamten Beitragseinnahmen auf 4,4 (4,5) Mrd. €, ein Rückgang um 3,9%. Die gebuchten Bruttobeiträge lagen bei 3,6 (3,7) Mrd. € (-4,1%). Der Rückgang resultiert insbesondere aus geringeren laufenden Beiträgen. Gegenläufig entwickelte sich das Einmalbeitragsgeschäft (+1,5%), das wir unter anderem durch die Ausweitung des Neugeschäfts in der betrieblichen Altersversorgung ausbauen konnten. Im Neuzugang nach laufenden Beiträgen erreichten wir 207 (237) Mio. € (-12,3%). Wie schon 2013 sorgten die anhaltend niedrigen Zinsen im abgelaufenen Jahr für ein schwieriges Geschäftsumfeld. Alles in allem ergab sich beim Neuzugang ein leichtes Minus von 1,6%. Gemessen in der unter Investoren gebräuchlicheren Größe Jahresbeitragsäquivalent (Annual Premium Equivalent, APE: laufende Beiträge plus ein Zehntel der Einmalbeiträge) verzeichneten wir einen Rückgang um 8,7%. ERGO bietet seit Juli 2013 von der neu entwickelten Generation von Lebensversicherungsprodukten zwei Varianten am Markt an. Im Geschäftsjahr 2014 machte ihr Anteil an den verkauften Rentenpolicen in der privaten ungeforderten Altersvorsorge 67% aus.

Die Beiträge im Geschäftsbereich Gesundheit lagen im Geschäftsjahr 2014 mit 4,82 (4,84) Mrd. € leicht (-0,4%) unter dem Vorjahreswert. Die Beiträge in der Ergänzungsversicherung wuchsen im Vorjahresvergleich um 0,7%, während sie in der Krankheitskostenvollversicherung um 0,8% zurückgingen. In der Vollversicherung wirkten sich vor allem zwei Effekte negativ auf das Beitragswachstum aus: die sinkende Versichertenzahl sowie eine niedrige Beitragsanpassung zum 1. April 2014. Der Zugang sank in der Vollversicherung gegenüber dem Jahr 2013 (-19,6%). Dieser Rückgang war geprägt durch ein schwieriges Marktumfeld. Auch in der Ergänzungsversicherung verzeichneten wir einen geringeren Zugang (-2,6%). Dieser fiel aber deutlich schwächer aus als in der Vollversicherung.

In unserem Geschäft der Reiseversicherung, das wir im In- und Ausland betreiben, lagen die Beitragseinnahmen im Zeitraum Januar bis Dezember 2014 mit 444 (455) Mio. € unter dem Vorjahr (-2,5%). Das deutsche Geschäft nahm um 3,8% und das internationale Geschäft um 2,0% ab.

Im Geschäftsbereich Direkt Deutschland gingen die Gesamtbeiträge von Januar bis Dezember 2014 auf 1,1 (1,2) Mrd. € zurück (-3,4%). Die niedrigeren Gesamtbeiträge waren ausschließlich auf die Entwicklung der Einmalbeiträge beim Kapitalisierungsprodukt MaxiZins zurückzuführen. Im Einklang mit den niedrigen Kapitalmarktzinsen senkten auch wir bei unserem Kapitalisierungsprodukt die Zinssätze und erzielten dadurch 55 Mio. € geringere Beiträge als im Geschäftsjahr 2013. Bereinigt um MaxiZins wären die Gesamtbeiträge gegenüber dem Vorjahr dagegen um 1,6% gestiegen. Auf das Lebensversicherungsgeschäft entfielen 560 (635) Mio. € (-11,7%), auf Gesundheit 406 (384) Mio. € (+5,8%) und auf die Schaden- und Unfallversicherung 151 (137) Mio. € (+9,5%). Die gebuchten Bruttobeiträge sind von Januar bis Dezember 2014 um 1,6% auf 1,01 (0,99) Mio. € gestiegen.

In Schaden/Unfall Deutschland sanken die Beitragseinnahmen im Vergleich zum Vorjahr insgesamt um 1,0 % auf 3,2 (3,3) Mrd. €. Die einzelnen Versicherungszweige entwickelten sich im Jahr 2014 unterschiedlich. Das Gewerbe- und Industriegeschäft verzeichnete einen Rückgang um 2,3 %. Dieser ist hauptsächlich auf Sanierungsmaßnahmen vor allem in der industriellen Sachversicherung im Inland und in der Transportversicherung zurückzuführen. Im privaten Sachversicherungsgeschäft lagen die Beiträge vor allem infolge der Sanierungsmaßnahmen in der Wohngebäudeversicherung um 4,3 % unter dem Vorjahreswert. In der privaten Haftpflichtversicherung erreichten die Beiträge hingegen Vorjahresniveau (+0,1 %). In der Rechtsschutz- sowie Unfallversicherung vereinnahmten wir geringere Beiträge als im Vorjahr. Dagegen konnten wir in der Kraftfahrtversicherung ein Plus von 2,4 % erzielen.

Im Geschäftsbereich International erzielten wir im Geschäftsjahr 2014 gesamte Beitragseinnahmen von 4,2 (3,9) Mrd. €. Dies entspricht einem Anstieg um 8,7 %. Bereinigt um Währungskurseffekte wäre das Beitragswachstum noch höher ausgefallen. Dabei haben wir vor allem in Polen, Österreich, Belgien und Russland zulegen können. Im gleichen Zeitraum vereinnahmten wir gebuchte Bruttobeiträge von 3,8 (3,5) Mrd. €.

In der internationalen Lebensversicherung lagen die gesamten Beitragseinnahmen mit 2,0 (1,7) Mrd. € um 20,8 % über dem Vorjahr. Das deutliche Wachstum ist insbesondere auf die Entwicklung in Polen sowie Österreich und Belgien zurückzuführen. Dementsprechend kletterten auch die gebuchten Bruttobeiträge auf 1,6 (1,3) Mrd. €. Das internationale Lebensneugeschäft stieg um 60,5 % auf 1.051 (655) Mio. € kräftig. In APE gemessen ergab sich ein Wachstum von 26,7 %, vor allem aufgrund des starken Wachstums unserer polnischen Gesellschaft.

Im internationalen Schaden-/Unfallgeschäft erwirtschafteten wir Beitragseinnahmen von 2,18 (2,20) Mrd. €. Der Beitragsrückgang in Höhe von 0,6 % resultiert im Wesentlichen aus geringeren Prämienvolumina unserer Gesellschaften in Polen und Italien. In Polen vereinnahmten wir bereits 2013 die vollen Prämien aus einem Großvertrag mit einer dreijährigen Laufzeit. Der Vergleich zwischen Geschäftsjahr und Vorjahr ist hierdurch leicht verzerrt. Zudem werden die schwierigen Marktbedingungen in der polnischen Kraftfahrtversicherung in den Zahlen sichtbar. Um hier bestehende Synergiepotenziale zu nutzen, sind die beiden polnischen Schaden-/Unfallgesellschaften in 2014 fusioniert worden. Trotz negativer Wechselkurseffekte, vor allem in der Türkei und Russland, verzeichneten wir ein erfreuliches Beitragsplus von 3,0 % in der Türkei bzw.

28,3 % in Russland; in lokaler Währung sind die Beitragseinnahmen noch deutlicher gestiegen. Durch den Erwerb des Schaden-/Unfallversicherer ERGO Insurance in Singapur vereinnahmten wir 2014 gebuchte Bruttobeiträge von 15 Mio. €.

Leistungen und Kosten

Für unsere Kunden haben wir im Berichtsjahr Leistungen in Höhe von 17,9 (17,0) Mrd. € erbracht. Für eigene Rechnung – also nach Anteil der Rückversicherer – waren es 17,5 (16,4) Mrd. €. Die Steigerung um 6,7 % ist neben dem höheren Kapitalanlageergebnis auch auf die erwartete Steuererstattung zurückzuführen. Beides kommt in der Personenversicherung zum großen Teil dem Kunden zugute. So stiegen alleine die Aufwendungen für Beitragsrück- erstattung um 528 Mio. € auf 2,6 (2,1) Mrd. €, im Wesentlichen in der deutschen Lebens- und Krankenversicherung. Die Zuführungen zu den Deckungsrückstellungen fielen auf Gruppenebene per saldo mit 1,1 (0,8) Mrd. € um 34,3 % höher aus als im Vorjahr. Eine besondere Rolle spielte dabei die Veränderung der unrealisierten Gewinne und Verluste in der fondsgebundenen Lebensversicherung. Sie fielen aufgrund der Wertentwicklung der zugrundeliegenden Fonds insgesamt um 94 Mio. € höher aus als 2013.

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle lagen um 2,4 % über dem Vorjahresniveau. Überdurchschnittlich stiegen die Aufwendungen im Geschäftsbereich Leben Deutschland, wo wir im abgelaufenen Geschäftsjahr höhere Ablaufleistungen verzeichneten. In den Geschäftsfeldern Schaden/Unfall Deutschland und International gingen die Aufwendungen für Versicherungsfälle erfreulich zurück. Im Geschäftsfeld Schaden/Unfall Deutschland verbesserte sich die Schaden-/Kostenquote um 2,2 Prozentpunkte auf 93,9 (96,1) % gegenüber dem Vorjahr. Zu dieser Entwicklung hat vor allem die günstige Schadensituation beigetragen. Zwar verursachten Unwetter Anfang Juni in weiten Teilen Westdeutschlands erhebliche Schäden an Gebäuden und Kraftfahrzeugen, aber die Auswirkungen hieraus auf die Schaden-/Kostenquote waren deutlich geringer als bei den Vorjahresereignissen. Im Vorjahr hatten wir Elementarschäden aus der schweren Flutkatastrophe in Ost- und Süddeutschland sowie Sturm- und Hagelereignisse zu verzeichnen. Im internationalen Schaden-/Unfallgeschäft setzte sich die positive Entwicklung bei der Schaden-/Kostenquote fort. Sie verbesserte sich auf 97,8 (99,2) %. Im abgelaufenen Geschäftsjahr erzielten wir vor allem Verbesserungen in den Niederlanden, dem Baltikum und Griechenland.

Ergebnis aus Kapitalanlagen	2014 Mio. €	2013 ¹ Mio. €	Veränd. %
Laufende Erträge	4.626	4.750	-2,6
Zuschreibungen/Abschreibungen	412	-361	-214,3
Realisierte Gewinne/Verluste	610	500	22,1
Sonstige Erträge/Aufwendungen	-331	-329	0,6
Gesamt	5.316	4.560	16,6

1 Vorjahreswerte angepasst aufgrund IAS 8

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto) sind im Berichtsjahr um 1,9% auf 3,6 (3,5) Mrd.€ gestiegen. Als Ursache für den Anstieg ist vor allem die Veränderung der aktivierten Abschlusskosten (DAC) in einzelnen Geschäftsbereichen zu nennen. In der Bruttobetrachtung stiegen die Verwaltungskosten um 2,1%. Die Abschlussaufwendungen gingen aufgrund des schwächeren Neugeschäfts um 2,3% zurück.

Kapitalanlageergebnis

Die Aktienmärkte waren innerhalb des Jahres erhöhten Schwankungen ausgesetzt, konnten sich in Summe aber leicht positiv entwickeln. Dagegen erreichten die Renditen für deutsche Anleihen Rekord-Tiefststände. Diese weiterhin sehr niedrigen Zinsen bereiten uns große Probleme. Denn insbesondere in der Altersvorsorge oder der Krankenversicherung sind Garantien und Verzinsung der Kundengelder für den Markterfolg wichtig. Dies stellt hohe Anforderungen an Sicherheit und Rendite. Den weit überwiegenden Anteil unserer Kapitalanlagen in Höhe von 128 (120) Mrd.€ haben wir daher breit diversifiziert in festverzinsliche Wertpapiere und Darlehen investiert. Über die Zusammensetzung des Kapitalanlagenbestandes und wesentliche Entwicklungen berichten wir im folgenden Kapitel.

Unser Kapitalanlageergebnis lag im Geschäftsjahr 2014 um 16,6% über dem Vorjahreswert bei 5,3 (4,6) Mrd.€. Die Rendite, bezogen auf den mittleren Bestand an Kapitalanlagen zu Marktwerten, belief sich auf 3,9 (3,6)%. Der Anstieg resultierte aus einem stark verbesserten außerordentlichen Kapitalanlageergebnis, welches mit 1.073 Mio.€ deutlich über dem Vorjahreswert (191 Mio.€) lag. Unser gegen ein nachhaltiges Niedrigzinsszenario gehaltenes Portfolio zur Zinsabsicherung gewann angesichts sinkender Zinsen an Wert. Dies führte zu Zuschreibungen in Höhe von 444 (-129) Mio.€. Daran partizipieren zum größten Teil unsere Kunden. Auf das Konzernergebnis ergab sich hieraus ein Effekt in Höhe von 89 (-32) Mio.€. Darüber hinaus resultierte ein positiver Ergebniseffekt aus Swaps auf Konzerndarlehen in Höhe von 119 (-93) Mio.€. Auf das Konzernergebnis entfielen davon 12 (-10) Mio.€. Das ordentliche Kapitalanlageergebnis lag um 2,9% unter dem Vorjahr bei 4,2 (4,4) Mrd.€, was insbesondere auf geringere Wiederanlagezinsen zurückzuführen war.

Ergebnis aus Kapitalanlagen nach Anlagearten	2014 Mio. €	2013 ¹ Mio. €	Veränd. %
Grundstücke und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	198	173	14,5
Anteile an verbundenen und assoziierten Unternehmen	53	49	8,2
Darlehen	2.393	2.370	1,0
Sonstige Wertpapiere	2.962	2.260	31,1
Übrige Kapitalanlagen	-290	-293	-0,9
Gesamt	5.316	4.560	16,6

1 Vorjahreswerte angepasst aufgrund IAS 8

Ergebnisse

Das operative Ergebnis ging im Berichtsjahr um 9,0 % auf 666 (732) Mio. € zurück, hauptsächlich aufgrund der erwarteten Steuererstattung, an der wir unsere Versicherungsnehmer beteiligt haben. Es setzt sich zusammen aus den Teilergebnisgrößen versicherungstechnisches Ergebnis und nichtversicherungstechnisches Ergebnis. Hierbei wird dem versicherungstechnischen Ergebnis ein technischer Zinsertrag zugewiesen. Zu weiteren Einzelheiten bezüglich der Ermittlung des technischen Zinsertrages in den Geschäftsfeldern verweisen wir auf die Erläuterung [25] im Konzernanhang.

Das nichtversicherungstechnische Ergebnis enthält nach Abzug des technischen Zinsertrages im Wesentlichen den Teil des Kapitalanlageergebnisses, der nicht in Form von Leistungen an die Kunden geht. Es kletterte im Einklang mit dem besseren Kapitalanlageergebnis um 141 Mio. € auf 129 (-11) Mio. €. Demgegenüber sank das versicherungstechnische Ergebnis auf 537 (744) Mio. €. Darin spiegeln sich unter anderem höhere Aufwendungen für die Rückstellung für Beitragsrückerstattung in der Personenversicherung in Deutschland im Zuge der erwarteten Steuererstattung.

Das Konzernergebnis erreichte 620 (436) Mio. € und liegt damit deutlich über dem angestrebten Korridor von 350 bis 450 Mio. €. Dies geht zu großen Teilen auf die erwartete Steuererstattung aufgrund geänderter Rechtsprechung zurück. Aus den steuerlichen Sondereffekten ergibt sich ein positiver Effekt auf das Konzernergebnis von 174 Mio. €.

Die Verbesserung der Ergebnisse findet sich in allen Geschäftsfeldern wieder. So stiegen im Geschäftsfeld Leben/Gesundheit Deutschland (+52,9%) die Ergebnisse kräftig an. In Schaden/Unfall Deutschland erzielten wir ein Plus beim Konzernergebnis von 16,8%. Im vorangegangenen Jahr hatten Elementarschäden aus der schweren Flutkatastrophe in Ost- und Süddeutschland sowie Sturm- und Hagelereignisse die Versicherungstechnik belastet. Im Geschäftsfeld International verzeichneten wir einen Anstieg um 79,1%, hier machten sich vor allem Erträge aus unseren Zinsabsicherungsgeschäften positiv bemerkbar.

Nachtragsbericht

Österreichs Finanzmarktaufsicht (FMA) hat am 1. März 2015 die Abwicklung der Heta Asset Resolution AG, Klagenfurt (Heta) gemäß dem neuen europäischen Abwicklungsregime für Banken eingeleitet. Um einen Abwicklungsplan erstellen zu können, hat die FMA eine bis 31. Mai 2016 befristete Stundung von Verbindlichkeiten der Heta gegenüber den Gläubigern verhängt. Im ersten Quartal 2015 gehen wir von einer Wertberichtigung auf unser Zins-trägerportfolio aus, die uns nach Beteiligung der Versicherungsnehmer im zweistelligen Mio. €-Bereich belasten wird.

Konzernlagebericht

Vermögens- und Finanzlage

Unsere Tätigkeit als Versicherer prägt wesentlich unsere Kapitalstruktur: Die versicherungstechnischen Rückstellungen, also die künftigen Auszahlungsverpflichtungen an unsere Kunden, dominieren die Passivseite der Bilanz. Inklusive des fondsgebundenen Geschäfts machen diese 86,2 % der Bilanzsumme aus. Das Eigenkapital (3,6 % der Bilanzsumme) sowie die Fremdkapitalpositionen, die strategischer Natur sind (0,6 % der Bilanzsumme), stellen die wichtigsten passivseitigen Finanzmittel dar. Die verbleibenden 9,6 % gehen überwiegend auf Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen sowie Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft zurück. Zur Bedeckung der versicherungstechnischen Rückstellungen halten wir Kapitalanlagen. Diese Kapitalanlagen prägen überwiegend die Aktivseite der Bilanz.

Eigenkapital und Kapitalmanagement

Das Eigenkapital zum Ende des Berichtsjahres stieg kräftig auf 5,7 (4,6) Mrd. €. Neben dem Anstieg beim Konzernergebnis nahmen vor allem die Übrigen Rücklagen zu. Letztere enthalten die auf die Anteilseigner entfallenden bilanzierten unrealisierten Gewinne und Verluste. Aufgrund gesunkener Zinsen sind diese gestiegen. Zur Entwicklung auch der nicht bilanzierten Bewertungsreserven machen wir weiter unten in diesem Kapitel Angaben.

Zusammen mit Munich Re betreiben wir ein aktives Kapitalmanagement. Damit ist sichergestellt, dass die Kapitalausstattung der ERGO stets angemessen ist. Den Kapitalbedarf bestimmen wir anhand unserer Risikomodelle sowie der Anforderungen der Aufsichtsbehörden. Im Rahmen unseres Kapitalmanagements spielt auch Nachrangkapital eine weiterhin wichtige Rolle. Es wird teilweise als Eigenkapital anerkannt. Insgesamt soll unser Eigenkapital das betriebsnotwendige Maß nicht überschreiten. Denn durch unsere Einbindung in die gruppenweite Kapitalsteuerung der Munich Re profitieren wir von der finanziellen Stärke der Gruppe.

Eine Beaufsichtigung auf Gruppenebene der ERGO ist nicht vorgesehen. Die Gruppenaufsicht erfolgt auf Ebene der Munich Re. Die Finanzstärke der ERGO und ihrer großen Tochtergesellschaften wird von führenden Ratingagenturen bewertet. Die Ratings sind auf hohem Niveau und auf unserer Website www.ergo.com veröffentlicht.

Fremdkapital

Nachrangkapital und strategisches Fremdkapital ergänzen unsere Finanzierungsmittel. So reduzieren wir die Kapitalkosten und stellen sicher, dass jederzeit ausreichend Liquidität vorhanden ist.

Das in der Bilanz ausgewiesene Nachrangkapital stammt ganz überwiegend von Munich Re (siehe dazu auch die Erläuterung [14] im Konzernanhang).

Die Verbindlichkeiten betreffen vor allem Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückversicherung gegebenen Geschäft (33,0 %) sowie solche aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft (37,9 %).

Versicherungstechnische Rückstellungen

Die versicherungstechnischen Rückstellungen entfallen zum größten Teil auf das Personenversicherungsgeschäft. Auf das Geschäftsfeld Leben Deutschland entfallen 49 %, auf das Geschäftsfeld Gesundheit 31 %. Im Konzernanhang des Konzerngeschäftsberichts auf den Seiten 103 ff. machen wir umfangreiche Angaben zu den Rückstellungen.

Bei Verpflichtungen aus dem Versicherungsgeschäft können wir Zahlungszeitpunkt und -höhe nicht sicher vorhersehen. Die zeitliche Verteilung der Auszahlung der versicherungstechnischen Rückstellungen in den verschiedenen Geschäftsfeldern und Sparten ist sehr unterschiedlich. In der Reiseversicherung haben wir es mit extrem kurzfristigem Geschäft zu tun. Schäden sind hier durchschnittlich nach wenigen Tagen abschließend reguliert. In der Sachversicherung ist ein Großteil der zurückgestellten Beträge innerhalb von einem Jahr ausgezahlt. Doch in der Haftpflichtversicherung können auch Jahrzehnte nach Abschluss der Verträge unter Umständen noch erhebliche Beträge anfallen. In der Lebens- und Krankenversicherung bilden wir aus den Beiträgen Deckungs- und Alterungsrückstellungen. Diese machen den Großteil der versicherungstechnischen Rückstellungen aus.

Kapitalanlagen

Bei der Anlagestrategie gehen wir grundsätzlich von der Struktur der Passiva aus, im Wesentlichen also von den versicherungstechnischen Verpflichtungen. Für jedes Versicherungsunternehmen entwickeln wir darauf aufbauend eine optimale Kapitalanlagestrategie. Diese berücksichtigt insbesondere auch die individuelle Kapitalkraft beziehungsweise Risikotragfähigkeit.

Mit unserem Asset Liability Management streben wir an, unsere Bilanz gegen Schwankungen auf den Kapitalmärkten zu stabilisieren. Im Risikobericht führen wir dies näher aus. Wenn wir konkrete Kapitalanlagen erwerben, orientieren wir uns an wichtigen Eigenschaften der Verpflichtungen wie Laufzeit- und Währungsstrukturen oder Inflations sensitivitäten. Währungsrisiken begrenzen wir, indem wir die erwarteten Verpflichtungen nach Möglichkeit mit Kapitalanlagen in den entsprechenden Währungen abdecken. Um das Management der Kapitalanlagen so wirkungsvoll wie möglich zu gestalten, setzen wir auch derivative Finanzinstrumente ein. Wir nutzen diese insbesondere zur Absicherung von Schwankungen an den Zins- und Aktienmärkten.

Abweichungen gegenüber der Struktur unserer Verpflichtungen gehen wir in diesem Ansatz bewusst und unter Beachtung der Risikotragfähigkeit und Risikoprämie ein. Gleichzeitig beachten wir selbstverständlich aufsichtsrechtliche, bilanzielle und steuerliche Anforderungen. Unser Anspruch ist es, bei angemessener Mischung und Streuung möglichst große Sicherheit und Rentabilität bei jederzeitiger Liquidität zu gewährleisten.

Die operativen Gesellschaften der ERGO formulieren Mandate, in denen sie Anlageklassen, Qualität und Grenzen definieren. Diese berücksichtigen die strategischen Vorgaben aus dem für die Kapitalanlage zuständigen Ressort. Dabei legen wir auch Kennzahlen und Schwellenwerte zur Steuerung dieser Mandate fest.

Bei der Kapitalanlage werden soziale, ethische und ökologische Grundsätze berücksichtigt. Wir erwerben neue Aktien und Unternehmensanleihen, die in sogenannten Nachhaltigkeitsindizes geführt werden. Dabei wählen wir bevorzugt aus den folgenden Gruppen aus: „Dow Jones Sustainability World Group Index“, „FTSE4Good“, „Advanced Sustainable Performance Index“ und „Ethibel Sustainability Index“. Auch Staatsanleihen und öffentliche Zinsträger prüfen wir auf Nachhaltigkeit. Wir achten darauf, dass sie den Nachhaltigkeitskriterien anerkannter Nachhaltigkeitsratingagenturen (z. B. oekom research) genügen. Unsere Kapitalanlagen sollen dauerhaft unsere Anforderungen in puncto Nachhaltigkeit erfüllen. Der Asset Manager MEAG führt den Prozess entsprechend unseren Richtlinien durch. Wir sind davon überzeugt, bei der Kapitalanlage Nachhaltigkeitskriterien zu berücksichtigen. Dieses Verhalten wird sich langfristig günstig auf Risiko und Ertrag auswirken.

Wesentliche Entwicklungen und Struktur der Anlageklassen

Zum Ende des Berichtsjahres beliefen sich unsere Kapitalanlagen auf 128 (120) Mrd. € (+6,8%). Unsere Kapitalanlagen waren größtenteils in festverzinslichen Wertpapieren (einschließlich der in Investmentfonds enthaltenen Wertpapiere) investiert. Diese wiederum bestanden überwiegend aus Papieren von Emittenten mit guter bis sehr guter Bonität. Wir halten unser Exposure in den sogenannten PIIGS-Staaten (Portugal, Italien, Irland, Griechenland, Spanien) nach wie vor auf niedrigem Niveau. Anleihen der Staaten Portugal, Zypern und Griechenland haben wir nicht im Bestand. Bezüglich der verbleibenden Investitionen in sonstige Staatsanleihen liegen uns derzeit keine Hinweise auf bonitätsbedingte Ausfälle vor. Wir beobachten diese Titel im Rahmen unseres Risikomanagements weiterhin genau, um gegebenenfalls weitere Verkäufe oder ähnliche Gegenmaßnahmen zu ergreifen.

Die Duration der Rentenbestände ist im Jahr 2014 gestiegen. Sie spiegelt die durchschnittliche Kapitalbindungsdauer wider und lag zum Bilanzstichtag bei 8,5 (7,5). Zurückzuführen ist der Anstieg vor allem auf das gesunkene Zinsniveau sowie Laufzeitverlängerungen im Portfolio durch Umschichtungen.

Unser gesamtes Zinsträgerportfolio zeichnet sich nach wie vor durch eine gute Ratingstruktur aus. Diese beschreiben wir genauer im Konzernanhang ab Seite 85.

Kapitalanlagen nach Anlagearten	2014 Mio. €	2013 ¹ Mio. €
Grundstücke und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	2.208	2.213
Anteile an verbundenen und assoziierten Unternehmen	544	564
Darlehen	54.353	55.112
Sonstige Wertpapiere	68.195	60.095
Übrige Kapitalanlagen	2.598	1.757
Gesamt	127.898	119.741
Kapitalanlagen mit Versicherungsbezug	7.598	6.699

1 Vorjahreswerte angepasst aufgrund IAS 8

Wir verwenden spezielle Absicherungsinstrumente für die Lebensversicherung, um das Wiederanlagerisiko in einem Umfeld anhaltend niedriger Zinsen abzumildern. Dabei passen wir die Laufzeiten der Absicherungen regelmäßig an die Änderung der Zahlungsströme aus unserem Versicherungsgeschäft an. Wertänderungen bei solchen Derivaten, die wir in der IFRS-Rechnungslegung ergebniswirksam erfassen, gehen als Aufwand oder Ertrag in unsere Konzern-Gewinn- und-Verlust-Rechnung ein.

Der Schwerpunkt unserer Aktienanlagen liegt weiterhin bei Titeln im europäischen Leitindex Euro Stoxx 50. Infolge unserer auf Sicherheit ausgerichteten Anlagepolitik halten wir insgesamt nur einen sehr geringen Aktienanteil von 5,9 (4,5) Mrd. €. In dieser Zahl sind auch die Anteile an verbundenen und assoziierten Unternehmen enthalten. Der Immobilienbestand (inkl. Immobilienfonds) betrug zum Bilanzstichtag 2,71 (2,71) Mrd. €.

Bewertungsreserven

Kapitalmarktentwicklungen wirken sich unmittelbar auf unsere unrealisierten Gewinne und Verluste sowie die nicht-bilanziellen Bewertungsreserven aus. 2014 führten stark gesunkene Zinsen auf Anlagen bester Bonität zu Anstiegen sowohl bei den bilanziellen als auch den nichtbilanziellen Bewertungsreserven. Die Aktienreserven stiegen ebenfalls aufgrund der positiven Marktentwicklung.

Der Saldo aus unrealisierten Gewinnen und Verlusten von zu Marktwerten bilanzierten nichtfestverzinslichen Wertpapieren erhöhte sich im Berichtsjahr auf 0,8 (0,6) Mrd. €. Es handelt sich hierbei vor allem um Aktien und Investmentfonds. Die risikolosen Zinsen lagen zum Jahresende 2014 deutlich unter dem Niveau vom Vorjahresende. Der Saldo aus unrealisierten Gewinnen und Verlusten unserer festverzinslichen Wertpapiere der Kategorie „jederzeit veräußerbar“ stieg daher kräftig auf 8,2 (3,2) Mrd. €.

Die nichtbilanzierten Bewertungsreserven stiegen auf 15,8 (7,2) Mrd. €. Größter Treiber waren die Bewertungsreserven auf Darlehen, die wir zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzieren. Die Bewertungsreserven auf diese Bilanzposition erhöhten sich auf 14,4 (6,1) Mrd. €.

Investitionen

Auch im Jahr 2014 investierten wir in den Ausbau unseres Asiengeschäfts. Zudem haben wir eine einhundertprozentige Beteiligung in Singapur erworben. Im Inland sowie in den Ländern Belgien und Russland wurden Investitionen in die dortigen Versicherungsunternehmen vorgenommen. Die Investitionen wurden mit Mitteln aus dem laufenden Geschäftsbetrieb finanziert.

Eine US-Beteiligung wurde an die Munich Re veräußert.

Analyse der Kapitalflussrechnung

Der Zahlungsmittelfluss der ERGO Gruppe ist stark von unserem Geschäft als Erstversicherer geprägt: Wir erhalten in der Regel zuerst die Beiträge für die Risikoübernahme und erbringen erst später Zahlungen im Leistungs- oder Schadenfall. Die Aussagekraft der Kapitalflussrechnung von Versicherungsunternehmen ist daher begrenzt.

Die Kapitalflussrechnung (siehe Seite 56) wurde nach der indirekten Methode aufgestellt und um Einflüsse aus Veränderungen des Konsolidierungskreises sowie Währungskurseffekte bereinigt.

Der Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit betrug 2,9 (2,1) Mrd. €. Ausgangspunkt für seine Ermittlung ist das Konzernergebnis in Höhe von 620 (436) Mio. €. Die Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen, die den größten Betrag in der Überleitung auf den Mittelfluss aus laufender Geschäftstätigkeit darstellt, zeigt eine leichte Verminderung (-0,6 Mrd. €).

Die Veränderung der Depotforderungen und -verbindlichkeiten war im Vorjahr durch die Kündigung eines Quotenversicherungsvertrages geprägt. Dies hat sich nicht wiederholt, mit der Folge einer entsprechenden Änderung der Position (+0,8 Mrd. €).

Die Veränderung der Position Veränderung der sonstigen Forderungen und Verbindlichkeiten (+0,9 Mrd. €) resultiert unter anderem aus der einmaligen Aktivierung eines außergewöhnlich hohen Steuererstattungsanspruchs in 2014, der auf Urteilen und einem Erlass des Bundesfinanzministeriums zu Gunsten der Steuerpflichtigen begründet liegt.

In der Position Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge gab es eine deutliche Veränderung (-1,0 Mrd. €), die aufgrund der Marktentwicklungen aus geringeren Ab- bzw. höheren Zuschreibungen resultieren.

Den Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit von (2,6) Mrd. € bestimmen üblicherweise die Auszahlungen für den Erwerb von übrigen Kapitalanlagen bzw. von Kapitalanlagen in der fondsgebundenen Lebensversicherung; sie beliefen sich auf 2,2 (1,4) Mrd. € bzw. 411 (343) Mio. €. Zudem waren im Berichtsjahr Mittelabflüsse aus dem Erwerb von Beteiligungen (97 Mio. €) und Mittelzuflüsse aus der Veräußerung von Beteiligungen (26 Mio. €) zu verzeichnen.

Den Mittelabfluss aus Finanzierungstätigkeit in Höhe von 292 (111) Mio. € bestimmten im Berichtsjahr höhere Dividendenzahlungen als im Vorjahr.

Insgesamt reduzierte sich der Zahlungsmittelbestand, der die laufenden Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und den Kassenbestand umfasst, im Jahr 2014 auf 1,2 (1,3) Mrd. €.

Konzernlagebericht

Interessensgruppen

Wir wollen unseren dauerhaften wirtschaftlichen Erfolg auch durch Faktoren sichern, die sich mit finanziellen Kennzahlen nicht immer messen lassen. Wir nehmen unsere unternehmerische Verantwortung ernst: gegenüber unseren Kunden, Mitarbeitern und Vertriebspartnern, der Umwelt und der Gemeinschaft, in der wir leben und arbeiten.

Deshalb wirtschaften wir nachhaltig mit dem Anspruch, ökonomische, ökologische und soziale Faktoren miteinander in Einklang zu bringen. Dies entspricht unserem langfristigen Geschäft. Als Teil von Munich Re gehören wir zu den Erstunterzeichnern der Principles for Sustainable Insurance der Finanzinitiative des Umweltprogramms der Vereinten Nationen. Sie dienen uns als Orientierungsrahmen für die Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien in unserem Kerngeschäft.

Unser Nachhaltigkeitsbericht beschreibt, wie wir unsere Verantwortung gegenüber Kunden, Mitarbeitern, Umwelt und Gesellschaft wahrnehmen. Er dokumentiert den Entwicklungsprozess, notwendige Maßnahmen und bisher erzielte Ergebnisse unserer Nachhaltigkeitsstrategie. Ein umfangreicher Kennzahlenkatalog zeigt jeweils den aktuellen Stand unserer Aktivitäten auf. Der ERGO Nachhaltigkeitsbericht wird nach den Kriterien der Global Reporting Initiative (GRI) geprüft und erscheint jährlich.

Verantwortungsvolle Unternehmensführung

Corporate Governance als verantwortungsvolle Leitung und Kontrolle des Unternehmens ist für ERGO eine wesentliche Voraussetzung für langfristige Wertschöpfung. Klare Verhaltensregeln für alle Beschäftigten und Vertriebspartner stärken das Vertrauen in unser Unternehmen. Neben der strikten Einhaltung von gesetzlichen Vorgaben setzt ERGO auf freiwillige Kodizes und gruppeneigene Regelwerke.

Über die Einhaltung der Regeln zur wertorientierten Leitung des Unternehmens wacht ein eigener Bereich im Unternehmen. Er ist nach dem englischen Begriff für „Regeltreue“ als „Compliance“ benannt. Das Team unter der Leitung des Chief Compliance Officers arbeitet die gruppeneigenen Compliance-Richtlinien aus. Es berät Mitarbeiter und Vertriebspartner bei der einwandfreien Umsetzung. Beim Verdacht auf Missstände oder gravierende Verstöße können sie sich auch an einen externen Ombudsmann wenden. Schulungen tragen dazu bei, ein klares Verständnis im Unternehmen zu schaffen, was regelkonform ist und was nicht. Der Bereich Compliance ist direkt dem Vorstandsvorsitzenden unterstellt.

Der ERGO Verhaltenskodex formuliert die ethischen Standards für alle angestellten Mitarbeiter, leitenden Angestellten und Mitarbeiter der Geschäftsleitungen. Gemeinsam mit den Interessenvertretern des selbstständigen Außendienstes in Deutschland hat ERGO auch Grundsätze für die Arbeit im Ausschließlichkeitsvertrieb niedergelegt.

Darüber hinaus sind wir mit den operativen deutschen Gesellschaften und der Vertriebsgesellschaft ERGO Beratung und Vertrieb AG dem überarbeiteten Verhaltenskodex des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) für den Vertrieb beigetreten. Die Umsetzung lassen wir durch externe Wirtschaftsprüfer testieren. Sie bestätigten im Sommer 2014, dass die Grundsätze und Maßnahmen, die unser Compliance Management System zur Einhaltung des Verhaltenskodex des GDV (Stand: 30. Juni 2014) beinhaltet, geeignet sind, mit hinreichender Sicherheit sowohl Risiken für wesentliche Verstöße gegen den GDV Verhaltenskodex rechtzeitig zu erkennen als auch solche Regelverstöße zu verhindern. Für 2015 strebt ERGO zusätzlich die Bestätigung der Wirksamkeit der Maßnahmen an. Damit wäre die umfassende Zertifizierung abgeschlossen. Sie wird alle zwei Jahre wiederholt.

Kunden und Kundenbeziehungen

Unser Angebot richtet sich an alle Kundengruppen – Privatkunden sowie Firmenkunden aus dem gewerblichen Mittelstand und industrielle Kunden. Ihnen bieten wir Produkte und Dienstleistungen für Altersvorsorge, Vermögensbildung, den Schutz von Hab und Gut sowie Gesundheits-,

Rechts- und Reiseschutz an. Dazu vermitteln unsere Vertriebe Fondsprodukte der MEAG als dem Vermögensmanager von Munich Re und ERGO. Außerdem bieten wir Bankprodukte unseres Kooperationspartners UniCredit-Gruppe und weiterer Banken an. Produkte weiterer Partner und unsere umfangreichen Beratungs- und Serviceleistungen ergänzen das Portfolio.

Mit unserem Markenversprechen „Versichern heißt verstehen“ stellen wir unsere Kunden und ihre Bedürfnisse in den Mittelpunkt unseres Handelns. Wir richten die Steuerung unseres Unternehmens konsequent nach Kundeninteressen aus – unsere Strukturen genauso wie unsere Prozesse. Ihre Wünsche zu Produkten, Leistungen und Service unseres Unternehmens helfen uns, unser Angebot kontinuierlich zu verbessern.

Eine wichtige Messgröße für die Zufriedenheit unserer Kunden ist ihre Bereitschaft, uns weiterzuempfehlen. Bereits 2013 haben wir begonnen, sie systematisch an einer Vielzahl von Kontaktpunkten nach ihrer Bewertung unserer Leistung zu fragen. Das hilft uns, den Verbesserungsbedarf zu identifizieren. Ihr Feedback werten wir in strukturierten Prozessen aus; Schwachpunkte oder Irritationen wollen wir so schnell wie möglich abstellen. 2014 haben wir den Umfang der Befragungen ausgebaut und die Prozesse zur Verarbeitung der Rückmeldungen fest im Unternehmen verankert. Im April 2014 haben wir alle kundenbezogenen Serviceprozesse in einem zentralen Ressort Kunden- und Vertriebservice gebündelt. Hier werden Anträge, Vertragsangelegenheiten und Leistungsfälle bearbeitet.

Wenn Kunden sich von unseren Vertriebspartnern beraten lassen, sollen sie sich verstanden fühlen. Dafür sorgt unser ganzheitlicher Beratungsansatz, mit dem ihre individuellen Lebensumstände und Bedürfnisse umfassend abgefragt werden. Auf dieser Grundlage erhalten sie unser Angebot. Auch mit bedarfsgerechten Produkten wollen wir zu einer passgenauen Absicherung unserer Kunden beitragen. Kundenbefragungen sind daher ein fester Bestandteil bei der Entwicklung neuer Produkte.

Genauso gestalten wir den Zugang zu unserem Angebot nach den Wünschen unserer Kunden. Verbraucher decken ihren Versicherungsbedarf zunehmend sowohl bei Vermittlern wie auch im Internet. Deshalb bauen wir unser Onlineangebot stetig aus. 2014 unterstützten neue Tarifrechner den bequemen Online-Antrag von Sachversicherungen. Bald sollen Verbraucher alle Produkte dieser Sparte online

beantragen können. Bei ERGO Direkt können Kunden seit September 2014 ihren Antrag auf eine Risikolebensversicherung mit Gesundheitsfragen digital unterschreiben und online abschließen. Auch diesen Service wollen wir weiter ausbauen. Der neue digitale Nachlassbegleiter hilft beim richtigen Umgang mit dem digitalen Erbe.

Wir legen großen Wert auf eine verständliche Kommunikation. Vertragsbedingungen und Kundenschriften formulieren wir so klar wie möglich. Dabei orientieren sich unsere Mitarbeiter an Standards für Verständlichkeit, die von externen Kommunikationsexperten zertifiziert wurden. Eine spezielle Software unterstützt sie dabei. Ein internes Fachgremium für Verständlichkeit sorgt dafür, dass Dokumente kontinuierlich auf den Prüfstand kommen. Wir haben unsere gesamte Kundenkommunikation mit Erfolg durch den TÜV Saarland überprüfen lassen. Er hat uns dafür das Siegel „Verständliche Kommunikation“ verliehen, das regelmäßig überprüft wird. Der TÜV wird uns auch in Zukunft dabei begleiten, verständliche Kommunikation fest in unseren Prozessen zu verankern.

Auch als Mitglieder unseres Kundenbeirats, als Teilnehmer unserer Kundenwerkstatt oder im Internet können Verbraucher uns Feedback geben. Bei Konflikten, die noch nicht im Sinne des Kunden gelöst wurden, steht der ERGO Kundensprecher bereit. Er klärt Missverständnisse und vertritt die Interessen der Kunden im Unternehmen. Der ERGO Kundensprecher hieß früher ERGO Kundenanwalt und wurde im Oktober 2014 aus rechtlichen Gründen umbenannt. Seine Aufgaben haben sich mit der neuen Bezeichnung nicht geändert.

Mitarbeiter

Mit Qualität und Flexibilität setzen unsere Mitarbeiter die strategische Ausrichtung des Unternehmens um. Damit sichern sie unsere gute Marktstellung. Mit zahlreichen Maßnahmen konnten wir im Jahr 2014 die Anliegen und Fähigkeiten unserer Mitarbeiter fördern und begonnene Initiativen weiter umsetzen.

Im Jahr 2014 haben wir einen besonderen Fokus auf den Umgang mit Veränderungen gelegt. Neu entwickelte Angebote sensibilisieren Mitarbeiter für Veränderungen und unterstützen sie dabei, Herausforderungen erfolgreich anzunehmen. Sie sollen die Kompetenz fördern, eigene Stärken zu erkennen und sie gezielt einzusetzen.

Bereits seit mehreren Jahren unterstützen wir die Vielfalt unserer Mitarbeiter mit verschiedenen Maßnahmen. Sie drückt sich in unterschiedlichen Denkweisen, Mentalitäten, Erfahrungen, Kenntnissen und Fähigkeiten aus. Diese „Diversity“ ist ein Gewinn für unser Unternehmen und eine wichtige Basis für unseren wirtschaftlichen Erfolg. Gleichzeitig bereiten wir uns auf den demografischen Wandel und den zunehmenden Mangel an Fachkräften vor. Dafür wollen wir ERGO als lebensphasenorientierten Arbeitgeber positionieren.

Im Jahr 2014 haben wir unsere Programme zur Förderung von Frauen, generationsübergreifendem Arbeiten und Internationalität weiter verfolgt. Beispielsweise startete der vierte Jahrgang unseres Mentoren-Programmes zur Förderung von weiblichen Potenzialkräften. Wir haben die Möglichkeiten zu Führung in Teilzeit und zu flexiblen Arbeitszeiten und -orten ausgebaut. Die internationalen Gesellschaften haben die lokalen Angebote ebenfalls erweitert. Auch in Zukunft legen wir großen Wert auf lebens- und berufsphasenorientierte Angebote für unsere Mitarbeiter. Maßnahmen wie die Generationenwerkstatt oder der zweite Diversity-Tag signalisieren den hohen Stellenwert von Vielfalt bei ERGO.

Die Anforderungen an Führungskräfte sind in den letzten Jahren stetig weiter gewachsen. Fachliche Kompetenz ist heute nur eine von mehreren Anforderungen im Führungsalltag. Facetten wie Motivation, Krisenmanagement und Wertevermittlung gewinnen zunehmend an Bedeutung. Deshalb ist für ERGO die Entwicklung von Führungskräften besonders wichtig. Den im Jahr 2013 begonnenen „ERGO Führungskräfte-Triathlon“ haben wir auch 2014 erfolgreich weitergeführt. Das gezielte Training bereitet Führungskräfte noch besser auf ihre Aufgaben und zukünftigen Herausforderungen vor. In knapp drei Jahren werden mehr als 2.000 Führungskräfte den Triathlon absolvieren. Er ist ein Teil des Programms „Fokus Führung“. Ein strukturiertes Feedback von Vorgesetzten und Mitarbeitern sowie ein Prozess zur Identifizierung von Talenten ergänzen diesen. Alle Maßnahmen orientieren sich am „Leitbild Führung“ der Gruppe.

Die bedarfsgerechte Qualifizierung unserer Mitarbeiter hat unverändert einen hohen Stellenwert in unserer Personalpolitik. Wir wollen unser hohes Qualitäts- und Leistungsniveau nachhaltig stärken, um unsere Position im Wettbewerb zu erhalten und auszubauen. Daher passen wir unser Angebot für Aus- und Weiterbildung ständig den aktuellen und zukünftigen Anforderungen an.

Am 31. Dezember 2014 bildeten die Unternehmen der ERGO Versicherungsgruppe und ihre Agenturen in Deutschland 1.127 (1.294) Auszubildende aus. Das entspricht einer Ausbildungsquote von 5,4%. Aufgrund des geplanten Stellenabbaus und unserer niedrigen Fluktuationsrate ist der Personalbedarf im Innendienst gering. In der Folge haben wir das Angebot an Ausbildungsplätzen im Innendienst seit 2013 reduziert. Nach wie vor hoch ist der Bedarf an qualifizierten Kandidaten für die Erstausbildung im Vertrieb. Hier werden wir unsere Anstrengungen zur Besetzung von jährlich knapp 400 neuen Ausbildungsplätzen weiter verstärken. Den Einstieg und die Entwicklung von Hochschulabsolventen fördern wir gezielt durch ein internationales zweijähriges Traineeprogramm.

Am Ende des Berichtsjahres waren 28.019 (29.595) angestellte Mitarbeiter für die ERGO Versicherungsgruppe tätig, davon 23.198 (24.240) Mitarbeiter im Innendienst und 4.821 (5.355) Mitarbeiter im angestellten Außendienst. Der Rückgang der Zahl angestellter Mitarbeiter ist im Wesentlichen auf die Reorganisation des Vertriebs in Deutschland zurückzuführen, die wir 2014 sozialverträglich umgesetzt haben. Das durchschnittliche Alter unserer Mitarbeiter beträgt 42,4 (42,1) Jahre und die durchschnittliche Konzernzugehörigkeit 13,4 (12,9) Jahre. Der Anteil der Frauen lag bei 57,0 (57,0) %.

Gesellschaftliches Engagement

ERGO und ihre Unternehmen engagieren sich seit vielen Jahren für die Gesellschaften, in denen sie wirken. Heute fördern wir vor allem Bildung in ihren verschiedenen Facetten und unterstützen soziale Projekte. Auch musikalische Erziehung, Sportunterricht und gesundheitliche Aufklärung tragen zur persönlichen Entwicklung bei. Sie sind für uns wichtige Bestandteile von guter Bildung. Wir möchten besonders Kindern und Jugendlichen Chancen bieten und Perspektiven eröffnen. Sie sollen ihr Leben eigenverantwortlich in die Hand nehmen können.

Mit unserem Engagement für Bildung wollen wir einen Beitrag zur Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaft leisten. Vor allem möchten wir innovative Projekte und Initiativen fördern, die Bildung für Kinder und Jugendliche erkennbar besser machen. So zeichnete die ERGO Stiftung „Jugend & Zukunft“ 2014 junge Bildungsinnovationen aus. Der Bildungspreis ging an Projekte mit viel Potenzial in vier Regionen Deutschlands. Durch unsere finanzielle und praktische Unterstützung wollen wir dazu beitragen, dass die Initiativen auch überregionale Wirkung entfalten können.

In der chinesischen Provinz Shandong unterstützt ERGO die Einrichtung von Lesecken („Reading Corners“) an öffentlich zugänglichen Plätzen.

Wir fördern musikalische Fähigkeiten von Kindern genauso wie junge Talente. Ein Beispiel für unser lokales Engagement ist die Unterstützung des Düsseldorfer Projekts „SingPause“. Dabei singen ausgebildete Sänger regelmäßig mit Grundschulern. In Deutschland ermöglichen wir im Rahmen der Initiative „Klasse in Sport“ bundesweit an 26 Grundschulen täglichen qualifizierten Sportunterricht. Denn Schulsport fördert nachweislich die körperliche und kognitive Entwicklung von Kindern. Bei Gesundheitsprojekten stehen Vorsorge, Aufklärung und Bewegung im Vordergrund.

Als großes Unternehmen können wir anderen helfen, die Unterstützung und Hilfe brauchen. Und wir tun es seit vielen Jahren gerne. Spendenläufe für krebskranke Kinder oder akute Hilfe nach Katastrophen wie die Wiederaufforstung in Düsseldorf nach dem Sturm von Pfingsten 2014 – das sind nur einige Beispiele unseres sozialen Engagements. Auch unsere Mitarbeiter engagieren sich für andere: In Deutschland unterstützen sie beispielsweise über den Verein „ergo: wir helfen“ verschiedene soziale Projekte mit den Centbeträgen von Gehalts- und Provisionsabrechnungen.

Genauso ebnen wir Menschen mit Behinderung den Weg, damit sie ihre Zukunft selbst in die Hand nehmen können. Im Kundenservice der ERGO Hestia in Polen betreuen Kollegen mit körperlicher Behinderung die Kunden am Telefon. In den Niederlanden kooperiert die D.A.S. mit der Organisation „Emma at Work“. Sie hilft jungen Menschen, die aufgrund von langer Krankheit oder Behinderung benachteiligt sind, bei ihrem Eintritt in den Arbeitsmarkt.

Umwelt

Umweltschutz bleibt ein wichtiges Handlungsfeld. Wir setzen seit vielen Jahren konsequent auf unser Umweltmanagementsystem sowie externe Zertifizierung. Diese erfolgt auf der Grundlage der weltweit gültigen ISO-Norm 14001.

Unsere Produkte und Dienstleistungen entwickeln wir auch unter Umweltaspekten systematisch weiter.

In unsere Umweltberichterstattung binden wir die internationalen Gesellschaften schrittweise ein. Dadurch erweitern wir unser internationales Umweltmanagementsystem und unsere Klimastrategie.

Unsere großen deutschen Standorte beziehen CO₂-neutralen Strom. Wir investieren in effiziente Techniken wie Blockheizkraftwerke und modernisieren die Gebäude. Andere Maßnahmen verringern die CO₂-Emissionen aus Dienstreisen. Hierzu gehören unsere Dienstwagenrichtlinie und die Umstellung unserer Fahrzeugflotte. Auch verpflichtende Eco-Fahrertrainingstrainings für Dienstwagen haben wir eingeführt. Unseren konzerneigenen IT-Dienstleister binden wir in unser Umweltmanagementsystem ein. Auch hier wollen wir den Verbrauch von Energie und Ressourcen systematisch verringern.

Unsere Emissionen aus dem Geschäftsbetrieb haben wir bereits für Deutschland und weitere Länder CO₂-neutral gestellt. Nicht vermeidbare Emissionen kompensieren wir mit dem Kauf von CO₂-Zertifikaten. Ende 2015 wollen wir den Geschäftsbetrieb für die gesamte ERGO Gruppe CO₂-neutral stellen.

Erneuerbare Energien gewinnen immer mehr an Bedeutung. ERGO begleitet diese Entwicklung mit innovativen Versicherungslösungen. Wir bieten beispielsweise eine Minderertragsdeckung für Photovoltaikanlagen bei Ertrags einbußen aus verminderter Sonneneinstrahlung oder infolge mangelhafter Komponenten an.

Auch mit weiteren Angeboten unterstützt ERGO umweltbewusste Kunden. In der Transport- wie der Umweltschadensversicherung helfen wir ihnen, Risiken zu erkennen und zu minimieren. In der Lebensversicherung können Kunden in nachhaltige Fonds investieren. In der Immobilienfinanzierung bieten wir Förderdarlehen zur energetischen Sanierung, zum energieeffizienten Bauen sowie zum altersgerechten Wohnen an. Die Akkreditierung erfolgt durch die KfW-Bank.

Konzernlagebericht

Risikobericht

Ziele des Risikomanagements

Risikomanagement ist ein wichtiger Bestandteil der Unternehmenssteuerung. Zu seinen Aufgaben gehört es, Entwicklungen, die den Fortbestand der Gesellschaft gefährden, frühzeitig zu erkennen (§91 Abs. 2 AktG). Das Risikomanagement der ERGO verfolgt das Ziel, die Finanzstärke zu erhalten, um die Ansprüche unserer Kunden zu sichern. Ein weiteres Ziel ist, die Reputation von ERGO und aller Einzelgesellschaften zu schützen. Dazu setzen wir auf ein alle Bereiche umfassendes Risikomanagement. Wir halten uns dabei an das Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) sowie die Vorgaben in §64a VAG.

Organisatorischer Aufbau des Risikomanagements

Die ERGO Versicherungsgruppe hat spezifische Funktionen und Gremien für ein effizientes Risikomanagement geschaffen. Der Bereich „Integriertes Risikomanagement (IRM)“ stellt das gruppenweite Risikomanagement sicher. Dezentrale Risikomanagement-Strukturen in allen Bereichen der Gruppe unterstützen IRM hierbei. An der Spitze der Risikomanagement-Organisation steht der Chief Risk Officer (CRO). Die einzelnen dezentralen Risikoverantwortlichen berichten an ihn. Der CRO analysiert, bewertet und überwacht die identifizierten Risiken. Diese kommuniziert er an den Risikoausschuss. Der Risikoausschuss ist ein ständiger Ausschuss des Vorstands der ERGO Versicherungsgruppe AG. Der Risikoausschuss richtet die Risikomanagement-Strategie, Systeme und Prozesse ein und überwacht diese. Er stellt sicher, dass das gesamte Risikomanagement-System im Einklang mit den regulatorischen Anforderungen und den konzernweiten Richtlinien steht. Zum Risikomanagement-System gehören Risikokriterien, Limits und entsprechende Risikomanagement-Steuerungsprozesse. Durch diese Organisation können wir Risiken frühzeitig erkennen und aktiv steuern. Mit dem Terminus „Risk Governance“ bezeichnen wir die Gesamtheit von Risikoorganisation und Prinzipien des Risikomanagements. Damit fördern wir den Erhalt und die Weiterentwicklung einer angemessenen Risiko- und Kontrollkultur. Diese umfasst alle materiellen Risikokategorien.

Festlegung der Risikostrategie

Die Risikostrategie greift die aus der Geschäftsstrategie resultierenden Risiken auf. Sie ist eine wichtige Grundlage für die strategische und operative Planung. Der Vorstand prüft und verabschiedet die Risikostrategie jährlich. Zusätzlich erörtert er sie mit dem Aufsichtsrat.

Die Risikostrategie definiert auf Basis der Risikotragfähigkeit der ERGO Versicherungsgruppe die Risikoobergrenzen. Eine ausreichende Risikotragfähigkeit veranschaulicht die Fähigkeit des Unternehmens, Verluste aus identifizierten Risiken zu absorbieren. Daraus darf keine Gefahr für die Existenz der ERGO Versicherungsgruppe resultieren.

Die Risikostrategie definiert Risikokriterien und Risikotoleranzen. Risikokriterien sind Messgrößen, die sich zum einen auf das gesamte Unternehmen oder die gesamten Versicherungsbestände beziehen. Zum anderen begrenzen und steuern wir konzernweit Spitzenrisiken, Konzentrationen, Kumule und systematische Risiken. Risikotoleranzen sind die dazugehörigen Grenzen, die wir genau überwachen. Wir unterscheiden hierbei feste Schwellenwerte (Grenzen) und Frühwarnmechanismen in einer Ampel-Logik (Trigger). Diese Toleranzen orientieren sich an der Kapital- und Liquiditätsausstattung sowie der Ertragsvolatilität.

Die Aufgabe unseres Risikomanagements sehen wir nicht nur in der Begrenzung von Risiken. Wir sehen sie auch in der Nutzung unternehmerischer Chancen. Die Kalibrierung – d. h. die Feineinstellung – unserer Limits ist in der Risikostrategie festgelegt. Sie berücksichtigt gleichermaßen die Kunden- wie Aktionärsinteressen. Dabei ist uns vor allem wichtig, unsere Kapitalstärke sicherzustellen. Hinzu kommen einerseits ergänzende Limits für Einzelrisiken. Hinzu kommen andererseits Konzentrationslimits für Naturkatastrophen- oder Pandemie-Risiken und Kriterien für Markt-, Kredit- und Liquiditätsrisiken.

Umsetzung der Strategie und Risikomanagement-Kreislauf

Der vom Vorstand festgelegte Risikoappetit wird in der Geschäftsplanung berücksichtigt und ist in der operativen Geschäftsführung verankert. Bei Kapazitätsengpässen oder Konflikten mit dem Limit- und Regelsystem verfahren wir nach festgelegten Eskalations- und Entscheidungsprozessen. Diese stellen sicher, dass Geschäftsinteressen und Risikomanagement-Aspekte in Einklang stehen.

Die operative Umsetzung des Risikomanagements umfasst die Identifikation, Analyse und Bewertung von Risiken. Dazu gehören auch die daraus abgeleitete Risikoberichterstattung und -limitierung im Sinne einer Reduzierung auf ein bewusst gewolltes Maß. Mit unseren Risikomanagement-Prozessen stellen wir sicher, dass wir sämtliche Risiken kontinuierlich überwachen. Bei Bedarf können wir diese aktiv steuern.

Die **Risikoidentifikation** erfolgt in den Geschäftsprozessen über geeignete Systeme und Kennzahlen. Unser Ad-hoc-Meldeprozess ermöglicht es den Mitarbeitern der ERGO Versicherungsgruppe, Risiken an den Bereich IRM zu melden. Experten-Meinungen ergänzen diese Meldungen.

Die **Risikoanalyse** und **-bewertung** erfolgt im Bereich IRM. Dies geschieht im Austausch mit einer Vielzahl von Experten aus verschiedenen Bereichen der ERGO Versicherungsgruppe. So gelangen wir zu einer quantitativen und qualitativen Bewertung. Dadurch können wir auch eventuelle Interdependenzen zwischen den Risiken berücksichtigen.

Bei der **Risikomessung** verwenden wir Instrumente, die auf das jeweilige Geschäftsfeld zugeschnitten sind. Wir entwickeln sie ständig weiter. Unsere primären Risikomaße basieren auf ökonomischen Grundsätzen. Sie spiegeln somit das Risiko in unserem Bestand am besten wider. Regelmäßig vergleichen wir die Ergebnisse unserer Risikomodelle mit denen der Aufsichtsbehörden und Rating-agenturen. Dies geschieht auf verschiedenen Ebenen: Geschäftsfeld, Unternehmen, Risikoart, geografische Lage und Sparte.

Wir nehmen an Branchenumfragen teil, um unsere Instrumente zu prüfen und weiter zu verfeinern. Darüber hinaus nehmen wir an branchenweiten Auswirkungsstudien teil.

Die **Risikolimitierung** fügt sich in die Risikostrategie und das konzernweit geltende Limit- und Trigger-Handbuch ein. Wir beschließen, ausgehend von der definierten Risikoobergrenze, risikoreduzierende Maßnahmen und setzen diese um.

Bei der **Risikoüberwachung** unterscheiden wir zwischen quantitativen und qualitativen Risiken. Erstere überwachen wir an zentralen Stellen. Letztere überwachen wir sowohl dezentral als auch zentral, je nach Wesentlichkeit und Zuordnung der Risiken.

Kontroll- und Überwachungssysteme

Unser internes Kontrollsystem (IKS) ist ein System zum Management von operationellen Risiken. Es beinhaltet alle Risikodimensionen und Unternehmensbereiche sowie die unterschiedlichen Unternehmensebenen. Das IKS erfüllt die Anforderungen der Unternehmensführung wie auch die gesetzlichen und regulatorischen Anforderungen. Die Verantwortung für das IKS liegt beim Vorstand. Der Bereich IRM ist für das IKS organisatorisch und methodisch zuständig. Die Fachbereiche verantworten die Risiken und Kontrollen. Die Einbindung aller Fachbereiche schafft ein einheitliches Risikoverständnis. Dadurch gelingt es uns, unser Bewusstsein für Risiken und Kontrollen zu verbessern.

Mit dem IKS verfolgen wir einen einheitlichen Ansatz zur Identifikation, Analyse, Bewertung und Dokumentation von wesentlichen Risiken und Kontrollen. Dies steigert die Effektivität und Effizienz. Klare Zuständigkeiten für Risiken, Kontrollen und Steuerungsmaßnahmen schaffen zudem Transparenz. Die systematische Verknüpfung von wesentlichen Risiken und Prozessen bildet eine Risikolandkarte für die ERGO Versicherungsgruppe. Die Risikolandkarte markiert alle relevanten Risikokontrollpunkte.

Im Hinblick auf Kontrollen, die auf Prozess- oder Unternehmensebene durchgeführt werden, orientiert sich das IKS an COSO. Das Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission ist ein in der Finanzwirtschaft anerkannter Standard für unternehmensinterne Kontrollen. Für Kontrollen auf IT-Ebene ist das maßgebende Framework COBIT. Bei der Control Objectives for Information and Related Technology handelt es sich um ein international anerkanntes Framework zur IT-Governance.

Die Konzernrevision bewertet kontinuierlich die Wirksamkeit des IKS in den wesentlichen Prozessen und Anwendungen.

Risikoberichterstattung

Mit der Risikoberichterstattung erfüllen wir nicht nur aktuelle rechtliche Anforderungen. Wir schaffen mit ihr darüber hinaus intern Transparenz für das Management und informieren die Öffentlichkeit.

Die interne Risikoberichterstattung informiert das Management regelmäßig über die Risikolage in den einzelnen Kategorien. Bei einer signifikanten Veränderung der Risikosituation erfolgt eine sofortige Berichterstattung an das Management der Gesellschaft. Sie erfolgt auch bei besonderen Schadenfällen und Ereignissen.

Mit unserer externen Risikoberichterstattung wollen wir einen verständlichen Überblick über die Risikolage der ERGO Versicherungsgruppe geben. Hierzu gehören Informationen über unsere Risk Governance, Risikomanagement-Methoden und -Prozesse.

Wesentliche Risiken

Wir definieren den Begriff Risiko gemäß dem Deutschen Rechnungslegungs Standard DRS 20. Risiken sind mögliche künftige Entwicklungen oder Ereignisse, die zu einer für das Unternehmen negativen Prognose- bzw. Zielabweichung führen können. Wesentliche Risiken sind Risiken, die sich nachhaltig negativ auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der ERGO Versicherungsgruppe auswirken können.

Diese Definition haben wir – unter Berücksichtigung der individuellen Risikotragfähigkeit – konsistent auf die einzelnen Geschäftsbereiche und rechtlichen Einheiten übertragen. Die Einschätzung, ob ein Risiko in diesem Sinne wesentlich für eine Einheit ist, fällt in der Risikomanagementeinheit IRM. Dabei berücksichtigt IRM vor allem, wie die Risiken unsere Hauptkriterien Finanzstärke und Ertragsvolatilität beeinflussen.

Die Anforderungen des DRS 20 erfüllen wir umfangreich.

Wesentliche Risiken entstehen aus folgenden Risikokategorien:

Versicherungstechnische Risiken

Das Management der versicherungstechnischen Risiken nimmt bei uns eine herausgehobene Stellung ein. Kernelemente sind die Kontrolle der Risikoverläufe und die laufende Überprüfung der Rechnungsgrundlagen für die Berechnung

der versicherungstechnischen Rückstellungen. Beiträge und Rückstellungen kalkulieren wir mit vorsichtig gewählten Rechnungsgrundlagen. Dadurch stellen wir die Erfüllung unserer Verpflichtungen dauerhaft sicher.

Im von uns betriebenen Versicherungsgeschäft zeichnen wir Privat- und Firmenkundengeschäft. Dies führt insgesamt zu einem heterogenen Portfolio von eingegangenen Risiken. Deshalb haben wir sparten- und geschäftsfeldbezogene Rahmenrichtlinien für die Tarifierung und das Underwriting auf Ebene der Einzelgesellschaften erstellt. Auf diese Weise können wir den Risikoausgleich im Versichertenkollektiv gewährleisten. Das jeweilige Aktuariat wacht darüber, dass die Tarifierung sachgerecht erfolgt. Es sorgt zudem dafür, dass wir ausreichend bemessene Rückstellungen zur Bedeckung der eingegangenen Verpflichtungen bilden.

Trotz vorsichtiger Tarifikalkulation und aus heutiger Sicht ausreichender Dotierung der Rückstellungen können weitere Risiken bestehen. Um diese zu begrenzen, beobachten wir z. B. den Trend zur Erhöhung der Lebenserwartung oder das Berufsunfähigkeitsrisiko laufend. Bei einer Erhöhung des Risikos können wir so rechtzeitig geeignete Maßnahmen ergreifen. Weitere Risiken bestehen darin, dass die ERGO Versicherungsgruppe durch hohe Einzelschäden oder durch Kumulierung von Schadenereignissen in Anspruch genommen werden. Dieses Risiko betrifft ebenso einzelne operative Versicherungsgesellschaften. Das Zusammenspiel von Änderungsrisiken und Risikokonzentrationen kann ebenfalls ein erhebliches Schadenpotenzial bergen. Dies betrifft nicht nur regionale Konzentrationen. Es kann sowohl innerhalb einer Sparte als auch übergreifend auftreten.

IRM ist für geschäftsfeld- und bilanzübergreifende Kumule und Konzentrationen verantwortlich. Wir identifizieren, bewerten, überwachen und koordinieren diese. IRM arbeitet dabei eng mit den Spezialisten der Geschäftsfelder zusammen. Somit können wir den Risikoausschuss in Bezug auf die Auswirkungen solcher Kumule auf unsere gruppenweite Exponierung beraten.

Derartige Risiken betrachten wir anhand von Szenarien und Modellrechnungen. Diese geben unter Zugrundelegung eines entsprechenden Extremszenarios Aufschluss über die maximale Gesamtbelastung für die ERGO Versicherungsgruppe. Durch den Abschluss von Rückversicherungsverträgen können wir uns vor übermäßigen Belastungen und Ertragschwankungen schützen. Dabei beachten wir neben der Situation der einzelnen Rechtseinheit auch die Einbindung in die Gruppe.

Lebensversicherung	Krankenversicherung	Kompositversicherung
Biometrisches Risiko	Biometrisches Risiko	Prämienrisiko
Zinsrisiko	Stornorisiko	Groß- und Kumulschadenrisiko
Sonstiges Marktrisiko	Versicherungsleistungsrisiko	Reserverisiko
Stornorisiko	Rechnungszinsrisiko	Zinsrisiko

Bei der Wahl unserer Rückversicherer ist eine hohe Bonität wesentliches Kriterium für uns. Hierdurch begrenzen wir das Ausfallrisiko und Risiken hinsichtlich der Zahlungsschwankungen. Unsere passive Rückversicherung platzieren wir überwiegend innerhalb der Munich Re.

Bei unseren operativen Versicherungsgesellschaften sind – je nach betriebenem Versicherungsgeschäft – insbesondere die oben tabellarisch dargestellten Risiken aus Versicherungsverträgen von Bedeutung.

Eine differenzierte, geschäftsbereichspezifische Analyse der versicherungstechnischen Risiken, ihrer relevanten Einflussgrößen und Erläuterungen zu ihrer Steuerung befindet sich im Konzernanhang. Diese Darstellung entspricht den Anforderungen des Rechnungslegungsstandards IFRS 4.

Risiken aus Kapitalanlagen

Als ERGO Versicherungsgruppe investieren wir hauptsächlich in die vier Anlageklassen Zinsträger, Aktien, Immobilien und Beteiligungen. Dabei berücksichtigen wir die Kriterien Rendite, Sicherheit und Bonität. Aber auch die Aspekte Liquidität, Diversifikation sowie vor allem die Struktur der versicherungstechnischen Verpflichtungen haben wir ständig im Blick. Diese Aktiv-Passiv-Steuerung ist Aufgabe unserer Asset Liability Teams (AL-Teams). Die Mitglieder in diesen Gremien setzen sich aus den jeweiligen operativen Einheiten zusammen. Hierzu zählen Vertreter des Aktuariats, der Strategischen Asset Allocation, des Kapitalanlagecontrollings, der zur Munich Re gehörenden Vermögensverwaltungsgesellschaft MEAG sowie IRM. Die grundsätzlichen Kapitalanlageentscheidungen (Strategische Asset Allocation) treffen wir auf der Gesellschaftsebene. Aus den strategischen Vorgaben formuliert unser Kapitalanlagemanagement unter Beratung der MEAG Mandate. Darin sind Anlageklassen, Qualität und Grenzen definiert. Sie enthalten auch steuerliche, bilanzielle und aufsichtsrechtliche Rahmenbedingungen. Darüber hinaus sind in den Mandaten Kennzahlen und Schwellenwerte zur Steuerung festgelegt. Für die Umsetzung der Mandate ist die MEAG verantwortlich. Die AL-Teams sind für die Überwachung der Mandatsvorgaben und die Beratung bei anlagestrategischen Entscheidungen zuständig.

Die selbstverwalteten Anlagen (zum Teil Beteiligungen und Immobilien sowie Immobilien-, Hypotheken-, Refinanzierungs-, Policen-, Beamten- und Mitarbeiterdarlehen, Depotforderungen sowie Überhänge fondsgebundener Lebensversicherungen) überwachen wir durch Hochrechnungen und berichten intern darüber. Dies gilt auch für die von MEAG verwalteten Anlagen. Abweichungen vom Plan eskalieren wir in das AL-Team.

Mit unserem umfassenden Frühwarnsystem kontrollieren wir täglich die Einhaltung der gesellschaftsspezifischen Mandatsvorgaben durch die MEAG. Für die verschiedenen Risikoquellen haben wir Auslöser, sogenannte Trigger, implementiert. Ihre Auslösung aktiviert fest definierte Prozesse. Die konzernweite Trigger-Landschaft differenziert zwischen drei Gefährdungsstufen, in denen es zu unterschiedlichen Maßnahmen kommt.

Die Stufen leiten wir aus der Risikotragfähigkeit der jeweiligen Gesellschaften ab. Weiterhin analysieren wir langfristige Tendenzen und Szenarien, besonders im Bereich der Zins- und Aktienmärkte.

Das proaktive Risikomanagement dient unter anderem dazu, den Folgen der Finanzmarkt- und Staatsschuldenkrise für ERGO zu begegnen. Bereits in den letzten Jahren haben wir bei unseren Gesellschaften die Aktienquote stark reduziert. Diese lag auch 2014 auf einem immer noch niedrigen Niveau. Eine permanente Überwachung der Adressenausfallrisiken leisten wir durch ein konzernweit gültiges Kontrahentenlimitsystem.

Auch im Geschäftsjahr 2014 haben wir die Risikomanagement-Aktivitäten im Kapitalanlagebereich kontinuierlich weiterentwickelt.

Bei den Kapitalanlagerisiken handelt es sich um Markt-, Kredit- und Liquiditätsrisiken. Die Darstellung entspricht den Anforderungen des Rechnungslegungsstandards IFRS 7.

Marktrisiko

Marktrisiko drückt das Risiko von Verlusten oder negativen Einflüssen auf die Finanzstärke des Unternehmens aus. Es resultiert aus Preisänderungen und Schwankungen an den Kapitalmärkten. Marktrisiken stellen die größten Kapitalanlagerisiken dar. Zu den Marktrisiken gehören unter anderem das Zinsänderungsrisiko, das Kursrisiko bei Aktien, das Wertänderungsrisiko bei Immobilien, das Wechselkursrisiko, das Asset-Liability-Mismatch-Risiko und das aus Bonitätsverschlechterungen resultierende Credit-Spread-Risiko. Ein möglicher Rückgang der Marktwerte kann je nach Anlageklasse unterschiedliche Ursachen haben.

Marktpreisschwankungen beeinflussen nicht nur unsere Kapitalanlagen, sondern auch unsere versicherungstechnischen Verpflichtungen. Dies ist vor allem in der Lebensversicherung der Fall. Versicherte in der traditionellen Lebensversicherung haben zumeist langfristige Zinsgarantien und vielfältige Optionen. Dies führt zu einer hohen Abhängigkeit des Wertes der Verpflichtungen von den Kapitalmärkten.

Die Marktrisiken handhaben wir durch geeignete Limit- und Frühwarnsysteme. Mit unserem Asset Liability Management begrenzen wir Abweichungen zwischen den aktuellen und den ökonomisch notwendigen Kapitalanlagen. Dieses Replikationsportfolio bedeckt die versicherungstechnischen Verpflichtungen. Weiterhin berücksichtigen wir risikorelevante Restriktionen für die Kapitalanlagen. Jene ergeben sich aus der HGB- oder IFRS-Rechnungslegung.

Der größte Teil unserer Kapitalanlagen entfällt mit 93,1 (93,4) % auf Zinsträger. Das Zinsniveau und die emittentenspezifischen Renditezuschläge haben somit einen erheblichen Einfluss auf den Wert und das Ergebnis der Kapitalanlagen. Das Ziel ist die langfristige Sicherung des Kapitalanlageergebnisses. Dafür passen wir unser Asset Liability Management permanent an die aktuellen Rahmenbedingungen an.

Der weiterhin erwarteten volatilen Marktentwicklung tragen wir mit einer defensiv ausgerichteten Anlagestrategie Rechnung. Mithilfe derivativer Finanzinstrumente verlängern wir den Anlagehorizont unserer Zinsträger und begrenzen Kursrisiken am Aktienmarkt.

Bei der Ermittlung der Werte von Immobilien sind nicht in jedem Fall ständig verfügbare Marktwerte vorhanden. Daher sind Gutachten oder andere angemessene und allgemein anerkannte Bewertungsverfahren erforderlich. Wertanpassungen nehmen wir vor, falls wir Wertminderungen als dauerhaft annehmen.

Währungsrisiken sichern wir in Teilen durch Devisentermingeschäfte ab. Darüber hinausgehende Risiken resultieren überwiegend aus langfristigen Anlagen. Für diese sind keine geeigneten oder wirtschaftlich sinnvollen Absicherungsinstrumente verfügbar. Solche Risiken beobachten wir kontinuierlich, um Fehlentwicklungen frühzeitig entgegenzuwirken. Die nach IFRS ausgewiesenen Währungskursgewinne oder -verluste beruhen auf einer Separierung zweier bilanzieller Effekte. Einerseits ändert sich der Marktwert in Originalwährung und andererseits ergibt sich ein ergebniswirksamer Währungskurseffekt.

Das Risikopotenzial von Marktwertschwankungen im Kapitalanlagebereich ermitteln wir regelmäßig mit sogenannten Stresstests. Diese berücksichtigen, ob sich der Marktwert von Zinsträgern, Aktien und Währungen verändert. Ein Beispiel für eine solche Szenariorechnung finden Sie im Anhang unter den „Marktrisiken aus Finanzinstrumenten“.

Darüber hinaus wenden wir eine Vielzahl weiterer Instrumente für die Ermittlung des potenziellen Marktrisikos an. Insbesondere prognostizieren wir das Kapitalanlageergebnis zum nächsten Bilanzstichtag unter der Prämisse sich verändernder Kapitalmarktbedingungen. Aufgrund der Bewertung und Qualität unserer Kapitalanlagen erkennen wir für den Bestand und die Verpflichtungen gegenüber Versicherungsnehmern derzeit keine Gefährdungen.

Kreditrisiko

Das Kreditrisiko ist definiert als ökonomischer Verlust, der entstehen kann, wenn sich die finanzielle Lage eines Kontrahenten verändert. Beispiele sind die finanzielle Lage eines Emittenten von Wertpapieren oder eines anderen Schuldners mit Verpflichtungen gegenüber der ERGO Versicherungsgruppe. Bei unseren Festzinsanlagen steuern wir das damit verbundene Kreditrisiko, indem wir Emittenten mit angemessener Qualität auswählen und Kontrahentenlimits beachten. Das Rating externer Ratingagenturen ist nur eines von verschiedenen Kriterien, die wir dabei berücksichtigen. Darüber hinaus führen wir eigene Analysen durch. Externe Emittentenratings unterziehen wir zusätzlich einer internen Plausibilitätsprüfung. Sowohl unsere als auch die Einschätzung der externen Ratingagentur müssen positiv sein, damit unsere Anlageentscheidung den Risikobewertungsprozess erfolgreich durchlaufen kann. Unsere sehr hohen Ansprüche an die Emittenten spiegeln sich auch in den konzernweiten Anlagegrundsätzen wider. Unser Wertpapierbestand zeichnet sich dadurch aus, dass der Großteil der Kapitalanlagen aus Papieren von Emittenten mit sehr guter Bonität besteht.

Zinsträger nach Wertpapierkategorien (31.12.2014)	Anteil der Kategorie an den gesamten Zinsträgern in %	Rating mindestens Kategorie „strong“ in % ¹
Bankanleihen/Schuldscheindarlehen	8,1	52,3
Pfandbriefe	37,4	97,7
Staatsanleihen	43,6	86,7
Unternehmensanleihen	5,3	41,9
Sonstige ²	5,6	96,7

1 Dies entspricht vergleichsweise der Ratingkategorie „A“ bei Standard & Poor’s.

2 Inkl. nicht gerateter Hypotheken- und Policendarlehen. Diese werden annahmegemäß aufgrund der Hinterlegung mit entsprechenden Sicherheiten der Ratingkategorie „A“ (strong) zugeordnet.

Bei den Zinsträgern wiesen zum Ende des Geschäftsjahres 86,3 (86,1) % der Anlagen ein Rating mindestens der dritthöchsten Kategorie „strong“ aus. Siehe dazu die Erläuterungen [6g] und [6i] im Anhang. Dies entspricht der Ratingkategorie „A“ bei Standard & Poor’s. In der Tabelle oben auf dieser Seite ist die Aufteilung auf die einzelnen Wertpapierkategorien dargestellt.

Die Kapitalanlagen der ERGO Versicherungsgruppe sehen wir als hinreichend diversifiziert an. Das Ausfallrisiko von festverzinslichen Anlagen erhöht sich, wenn sich die Bonität des Schuldners verschlechtert. Schuldner mit schlechterer Bonität müssen daher eine höhere Verzinsung bieten, um trotz ihres Ausfallrisikos attraktiv zu bleiben. Das Risiko einer Bonitätsverschlechterung überwachen wir mithilfe unserer Trigger-Systematik.

Der überwiegende Teil der Zinsträger besteht aus nicht börsennotierten Namenspapieren. Die Marktwerte ermitteln wir anhand von Zinsstrukturkurven. Dabei berücksichtigen wir marktgerecht angesetzte emittentenspezifische Risikozuschläge. Für die börsennotierten Zinsträger greifen wir auf feststellbare Kursnotierungen zurück.

Unsere Adressenausfallrisiken steuern und überwachen wir durch ein konzernweit gültiges Kontrahentenlimit-system. Die Limits orientieren sich an der finanziellen Lage des Kontrahenten sowie an der vom Vorstand definierten Risikotoleranz. Die im Geschäftsjahr 2014 weiterhin kritische Situation im Bereich der Banken- und Staatsanleihen

berücksichtigen wir. Wir haben ein Collateral Management eingeführt und überprüfen kontinuierlich die Limitobergrenzen mit teilweise proaktiven Absenkungen der Einzellimits. Das 2011 gestartete Projekt zur Abwicklung von OTC-Derivaten über eine zentrale Gegenpartei basiert auf der europäischen Verordnung zur „European Market Infrastructure Regulation“ (EMIR). Nach Finalisierung der regulatorischen Rahmenbedingungen können wir voraussichtlich im Jahr 2015 erste Geschäfte über zentrale Gegenparteien tätigen. Die Meldepflicht von Derivatgeschäften in ein Transaktionsregister erfüllen wir. Die Exponierung im Finanzsektor beträgt nach Marktwerten zum Ende des Geschäftsjahres insgesamt 61,8 Mrd. €. Davon sind 52,0 Mrd. € (84,0%) besichert.

Nachrangpapiere, stille Beteiligungen und Genussscheine überwachen wir ständig im Rahmen des Risikocontrollings.

Die Investitionen in hoch verschuldete Euro-Peripheriestaaten (Irland, Italien, Spanien) betragen 5,1 % der Kapitalanlagen. Unser Engagement in Euro-Peripheriestaaten ist weiterhin auf einem niedrigen Niveau. Das Griechenland- sowie Portugal-Exposure haben wir bereits im Jahr 2012 vollständig abgebaut. In der Tabelle unten auf dieser Seite stellen wir die Aufteilung des Staatsanleihenexposures für ausgewählte Staaten in Markt- und Nominalwerten dar.

Im Berichtsjahr nahmen wir Abschreibungen im Zinsträgerbereich in Höhe von 30 Mio. € vor. Dies entsprach 0,02 % des gesamten Anlagenbestands.

Staatsanleihenexposure und Exposure staatsgarantierter Papiere ausgewählter Länder (31.12.2014)	Marktwert Mio. €	Fortgeführte Anschaffungskosten Mio. €
Portugal	–	–
Irland	1.668	1.382
Italien	3.686	3.114
Griechenland	–	–
Spanien	2.013	1.782

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Unsere Forderungen gegenüber Rückversicherern, Vermittlern und Kunden unterliegen grundsätzlich einem Ausfallrisiko. Bei Nichtzahlung der Beiträge können vor allem in der Krankheitskostenvollversicherung Belastungen für das Unternehmen entstehen. Diese Gefahr besteht, da eine Vertragskündigung seitens des Versicherungsunternehmens nicht mehr möglich ist. Das gesamte Volumen der Nichtzahlung überwachen wir daher laufend nach mehreren Kriterien. Somit erkennen wir frühzeitig eine relevante Beeinträchtigung der Ergebnisse oder eine Belastung des Kollektivs der Versicherten. Seit August 2013 begrenzen wir mit dem Notlagentarif das Risiko aus Nichtzahlung der Beiträge weiter. Dieser Tarif enthält nur Nichtzahler.

Zum Bilanzstichtag bestanden 201 (274) Mio. € ausstehende Forderungen, deren Fälligkeitszeitpunkt mehr als 90 Tage zurücklag. Wir haben Wertberichtigungen auf den Forderungsbestand vorgenommen, um Vorkehrungen zur Risikovorsorge zu treffen. So haben wir in den vergangenen drei Jahren im Durchschnitt 0,8 (0,8)% der zum jeweiligen Bilanzstichtag bestehenden Forderungen wertberichtigt. Dies entspricht über einen Zeitraum von drei Jahren durchschnittlich 9,6 (10,3)% der verdienten Beiträge. Unsere Vorkehrungen haben sich erfahrungsgemäß als ausreichend erwiesen.

77,7 (62,2)% unserer Abrechnungsforderungen bestehen gegenüber der Munich Re. Diese ist bei der internationalen Ratingagentur Standard & Poor's mit der zweithöchsten Kategorie bewertet. Insgesamt verteilen sich die Forderungen gegenüber Rückversicherern in Anlehnung an die Ratingklassifikation von Standard & Poor's gemäß unten stehender Tabelle.

Liquiditätsrisiko

Wir müssen jederzeit in der Lage sein, unseren Zahlungsverpflichtungen nachzukommen. Dies gewährleisten wir durch unsere detaillierte Liquiditätsplanung. Mit unserem Asset Liability Management steuern wir die Zahlungsströme aus dem Kapitalanlagenbestand und den Beiträgen zeitlich und quantitativ. So entsprechen sie den Verbindlichkeiten,

die aus den Versicherungsverträgen resultieren. Darüber hinaus halten wir eine Liquiditätsreserve vor. Sie schützt uns vor unerwarteten Liquiditätsengpässen, zum Beispiel bei plötzlichem Stornoanstieg. Die Liquiditätsrisiken sind in unser Regel- und Limitsystem integriert. Dies aktualisieren wir jährlich.

Wesentliche Sicherungsgeschäfte

Mithilfe derivativer Finanzinstrumente sichern wir in der ERGO Versicherungsgruppe überwiegend Marktrisiken im Kapitalanlagebereich ab. Zu diesen zählen unter anderem Zins- und Währungskursrisiken. Wir begegnen ihnen durch intensive Nutzung unseres Risikomanagement-Systems.

Ein nachhaltiger Rückgang des Zinsniveaus birgt das Risiko, dass wir Mittelrückflüsse zu einem niedrigeren Zinssatz anlegen müssen. Dieses Wiederanlagerisiko mildern wir durch die ständige Weiterentwicklung der Absicherungsstrategie mittels Derivaten. So sichern wir bei den Personenversicherern eine Wiederanlage zu einem Mindestzinsniveau bei fallenden Zinsen. Dies ist ein wichtiger Beitrag zur nachhaltigen Erfüllung unserer versicherungstechnischen Verpflichtungen. Die Zinsen sind im Geschäftsjahr 2014 auf ein neues Rekordtief gesunken. Durch unsere Absicherungsgeschäfte profitierte die Verzinsung der Wiederanlage. Entsprechend den bilanziellen Erfordernissen bei den jeweiligen Finanzinstrumenten berücksichtigen wir Marktwertschwankungen erfolgsneutral über die Neubewertungsrücklage oder erfolgswirksam in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung.

Kapitalanlagen in Fremdwährungen sichern wir überwiegend mithilfe von Derivaten gegen Währungsrisiken ab.

Die verwendeten derivativen Finanzinstrumente überwachen wir im Rahmen unserer Trigger-Systematik. Diese gehen auch in die qualitative Komponente des Risikocollings von Kapitalanlagen und Finanzbeteiligungen der ERGO Versicherungsgruppe ein. In dem Zusammenhang erfolgt eine Beurteilung der Markt-, Kredit- und Liquiditätsrisiken. Die Überwachung des Emittentenrisikos deckt das Kontrahentenlimitsystem ab. Das aus den Produkten resultierende Kontrahentenrisiko verteilen wir auf mehrere Emittenten guter Bonität. Wir reduzieren es zusätzlich durch

Forderungen an Rückversicherer nach Ratingklassen	2014 Mio. €	2013 Mio. €
Kategorie 1 (AAA)	–	–
Kategorie 2 (AA)	183	87
Kategorie 3 (A)	4	4
Kategorie 4 (BBB und geringer)	–	–
Kein Rating	9	12
Gesamt	196	103

die Hinterlegung von Pfandbriefen zur Besicherung. Außerdem treffen wir Collateral Management-Vereinbarungen mit den jeweiligen Kontrahenten, um Forderungen aus Derivatgeschäften zu besichern.

Die getroffenen Sicherungsgeschäfte erfüllen ihre Funktion. Aus den Sicherungsgeschäften selbst erkennen wir zum aktuellen Zeitpunkt keine wesentlichen Risiken.

Operationelle Risiken

Die ERGO Versicherungsgruppe versteht unter operationellen Risiken die Gefahr von Verlusten aufgrund von unangemessenen Prozessen, Technologieversagen, menschlichen Fehlern oder externen Ereignissen.

Diese Risiken verringern wir mit einem systematischen ursachenbezogenen Risikomanagement. Unser erklärtes und konsequent verfolgtes Unternehmensziel ist es, die Mitarbeiter für mögliche Gefahren zu sensibilisieren. Zudem möchten wir eine angemessene Risikokultur etablieren.

Das Management von operationellen Risiken findet hauptsächlich mithilfe des IKS statt. Zudem setzen wir in Projekten Maßnahmen zur Behebung auftretender Fehler um.

Zusätzlich definieren wir Rahmenvorgaben zur Gewährleistung der Sicherheit und Kontinuität. Auf dieser Basis erkennen, bewerten und steuern wir Sicherheitsrisiken für Menschen, Informationen und Sachwerte. Unser Ziel ist es, den Schutz unserer Beschäftigten, die Vertraulichkeit, Integrität und Verfügbarkeit von Informationen sowie den störungsfreien Betrieb unserer Geschäftstätigkeit sicherzustellen. Wir verfügen daher auch über ein Business Continuity Management System. Es ist Bestandteil der Geschäftsstrategie und umfasst unter anderem Notfall- und Wiederanlaufpläne zur Fortführung der Geschäftsprozesse und des EDV-Betriebs. Die Notfallorganisation ist an allen Unternehmensstandorten eingeführt und wird regelmäßig getestet.

Aufgrund der hohen Durchdringung der Geschäftsprozesse mit Systemen der Informationstechnologie (IT) sind wir zahlreichen IT-Risiken ausgesetzt. Die gravierendsten sind Betriebsstörungen und -unterbrechungen, Datenverluste und externe Angriffe auf unsere Systeme. Diesen Risiken begegnen wir durch umfassende Schutzvorkehrungen. Beispiele sind Back-up-Lösungen, Zugangskontrollen sowie entsprechende Notfallplanungen. Das Management der IT-Systeme obliegt der zur ERGO Versicherungsgruppe gehörenden ITERGO Informationstechnologie GmbH.

Unternehmen sind stets durch Wirtschaftskriminalität (Fraud) bedroht. In unserem Verhaltenskodex haben wir die wesentlichen Regeln und Grundsätze für ein rechtlich korrektes und verantwortungsbewusstes Verhalten festgelegt. Sie gelten für die gesetzlichen Vertreter, die Führungskräfte und alle anderen Mitarbeiter. Ein separater Verhaltenskodex gilt für die selbstständigen Vermittler in Deutschland. Ergänzend gibt es in allen in- und ausländischen ERGO Gesellschaften spezielle Regeln und Grundsätze zum Anti-Fraud-Management. Diese beziehen sich auf eine angemessene und wirksame Vorbeugung, Aufdeckung und Reaktion im Zusammenhang mit wirtschaftskriminellen Handlungen. Für wesentliche Fraudfälle ist ein spezielles Meldewesen an den ERGO Fraud Prevention Officer institutionalisiert. In den ERGO Gesellschaften im In- und Ausland ist in den letzten Jahren eine gewachsene Sensibilität für diese Themen erkennbar. Es sind Fortschritte in der zunehmend konsequenten Behandlung und Sanktionierung dieser Vorgänge zu sehen. Dies zeigt sich u. a. in der leicht gestiegenen Anzahl der Meldungen an das ERGO Anti-Fraud-Management. Auch in der Berichterstattung ist dies erkennbar. Zum einen zeigt sie auf, wie wir mit Fraudfällen umgehen. Zum anderen wird deutlich, welche prozessualen Verbesserungen wir hierdurch einleiten. Mindestens vierteljährlich erfolgt eine Berichterstattung an den ERGO Vorstand und halbjährlich an den Prüfungsausschuss des ERGO Aufsichtsrates.

Reputationsrisiken

Wir definieren das Reputationsrisiko als das Risiko eines Schadens, der eintritt, wenn sich das Ansehen des Unternehmens verschlechtert. Relevante Gruppen sind diesbezüglich die Öffentlichkeit, Kunden, Aktionäre, Mitarbeiter, Vertriebspartner oder andere Interessengruppen, wie z. B. Aufsichtsbehörden. Die Maßnahmen zur Überwachung und Eindämmung des Reputationsrisikos reichen von der allgemeinen Erfassung der Risiken im Rahmen des IKS bis hin zu unserem Ad-hoc-Meldeprozess.

Bei Gericht anhängig ist eine Reihe von Verfahren gegen verschiedene Gesellschaften der IDEENKAPITAL Gruppe. Diese hat geschlossene Fonds konzipiert und insbesondere über Banken an private Anleger vertrieben. Zum Portfolio gehören Medien-, Immobilien-, Lebensversicherungs- und Schiffsfonds. Kläger sind Fondsanleger, die im Wesentlichen Prospekt- und Produktmängel geltend machen. Weitere Klagen und damit verbundene Reputationsrisiken sind nicht auszuschließen.

Strategische Risiken

Wir bezeichnen strategische Risiken als Risiken aus falschen Geschäftsentscheidungen und der schlechten Umsetzung von bereits getroffenen Entscheidungen. Wir bilden auch die mangelnde Anpassungsfähigkeit an die Veränderungen in der Umwelt des Unternehmens in den strategischen Risiken ab. Strategische Risiken gibt es in Bezug auf die vorhandenen und neuen Potenziale für den Erfolg der ERGO Versicherungsgruppe. Sie betreffen ebenso die Geschäftsfelder. Diese Risiken treten oft mit zeitlichem Vorlauf auf. Sie treten aber auch im Zusammenhang mit anderen Risiken auf. Wir begegnen den strategischen Risiken, indem wir strategische Entscheidungsprozesse und Risikomanagement eng miteinander verzahnen. Dies umfasst kulturelle wie organisatorische Aspekte.

Als zentrales Risiko im Personalwesen sehen wir das Risiko einer nicht angemessenen Personalausstattung an. Diesem Risiko wirken wir entgegen, indem wir uns im Personalmarketing engagieren und Potenzialeinschätzungsverfahren durchführen. Außerdem betreiben wir eine aktive Personalentwicklung und eine systematische Nachfolgeplanung. Zur Steigerung der Motivation unserer Mitarbeiter setzen wir moderne Führungsinstrumente und adäquate monetäre wie nicht monetäre Anreizsysteme ein. Das vielfach in der öffentlichen Diskussion genannte Demografierisiko ist derzeit kein akutes Handlungsfeld. Dies liegt auf der einen Seite daran, dass wir für Bewerber attraktive Arbeitsplätze anbieten. Auf der anderen Seite mindern die Restrukturierungen in den letzten Jahren den Bedarf an Neueinstellungen erheblich.

Sonstige Risiken

Emerging Risks

Das Risikofrüherkennungssystem erfasst unter anderem sogenannte Emerging Risks. Solche Risiken entstehen, weil sich die Rahmenbedingungen, etwa die rechtlichen, sozialpolitischen oder naturwissenschaftlich-technischen, ändern. Diese können noch nicht erfasste beziehungsweise noch nicht erkannte Auswirkungen auf unser Portefeuille haben. Bei den Emerging Risks ist die Unsicherheit in Bezug auf Schadenausmaß und Eintrittswahrscheinlichkeit naturgemäß sehr hoch. Die Experten der Munich Re haben einen „Emerging Risk Think Tank“ gegründet. Im Rahmen dieses Think Tanks werden neue Risiken für die MR Gruppe identifiziert, bewertet und analysiert. ERGO IRM nimmt an den regelmäßigen Terminen des Emerging Risk Think Tanks teil. Themen, die für die ERGO Versicherungsgruppe oder einzelne Gesellschaften relevant sind, werden näher analysiert und bewertet. Ziel ist es, bereits schwache Signale und negative Trends rechtzeitig erkennen und Gegenmaßnahmen ergreifen zu können.

Rechtliche, aufsichtsrechtliche und steuerrechtliche Risiken

Veränderungen in den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen können eine erhebliche Bedeutung haben. Dadurch entstehen im Zeitablauf sowohl Chancen als auch Risiken. Deshalb unterliegen alle diese Entwicklungen einer ständigen Beobachtung. Den Risiken begegnen wir darüber hinaus durch aktive Mitarbeit in Verbänden und Gremien.

Das regulatorische Umfeld wird auf europäischer Ebene weiterhin durch das zukünftige Aufsichtssystem Solvency II geprägt. Mit der Verabschiedung der „Omnibus-II-Richtlinie“ Anfang 2014 wurden wichtige Inhalte konkretisiert. Dies betrifft vor allem die Bewertung von langfristigen Garantien. Die Übergangsfristen von Solvency I auf Solvency II wurden ebenfalls festgelegt. Zudem erfolgte im Laufe des Jahres 2014 eine weitergehende Präzisierung der inhaltlichen Anforderungen über die Delegierten Rechtsakte. Diese sind Mitte Januar 2015 im EU-Amtsblatt veröffentlicht worden. Wesentliche Elemente von Solvency II wurden durch die EIOPA-Leitlinien zur Vorbereitung auf Solvency II bereits zeitlich vorgezogen. Diese Anforderungen sind in Deutschland bereits seit Anfang 2014 sukzessive zu erfüllen. Als Starttermin von Solvency II ist weiterhin der 1. Januar 2016 vorgesehen. Bei einem anhaltenden Niedrigzinsumfeld stellen vor allem die neuen Kapitalanforderungen nach Solvency II eine besondere Herausforderung für die Lebensversicherungsbranche dar. Dies gilt auch für unsere Lebensversicherungsgesellschaften. So ist bei niedrigen Zinsen mit deutlich erhöhten aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen für die Lebensversicherer zu rechnen, während die maßgeblichen Eigenmittel erheblich reduziert sind. Daraus kann sich für einzelne Unternehmen schon im Jahr 2015 die Notwendigkeit einer gezielten Stützung ergeben. Diese kann durch gruppeninterne Transaktionen oder die vorsorgliche Beantragung der Anwendung gesetzlicher Übergangserleichterungen erreicht werden.

Auf nationaler Ebene wird die weitere Umsetzung von Solvency II über das Gesetz zur Modernisierung der Finanzaufsicht über Versicherungen erfolgen. Der Deutsche Bundestag hat bereits im Februar 2015 ein neues Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) verabschiedet. Neben den Solvency-II-Anforderungen wird das neue VAG zahlreiche alte Regelungen beibehalten. Dazu gehören insbesondere Anforderungen, die 2014 durch das Lebensversicherungsreformgesetz neu in das VAG hinzukamen und die darauf abzielen, die Leistungsfähigkeit der Lebensversicherungen in Deutschland zu sichern und die Verbraucher noch besser zu schützen.

Auf globaler Ebene gehen die Arbeiten an zusätzlichen aufsichtsrechtlichen Anforderungen für systemrelevante Finanzunternehmen (Sifi) weiter. Dabei zielt systemische Relevanz nicht auf die grundsätzliche Bedeutung einer Branche für die Volkswirtschaft ab, sondern auf die Auswirkungen, welche die Insolvenz eines einzelnen Unternehmens für die globalen Finanzmärkte und die Realwirtschaft haben kann. Die Versicherungswirtschaft ist der Auffassung, dass vom Kerngeschäft eines Erst- oder Rückversicherers keine systemische Gefahr ausgeht. Vielmehr haben die Versicherer während der Finanzkrise zu mehr Stabilität beigetragen. Gleichwohl hat das Financial Stability Board (FSB) eine Liste mit neun global tätigen Erstversicherungsunternehmen veröffentlicht, die es als systemrelevant einstuft – sogenannte G-SIIs (Globally Systemically Important Insurers). Eine Überprüfung, ob auch Rückversicherer potenziell systemrelevant sein können, wurde vom FSB wiederholt vertagt und nunmehr für 2015 angekündigt. Möglicherweise schließt sich an die globale Diskussion eine nationale an. Darüber hinaus könnten bestimmte Rechtsfolgen mittelbar auch auf nicht systemrelevante Unternehmen anzuwenden sein. So ist zum Beispiel davon auszugehen, dass bestimmte Teile eines Sanierungs- und Abwicklungsplans letztlich von allen größeren Versicherungsunternehmen vorzuhalten sein werden. Unter Aufsichtsexperten und von vielen Aufsichtsbehörden werden derartige Pläne schon heute als Teil eines guten Risikomanagements angesehen.

Neben der Sifi-Thematik verfolgten FSB und IAIS (International Association of Insurance Supervisors) die Entwicklung eines Regelwerks (Common Framework – abgekürzt ComFrame), das voraussichtlich ab 2019 der internationale Standard zur Beaufsichtigung großer, international tätiger Versicherungsgruppen werden soll. ComFrame soll unter anderem die vielfältigen gruppenweiten Aktivitäten dieser Unternehmen durch eine effiziente Kooperation und Koordination unter den Aufsehern besser erfassen und weltweit zur Harmonisierung der Aufsichtsprozesse führen. Wichtiger Bestandteil von ComFrame wird eine neu zu entwickelnde globale Kapitalanforderung sein (Global Insurance Capital Standard – abgekürzt ICS), für die erste Gedanken und übergeordnete Prinzipien vorliegen.

Als Folge der Finanzmarkt- und Staatsschuldenkrise wollen Teile der Politik nach wie vor die steuerliche Belastung der Unternehmen erhöhen. Die OECD erarbeitet einen Aktionsplan zur Eindämmung von steuerlichen Gewinnverlagerungen. Die deutsche Bundesregierung will unverändert eine Finanztransaktionssteuer einführen und die Besteuerung von Investmentfonds reformieren. Eine Steuerpflicht für Gewinne aus der Veräußerung von kleinen Beteiligungen bleibt möglich. Was hiervon kommt, ist derzeit noch

nicht absehbar. Jährliche steuerliche Mehrbelastungen im zweistelligen Millionenbereich für unsere Gruppe sind nicht ausgeschlossen.

Nach erfolgter Umsetzung des Unisex-Urteils könnten in Zukunft Änderungen in der Bestandszusammensetzung nach Geschlechtern das versicherungstechnische Risiko verändern. Wir begrenzen dieses Risiko durch vorsichtige Kalkulationsannahmen und aktuarielle Analysen. Das Rechnungszinsrisiko in der Krankenversicherung verringern wir dauerhaft durch die Verwendung eines Rechnungszinses von derzeit 2,75 % im Neugeschäft seit Januar 2013, sodass aus den Änderungen durch Unisex-Tarife keine weiteren wesentlichen Risiken für die ERGO entstehen.

Bei den sozialpolitischen Risiken ist insbesondere die sogenannte „Bürgerversicherung“ eine Bedrohung für die private Krankenversicherung. Durch den Einbezug aller Personen in die Versicherungspflicht der gesetzlichen Krankenversicherung würde die Bürgerversicherung zumindest das Neugeschäft der privaten Krankenversicherer in der Vollversicherung beenden. Verfassungsrechtliche Hürden sprechen gegen einen Einbezug der bereits privat Krankenversicherten. Wir beobachten dieses Risiko schon seit vielen Jahren und beziehen öffentlich zu den Nachteilen eines solchen Krankenversicherungssystems Stellung. Für die gesetzliche Pflegeversicherung gibt es mit der „Pflegebürgerversicherung“ analoge Vorschläge. Die aktuelle politische Entwicklung lässt eine Realisierung dieser Risiken in der aktuellen Legislaturperiode des Deutschen Bundestages sehr unwahrscheinlich erscheinen.

Der Europäische Gerichtshof hatte mit Urteil vom 19. Dezember 2013 entschieden, dass die Ausschlussfrist des sogenannten Policenmodells (§ 5a Abs. 2 Satz 4 VVG a. F.) in der Lebensversicherung gegen europäisches Recht verstößt. Der Bundesgerichtshof hat diese Entscheidung mit Urteil vom 7. Mai 2014 umgesetzt. Danach können Kunden noch später als ein Jahr nach Abschluss des Versicherungsvertrags ein Widerspruchsrecht haben. Voraussetzung ist, dass sie über dieses Recht nicht ordnungsgemäß belehrt worden sind. Gleiches gilt, wenn sie die Versicherungsbedingungen oder eine Verbraucher-information nicht erhalten haben. Betroffen sind Lebensversicherungen, die zwischen 1995 und 2007 nach dem sogenannten Policenmodell abgeschlossen wurden. Mit Urteil vom 17. Dezember 2014 hat der Bundesgerichtshof seine Rechtsprechung auf Vertragsschlüsse nach dem sogenannten Antragsmodell erstreckt. Den Kunden steht damit auch noch später als einen Monat nach Zahlung der ersten Prämie ein Rücktrittsrecht zu, wenn sie über dieses Recht nicht ordnungsgemäß belehrt worden sind. Betroffen sind Lebensversicherungen, die ab dem 29. Juli 1994 bis

zum 31. Dezember 2007 nach dem Antragsmodell bzw. dem Invitativmodell abgeschlossen wurden. Welche Rechtsfolgen sich aus den Urteilen vom 7. Mai 2014 bzw. 17. Dezember 2014 ergeben, hat der Bundesgerichtshof nicht abschließend entschieden. Hier bleibt die weitere Rechtsprechung abzuwarten. Um etwaige finanzielle Risiken aus möglichen Forderungen unserer Kunden gegen uns abzudecken, haben wir Rückstellungen in angemessener Höhe gebildet. Auf andere Sparten als die Lebensversicherung können die Entscheidungen nicht übertragen werden.

Von einzelnen Gerichtsurteilen können rechtliche Bindungswirkungen für unsere Gesellschaften entstehen. Außerdem können sie Auswirkungen auf unsere Reputation haben. Bei laufenden Prozessen beurteilen und bewerten wir mögliche Verpflichtungen zeitnah. Werden dabei mögliche monetäre Aufwendungen identifiziert, berücksichtigen wir diese durch angemessene Rückstellungen umgehend.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Zusammenfassend stellen wir fest, dass der Bestand der ERGO Versicherungsgruppe und die Interessen der Versicherungsnehmer zu keinem Zeitpunkt gefährdet waren. Darüber hinaus sind uns derzeit keine Entwicklungen bekannt, die eine solche Bestandsgefährdung herbeiführen könnten. Eine langfristig anhaltende Niedrigzinsphase infolge der Staatsschuldenkrise stellt ein Risiko für den Konzern und hier insbesondere für die Lebensversicherungsgesellschaften dar. Die Lebensversicherungsgesellschaften sind dafür mit einer langfristig defensiv ausgerichteten Anlagestrategie und mithilfe umfangreicher derivativer Finanzinstrumente vorbereitet. Darüber hinaus ist uns keine Entwicklung bekannt, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der ERGO Versicherungsgruppe nachhaltig negativ beeinflussen könnte. Die einzelnen Versicherungsunternehmen der ERGO Versicherungsgruppe unterliegen den jeweiligen aufsichtsrechtlichen Anforderungen in den Ländern ihrer Geschäftstätigkeit. Die Versicherungsunternehmen der ERGO Versicherungsgruppe erfüllten im Berichtsjahr die lokalen Solvabilitätsanforderungen. Bei allen Gesellschaften der ERGO Versicherungsgruppe liegt eine ausreichende Bedeckung des gebundenen Vermögens vor.

Die Funktionsfähigkeit des Risikomanagement-Systems ist auf hohem Niveau gewährleistet. Durch die implementierten Strukturen und Prozesse erkennen wir Risikoentwicklungen frühzeitig und leiten entsprechende Steuerungsmaßnahmen ein.

Unsere Kapitalanlagen kontrollieren wir laufend. Hierfür verwenden wir ein gruppenweites Frühwarnsystem, das verschiedene Risiko- und Ertragskennzahlen für jedes Unternehmen vorsieht. Damit stellen wir sicher, dass wir die Solvabilitätsanforderungen erfüllen. Zudem sorgen wir hiermit für einen ausreichenden Eigenkapitalschutz. Dies tun wir auf der Ebene unserer Einzelgesellschaften und auf der Gruppenebene. In unserem gruppenweiten Risikomanagement-Prozess leben wir ein Zusammenspiel von zentralem Risikomanagement mit den dezentralen Risikomanagement-Einheiten. Dies betrifft alle Gesellschaften. Insgesamt betrachten wir die Risikosituation der ERGO Versicherungsgruppe als tragfähig und überwiegend kontrollierbar.

Konzernlagebericht

Chancenbericht

Als große internationale Versicherungsgruppe bieten wir ein umfassendes Spektrum an Versicherungen, Vorsorge und Serviceleistungen. Entsprechend vielfältig sind die Chancen und Risiken für unser Geschäft. Im Kapitel Ausblick geben wir einen Überblick darüber, wie sich unser Geschäft unter den sich abzeichnenden Rahmenbedingungen voraussichtlich entwickeln wird. Dabei versuchen wir uns so weit wie möglich auf langfristig wirksame, globale Trends einzustellen. Überraschende und unvorhergesehene Entwicklungen können wir jedoch niemals ganz ausschließen. Um uns vor Risiken zu schützen, haben wir ein ausgefeiltes Risikomanagement etabliert. Im Kapitel Risikobericht beschreiben wir dies ausführlich. Gleichzeitig sind wir gut gerüstet, um unvorhergesehene Chancen zum Nutzen unseres Unternehmens ergreifen zu können.

ERGO ist eine der großen Versicherungsgruppen in Deutschland und Europa. Sie gehört zu Munich Re, einem der weltweit führenden Rückversicherer und Risikoträger. Ihre Größe und Finanzstärke nutzen auch der ERGO und ihren Töchtern.

Wenn sich die für uns wichtigen volkswirtschaftlichen Rahmenbedingungen besser entwickeln als angenommen, eröffnen sich uns erweiterte Geschäftsmöglichkeiten. Eine Stabilisierung der Situation in der Eurozone könnte für positive Impulse sorgen und einen Umsatzanstieg in den meisten Versicherungssparten auslösen. Zudem könnte eine solche Entwicklung zu einer allmählichen Normalisierung an den Anleihemärkten und damit zu langsam wieder ansteigenden Renditen für sichere Staatsanleihen führen. Dies könnte für unser Kapitalanlageergebnis kurzfristig Belastungen mit sich bringen. Längerfristig ergeben sich aber Mehrerträge, die unserem langfristigen Versicherungsgeschäft zugutekommen.

Im steigenden Regulierungsniveau sehen wir zumindest mittelbar Chancen. Dies kann eine höhere Transparenz bezüglich der Risiken aus lang laufenden Lebens- und Krankenversicherungen fördern. Hiermit können höhere Kapitalanforderungen verbunden sein. Dies dürfte zu mehr Disziplin im Wettbewerb sowie zur Beschränkung auf Produkte führen, die für Kunden und Anbieter Wert schaffen.

Die Bevölkerung wird zunehmend älter. Deshalb steigt der Vorsorgebedarf. Hieraus ergeben sich Chancen – sowohl für die Lebensversicherung als auch im Geschäftsfeld Gesundheit.

Der demografische Wandel erhöht die Belastung der staatlichen Altersvorsorge. Hierdurch steigt die Nachfrage unserer Kunden nach privater Absicherung. Der steigende Vorsorgebedarf bietet Chancen, die wir wahrnehmen wollen. So besteht seit Jahren eine Tendenz zur Rentenversicherung, die voraussichtlich anhält. Gleichzeitig gibt es ein starkes Bedürfnis der Menschen nach hoher Sicherheit und Verlässlichkeit bei der Altersvorsorge. Im aktuellen Kapitalmarktumfeld sind die Renditechancen traditioneller Lebensversicherungen begrenzt. Deswegen legen wir besonderes Augenmerk auf Vorsorgeprodukte mit Garantiekomponenten, die dem Kunden höhere Ertragschancen bieten. So haben wir im Jahr 2013 eine neue Produktreihe eingeführt. Mit den innovativen Rentenversicherungen „ERGO Rente *Garantie*“ und „ERGO Rente *Chance*“ bietet ERGO für Privatkunden zwei Ausprägungen des Produkts an. Die neue Produktreihe bietet unter anderem Garantien, Renditechancen und eine hohe Flexibilität. Die Produktreihe haben wir ausgeweitet. Seit Anfang des Jahres 2015 bieten wir auch ein Produkt speziell für die betriebliche Altersversorgung an. Hier sehen wir gute Marktchancen.

Weiter erwarten wir einen steigenden Bedarf an Schutz vor den finanziellen Auswirkungen einer Berufsunfähigkeit. Dies gilt gleichermaßen für Pflegebedürftigkeit. Auch hier bieten wir unseren Kunden passende Lösungen.

Im Geschäftsfeld Gesundheit wollen wir nachhaltig wachsen. Deshalb konzentrieren wir uns in der Krankheitskostenvollversicherung auf qualitativ hochwertige Produkte. In der Ergänzungsversicherung sehen wir weiter viel Potenzial. Gute Wachstumschancen erwarten wir vor allem in der Zahn-, Pflege- und stationären Zusatzversicherung. Die Zahn-Zusatzversicherung ist weiterhin ein Wachstumsmarkt. Die gesetzliche Pflegeversicherung ist als Teilkaskodeckung konzipiert. Dies hat die Politik nochmals dadurch bekräftigt, dass der Staat die private Pflegevorsorge seit dem 1. Januar 2013 fördert. Günstige Effekte für das Neugeschäft können sich auch aus der Pflegereform ergeben. In den kommenden zwölf Monaten wollen wir daher die Produktpalette in

den Bereichen Zahn und Pflege ausbauen. In der stationären Zusatzversicherung haben wir zum Jahreswechsel unser Produktangebot erweitert. Aufgrund der deutlich verbesserten Marktposition erwarten wir neue Wachstumsimpulse. Einen Zukunftsmarkt sehen wir mittelfristig weiter in der betrieblichen Krankenversicherung. Hier haben wir unsere Produktpalette weiter ausgebaut und so unsere Wettbewerbsposition gestärkt.

Obwohl die Marktsättigung weitgehend erreicht ist, liegen in der Unfallversicherung noch große Chancen. Unsere Produktphilosophie eines ganzheitlichen Unfallschutzes, bestehend aus Geld-, Assistenz- und Rehaleistungen, hat sich sehr bewährt. Namhafte Dienstleister helfen uns dabei, das abgegebene Leistungsversprechen in qualitativ hohem Maße zu erfüllen. Auf dem deutschen Markt für Kraftfahrtversicherungen rechnen wir weiter mit einem wettbewerbsintensiven Umfeld. Wie bereits in den Vorjahren setzen wir Maßnahmen zur Verbesserung der Ertragsituation gezielt um. Unsere Produkte passen wir konsequent an die aktuellen Marktbedürfnisse an, um unsere gute Marktposition auszubauen. Wir wollen die Kunden über unsere Beratung und unseren Service mit individuell zugeschnittenen Deckungskonzepten an uns binden. Die Begleitung unserer Kunden mit internationalen Versicherungsprogrammen stellt unverändert eine wichtige Säule unserer Dienstleistung dar. Im industriellen Geschäft setzen wir insbesondere auf einen Ausbau des Geschäftes über europäische Niederlassungen. Die bevorstehende Einführung einer Pflichtversicherung für Immobilienkreditvermittler eröffnet uns neue Wachstumsmöglichkeiten. In der gewerblichen Sachversicherung können unsere Kunden durch eine neue Kooperation im Bereich Sicherungstechnik eine neutrale und kostenfreie Sicherungsberatung nutzen. In der Kautionsversicherung treiben wir den Aufbau des Geschäftes weiter voran. Hierbei nutzen wir unsere langjährigen Geschäftsbeziehungen zu Firmenkunden und die gute Zusammenarbeit mit unseren Vertriebspartnern. Wir gehen weiterhin von einem Wachstum des Kautionsversicherungsmarktes in Deutschland aus.

Durch die frühzeitige Ausrichtung vom Kostenerstatter hin zum Rechtsdienstleister haben wir im Geschäftsfeld Rechtsschutz auf die Herausforderungen des Marktes reagiert. Im Zuge des 2. Kostenrechtsmodernisierungsgesetzes, der wachsenden Digitalisierung und der Veränderung der gesellschaftlichen Altersstruktur erhöht sich das Rechtsschutzbedürfnis. Chancen, die sich hieraus ergeben, werden wir nutzen. Damit festigen wir unsere Stellung als Innovations- und Marktführer in der Rechtsschutzversicherung. In welchem Umfang klassische Rechtsschutzprodukte

um Rechtsdienstleistungselemente ergänzt und neue Rechtsdienstleistungsprodukte auf den Markt gebracht werden können, wird von der weiteren rechtlichen Entwicklung abhängen.

Wachstumschancen ergeben sich darüber hinaus in den noch nicht gesättigten Märkten Osteuropas sowie in China, Indien und Südostasien. ERGO hat mit ihrer Strategie der Internationalisierung primär diese wachstumsstarken Märkte im Blick und konnte 2014 weitere wesentliche Meilensteine erreichen. Mit dem Markteintritt in Singapur kann ERGO ihre Präsenz in Südostasien weiter ausbauen. Singapur soll ERGO auch als Plattform für eine Expansion in weitere Schaden-/Unfallmärkte in Südostasien dienen.

Mit unserem Markenversprechen „Versichern heißt verstehen“ gehen wir auf die Wünsche und Bedürfnisse unserer Kunden ein. Wir stellen diese in den Mittelpunkt unserer Arbeit. Hier haben wir schon viel erreicht. Unseren eingeschlagenen Weg setzen wir konsequent fort. Die starke Orientierung an den Kundenbedürfnissen ist ein wichtiges Differenzierungsmerkmal im Markt. Dies eröffnet uns einen Wettbewerbsvorteil und damit zusätzliche Wachstumschancen.

Ein technisch unterstützter, auf die individuellen Bedürfnissituationen unserer Kunden und Interessenten ausgerichteter Kundenberatungs- und Betreuungsprozess sichert die Qualität unserer Vertriebe.

Wir nutzen die Potenziale unserer Mitarbeiter und Vertriebspartner. Durch eine vorausschauende Personalentwicklung fördern wir sie gezielt und konsequent. Unsere Mitarbeiter und Vertriebspartner sichern unseren Erfolg mit ihrer Kompetenz und ihrem Engagement. Davon profitieren auch unsere Kunden. Ziel ist es, unser hohes Qualitäts- und Leistungsniveau auszubauen. Das eröffnet uns Chancen im Wettbewerb.

Die Verbraucher nutzen mehrere Wege, wenn sie Versicherungsschutz kaufen wollen. ERGO berücksichtigt dies: Für jeden Privat- und Firmenkunden haben wir in jeder Situation den richtigen Vertriebsweg. Beim Kauf von Versicherungen nutzen Kunden zunehmend klassische und Online-Kanäle parallel. Daher bietet ERGO Produkte bedarfsgerecht auf verschiedenen Kanälen an. Im Jahr 2013 bauten wir den Direktvertrieb weiter aus. Im selben Jahr konnten Kunden bereits erste Produkte aus der Gesundheits- und Sachversicherung zusätzlich online abschließen. Das Angebot im Internet haben wir 2014 konsequent um weitere Produkte, wie z. B.

Kraftfahrtversicherungen oder Unfallpolicen, ergänzt. Dabei baut ERGO in hohem Maß auf die Kompetenz von ERGO Direkt und nutzt den gruppeninternen Wissensaustausch. Das Konsumverhalten von Verbrauchern in gesättigten Märkten ist zunehmend durch das Nutzen digitaler Angebote geprägt. Viele Kunden verwenden daher zur Interaktion mit Versicherungsunternehmen neben den klassischen Vertriebswegen verstärkt Online-Kanäle und digitale Angebote. Ihre Zahl wird in den nächsten Jahren weiter steigen. Dies findet auch in den Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten von ERGO Berücksichtigung. Daher investiert ERGO in hohem Maße in die Entwicklung sogenannter E-Services und hat verschiedene Maßnahmen bereits umgesetzt. Ziel ist es, den Kunden in den verschiedenen Vertriebskanälen jeweils den bedarfsgerechten Zugang zu ermöglichen. Darüber hinaus optimieren wir unsere Online-Angebote für den Einsatz mobiler Endgeräte. Um digitale Innovationen zu fördern und zu entwickeln, geht ERGO auch Wege außerhalb der Organisation, z. B. mit digitalen Forschungslaboren in Berlin. Die Aktivitäten von ERGO finden auch extern Bestätigung. ERGO erhielt im Jahr 2014 den „Digitalen Leuchtturm“ verliehen. Dieser Preis der Süddeutschen Zeitung und ihres Kooperationspartners Google honoriert hervorragenden digitalen Kundenservice. Den eingeschlagenen Weg in Richtung Digitalisierung werden wir weiter fortsetzen.

Wir haben nachhaltigen Umweltschutz als Chance erkannt und nutzen sie. Wir haben an unseren Standorten ein umfassendes Umweltmanagementsystem eingeführt. Auch im Kerngeschäft betrachten wir Nachhaltigkeit als Marktchance: So berücksichtigt die Kapitalanlage auch ethische, soziale und ökologische Aspekte. Durch diese sowie durch weitere Maßnahmen nehmen wir unsere gesellschaftliche Verantwortung wahr. Unser nachhaltiges Handeln kommt unseren Kunden auf vielfältige Weise zugute.

Konzernlagebericht

Ausblick

Wir beurteilen und erläutern die voraussichtliche Entwicklung der Gesellschaft nach bestem Wissen. Hierzu gehören die wesentlichen Chancen und Risiken. Die heute zur Verfügung stehenden Erkenntnisse über Branchenaussichten berücksichtigen wir. Gleiches gilt auch für die zukünftigen wirtschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen. Um die Entwicklung zutreffend einzuschätzen, analysieren wir deren Trends. Dabei nehmen wir auch ihre wesentlichen Einflussfaktoren in den Blick. Die genannten Grundlagen können sich in der Zukunft jedoch unerwartet verändern. Insgesamt können daher die tatsächliche Entwicklung der ERGO Versicherungsgruppe und deren Ergebnisse wesentlich von den Prognosen abweichen.

Vergleich des Ausblicks für 2014 mit dem erreichten Ergebnis der ERGO 2014

Gegenüber dem im Vorjahr gegebenen Ausblick sind wir auf der Beitragsseite in Deutschland zwar hinter unseren Erwartungen zurückgeblieben, das internationale Geschäft mit dem sehr guten Wachstum hat dies aber kompensiert. Unser Ergebnis ist erfreulich und liegt deutlich über dem prognostizierten Korridor.

Mit gesamten Beitragseinnahmen von 18,2 Mrd. € haben wir unser Ziel von circa 18 Mrd. € bestätigen können.

Im Geschäftsfeld Leben sind unsere Beiträge um 3,9 % zurückgegangen, also etwas stärker als erwartet. Die hohen regulären Abläufe aus unserem Bestand konnten nicht im erwarteten Umfang durch Neugeschäft ausgeglichen werden.

Im Geschäftsfeld Gesundheit haben wir trotz sinkender Versichertenzahl mit einem leichten Anstieg der Beiträge gerechnet. Dieses Ziel haben wir knapp verfehlt: Das Beitragswachstum in der Ergänzungsversicherung hat den Beitragsrückgang in der Vollversicherung nicht ausgleichen können, sodass wir einen leichten Rückgang um 0,4 % verzeichnen.

Im Geschäftsfeld Schaden/Unfall hatten wir uns vorgenommen, die Schaden-/Kostenquote auf unter 95 % zu verbessern. Dieses Ziel haben wir übertreffen können: Die Schaden-/Kostenquote sank um 2,2 Prozentpunkte auf 93,9 (96,1) % gegenüber dem Vorjahr. Unsere Beitragseinnahmen konnten wir dagegen nicht wie erwartet leicht steigern. Unter anderem haben unsere konsequent fortgeführten Sanierungsmaßnahmen zu einem Beitragsrückgang um insgesamt 1,0 % geführt.

Das Wachstum der gebuchten Bruttobeiträge im Geschäftsfeld Direktversicherung um 1,6 % hat unsere Erwartungen übertroffen. Sowohl in der Kranken- als auch in der Schaden- und Unfallversicherung ist das Wachstum erfreulich.

Die Beitragsentwicklung in der Reiseversicherung stellte sich erwartungsgemäß dar. Wir verzeichneten einen Rückgang um 2,5 % bei den gebuchten Bruttobeiträgen.

Im Geschäftsfeld International sind unsere Erwartungen in Bezug auf Wachstum deutlich übertroffen worden. Die gesamten Beitragseinnahmen haben wir um 8,7 % steigern können. Bereinigt um Währungskurseffekte hätte der Anstieg sogar 9,7 % betragen. Das erfreuliche Wachstum geht dabei überwiegend auf das internationale Lebensversicherungsgeschäft zurück. Auch eine weitere Verbesserung der Schaden-/Kostenquote haben wir erreichen können. Nicht nur ist die Schaden-/Kostenquote unter dem Zielwert von 100 % geblieben, wir haben eine Verbesserung gegenüber dem Vorjahr auf 97,8 % erreichen können.

Unsere Ergebnis liegt mit einem Wert von 620 Mio. € deutlich oberhalb des Erwartungskorridors von 350 bis 450 Mio. €. Dies geht überwiegend auf einmalige steuerliche Effekte zurück, maßgeblich als Folge einer im Jahr 2014 erfolgten höchstrichterlichen Klärung strittiger Rechtsfragen aus der Zeit der Einführung des Halbeinkünfteverfahrens.

Für die Economic Earnings hatten wir erwartet, ein positives Ergebnis in der Größenordnung des IFRS-Konzernergebnisses zu erreichen. Dies hat sich so nicht bestätigt, im Gegenteil sind die Economic Earnings dagegen sogar deutlich

negativ ausgefallen. Dies geht maßgeblich auf einen deutlichen Zinsrückgang sowie ein Steigen der Volatilitäten zurück. Anders als für die Prognose angenommen ist also eine deutliche Verschlechterung des Kapitalmarktumfeldes eingetreten.

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung und Kapitalmarktentwicklung

Die Weltwirtschaft wird 2015 im Vergleich zu 2014 wahrscheinlich etwas stärker, aber insgesamt nur moderat wachsen. Die Rolle des Wachstumsmotors unter den Industrieländern dürfte wie 2014 den USA zufallen. Die langsame Erholung in der Eurozone wird sich voraussichtlich fortsetzen. In Deutschland bleibt die Konjunktur vergleichsweise robust. Für Deutschland erwarten wir weiter niedrige Inflation. In diesem Umfeld wachsen die Beitragseinnahmen der Versicherungswirtschaft vermutlich nur schwach.

Die EZB wird, wie es scheint, weiter eine sehr expansive Geldpolitik durchführen. Sie hat angekündigt, Staatsanleihen zu kaufen. Die fortgesetzte moderate wirtschaftliche Erholung und erste Leitzinsanhebungen in den USA sollten aber global einen graduellen Zinsanstieg herbeiführen. Dem kann sich auch die Eurozone nicht vollständig entziehen. Das Niedrigzinsumfeld wird aber vermutlich weiterhin anhalten. Risikobehaftete Wertpapiere wie zum Beispiel Aktien profitieren voraussichtlich weiter von der konjunkturellen Entwicklung und der Liquidität der Zentralbanken.

Vielfältige Risiken überschatten die Entwicklung der globalen Wirtschaft und der Kapitalmärkte. Es lässt sich nicht ausschließen, dass die Eurozone in eine Deflation abrutscht oder eine erneute Schuldenkrise entsteht. Gefahren für die Weltwirtschaft und die Finanzmärkte drohen außerdem im Falle einer Eskalation der Ukraine-Krise oder anderer geopolitischer Konflikte. Gleiches gilt bei einer starken Abkühlung des chinesischen Wirtschaftswachstums oder bei einem raschen Zinsanstieg in den USA.

Die Entwicklung der Versicherungswirtschaft

In den einzelnen europäischen und asiatischen Versicherungsmärkten, in denen wir aktiv sind, herrschen sehr unterschiedliche Rahmenbedingungen. Deshalb konzentrieren wir uns entsprechend unserem Geschäftsschwerpunkt in den folgenden Abschnitten etwas detaillierter auf die Entwicklung der Sparten in unserem Heimatmarkt Deutschland.

Die Angaben beruhen im Folgenden auf vorläufigen Schätzungen des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft bzw. des Verbandes der privaten Krankenversicherer. Die Marktzahlen basieren auf Bruttoszahlen nach deutschem Handelsrecht (HGB).

Die Lebensversicherung im Jahr 2015

Die deutsche Lebensversicherung agiert weiterhin in einem wirtschaftlich angespannten Marktumfeld. Die Niedrigzinsphase am Kapitalmarkt dauert voraussichtlich auch im Geschäftsjahr 2015 an.

Vor diesem Hintergrund hat der Gesetzgeber im Rahmen des Lebensversicherungsreformgesetzes den höchstzulässigen Rechnungszins für die Lebensversicherung von 1,75% auf 1,25% gesenkt. Der neue Rechnungszins gilt für alle Versicherungen, die Kunden ab dem 1. Januar 2015 abschließen. Bestehende Lebensversicherungen behalten hingegen für die gesamte Vertragslaufzeit den Garantiezins, der bei Vertragsabschluss vereinbart wurde.

Ferner müssen Lebensversicherungsverträge seit dem 1. Januar 2015 eine Kennzahl zur effektiven Kostenbelastung enthalten. Die Effektivkostenquote („Reduction in Yield“) gibt an, wie sich die Kosten auf die Rendite einer Police auswirken. Als weitere Neuregelung wird der Höchstzillmersatz von bisher 40‰ auf künftig 25‰ gesenkt.

Die anspruchsvollen Rahmenbedingungen erfordern neue Wege in der Produktentwicklung. Dabei gewinnen neuartige Garantiekonzepte zunehmend an Bedeutung. Gegenüber klassischen Lebensversicherungen bieten sie den Kunden höhere Renditechancen. Gleichzeitig ermöglichen sie ökonomische Erleichterungen für die Lebensversicherer. Produkte zur Absicherung von Berufsunfähigkeit und Pflegebedürftigkeit bleiben weiter im Fokus.

Für das Jahr 2015 rechnet der GDV in der Lebensversicherung (einschließlich Pensionskassen und Pensionsfonds) mit einem Rückgang der gesamten Beitragseinnahmen um 1,0%. Im Neugeschäft gegen laufenden Beitrag erwartet der Verband ein rückläufiges und im Neugeschäft gegen Einmalbeitrag ein gleichbleibendes Beitragsaufkommen.

Die private Krankenversicherung im Jahr 2015

Der Bundestag hat am 17. Oktober 2014 das erste Pflege-stärkungsgesetz beschlossen. Zum Jahreswechsel erhalten Pflegebedürftige mehr Geld. In den einzelnen Pflegestufen steigen die Leistungsbeträge um 4 %. Für Pflegebedürftige gibt es auch zusätzliche Leistungen. Beispielsweise können zukünftig alle Pflegebedürftigen niedrigschwellige Betreuungs- und Entlastungsangebote nutzen. Das zweite Pflege-stärkungsgesetz mit dem neuen Pflegebedürftigkeitsbegriff soll im Jahr 2017 kommen.

Für die Branche erwarten wir im Jahr 2015 stabile Beitragseinnahmen.

Die Schaden- und Unfallversicherung im Jahr 2015

Die Erwartungen für das Jahr 2015 hinsichtlich der Beitragsannahmen liegen bei etwa 2,5 % Wachstum. Prägend ist die wirtschaftliche Situation der privaten Haushalte, die weiterhin als günstig eingestuft wird. Die Aussichten für das gesamtwirtschaftliche Umfeld sind dagegen eher verhalten.

In der Kraftfahrtversicherung wird von einer Verlangsamung des Wachstumstempes ausgegangen. Auch in der privaten Sachversicherung dürften sich die Zuwachsraten etwas verringern. Deckungserweiterungen vor allem im Elementarschadenbereich scheinen wahrscheinlich. In den industriell-gewerblichen Versicherungszweigen rechnen wir mit moderaten Zuwachsraten aufgrund des hohen Wettbewerbsdrucks und der zeitverzögerten Wirkung der verhaltenen Konjunktur 2013/2014.

Die Entwicklung der ERGO Versicherungsgruppe 2015

In der Lebensversicherung bleibt das Umfeld angesichts der weiterhin niedrigen Zinsen und eines dadurch für die private Altersvorsorge ungünstigen Klimas herausfordernd. Die Entwicklung wird erheblich vom volatilen, stark zinsabhängigen Einmalbeitragsgeschäft abhängen. Mit unserer neuen Produktgeneration, die wir seit 2015 um ein Produkt für die betriebliche Altersversorgung erweitert haben, sehen wir gute Marktchancen. Trotzdem erwarten wir für das Geschäftsjahr 2015 rückläufige Gesamtbeiträge.

In Gesundheit Deutschland gehen wir davon aus, dass wir die gebuchten Bruttobeiträge in etwa auf dem aktuellen Niveau halten können. In der privaten Krankenversicherung wird die Beitragsanpassung, die wir im Geschäftsjahr 2015 vornehmen, geringfügig höher ausfallen als im Vorjahr. Die sinkende

Versichertenzahl führt zu einem Rückgang der Beiträge in der Vollversicherung. In der Ergänzungsversicherung sehen wir gute Wachstumschancen, insbesondere in der ergänzenden Pflege- sowie der betrieblichen Krankenversicherung.

In der Reiseversicherung halten wir weiter an der risiko- und ertragsorientierten Zeichnungspolitik fest. Wir erwarten deshalb und wegen des weiterhin schwierigen wirtschaftlichen und auch politischen Umfelds in wichtigen Reiseländern leicht rückläufige Beiträge.

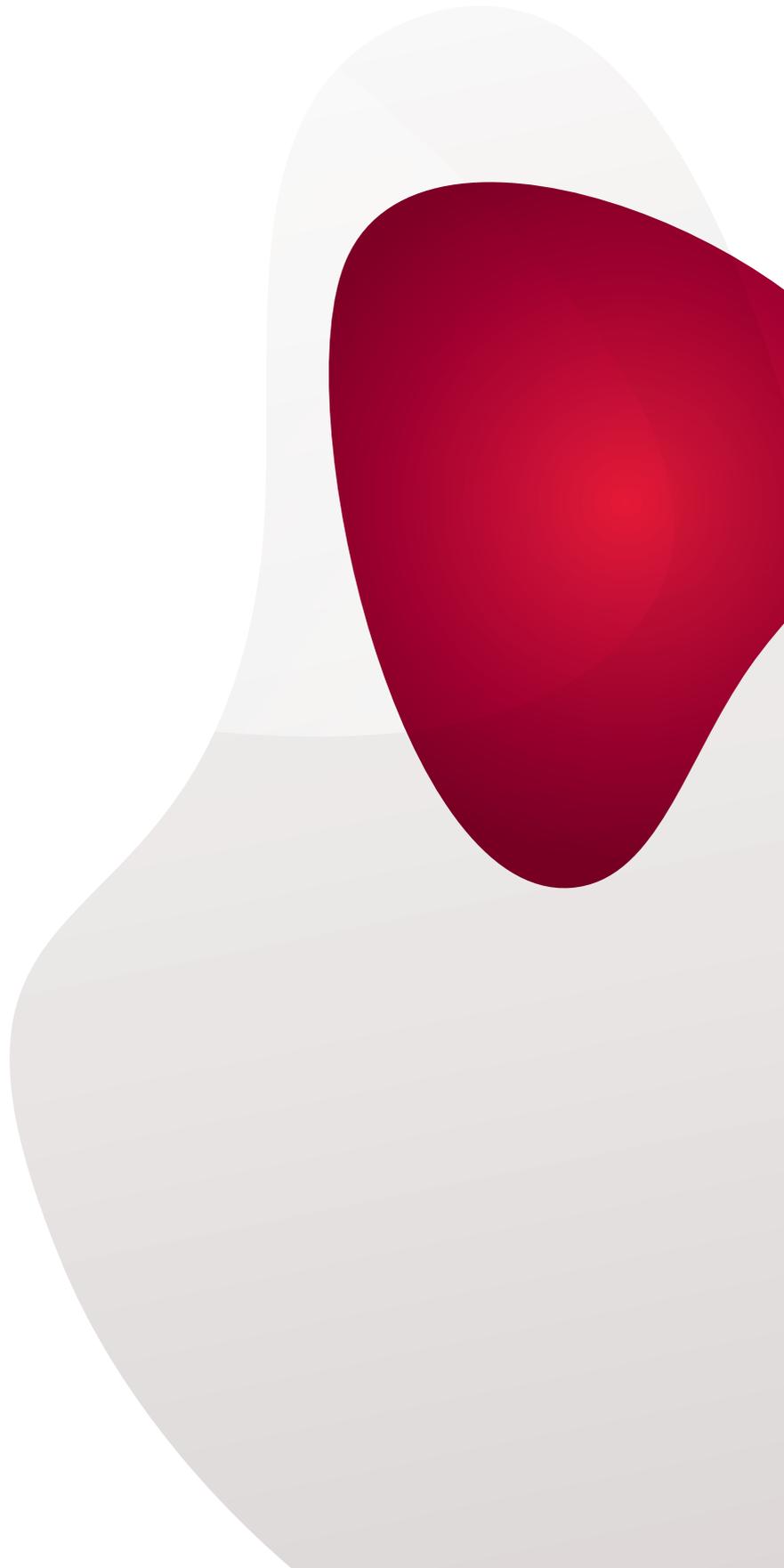
In der Direktversicherung sollten die gebuchten Bruttobeiträge 2015 gegenüber dem Vorjahr stabil bleiben. Ein erneutes Wachstum in der Krankenversicherung wird im kommenden Jahr voraussichtlich durch Rückgänge im Lebensversicherungsgeschäft kompensiert werden. Bezüglich der Gesamtbeiträge gilt weiterhin, dass angesichts des Zinsumfelds die Entwicklung des MaxiZins-Produkts kaum zu prognostizieren ist.

In Schaden/Unfall Deutschland rechnen wir mit einem leichten Beitragsrückgang. Wir legen weiterhin großen Wert auf risikoadäquate Preise und setzen Maßnahmen zur Verbesserung der Ertragssituation konsequent um. Unsere Schaden-/Kostenquote soll auch 2015 auf dem sehr guten Niveau von klar unter 95 % liegen.

Im Geschäftsfeld International wollen wir 2015 ein Beitragsvolumen nahezu auf Vorjahresniveau erreichen. In der Lebensversicherung wird die Entwicklung jedoch maßgeblich davon abhängen, wie sich die Nachfrage nach Einmalbeitragsgeschäft entwickeln wird. Im Schaden-/Unfallgeschäft sollten wir, sofern keine konjunkturellen Rückschläge oder Wechselkursverluste eintreten, wachsen. Hierzu wird auch das Geschäft in Singapur beitragen, welches 2014 erst ab dem dritten Quartal in die Zahlen eingegangen ist. Die Schaden-/Kostenquote sollte sich weiterhin positiv entwickeln. Dies wollen wir durch weitere versicherungstechnische Verbesserungen in unseren internationalen Gesellschaften sicherstellen.

Insgesamt erwarten wir für die ERGO Versicherungsgruppe gesamte Beitragseinnahmen von circa 18 Mrd. €. Beim Konzernergebnis gehen wir für 2015 von einem Betrag zwischen 400 und 500 Mio. € aus. Für die ökonomische Wertschaffung, gemessen auf Basis der Economic Earnings, erwarten wir ein positives Ergebnis in der Größenordnung des IFRS-Konzernergebnisses. Dieser Einschätzung liegt die Annahme zugrunde, dass im Laufe des Jahres am Kapitalmarkt keine signifikanten Veränderungen auftreten.

Konzernabschluss



Konzernabschluss

Konzernbilanz zum 31. Dezember 2014

Aktiva	Konzern- anhang		2014 Mio. €	2013 ¹ Mio. €
A. Immaterielle Vermögenswerte				
I. Geschäfts- oder Firmenwerte	[1]	S. 80	195,5	175,8
II. Sonstige immaterielle Vermögenswerte	[2]	S. 81	388,6	501,8
			584,1	677,6
B. Kapitalanlagen				
I. Grundstücke und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	[3]	S. 83	2.208,1	2.213,4
II. Anteile an verbundenen Unternehmen, assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	[4]	S. 83	544,3	564,0
davon: assoziierte Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen nach der Equity-Methode bewertet			408,2	453,1
III. Darlehen	[5]	S. 84	54.352,7	55.112,1
IV. Sonstige Wertpapiere	[6]	S. 85		
1. Gehalten bis zur Endfälligkeit			0,2	4,4
2. Jederzeit veräußerbar			66.588,3	58.894,4
3. Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet			1.606,8	1.196,1
			68.195,4	60.094,8
V. Übrige Kapitalanlagen	[7]	S. 95	2.597,8	1.756,7
			127.898,3	119.741,1
C. Kapitalanlagen mit Versicherungsbezug	[6]	S. 92	7.598,1	6.698,9
D. Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen	[8]	S. 95	3.406,1	3.481,1
E. Forderungen				
I. Laufende Steuerforderungen			612,8	289,8
II. Sonstige Forderungen	[9]	S. 96	4.118,9	4.453,0
			4.731,7	4.742,8
F. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			1.249,1	1.346,7
G. Aktivierte Abschlusskosten	[10]	S. 96		
- brutto			6.077,0	6.283,2
- Rückversicherungsanteil			186,5	184,6
- netto			5.890,5	6.098,6
H. Aktive Steuerabgrenzung	[11]	S. 97	3.010,6	2.490,9
I. Übrige Aktiva	[12]	S. 99	2.147,5	2.192,7
Summe der Aktiva			156.516,0	147.470,4

¹ Vorjahreswerte angepasst aufgrund IAS 8, siehe Abschnitt „Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“

Passiva	Konzern- anhang	2014 Mio. €	2013 ¹ Mio. €
A. Eigenkapital	[13] S. 101		
I. Gezeichnetes Kapital und Kapitalrücklage		841,4	841,4
II. Gewinnrücklagen		2.257,5	2.455,4
III. Übrige Rücklagen		1.814,3	765,9
IV. Konzernergebnis auf Anteilseigner der ERGO entfallend		607,3	414,8
V. Nicht beherrschende Anteile am Eigenkapital		167,7	144,7
		5.688,1	4.622,1
B. Nachrangige Verbindlichkeiten	[14] S. 103	995,1	1.045,1
C. Versicherungstechnische Rückstellungen (brutto)			
I. Beitragsüberträge	[15] S. 103	2.027,1	1.944,1
II. Deckungsrückstellung	[16] S. 104	97.734,6	96.857,4
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	[17] S. 105	8.806,0	8.458,7
IV. Rückstellung für Beitragsrückerstattung	[18] S. 108	18.465,0	13.250,6
V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	[19] S. 109	70,7	112,2
		127.103,3	120.623,0
D. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der fondsgebundenen Lebensversicherung (brutto)	[20] S. 109	7.836,3	7.042,6
E. Andere Rückstellungen			
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	[21] S. 110	2.494,0	1.772,2
II. Übrige Rückstellungen	[22] S. 115	1.088,0	1.172,6
		3.581,9	2.944,9
F. Verbindlichkeiten			
I. Laufende Steuerverbindlichkeiten		445,3	403,7
II. Sonstige Verbindlichkeiten	[23] S. 116	7.446,1	8.045,7
		7.891,4	8.449,4
G. Passive Steuerabgrenzung	[11] S. 97	3.419,9	2.743,3
Summe der Passiva		156.516,0	147.470,4

1 Vorjahreswerte angepasst aufgrund IAS 8, siehe Abschnitt „Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“

Konzernabschluss

Konzern-Gewinn-und-Verlust-Rechnung für das Geschäftsjahr 2014

	Konzern- anhang	2014 Mio. €	2013 ¹ Mio. €
1. Gebuchte Bruttobeiträge	[24] S. 118	16.865,7	16.770,1
2. Verdiente Beiträge (netto)			
– brutto		16.774,2	16.649,3
– Rückversicherungsanteil		732,0	845,1
– netto		16.042,2	15.804,2
3. Technischer Zinsertrag	[25] S. 120	5.573,3	4.853,4
4. Versicherungsleistungen	[26] S. 121		
– brutto		17.852,0	16.998,5
– Rückversicherungsanteil		388,1	631,5
– netto		17.463,9	16.367,0
5. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	[27] S. 121		
– brutto		3.807,5	3.705,7
– Rückversicherungsanteil		192,9	158,7
– netto		3.614,6	3.547,0
6. Versicherungstechnisches Ergebnis (2. bis 5.)		537,0	743,6
7. Ergebnis aus Kapitalanlagen	[28] S. 122	5.316,5	4.559,5
davon: Ergebnis aus assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen nach der Equity-Methode bewertet		51,4	53,9
8. Ergebnis aus Kapitalanlagen mit Versicherungsbezug	[28] S. 122	494,4	399,9
9. Sonstige operative Erträge	[29] S. 124	296,3	302,2
10. Sonstige operative Aufwendungen	[29] S. 124	404,8	419,7
11. Umgliederung technischer Zinsertrag		-5.573,3	-4.853,4
12. Nichtversicherungstechnisches Ergebnis (7. bis 11.)		129,1	-11,5
13. Operatives Ergebnis		666,1	732,1
14. Sonstiges nicht operatives Ergebnis	[30] S. 124	-347,5	-285,6
15. Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	[31] S. 124	5,0	33,1
16. Finanzierungskosten	[32] S. 124	73,8	76,2
17. Ertragsteuern	[33] S. 125	-380,3	-98,8
18. Konzernergebnis		620,0	435,9
davon:			
– auf Anteilseigner der ERGO entfallend		607,3	414,8
– auf nicht beherrschende Anteile entfallend		12,7	21,2

1 Vorjahreswerte angepasst aufgrund IAS 8, siehe Abschnitt „Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“

Konzernabschluss

Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen

	2014	2013
	Mio. €	Mio. €
Konzernergebnis	620,0	435,9
Währungsumrechnung		
im Eigenkapital erfasste Gewinne (Verluste)	50,0	-46,1
in die GuV ¹ übernommen	-29,6	-
unrealisierte Gewinne und Verluste aus Kapitalanlagen		
im Eigenkapital erfasste Gewinne (Verluste)	1.165,7	-151,9
in die GuV ¹ übernommen (realisiert)	-124,9	-111,6
Veränderung aus der Equitybewertung		
im Eigenkapital erfasste Gewinne (Verluste)	-3,4	-2,1
in die GuV ¹ übernommen	-	-
Veränderung aus Hedging		
im Eigenkapital erfasste Gewinne (Verluste)	1,0	-1,3
in die GuV ¹ übernommen	-	-
sonstige Veränderungen	11,6	0,2
I. Positionen, bei denen direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen in die GuV ¹ umgegliedert werden	1.070,4	-312,8
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Versorgungszusagen	-412,6	46,4
sonstige Veränderungen	-	-
II. Positionen, bei denen direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen nicht in die GuV ¹ umgegliedert werden	-412,6	46,4
Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen (I. + II.)	657,8	-266,3
Gesamte erfasste Erträge und Aufwendungen	1.277,8	169,7
davon:		
- auf Anteilseigner der ERGO entfallend	1.242,2	165,1
- auf nicht beherrschende Anteile entfallend	35,6	4,6

1 Konzern-Gewinn-und-Verlust-Rechnung

Konzernabschluss

Konzern-Eigenkapitalentwicklung

Entwicklung des Eigenkapitals	Auf Anteilseigner der ERGO entfallende Eigenkapitalanteile	
	Gezeichnetes Kapital und Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen
	Mio. €	Mio. €
Stand 31.12.2012	841,4	2.241,1
Einstellung in die Gewinnrücklagen	-	277,0
Konzernergebnis	-	-
Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen	-	49,5
Währungsumrechnung	-	-
unrealisierte Gewinne und Verluste aus Kapitalanlagen	-	-
Veränderung aus der Equitybewertung	-	-2,0
Veränderung aus Hedging	-	-
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Versorgungszusagen	-	50,7
sonstige Veränderungen	-	0,8
Gesamte erfasste Erträge und Aufwendungen	-	49,5
Veränderung der Eigentumsanteile an Tochterunternehmen	-	-11,8
Veränderung Konsolidierungskreis	-	-
Ausschüttung	-	-100,4
Stand 31.12.2013	841,4	2.455,4
Einstellung in die Gewinnrücklagen	-	414,8
Konzernergebnis	-	-
Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen	-	-413,5
Währungsumrechnung	-	-
unrealisierte Gewinne und Verluste aus Kapitalanlagen	-	-
Veränderung aus der Equitybewertung	-	-3,7
Veränderung aus Hedging	-	-
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Versorgungszusagen	-	-414,7
sonstige Veränderungen	-	4,9
Gesamte erfasste Erträge und Aufwendungen	-	-413,5
Veränderung der Eigentumsanteile an Tochterunternehmen	-	0,9
Veränderung Konsolidierungskreis	-	-
Ausschüttung	-	-200,1
Stand 31.12.2014	841,4	2.257,5

Auf Anteilseigner der ERGO entfallende Eigenkapitalanteile				Nicht beherr- schende Anteile	Eigenkapital gesamt
Unrealisierte Gewinne und Verluste	Rücklage aus der Währungs- umrechnung	Übrige Rücklagen	Konzernergebnis		
		Bewertungsergebnis aus Hedging			
Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
1.136,4	-76,5	5,2	277,0	146,9	4.571,5
-	-	-	-277,0	-	-
-	-	-	414,8	21,2	435,9
-251,9	-46,0	-1,3	-	-16,6	-266,3
-	-46,0	-	-	-0,1	-46,1
-251,8	-	-	-	-11,7	-263,5
-0,1	-	-	-	-	-2,1
-	-	-1,3	-	0,1	-1,3
-	-	-	-	-4,3	46,4
-	-	-	-	-0,6	0,2
-251,9	-46,0	-1,3	414,8	4,6	169,7
-	-	-	-	-3,8	-15,6
-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-3,0	-103,4
884,5	-122,5	3,8	414,8	144,7	4.622,1
-	-	-	-414,8	-	-
-	-	-	607,3	12,7	620,0
1.027,2	20,3	0,9	-	22,9	657,8
-	20,3	-	-	0,1	20,4
1.026,9	-	-	-	13,9	1.040,8
0,3	-	-	-	-	-3,4
-	-	0,9	-	0,1	1,0
-	-	-	-	2,1	-412,6
-	-	-	-	6,7	11,6
1.027,2	20,3	0,9	607,3	35,6	1.277,8
-	-	-	-	-3,0	-2,1
-	-	-	-	-6,7	-6,7
-	-	-	-	-2,9	-203,0
1.911,7	-102,2	4,8	607,3	167,7	5.688,1

Konzernabschluss

Konzern-Kapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr 2014

	2014 Mio. €	2013 ¹ Mio. €
Konzernergebnis	620,0	435,9
Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen (netto)	3.808,1	4.363,7
Veränderung der aktivierten Abschlusskosten	183,5	27,7
Veränderung der Depotforderungen und -verbindlichkeiten sowie der Abrechnungsforderungen und -verbindlichkeiten	-379,2	-1.138,3
Veränderung der sonstigen Forderungen und Verbindlichkeiten	-298,2	-1.191,5
Gewinne/Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	-610,4	-499,7
Veränderung bei Wertpapieren im Handelsbestand	-65,6	-318,4
Veränderungen sonstiger Bilanzposten	437,4	249,7
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge	-836,8	212,9
I. Mittelfluss aus laufender Geschäftstätigkeit	2.858,9	2.142,1
Einzahlungen aus dem Verlust der Beherrschung über konsolidierte Tochterunternehmen	25,6	-
Auszahlungen für die Übernahme der Beherrschung über konsolidierte Tochterunternehmen	-97,2	-1,5
Einzahlungen aus dem Verkauf und der Endfälligkeit bzw. Auszahlungen aus dem Erwerb von übrigen Kapitalanlagen	-2.208,4	-1.419,1
Einzahlungen aus dem Verkauf bzw. Auszahlungen aus dem Erwerb von Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung	-411,1	-343,3
Sonstige Einzahlungen und Auszahlungen	44,8	0,9
II. Mittelfluss aus Investitionstätigkeit	-2.646,3	-1.763,0
Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen und von nicht beherrschenden Anteilseignern	-	-
Auszahlungen an Unternehmenseigner und nicht beherrschende Anteilseigner	2,1	-
Dividendenzahlungen	-203,0	-103,4
Einzahlungen und Auszahlungen aus sonstiger Finanzierungstätigkeit	-91,5	-7,9
III. Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit	-292,3	-111,3
Veränderung des Zahlungsmittelbestandes (I. + II. + III.)	-79,7	267,9
Währungseinfluss auf den Zahlungsmittelbestand	-17,9	-23,9
Zahlungsmittelbestand zu Beginn des Geschäftsjahres	1.346,7	1.102,7
Zahlungsmittelbestand am Ende des Geschäftsjahres	1.249,1	1.346,7
Zusatzinformationen:		
Ertragsteuerzahlungen (per saldo)	128,5	-476,8
Gezahlte Zinsen	265,9	314,3
Erhaltene Zinsen	4.125,8	4.241,1
Erhaltene Dividenden	234,2	251,2

¹ Vorjahreswerte angepasst aufgrund IAS 8, siehe Abschnitt „Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“

Konzernanhang

Aufstellungs- und Konsolidierungsgrundsätze

Internationale Rechnungslegungsvorschriften

Der Konzernabschluss der ERGO Versicherungsgruppe wurde auf der Grundlage von § 315a Abs. 3 HGB in Verbindung mit § 315a Abs. 1 HGB sowie in Verbindung mit Artikel 5 der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Juli 2002 betreffend die Anwendung internationaler Rechnungslegungsstandards erstellt. Beachtet wurden die nach den Artikeln 2, 3 und 6 der genannten Verordnung übernommenen internationalen Rechnungslegungsstandards sowie die in § 315a Abs. 1 HGB bezeichneten Regelungen des Handelsgesetzbuchs.

Seit 2002 werden die vom International Accounting Standards Board (IASB) erlassenen Rechnungslegungsstandards als „International Financial Reporting Standards (IFRS)“ bezeichnet; die Vorschriften aus früheren Jahren tragen weiterhin den Namen „International Accounting Standards (IAS)“.

Die versicherungstechnischen Posten werden im Einklang mit den Vorschriften des IFRS 4 Versicherungsverträge auf der Grundlage der US GAAP (United States Generally Accepted Accounting Principles) auf dem Stand der Erstanwendung des IFRS 4 am 1. Januar 2005 bilanziert und bewertet.

Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss beziehen wir die ERGO Versicherungsgruppe AG (Mutterunternehmen) und alle Unternehmen ein, die von der ERGO Versicherungsgruppe AG direkt oder indirekt beherrscht werden (Tochterunternehmen).

Bei der großen Mehrzahl der in den Konsolidierungskreis einbezogenen Unternehmen hält die ERGO Versicherungsgruppe alle Stimmrechte. In wenigen Fällen gibt es eine kleine Anzahl von gruppenfremden Gesellschaftern, die ERGO Versicherungsgruppe hat aber eine eindeutige Mehrheit bei den Stimmrechten. In diesen Fällen ist die Einbeziehung frei von Ermessensspielräumen.

Eine kleine Anzahl von Unternehmen beziehen wir in unseren Konsolidierungskreis ein, obwohl wir keine Mehrheit der Stimmrechte haben. Dies geschieht aufgrund der Berücksichtigung von potenziellen Stimmrechten sowie vertraglichen Rechten, die zu Bestimmungsmacht über die maßgeblichen Tätigkeiten führen.

Investmentfonds werden gemäß IFRS 10 in den Konzernabschluss einbezogen, wenn diese seitens der ERGO Versicherungsgruppe beherrscht werden. Bei der Beurteilung der Einbeziehungspflicht von Anteilen an Investmentfonds berücksichtigen wir insbesondere die Rolle des Fondsmanagers und unser Verhältnis zu ihm, ähnliche Rechte, die zur Verfügungsgewalt über den Fonds führen können sowie den Grad der Variabilität der Vergütung des Fondsmanagers. Dabei kommt es teilweise zu einer Beherrschung, obwohl die Anteilsquote geringer als 50 % ist.

Im Rahmen von fondsgebundenen Lebensversicherungen investieren wir im Auftrag unserer Versicherungsnehmer in zahlreiche Fonds, die überwiegend von Gesellschaften verwaltet werden, bei denen es sich nicht um nahestehende Unternehmen der ERGO Versicherungsgruppe handelt. Diese werden von uns grundsätzlich nicht beherrscht, da wir die für den wirtschaftlichen Erfolg maßgeblichen Geschäftstätigkeiten nicht bestimmen können. Bei den weiteren Investmentfonds für die Kapitalanlage der fondsgebundenen Lebensversicherung prüfen wir unter Einbeziehung der oben genannten Kriterien, ob Beherrschung vorliegt.

Bei der Beurteilung von strukturierten Unternehmen mit einem Autopilot-Mechanismus konzentrieren wir unsere Analyse auf die Entscheidungen, die in der jeweiligen Einheit noch zu treffen sind, und auf die Beziehungen zwischen den Beteiligten.

Nachfolgend sind die Zahlungsmittelflüsse und Nettovermögen aus der Übernahme und dem Verlust der

Beherrschung über konsolidierte Tochterunternehmen oder sonstige Geschäftsbetriebe dargestellt:

Zahlungsmittelfluss aus der Übernahme der Beherrschung	2014 Mio. €	2013 Mio. €
Gesamtes Entgelt für die Übernahme der Beherrschung	-100,7	-3,5
Nicht zahlungswirksames Entgelt für die Übernahme der Beherrschung	-	-
Zahlungswirksames Entgelt für die Übernahme der Beherrschung	-100,7	-3,5
Zahlungsmittel, über welche die Beherrschung erlangt wurde	3,5	2,0
Gesamt	-97,2	-1,5

Übernommenes Nettovermögen	2014 Mio. €	2013 Mio. €
Geschäfts- oder Firmenwert	26,5	3,8
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	38,2	-
Kapitalanlagen	58,8	-
Zahlungsmittel	3,5	2,0
Sonstige Vermögenswerte	25,8	10,1
Versicherungstechnische Rückstellungen (netto)	-34,3	-
Sonstige Schulden	-23,8	-12,4
Gesamt	94,8	3,5

Zahlungsmittelfluss aus dem Verlust der Beherrschung	2014 Mio. €	2013 Mio. €
Gesamtes Entgelt für den Verlust der Beherrschung	31,6	-
Nicht zahlungswirksames Entgelt für den Verlust der Beherrschung	-	-
Zahlungswirksames Entgelt für den Verlust der Beherrschung	31,6	-
Zahlungsmittel, über welche die Beherrschung verloren wurde	-6,0	-
Gesamt	25,6	-

Abgehendes Nettovermögen	2014 Mio. €	2013 Mio. €
Geschäfts- oder Firmenwert	-	-
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	-	-
Kapitalanlagen	15,5	-
Zahlungsmittel	6,0	-
Sonstige Vermögenswerte	0,2	-
Versicherungstechnische Rückstellungen (netto)	-	-
Sonstige Schulden	-2,7	-
Gesamt	19,0	-

Anzahl konsolidierter Tochterunternehmen ¹ Entwicklung im Geschäftsjahr	Inland	Ausland	Gesamt
31.12. Vorjahr	68	86	154
Zugänge	2	8	10
Abgänge	3	6	9
31.12. Geschäftsjahr	67	88	155

¹ Zudem wurden 39 inländische und 4 ausländische Investmentfonds in den Konsolidierungskreis einbezogen.

Anzahl der nach der Equity-Methode bewerteten Unternehmen Entwicklung im Geschäftsjahr	Inland	Ausland	Gesamt
31.12. Vorjahr	20	10	30
Zugänge	–	–	–
Abgänge	4	–	4
31.12. Geschäftsjahr	16	10	26

Die Aufstellung des gesamten Anteilsbesitzes ist im Abschnitt „Aufstellung des Anteilsbesitzes zum 31. Dezember 2014 gemäß § 313 Abs. 2 HGB“ aufgeführt.

Erläuterungen zu den Bewertungsmethoden der Anteile an assoziierten und Gemeinschaftsunternehmen finden Sie unter Aktivseite – Kapitalanlagen.

Mit rechtlicher Wirkung zum 2. Januar 2014 erwarb die ERGO Versicherungsgruppe über ihre Tochtergesellschaft Cannock Chase Holding B. V., Amsterdam, 100 % der stimmberechtigten Anteile an der Cannock Chase B. V., Leidschendam, 100 % der stimmberechtigten Anteile an der Cannock Chase Incasso B. V., 's-Gravenhage, 100 % der stimmberechtigten Anteile an der Cannock Connect Center B. V., Brouwershaven, 100 % der stimmberechtigten Anteile an der Mandaat B. V., Druuten, 100 % der stimmberechtigten Anteile an der Cannock Chase Purchase B. V., 's-Gravenhage, sowie 62,50 % der stimmberechtigten Anteile an der X-Pact B. V., 's-Gravenhage.

Die Cannock Chase Gruppe ist im Credit Management Marktführer im Kundensegment der öffentlichen Hand. Über die Unternehmenserwerbe soll die Marktposition der DAS Nederlandse Rechtsbijstand Verzekeringmaatschappij N. V., Amsterdam, im Credit Management Bereich ausgebaut werden. Für den Erwerb wurde ein Kaufpreis von 32,0 Mio. € in bar gezahlt.

Am 1. August 2014 hat die ERGO Versicherungsgruppe über ihre Tochtergesellschaft ERGO International AG, Düsseldorf, 100 % der stimmberechtigten Anteile an der SHC Insurance Pte. Ltd., Singapur, im Oktober umbenannt in ERGO Insurance Pte. Ltd. (ERGO Insurance), Singapur, erworben. Der Kaufpreis liegt bei 116,6 Mio. Singapur \$ (68,7 Mio. €). Der Erwerb erfolgte in bar und wurde vollständig aus eigenen Mitteln finanziert.

ERGO Insurance bietet ein breites Spektrum an Schaden- und Unfallversicherungen, welches die Versicherungszweige Kraftfahrt-, Haftpflicht-, Kautions-, Unfall-, Feuer-, Transport- und technische Versicherungen umfasst. Der Markteintritt in Singapur passt zur internationalen Wachstumsstrategie von der ERGO Versicherungsgruppe. Diese legt einen Schwerpunkt auf die hoch attraktiven Märkte für Schaden- und Unfallversicherungen in Südostasien.

Die Wachstumsaussichten für die nächsten Jahre sind ebenfalls positiv. Ein Grund dafür ist das Bestreben der lokalen Aufsichtsbehörde, Singapur bis 2020 zu einem internationalen Versicherungshub ähnlich dem Londoner Markt zu entwickeln. Auch ERGO Insurance selbst ist für weiteres Wachstum gut positioniert.

In Zusammenhang mit dem Erwerb von ERGO Insurance wurden die bestehenden Vertriebswege und Software als sonstige immaterielle Vermögenswerte identifiziert. Im Rahmen der Transaktion wurden sonstige immaterielle Vermögenswerte von 18,9 Mio. € und ein Geschäfts- oder Firmenwert von 20,5 Mio. € aktiviert. Der Geschäfts- oder Firmenwert leitet sich aus erwarteten Synergien und Wachstumspotenzial der ERGO Insurance und der weiteren geografischen Verbreitung der ERGO Versicherungsgruppe in den angestrebten Wachstumsregionen ab. Die ERGO Versicherungsgruppe ist in dieser Region bereits in Vietnam präsent und hält an der dortigen Global Insurance Company (GIC) 35 % der stimmberechtigten Anteile. Die einzelnen Ländergesellschaften werden durch ein regionales Management Team gesteuert und unterstützt, wobei die umfassende Expertise der ERGO Versicherungsgruppe im Risikomanagement und die breite Erfahrung in der Weiterentwicklung innovativer Produkte und Vertriebswege genutzt werden kann. Im Geschäfts- oder Firmenwert ist der Wert des Mitarbeiterstamms von ERGO Insurance enthalten. Der Geschäfts- oder Firmenwert ist steuerlich nicht abzugsfähig.

Die IFRS Bilanzwerte der ERGO Insurance zum Erwerbszeitpunkt, stellen sich wie folgt dar: Kapitalanlagen 58,8 Mio. €, Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen 30,7 Mio. €, laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand 3,2 Mio. €, Forderungen und weitere Aktiva 31,3 Mio. €, Eigenkapital 48,3 Mio. €, versicherungstechnische Rückstellungen (brutto) 65,0 Mio. € sowie andere Rückstellungen und Verbindlichkeiten 10,8 Mio. €.

Der beizulegende Zeitwert der im Rahmen der Transaktion erworbenen Forderungen entspricht dem Buchwert. Zum Erwerbszeitpunkt wurden keine wesentlichen Forderungsausfälle erwartet.

Es wurden keine Eventualverbindlichkeiten und wesentlichen separaten Transaktionen im Sinne von IFRS 3 identifiziert.

Es sind gebuchte Bruttobeiträge von 14,9 Mio. € und ein Ergebnis von 0,4 Mio. € der ERGO Insurance in die Konzern-Gewinn-und-Verlust-Rechnung eingeflossen. Hätte die ERGO Versicherungsgruppe die ERGO Insurance bereits zum Beginn des Geschäftsjahres erworben, so hätte ERGO Insurance mit gebuchten Bruttobeiträgen von 38,9 Mio. € zu den Konzernbeiträgen und mit einem Ergebnis von 2,6 Mio. € zum Konzernergebnis beigetragen.

Im zweiten Quartal 2014 erfolgte der Verkauf der vollkonsolidierten Tochtergesellschaften VICTORIA US Property Zwei GmbH, München, Victoria Investment Properties Two L.P., Atlanta, Georgia, und der Victoria US Holdings, Inc., Wilmington, Delaware, an die Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG in München, München, mit wirtschaftlicher Wirkung zum 30. April 2014. Der Kaufpreis betrug 31,6 Mio. €.

Konsolidierungsgrundsätze

Die Jahresabschlüsse der in den Konzern einbezogenen Tochterunternehmen unterliegen einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.

Der Bilanzstichtag der einbezogenen Unternehmen ist grundsätzlich der 31. Dezember. Investmentfonds haben zum Teil andere Bilanzstichtage; diese Fonds werden auf der Basis von Zwischenabschlüssen zum 31. Dezember konsolidiert. Die Kapitalkonsolidierung erfolgt nach der Erwerbsmethode. Um das Eigenkapital zum Zeitpunkt des Erwerbs zu ermitteln, setzen wir die erworbenen identifizierbaren Vermögenswerte und Schulden des Tochterunternehmens mit ihren beizulegenden Zeitwerten an. Die im Austausch für die erworbenen Anteile übertragene Gegenleistung wird mit dem auf den Konzern entfallenden anteiligen Eigenkapital zum Erwerbszeitpunkt verrechnet ein verbleibender positiver Unterschiedsbetrag wird als Geschäfts- oder Firmenwert aktiviert. Jahresergebnisse, welche die Tochterunternehmen nach der Erstkonsolidierung erwirtschaftet haben, sind im Eigenkapital des Konzerns enthalten. Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Aufwendungen und Erträge, die aus konzerninternen Geschäften resultieren, werden eliminiert, sofern sie nicht von untergeordneter Bedeutung sind.

Als assoziiert gelten nach IAS 28 alle Unternehmen, die nicht Tochter- oder Gemeinschaftsunternehmen sind und bei denen die Möglichkeit besteht, einen maßgeblichen Einfluss auf die Geschäfts- oder Finanzpolitik auszuüben.

Bei Anteilen an Unternehmen zwischen 20% und 50% der Stimmrechte wird davon ausgegangen, dass es sich um assoziierte Unternehmen handelt, es sei denn, die Vermutung des maßgeblichen Einflusses ist widerlegt.

Wir berücksichtigen ein Unternehmen trotz eines Stimmrechtsanteils von unter 20% als assoziiertes Unternehmen, da wir bei diesem an den Entscheidungsprozessen mitwirken.

Ein Gemeinschaftsunternehmen ist nach IFRS 11 eine gemeinsame Vereinbarung, bei der die beteiligten Parteien, welche die gemeinschaftliche Führung der Vereinbarung innehaben, Rechte am Nettovermögen der Vereinbarung besitzen.

Eine gemeinschaftliche Tätigkeit ist nach IFRS 11 eine gemeinsame Vereinbarung, bei der die beteiligten Parteien, die gemeinschaftlich die Führung über die Vereinbarung ausüben, Rechte an den der Vereinbarung zuzurechnenden Vermögenswerten und Verpflichtungen für deren Schulden haben.

Gemeinschaftliche Tätigkeiten bewerten wir entsprechend dem Anteil der zuzurechnenden Vermögenswerte, Schulden, Erträge und Aufwendungen nach Maßgabe der jeweiligen relevanten IFRS.

Strukturierte Unternehmen sind Einheiten, die derart ausgestaltet sind, dass Stimmrechte oder ähnliche Rechte bei der Entscheidung, wer das Unternehmen beherrscht, nicht ausschlaggebend sind. Dies ist beispielsweise der Fall, wenn sich Stimmrechte nur auf administrative Aufgaben beziehen und die relevanten Aktivitäten durch vertragliche Vereinbarungen gesteuert werden.

Die ERGO Versicherungsgruppe hält Anteile an konsolidierten und nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen. Ein Anteil an einem nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen liegt vor, wenn die ERGO Versicherungsgruppe variable Rückflüsse aus der Tätigkeit des strukturierten Unternehmens erhält, dieses jedoch nicht beherrscht.

Die ERGO Versicherungsgruppe hat im Geschäftsjahr 2014 keinerlei finanzielle oder sonstige Unterstützung konsolidierten strukturierten Unternehmen gewährt, deren Erbringung nicht aufgrund vertraglicher Vereinbarungen erforderlich war.

Nicht konsolidierte strukturierte Unternehmen gliedert die ERGO Versicherungsgruppe in Abhängigkeit von der Art des strukturierten Unternehmens in Investmentfonds und Verbriefungsgesellschaften.

Bei den Investmentfonds unterscheiden wir Investmentfonds für Investitionen, die im Rahmen der Kapitalanlage von der ERGO Versicherungsgruppe erfolgen, und Investmentfonds für Investitionen, die im Rahmen der Kapitalanlage für Versicherungsnehmer aus fondsgebundenen Lebensversicherungen erfolgen. Die Investmentfonds finanzieren sich überwiegend durch die Ausgabe von Anteilscheinen, die jederzeit zurückgegeben werden können.

Für die Kapitalanlage der ERGO Versicherungsgruppe erfolgt die Investition überwiegend in Publikums- und Spezialfonds im In- und Ausland, die in Wertpapiere und Immobilien investieren.

Einige der Investmentfonds werden von der MEAG Munich ERGO Asset Management GmbH verwaltet, andere von konzernfremden Fondsmanagern. Zudem werden hier Anlagen in Private Equity ausgewiesen. Den Erwerb der Vermögenswerte finanzieren die zugrundeliegenden strukturierten Unternehmen im Wesentlichen mit Eigenkapital.

Im Rahmen der fondsgebundenen Lebensversicherung investieren wir im Auftrag unserer Versicherungsnehmer in zahlreiche Investmentfonds, die überwiegend von Gesellschaften verwaltet werden, bei denen es sich nicht um nahestehende Unternehmen der ERGO Versicherungsgruppe handelt. Es handelt sich in der Regel um Aktien- und Wertpapierfonds. Diese werden in der Bilanzposition Kapitalanlagen mit Versicherungsbezug ausgewiesen.

Angaben zu nicht konsolidierten strukturierten Einheiten im Geschäftsjahr	Investmentfonds – Kapitalanlage von ERGO	Investmentfonds – Kapitalanlage aus fondsgebundenen Lebensversicherungen	Verbriefungsgesellschaften – Forderungsbesicherte Wertpapiere	Gesamt
	2014 Mio. €	2014 Mio. €	2014 Mio. €	2014 Mio. €
Sonstige Wertpapiere – jederzeit veräußerbar	1.737,3	–	2.134,3	3.871,5
Kapitalanlagen aus fondsgebundenen Lebensversicherungen	–	7.394,0	–	7.394,0
Gesamt Aktiva	1.737,3	7.394,0	2.134,3	11.265,5

Die ERGO Versicherungsgruppe investiert in forderungsbesicherte Wertpapiere, die von Verbriefungsgesellschaften begeben werden, die die ERGO Versicherungsgruppe nicht selbst gegründet hat. Die Verbriefungsgesellschaften finanzieren sich durch Ausgabe der Wertpapiere.

Die Investitionen in forderungsbesicherte Wertpapiere umfassen Asset-Backed Securities (ABS), Mortgage-Backed Securities (MBS) und Collateralised Debt Obligations (CDO).

Über die Größe der strukturierten Einheiten gibt der gehaltene Bilanzwert Auskunft.

Das maximale Verlustrisiko entspricht, mit Ausnahme der Investmentfonds für die Kapitalanlage aus fondsgebundenen Lebensversicherungen, dem ausgewiesenen Bilanzwert der jeweiligen Positionen der Aktivseite. Somit

besteht in der Regel kein Unterschiedsbetrag zwischen dem Bilanzwert der Anteile an nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen und dem maximalen Verlustrisiko.

Grundsätzlich entspricht das maximale Verlustrisiko bei Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung ebenfalls dem Bilanzwert der Anteile. Die Kapitalanlage erfolgt jedoch für Rechnung und Risiko des Versicherungsnehmers.

Die ERGO Versicherungsgruppe hat keine finanzielle oder sonstige Unterstützung für die oben beschriebenen nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen gewährt, die nicht vertraglich vorgesehen ist, oder hat vor, dies zu tun.

Bilanzierung und Bewertung

Ausübung von Ermessen und Schätzungen bei der Bilanzierung und Bewertung

Zur Erstellung des Konzernabschlusses ist es erforderlich, bei der Anwendung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden Ermessen auszuüben sowie Schätzungen vorzunehmen und Annahmen zu treffen. Diese wirken sich auf ausgewiesene Jahresabschlussposten in der Konzernbilanz, der Konzern-Gewinn- und -Verlust-Rechnung sowie auf Angaben zu Eventualforderungen und -verbindlichkeiten aus.

Für die Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen ist der Einsatz von Schätzverfahren von erheblicher Bedeutung, zumal die Bewertung stets auf Modellen beruht und die Entwicklung der künftigen Zahlungsströme von Versicherungsverträgen nicht ex ante abschließend vorhersehbar ist. Jedoch spielen Ermessensentscheidungen und Schätzwerte auch bei weiteren Positionen sowie bei der Abgrenzung des Konsolidierungskreises eine erhebliche Rolle.

Unsere internen Prozesse sind darauf ausgerichtet, die Wertansätze unter Berücksichtigung aller relevanten Informationen möglichst zuverlässig zu ermitteln. Grundlage für die Wertermittlung sind die besten Erkenntnisse des Managements zu den jeweiligen Sachverhalten zum Abschlussstichtag. Dennoch liegt es in der Charakteristik dieser Positionen, dass Schätzwerte gegebenenfalls im Zeitverlauf angepasst werden müssen, da neuere Erkenntnisse bei der Bewertung zu berücksichtigen sind.

Ermessensentscheidungen sowie Schätzwerte sind insbesondere bei den folgenden Positionen von Bedeutung und werden in den Erläuterungen dieser Positionen näher beschrieben:

- Konsolidierung
- Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte
- Zeitwerte und Wertminderungen von Finanzinstrumenten
- Aktivierte Abschlusskosten
- Versicherungstechnische Rückstellungen
- Pensionsrückstellungen
- Steuerabgrenzung
- Eventualverbindlichkeiten

Berichtswährung

Berichtswährung ist der Euro (€). Betragsangaben werden auf Millionen € gerundet und mit einer Nachkommastelle dargestellt. Betragsangaben in Klammern beziehen sich auf das Vorjahr.

Vorjahreszahlen

Änderungen gemäß den Vorschriften des IAS 8 machten es erforderlich, die Konzernbilanz und die Konzern-Gewinn- und -Verlust-Rechnung des Geschäftsjahres 2013, sowie die entsprechenden Posten der Erläuterungen des Geschäftsjahres 2013 im Konzernanhang rückwirkend anzupassen, siehe Abschnitt „Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“. Die übrigen Vorjahreswerte wurden auf derselben Grundlage ermittelt wie die Zahlen für das Geschäftsjahr 2014.

Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Anwendung der Bilanzierungs-, Bewertungs- und Ausweismethoden folgt dem Prinzip der Stetigkeit. Im Geschäftsjahr 2014 waren folgende neue oder geänderte IFRS erstmalig verpflichtend anzuwenden:

IFRS 10 (05/2011), Konzernabschlüsse, ersetzt die Regelungen von IAS 27 und SIC 12 und schafft eine einheitliche Definition für Beherrschung, die unabhängig davon ist, ob diese aufgrund von gesellschaftsrechtlichen, vertraglichen oder wirtschaftlichen Gegebenheiten vorliegt. Eigenständige Regelungen für Zweckgesellschaften gibt es nicht mehr. Beherrschung liegt dann vor, wenn ein Investor die für den wirtschaftlichen Erfolg relevanten Geschäftsaktivitäten einer Einheit bestimmen kann und ihm die daraus resultierenden Rückflüsse zustehen. Des Weiteren adressiert IFRS 10 bisher nicht geregelte Einzelsachverhalte. Hierzu zählt insbesondere die Regelung, dass im Fall von Präsenzmehrheit regelmäßig auch ohne Stimmrechtsmehrheit Beherrschung vorliegen kann. Die Änderungen haben keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konsolidierungskreis der ERGO Versicherungsgruppe. Lediglich eine assoziierte Gesellschaft ist nun als vollkonsolidierte Gesellschaft zu behandeln. Daher wenden wir die Änderung prospektiv an, da auch unter Kosten-Nutzen-Aspekten eine retrospektive Anwendung nicht angezeigt schien. Durch die Umstellung von der Equity-Methode zu einer Vollkonsolidierung ergab sich ein geringfügiger Ergebniseffekt von 1,4 Mio. € sowie eine Bilanzverlängerung von 12,5 Mio. € im Geschäftsjahr 2014.

IFRS 11 (05/2011), Gemeinsame Vereinbarungen (Joint Arrangements), definiert gemeinschaftliche Tätigkeiten (Joint Operations) und Gemeinschaftsunternehmen (Joint Ventures) und regelt deren bilanzielle Abbildung. Die Änderungen gegenüber IAS 31, Anteile an Gemeinschaftsunternehmen betreffen insbesondere die Abschaffung des Wahlrechts zur Quotenkonsolidierung von Gemeinschaftsunternehmen, die geänderte Definition von gemeinschaftlicher Führung (Joint Control) sowie die Erweiterung des Anwendungsbereichs hinsichtlich gemeinschaftlicher Tätigkeiten. Hierunter können jetzt auch in ein separates Vehikel ausgelagerte Sachverhalte fallen. Die Abschaffung der Möglichkeit zur Quotenkonsolidierung hat für die ERGO Versicherungsgruppe keine Auswirkungen, da wir von diesem Wahlrecht keinen Gebrauch gemacht haben. Vielmehr wenden wir bereits jetzt grundsätzlich die Equity-Methode an. Die beiden anderen Änderungen haben keine wesentlichen Auswirkungen für die ERGO Versicherungsgruppe.

IFRS 12 (05/2011), Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen, bündelt die Anhangangaben zu Sachverhalten der Anwendungsbereiche von IFRS 10, IFRS 11 und IAS 28. Zielsetzung des Standards ist es, Informationen über Art, Risiko und Implikationen der Anteile an anderen Unternehmen auf den Konzernabschluss zu vermitteln. Entsprechend sind umfassendere Angaben als bisher gefordert. Insbesondere verlangt IFRS 12 Angaben zu nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen, Tochterunternehmen mit wesentlichen nicht beherrschenden Anteilen, Ermessensspielräumen und Annahmen bei der Einschätzung der Art der Unternehmensverbindung sowie detailliertere Angaben zu gemeinsamen Vereinbarungen und assoziierten Unternehmen. Die ERGO Versicherungsgruppe ist im Wesentlichen von den erweiterten Offenlegungspflichten bezüglich nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen sowie Anteilen an gemeinsamen Vereinbarungen und assoziierten Unternehmen betroffen. Die ERGO Versicherungsgruppe gibt für die gehaltenen Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen aggregierte Finanzinformationen sowie für nicht konsolidierte strukturierte Unternehmen umfassende Informationen zu Art, Zweck, Umfang, Tätigkeit sowie den Bilanzwerten, die die Anteile von der ERGO Versicherungsgruppe an den nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen betreffen, an. Ferner stellen wir das maximale Verlustrisiko von der ERGO Versicherungsgruppe aufgrund seiner Anteile an nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen dar.

IAS 27 (rev. 05/2011), Einzelabschlüsse, regelt nun ausschließlich die bilanzielle Abbildung von Anteilen an Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen in Einzelabschlüssen nach IFRS, einschließlich der relevanten Anhangangaben. Die Definition von Beherrschung sowie die bilanzielle Abbildung von Tochterunternehmen in Konzernabschlüssen werden jetzt durch IFRS 10 bestimmt. Der Standard ist für die ERGO Versicherungsgruppe nicht anzuwenden.

IAS 28 (rev. 05/2011), Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen, enthält insbesondere Folgeänderungen aus der Veröffentlichung von IFRS 11 und IFRS 12. Unter anderem wurden die bilanzielle Abbildung von Gemeinschaftsunternehmen sowie die bisher in SIC 13, Gemeinschaftlich geführte Unternehmen – Nicht monetäre Einlagen durch Partnerunternehmen, geregelten Sachverhalte in den Standard integriert. Auch sind Anteile an assoziierten Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen, die beispielsweise von offenen Investmentfonds oder fondsgebundenen Versicherungen gehalten werden, nicht mehr vom Anwendungsbereich des Standards ausgeschlossen. Vielmehr besteht für diese nun ein Wahlrecht zur erfolgswirksamen Bewertung zum beizulegenden Zeitwert. Die Änderungen haben keine wesentlichen Auswirkungen für die ERGO Versicherungsgruppe.

Im Juni 2012 hat das IASB einen IFRS „Konzernabschlüsse, Gemeinsame Vereinbarungen und Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen: Übergangsbestimmungen“ (Änderungen an IFRS 10, IFRS 11 und IFRS 12) (06/2012) veröffentlicht, der klarstellt, dass eine retrospektive Anpassung bei Erstanwendung dieser Standards lediglich für eine Periode durchzuführen ist. Sofern die Erstanwendung eine Änderung der Einbeziehungspflicht einer Einheit nur für die Vergleichsperiode nach sich zieht, ist keine retrospektive Anpassung durchzuführen. Darüber hinaus wurde die Pflicht zur Offenlegung von Vorjahresangaben für nicht konsolidierte strukturierte Unternehmen aufgehoben.

Mit dem IFRS „Investmentgesellschaften“ (Änderungen an IFRS 10, IFRS 12 und IAS 27) (10/2012) wird eine Begriffsdefinition für Investmentgesellschaften eingeführt und geregelt, dass Investmentgesellschaften künftig grundsätzlich von der Verpflichtung befreit werden, ihre Tochterunternehmen zu konsolidieren. Vielmehr müssen sie diese zwingend erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerten. Für Mutterunternehmen von Investmentgesellschaften, die selbst keine Investmentgesellschaft darstellen, gilt die Ausnahme von der Konsolidierungspflicht nicht. Außerdem werden zusätzliche Offenlegungspflichten für Investmentgesellschaften ergänzt.

Für die ERGO Versicherungsgruppe haben die Änderungen keine Relevanz.

Mit der Änderung von IAS 32 (rev. 12/2011), Finanzinstrumente: Darstellung – Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten, erfolgt die Klarstellung einiger Details in Bezug auf die Zulässigkeit der Saldierung von Finanzaktiva und -passiva. Die Änderungen haben für die ERGO Versicherungsgruppe derzeit keine praktische Bedeutung.

IAS 36 (rev. 05/2013), Angaben zum erzielbaren Betrag bei nichtfinanziellen Vermögenswerten, betrifft Korrekturen und Erweiterungen der Angabepflichten, falls der erzielbare Betrag eines wertgeminderten Vermögenswerts dem beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten entspricht. Die Änderungen haben wir bereits im Geschäftsjahr 2013 vorzeitig angewendet.

Die Änderung des IAS 39 (rev. 06/2013), Finanzinstrumente: Novationen von Derivaten und Fortsetzung der Sicherungsbilanzierung, regelt, dass die Novation eines Sicherungsinstruments auf eine zentrale Gegenpartei aufgrund von gesetzlichen Anforderungen unter bestimmten Voraussetzungen nicht zu einer Auflösung einer Sicherungsbeziehung führt. Die Zwischenschaltung einer zentralen Gegenpartei ist für bereits bestehende Geschäfte nicht verpflichtend.

Die Änderung hat derzeit keine Auswirkung auf die ERGO Versicherungsgruppe.

Seit dem Geschäftsjahr 2014 zeigen wir das Ergebnis der fondsgebundenen Lebensversicherung und der sonstigen Kapitalanlagen mit Versicherungsbezug getrennt vom Ergebnis der weiteren Kapitalanlagen in einer neuen Position „Ergebnis aus Kapitalanlagen mit Versicherungsbezug“ in der Konzern-Gewinn-und-Verlust-Rechnung. Die Konzernbilanz wurde analog dazu angepasst. Auch hier erfolgt der Ausweis der Kapitalanlagen mit Versicherungsbezug getrennt von den weiteren Kapitalanlagen. Der getrennte Ausweis unterstreicht die gestiegene Bedeutung der sonstigen Kapitalanlagen mit Versicherungsbezug.

Im Geschäftsjahr 2014 haben wir den Ausweis der übrigen Rückstellungen und sonstigen Verbindlichkeiten angepasst, um den Informationsgehalt zu verbessern. Verpflichtungen, die bislang den übrigen Rückstellungen zugeordnet waren, hinsichtlich Fälligkeit oder Höhe jedoch sicherer als Rückstellungen sind, werden ab sofort unter den sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen. Betroffen sind ausstehende Rechnungen, Gratifikationen, Urlaubs- und Zeitguthaben sowie sonstige Sachverhalte.

Die Anpassungen hatten auf die Konzernbilanz wie auf die Konzern-Gewinn-und-Verlust-Rechnung des Geschäftsjahres 2013 folgende Auswirkungen:

Konzernbilanz	31.12.2013 wie ursprünglich ausgewiesen	Veränderungen aus Anpassungen gemäß IAS 8	31.12.2013 angepasst
Aktiva			
B. IV. Sonstige Wertpapiere			
3. Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet	1.197,1	-1,0	1.196,1
C. Kapitalanlagen mit Versicherungsbezug	6.697,9	1,0	6.698,9
Passiva			
E. II. Übrige Rückstellungen	1.395,2	-222,6	1.172,6
F. II. Sonstige Verbindlichkeiten	7.823,1	222,6	8.045,7

Konzern-Gewinn-und-Verlust-Rechnung	2013 wie ursprünglich ausgewiesen	Veränderung aus Anpassung gemäß IAS 8	2013 angepasst
7. Ergebnis aus Kapitalanlagen	4.959,5	-399,9	4.559,5
8. Ergebnis aus Kapitalanlagen mit Versicherungsbezug	-	399,9	399,9

Noch nicht in Kraft getretene Standards und Änderungen von Standards

Die ERGO Versicherungsgruppe beabsichtigt, sofern nicht anders angegeben, alle noch nicht in Kraft getretenen Standards sowie Änderungen von Standards erstmals mit dem verpflichtenden Erstanwendungszeitpunkt für Unternehmen mit Sitz in der Europäischen Union anzuwenden.

Die im Folgenden aufgeführten Änderungen von Standards und Interpretationen sind von der ERGO Versicherungsgruppe erstmals verpflichtend auf das Geschäftsjahr 2015 anzuwenden. Die Übernahme in europäisches Recht erfolgte im Juni und Dezember 2014.

Im Dezember 2013 hat das IASB das Projekt „Jährliche Verbesserungen an den IFRS, Zyklus 2011 – 2013“ mit der Veröffentlichung der geänderten Standards abgeschlossen. Von diesen Änderungen betroffen sind IFRS 1, Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards, IFRS 3, Unternehmenszusammenschlüsse, IFRS 13, Bemessung des beizulegenden Zeitwerts, sowie IAS 40, Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien. In diesen Standards wurden Klarstellungen einzelner Sachverhalte vorgenommen, die sich in der Praxis als nicht eindeutig erwiesen hatten; sie sind für die ERGO Versicherungsgruppe voraussichtlich nicht relevant.

IFRIC Interpretation 21 (05/2013), Abgaben, konkretisiert den Ansatzzeitpunkt von Schulden im Anwendungsbereich des IAS 37 hinsichtlich staatlich erhobener Abgaben, die ohne unmittelbare Gegenleistung des Staates sind und nicht in den Anwendungsbereich anderer IFRS fallen. Neben der Festlegung des Ansatzzeitpunkts stellt die Interpretation klar, wie die Definition „gegenwärtige Verpflichtung“ im Sinne von IAS 37 bei diesen Abgaben auszulegen ist. Diese Interpretation wäre nach den Vorgaben des IASB bereits für das Geschäftsjahr 2014 anzuwenden gewesen. Sie wurde jedoch erst am 13. Juni 2014 in das europäische Recht übernommen und darf von Unternehmen mit Sitz in der Europäischen Union erstmals für Geschäftsjahre angewendet werden, die am oder nach dem 17. Juni 2014 beginnen. Die Interpretation ist für die ERGO Versicherungsgruppe von untergeordneter Bedeutung.

Die im Folgenden aufgeführten neuen bzw. geänderten Standards sind von der ERGO Versicherungsgruppe erstmals auf das Geschäftsjahr 2016 verpflichtend anzuwenden. Mit Ausnahme der Änderungen an IAS 19 und der Änderungen im Rahmen der „Jährliche Verbesserungen an den IFRS, Zyklus 2010 – 2012“, die beide im Dezember 2014 in europäisches Recht übernommen wurden, stehen für diese Rechtsänderungen die einschlägigen Übernahmeverordnungen noch aus.

Im November 2013 veröffentlichte das IASB eine Änderung an IAS 19, Leistungen an Arbeitnehmer, mit der die Vorschriften klargestellt werden, die sich auf die Zuordnung von Arbeitnehmerbeiträgen oder Beiträgen von dritten Parteien, die mit der Dienstzeit verknüpft sind, zu Dienstleistungsperioden beziehen. Diese Änderung wird für die ERGO Versicherungsgruppe voraussichtlich keine wesentlichen Auswirkungen haben.

Die Änderungen, die im Projekt „Jährliche Verbesserungen an den IFRS, Zyklus 2010 – 2012“ im Dezember 2013 veröffentlicht wurden, betreffen IFRS 2, Anteilsbasierte Vergütungen, IFRS 3, Unternehmenszusammenschlüsse, IFRS 8, Geschäftssegmente, IFRS 13, Bemessung des beizulegenden Zeitwerts, IAS 16, Sachanlagen, IAS 24, Angaben über Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen, sowie IAS 38, Immaterielle Vermögenswerte. Bei den Änderungen handelt es sich überwiegend um Klarstellungen von einzelnen Regelungen, die sich in der Praxis als nicht eindeutig erwiesen haben; sie sind für die ERGO Versicherungsgruppe voraussichtlich nicht relevant.

Die vorstehend aufgeführten Änderungen an IAS 19 und die Änderungen im Rahmen der „Jährliche Verbesserungen an den IFRS, Zyklus 2010 – 2012“ wären nach den Vorgaben des IASB bereits auf das Geschäftsjahr 2015 verpflichtend anzuwenden. Sie wurden jedoch erst am 17. Dezember 2014 in das europäische Recht übernommen und sind von Unternehmen mit Sitz in der Europäischen Union erstmals verpflichtend auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Februar 2015 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig, wobei hiervon mangels Relevanz für die ERGO Versicherungsgruppe abgesehen wird.

IFRS 14 (01/2014), Regulatorische Abgrenzungsposten, ist ein Interimstandard, der nur von Unternehmen anzuwenden ist, die einer Preisregulierung unterliegen und erstmalig einen IFRS-Abschluss aufstellen. Die Regelungen sind für die ERGO Versicherungsgruppe nicht einschlägig.

Mit der Veröffentlichung der Änderungen an IAS 16, Sachanlagen, und IAS 38, Immaterielle Vermögenswerte – Klarstellung akzeptabler Abschreibungsmethoden (05/2014) wird unter Anderem festgelegt, dass eine umsatzbasierte Abschreibung von Immobilien, sonstigen Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten nicht bzw. nur unter besonderen Umständen zulässig ist. Die Klarstellungen haben keine wesentlichen Auswirkungen für die ERGO Versicherungsgruppe.

Das IASB hat im Juni 2014 Änderungen an IAS 16, Sachanlagen, und IAS 41, Landwirtschaft – Landwirtschaft: Produzierende Pflanzen, veröffentlicht. Danach fallen produzierende Pflanzen (sog. bearer plants), die zur Erzeugung landwirtschaftlicher Produkte dienen und deren Nutzungsdauer länger als eine Periode ist, in den Anwendungsbereich von IAS 16. Folglich sind diese analog zu Sachanlagen zu bilanzieren. Für die ERGO Versicherungsgruppe hat die Änderung nach derzeitiger Einschätzung keine Relevanz.

Mit den Änderungen an IAS 27 (08/2014), Einzelabschlüsse, können Anteile an Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen im IFRS-Einzelabschluss künftig auch nach der Equity-Methode bilanziert werden. Diese Neuregelung hat für die ERGO Versicherungsgruppe keine Relevanz.

Die Änderungen, die im Projekt „Jährliche Verbesserungen an den IFRS, Zyklus 2012 – 2014“ (09/2014) veröffentlicht wurden, betreffen IFRS 5, Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und aufgegebene Geschäftsbereiche, IFRS 7, Finanzinstrumente: Angaben, IAS 19, Leistungen an Arbeitnehmer, und IAS 34, Zwischenberichterstattung. Bei den Änderungen handelt es sich überwiegend um Klarstellungen von einzelnen Regelungen, die sich in der Praxis als nicht eindeutig erwiesen haben; sie sind für die ERGO Versicherungsgruppe voraussichtlich nicht relevant.

Im Dezember 2014 hat das IASB Änderungen an IFRS 10, Konzernabschlüsse, IFRS 12, Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen, und IAS 28, Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen – Anwendung der Ausnahme von der Konsolidierungspflicht, veröffentlicht. Mit diesen Änderungen erfolgen Klarstellungen für den Fall, dass das Mutterunternehmen die Definition einer Investmentgesellschaft erfüllt. Die Neuregelungen werden für die ERGO Versicherungsgruppe voraussichtlich keine Auswirkungen haben.

Das IASB hat im Rahmen seiner Initiative zur Verbesserung der Finanzberichterstattung Änderungen an IAS 1 (12/2014), Darstellung des Abschlusses – Angabeninitiative, veröffentlicht. Damit erfolgen im Wesentlichen Klarstellungen, die sich auf das Ausüben von Ermessen bei der Darstellung des Abschlusses auswirken. Für die ERGO Versicherungsgruppe werden wir analysieren, ob bzw. welche Auswirkungen diese Klarstellungen haben werden.

Die im Folgenden aufgeführten neuen bzw. geänderten Standards sind erst zu einem späteren Zeitpunkt verpflichtend anzuwenden. Die relevanten Daten werden gesondert angegeben. Diese Rechtsänderungen wurden ausnahmslos noch nicht in europäisches Recht übernommen.

Mit IFRS 9 (07/2014), Finanzinstrumente, werden die bisherigen Regelungen des IAS 39 zur Bilanzierung und Bewertung von Finanzinstrumenten abgelöst. Danach richtet sich die Kategorisierung finanzieller Vermögenswerte künftig nach den vertraglichen Zahlungsströmen und dem Geschäftsmodell, in dem der Vermögenswert gehalten wird. Die Folgebewertung erfolgt dann zu fortgeführten Anschaffungskosten, erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert oder zum beizulegenden Zeitwert mit erfolgswirksamer Erfassung der Wertänderungen. Die Möglichkeit einer freiwilligen Bewertung zu beizulegenden Zeitwerten (Fair Value Option) bleibt erhalten. Dagegen entfällt die Verpflichtung zur getrennten Bilanzierung bestimmter strukturierter Finanzinstrumente, diese sind nach IFRS 9 immer gesamtheitlich erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten. Für finanzielle Verbindlichkeiten ändern sich die Bewertungsvorschriften nicht, mit der Ausnahme, dass bei Nutzung der Fair Value Option Wertänderungen aufgrund der Änderung der Bonität des Unternehmens künftig erfolgsneutral zu erfassen sind.

Mit den neuen Vorschriften zur Erfassung von Wertminderungen sind nach IFRS 9 nicht mehr nur eingetretene Verluste (sog. Incurred Loss Model) sondern bereits erwartete Verluste (sog. Expected Loss Model) zu erfassen und bilanziell als Aufwand zu berücksichtigen. Das neue Modell ist dabei einheitlich für alle finanziellen Vermögenswerte, die unter die Wertminderungsvorschriften des IFRS 9 fallen, anzuwenden.

Auch die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen (sog. Hedge Accounting) wurde vollständig überarbeitet und ist stärker als bisher am Risikomanagement eines Unternehmens ausgerichtet. Dabei sehen die neuen Regelungen u. a. Erleichterungen im Hinblick auf die qualifizierenden Grund- und Sicherungsgeschäfts sowie den Effektivitätsnachweis vor. Sonderregelungen zur Bilanzierung

sogenannter Macro Hedges werden weiterhin in einem separaten Projekt behandelt und sind daher nicht Teil der Veröffentlichung.

Mit den Vorschriften des IFRS 9 gehen umfangreiche zusätzliche Angabepflichten einher, die in IFRS 7, Finanzinstrumente: Angaben, übernommen wurden. Die neuen Vorschriften sind verpflichtend anzuwenden auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen. Die Regelungen sind für die ERGO Versicherungsgruppe von herausragender Bedeutung und werden erhebliche Implementierungsaufwendungen erfordern.

Mit den Änderungen an IFRS 11 (05/2014), Gemeinsame Vereinbarungen – Erwerb von Anteilen an einer gemeinschaftlichen Tätigkeit, wird die Bilanzierung von Erwerben von Anteilen an einer gemeinschaftlichen Tätigkeit klargestellt, wenn diese einen Geschäftsbetrieb im Sinne des IFRS 3, Unternehmenszusammenschlüsse, darstellt. Der Erwerber derartiger Anteile hat demnach alle Prinzipien in Bezug auf die Bilanzierung von Unternehmenszusammenschlüssen nach IFRS 3 und anderer IFRS anzuwenden, solange diese nicht im Widerspruch zu den Leitlinien in IFRS 11 stehen. Diese Änderung ist verpflichtend für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2016 beginnen, und wird für die ERGO Versicherungsgruppe voraussichtlich keine wesentlichen Auswirkungen haben.

IFRS 15 (05/2014), Umsatzerlöse aus Kundenverträgen, regelt den Zeitpunkt und die Höhe der zu erfassenden Umsätze für derartige Verträge. Da die Vereinnahmung von Erlösen aus Versicherungsverträgen und Finanzinstrumenten nicht unter den neuen Standard fallen, ist er für die Bilanzierung unseres Kerngeschäfts ohne Bedeutung. Insgesamt erwarten wir daher keine wesentlichen Auswirkungen für die ERGO Versicherungsgruppe. Der Standard ist für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2017 beginnen, verpflichtend anzuwenden.

Die Änderungen an IFRS 10, Konzernabschlüsse, und IAS 28, Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen (09/2014) – Veräußerung oder Einbringung von Vermögenswerten zwischen einem Investor und einem assoziiertes Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen, beseitigen eine bislang bestehende Inkonsistenz. Mit der Änderung erfolgt eine Klarstellung in Bezug auf die Erfassung nicht realisierter Gewinne und Verluste aus derartigen Transaktionen. Die Neuregelungen sind verpflichtend für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2016 beginnen, und werden für die ERGO Versicherungsgruppe voraussichtlich keine wesentlichen Auswirkungen haben.

Zur Veräußerung gehaltene und in der Berichtsperiode verkaufte langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen

In der Berichtsperiode wurden keine langfristigen Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen zur Veräußerung gehalten oder verkauft.

Aktivseite

Immaterielle Vermögenswerte

Geschäfts- oder Firmenwerte aus der Erstkonsolidierung von Tochterunternehmen werden planmäßig mindestens einmal jährlich Werthaltigkeitsprüfungen gemäß IAS 36 unterzogen. Bei Vorliegen von Wertminderungsindikatoren führen wir zusätzlich außerplanmäßige Prüfungen durch. Zur Werthaltigkeitsprüfung sind die Geschäfts- oder Firmenwerte den zahlungsmittelgenerierenden Einheiten oder Gruppen von zahlungsmittelgenerierenden Einheiten zuzuordnen, die aus den Synergien des Unternehmenszusammenschlusses Nutzen ziehen sollen. Ein etwaiger Wertminderungsbedarf ergibt sich aus dem Vergleich des Buchwerts (inklusive des zugeordneten Geschäfts- oder Firmenwerts) einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit oder einer Gruppe von zahlungsmittelgenerierenden Einheiten mit deren erzielbarem Betrag. Der erzielbare Betrag ist das Maximum aus dem beizulegenden Zeitwert abzüglich Verkaufskosten und dem Nutzungswert. Sofern der erzielbare Betrag niedriger ist als der Buchwert, wird eine außerplanmäßige Abschreibung des Geschäfts- oder Firmenwerts erfasst.

Die sonstigen immateriellen Vermögenswerte enthalten überwiegend erworbene Versicherungsbestände, selbst geschaffene und sonstige Software sowie erworbene Vertriebsnetze und Kundenstämme.

Die erworbenen Versicherungsbestände setzen wir bei Erwerb mit dem Bestandsbarwert (PVFP – Present Value of Future Profits) an. Dieser bestimmt sich als der Barwert der erwarteten Erträge aus dem übernommenen Portfolio ohne Berücksichtigung von Neugeschäft und Steuereffekten. Die planmäßige Abschreibung erfolgt entsprechend der Realisierung der Überschüsse aus den Versicherungsbeständen, die der PVFP-Berechnung zugrunde liegen. Die erworbenen Versicherungsbestände werden regelmäßig in einem Angemessenheitstest nach IFRS 4 auf ihre Werthaltigkeit überprüft; siehe hierzu die Erläuterungen unter Passivseite – Versicherungstechnische Rückstellungen (brutto). Die Abschreibungen weisen wir unter den Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb aus.

Selbst geschaffene und sonstige Software sowie erworbene Vertriebsnetze und Kundenstämme werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten angesetzt. Selbst geschaffene und sonstige Software wird linear mit 20 % bis 33 % über eine Nutzungsdauer von drei bis fünf Jahren, im Ausnahmefall mit mindestens 10 % über einen Zeitraum bis zu zehn Jahren, planmäßig abgeschrieben. Die Nutzungsdauern und planmäßigen Abschreibungssätze der erworbenen Vertriebsnetze und Kundenstämme betragen 2 bis 17 Jahre bzw. 6 % bis 50 %, die planmäßige Abschreibung erfolgt grundsätzlich linear. Sofern erforderlich, werden die Bestände außerplanmäßig ab- oder zugeschrieben. Die Ab- und Zuschreibungen werden in der Konzern-Gewinn-und-Verlust-Rechnung auf die Aufwendungen für Kapitalanlagen, auf die Leistungen an Kunden und auf die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb verteilt. Sofern keine Zuordnung auf die Funktionsbereiche möglich ist, werden die Ab- und Zuschreibungen unter den sonstigen nicht operativen Aufwendungen oder Erträgen ausgewiesen.

Kapitalanlagen

Grundstücke und Bauten in den Kapitalanlagen betreffen fremdgenutzte Objekte. Sie werden mit den Anschaffungs- oder Herstellungskosten angesetzt. Unterhaltskosten erfassen wir als Aufwand. Bauliche Maßnahmen werden grundsätzlich ab 5 % der bisherigen historischen Gebäudeanschaffungs-/herstellungskosten auf Aktivierbarkeit analysiert. Gebäude schreiben wir nach dem Komponentenansatz entsprechend ihrer gebäudeklassenspezifischen gewichteten Nutzungsdauer planmäßig linear ab. Die zugrunde gelegten Nutzungsdauern betragen überwiegend zwischen 40 und 55 Jahre. Sowohl bei Grundstücken als auch bei Gebäuden nehmen wir außerplanmäßige Abschreibungen vor, wenn ihr erzielbarer Betrag unter den Buchwert sinkt. Außerplanmäßige Abschreibungen erfassen wir in der Konzern-Gewinn-und-Verlust-Rechnung als Aufwendungen für Kapitalanlagen, Zuschreibungen als Erträge aus Kapitalanlagen.

Anteile an verbundenen Unternehmen, die wir wegen ihrer untergeordneten Bedeutung nicht konsolidieren, setzen wir grundsätzlich mit ihrem beizulegenden Zeitwert an. Soweit die Anteile an einer Börse notiert sind, verwenden wir die Börsenwerte zum Bilanzstichtag (Marktwerte); bei nicht notierten Anteilen wird der beizulegende Zeitwert nach dem Ertragswert- oder dem Net-Asset-Value-Verfahren bestimmt. Die Änderungen des beizulegenden Zeitwerts werden nach Abzug latenter Steuern und der Beträge, die bei Lebens- und Krankenversicherern bei Realisierung den Versicherungsnehmern zustehen (Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung), in den übrigen Rücklagen unter den unrealisierten Gewinnen und Verlusten verbucht.

Anteile an assoziierten und Gemeinschaftsunternehmen bewerten wir nach der Equity-Methode mit dem anteiligen Eigenkapital, das auf den Konzern entfällt. Der Anteil am Jahresergebnis eines assoziierten bzw. Gemeinschaftsunternehmens, der den Konzern betrifft, ist im Ergebnis aus Kapitalanlagen enthalten. In der Regel werden Eigenkapital und Jahresergebnis dem letzten verfügbaren Jahres- oder Konzernabschluss des assoziierten bzw. Gemeinschaftsunternehmens entnommen; bei Jahresabschlüssen bedeutender assoziierter bzw. Gemeinschaftsunternehmen werden für den Konzernabschluss angemessene Anpassungen an die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden der ERGO Versicherungsgruppe vorgenommen; außerordentliche Sachverhalte werden phasengleich berücksichtigt, wenn sie für die zutreffende Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des assoziierten bzw. Gemeinschaftsunternehmens wesentlich sind. Anteile an assoziierten und Gemeinschaftsunternehmen, die für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von untergeordneter Bedeutung sind, setzen wir grundsätzlich mit ihrem beizulegenden Zeitwert an. Um diesen zu bestimmen, verwenden wir die Börsenwerte zum Bilanzstichtag, falls die Anteile an einer Börse notiert sind; bei nicht notierten Anteilen wird der beizulegende Zeitwert nach dem Ertragswert- oder dem Net-Asset-Value-Verfahren ermittelt. Die Änderungen des beizulegenden Zeitwerts verbuchen wir in den übrigen Rücklagen unter den unrealisierten Gewinnen und Verlusten (nach Berücksichtigung von latenter Steuer und der Beträge, die bei Lebens- und Krankenversicherern bei Realisierung den Versicherungsnehmern zustehen [Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung]).

Darlehen sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbareren Zahlungen, die nicht auf einem aktiven Markt notiert sind. Sie werden mit fortgeführten Anschaffungskosten nach der Effektivzinsmethode bewertet. Abschreibungen nehmen wir insoweit vor, als mit der Rückzahlung eines Darlehens nicht mehr zu rechnen ist.

Festverzinsliche Wertpapiere, die wir mit der Absicht erwerben, sie bis zur Endfälligkeit zu halten, werden mit fortgeführten Anschaffungskosten nach der Effektivzinsmethode bewertet.

Festverzinsliche oder nicht festverzinsliche Wertpapiere, die jederzeit veräußerbar sind und die nicht erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet oder unter den Darlehen ausgewiesen werden, bilanzieren wir mit dem beizulegenden Zeitwert, wobei wir Wertänderungen erfolgsneutral im Eigenkapital erfassen. Liegen als Zeitwerte keine Preisnotierungen auf aktiven Märkten vor, bestimmen sich die Wertansätze nach anerkannten Bewertungsmethoden im Einklang mit dem Barwertprinzip. Unrealisierte Gewinne oder Verluste werden

unter Berücksichtigung von Zinsabgrenzungen bestimmt und nach Abzug latenter Steuern und der Beträge, die bei Lebens- und Krankenversicherern bei Realisierung den Versicherungsnehmern zustehen (Rückstellung für latente Beitragsrück- erstattung), direkt in die übrigen Rücklagen eingestellt.

Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Wertpapiere ent- halten Handelsbestände und Wertpapiere, die als erfolgs- wirksam zum Zeitwert bewertet klassifiziert werden. Handelsbestände umfassen alle festverzinslichen und nicht festverzinslichen Wertpapiere, die wir erworben haben, um damit zu handeln und kurzfristig Gewinne aus Kursverände- rungen und Kursdifferenzen zu erzielen. Zudem gehören zu den Handelsbeständen alle derivativen Finanzinstrumente mit positiven Zeitwerten, die wir erworben haben, um Risiken zu steuern und ökonomisch zu sichern, die jedoch nicht den Vorgaben des IAS 39 für eine Bilanzierung als Sicherungs- beziehung genügen. Bei den Wertpapieren, die als erfolgs- wirksam zum Zeitwert bewertet klassifiziert werden, handelt es sich um strukturierte Wertpapiere. Diese Klassifizierung kann nur zum Zugangszeitpunkt vorgenommen werden, eine Umgliederung in diese Kategorie in späteren Perioden ist nicht möglich.

Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Wertpapiere werden mit dem beizulegenden Zeitwert am Bilanzstichtag ange- setzt. Liegen als Zeitwerte keine Preisnotierungen auf aktiven Märkten vor, bestimmen sich die Wertansätze insbesondere bei Derivaten nach anerkannten Bewertungsmethoden. Dabei verwendet die ERGO Versicherungsgruppe eine Vielzahl von Bewertungsmodellen; Einzelheiten sind der nachfolgen- den Tabelle zu entnehmen.

Alle unrealisierten Gewinne oder Verluste aus dieser Bewertung erfassen wir im Ergebnis aus Kapitalanlagen.

Die Übrigen Kapitalanlagen setzen sich im Wesentlichen zusammen aus Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft und Einlagen bei Kreditinstituten. Depotforderungen bilanzieren wir mit dem Nominalbetrag. Die Einlagen bei Kreditinstituten werden mit fortgeführten Anschaffungskosten nach der Effektiv- zinsmethode bewertet.

Pensionsgeschäfte und Wertpapierleihe

Im Rahmen von Pensionsgeschäften erwerben wir als Pensionsnehmer gegen Zahlung eines Betrags Wertpapiere mit der gleichzeitigen Verpflichtung, diese zu einem spä- teren Zeitpunkt an den Pensionsgeber zurückzuverkaufen. Da die Chancen und Risiken aus den Wertpapieren beim Pensionsgeber verbleiben, werden diese bei uns nicht bilanziert. Vielmehr wird in Höhe des gezahlten Betrages eine Forderung gegenüber dem Pensionsgeber unter den Übrigen Kapitalanlagen, Einlagen bei Kreditinstituten, aus- gewiesen. Zinserträge aus diesen Geschäften zeigen wir im Ergebnis aus Kapitalanlagen.

Wertpapiere, die wir im Rahmen der Wertpapierleihe verlei- hen, weisen wir weiterhin in der Bilanz aus, da die wesent- lichen Chancen und Risiken, die aus ihnen resultieren, bei der ERGO Versicherungsgruppe verbleiben. Von uns entlehene Wertpapiere zeigen wir folglich nicht in der Bilanz. Gebühren aus der Wertpapierleihe werden im Ergebnis aus Kapital- anlagen erfasst.

Ansatz von Finanzinstrumenten

Wir erfassen finanzielle Vermögenswerte zum Handelstag.

Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte

IFRS 13 definiert den beizulegenden Zeitwert als den Preis, den man in einer gewöhnlichen Transaktion zwischen Markt- teilnehmern am Bewertungsstichtag beim Verkauf eines Ver- mögenswerts erhalten würde oder bei der Übertragung einer Schuld zu zahlen hätte. Alle Kapitalanlagen und übrige Posi- tionen, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, bzw. solche Kapitalanlagen und übrige Positionen, die zwar in der Bilanz nicht zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, dieser jedoch im Anhang anzugeben ist, ordnen wir einem Level der Bewertungshierarchie des IFRS 13 zu. Diese Bewertungshierarchie sieht drei Level für die Bewertung vor.

Die Zuordnung gibt Auskunft darüber, welche der ausge- wiesenen Zeitwerte über Transaktionen am Markt zustande gekommen sind und in welchem Umfang die Bewertung wegen fehlender Markttransaktionen anhand von Modellen erfolgt.

Bewertungsmodelle

Anleihen	Preismethode	Parameter	Preismodell
Zinsrisiken			
Schuldscheindarlehen/ Namensschuldverschreibungen	theoretischer Kurs	Sektoren-, rating- bzw. emittenten- spezifische Zinsstrukturkurve	Barwertmethode
Mortgage Loans	theoretischer Kurs	Sektorenspezifische Zinsstrukturkurve	Barwertmethode
Derivate			
Aktien- und Indexrisiken			
OTC Aktienoptionen	theoretischer Kurs	Notierung Underlying Effektive Volatilitäten Geldmarktzinssatz Dividendenrendite	Black-Scholes (europ.), Cox, Ross und Rubinstein (amerik.) Monte-Carlo-Simulation
Aktien-Forwards	theoretischer Kurs	Notierung Underlying Geldmarktzinssatz Dividendenrendite	Barwertmethode
Zinsrisiken			
Zins-Swaps	theoretischer Kurs	Swap-Kurve Geldmarkt-Zinsstrukturkurve	Barwertmethode
Swaptions/Zinsgarantie	theoretischer Kurs	At-The-Money Volatilitätsmatrix und Skew Swap-Kurve Geldmarkt-Zinsstrukturkurve	Black-76
Inflation-Swaps	theoretischer Kurs	Zero-Coupon-Inflation-Swap-Sätze Swap-Kurve Geldmarkt-Zinsstrukturkurve	Barwertmethode
Währungsrisiken			
Devisentermingeschäfte	theoretischer Kurs	Devisenkassakurse Geldmarkt-Zinsstrukturkurve	Barwertmethode
Sonstige Geschäfte			
Versicherungsderivate (Variable Annuities)	theoretischer Kurs	Biometrische Raten und Stornoraten Volatilitäten Zinsstrukturkurve Devisenkassakurse	Barwertmethode
Credit-Default-Swaps	theoretischer Kurs	Credit Spreads Recovery Rates Zinsstrukturkurve	Barwertmethode ISDA CDS Standard Model
Total Return-Swaps auf Commodities	theoretischer Kurs	Notierung Underlying Index	Indexverhältnisberechnung

Wir überprüfen regelmäßig zu jedem Stichtag, ob die Zuordnung unserer Kapitalanlagen und übrigen Positionen zu den Levels der Bewertungshierarchie noch zutreffend ist. Sofern sich Veränderungen bei der Basis für die Bewertung ergeben haben, weil beispielsweise ein Markt nicht mehr aktiv ist oder weil bei der Bewertung auf Parameter zurückgegriffen wurde, die eine andere Zuordnung erforderlich machen, nehmen wir die notwendigen Anpassungen vor.

Bei Level 1 handelt es sich um unbereinigte notierte Marktpreise auf aktiven Märkten für identische Vermögenswerte, auf die die ERGO Versicherungsgruppe zum Bewertungsstichtag zugreifen kann. Ein Markt gilt als aktiv, sofern Transaktionen in ausreichender Häufigkeit und ausreichendem Umfang stattfinden und somit laufend Kursinformationen zur Verfügung stehen. Da ein notierter Preis auf einem aktiven Markt die zuverlässigste Indikation des beizulegenden Zeitwerts bestimmt, ist dieser bei Verfügbarkeit stets

zu berücksichtigen. Wir haben dieser Hierarchiestufe überwiegend Aktien sowie Aktienfonds zugeordnet, für die entweder ein Börsenkurs verfügbar ist oder für die Preise von einem Preisanbieter zur Verfügung gestellt werden, die auf Basis tatsächlicher Markttransaktionen zustande gekommen sind. Ebenso ordnen wir börsengehandelte Derivate und börsengehandelte Nachranganleihen Level 1 zu.

Bei den Kapitalanlagen, die Level 2 zugeordnet werden, erfolgt die Bewertung auf Basis von Modellen, die auf beobachtbaren Marktdaten basieren. Hierzu verwenden wir für das zu bewertende Finanzinstrument Parameter, die am Markt – direkt oder indirekt – zu beobachten sind, bei denen es sich jedoch nicht um notierte Marktpreise handelt. Sofern das Instrument eine festgelegte Vertragslaufzeit besitzt, müssen die für die Bewertung verwendeten Parameter über die gesamte Vertragslaufzeit des Instruments beobachtbar sein. Außerdem ordnen wir diesem Level solche

Anleihen mit eingebetteten Derivaten			
Anleihe	Preismethode	Parameter	Preismodell
Kündbare Anleihen	theoretischer Kurs	Geldmarkt-/Swap-Zinsstrukturkurve Emittentenspezifische Spreads Volatilitätsmatrix	Hull-White Modell
CMS Floater	theoretischer Kurs	Geldmarkt-/Swap-Zinsstrukturkurve Emittentenspezifische Spreads Volatilitätsmatrix	Hull-White Modell
Zero-to-CMS Switchable Anleihen	theoretischer Kurs	Geldmarkt-/Swap-Zinsstrukturkurve Emittentenspezifische Spreads Volatilitätsmatrix	Libor-Market Modell
Volatilitätsanleihen	theoretischer Kurs	Geldmarkt-/Swap-Zinsstrukturkurve Emittentenspezifische Spreads Volatilitätsmatrix	Libor-Market Modell
CMS Floater mit variablen Cap	theoretischer Kurs	Geldmarkt-/Swap-Zinsstrukturkurve Emittentenspezifische Spreads Volatilitätsmatrix	Replikationsmodell (Hagan)
Inverse CMS Floater	theoretischer Kurs	Geldmarkt-/Swap-Zinsstrukturkurve Emittentenspezifische Spreads Volatilitätsmatrix	Replikationsmodell (Hagan)
CMS Steepener	theoretischer Kurs	Geldmarkt-/Swap-Zinsstrukturkurve Emittentenspezifische Spreads Volatilitätsmatrix Korrelationsmatrix	Replikationsmodell (Hagan)
Konvergenzanleihen	theoretischer Kurs	Geldmarkt-/Swap-Zinsstrukturkurven Emittentenspezifische Spreads Volatilitätsmatrix Korrelationsmatrix	Libor-Market Modell
Multitranchen	theoretischer Kurs	At-The-Money Volatilitätsmatrix und Skew Swap-Kurve Geldmarkt-Zinsstrukturkurve Sektoren-, rating- bzw. emittentenspezifische Zinsstrukturkurve	Black-76, Barwertmethode
FIS-Schuldscheindarlehen	theoretischer Kurs	At-The-Money Volatilitätsmatrix und Skew Swap-Kurve Geldmarkt-Zinsstrukturkurve Sektoren-, rating- bzw. emittentenspezifische Zinsstrukturkurve	Black-76, Barwertmethode
Swaption Notes	theoretischer Kurs	At-The-Money Volatilitätsmatrix und Skew Swap-Kurve Geldmarkt-Zinsstrukturkurve Sektoren-, rating- bzw. emittentenspezifische Zinsstrukturkurve	Black-76, Barwertmethode
Fonds			
Fonds	Preismethode	Parameter	Preismodell
Immobilien Fonds	–	–	Net-Asset-Value
Alternative Investmentfonds (z. B. Private Equity)	–	–	Net-Asset-Value
Sonstiges			
Sonstiges	Preismethode	Parameter	Preismodell
Immobilien	theoretischer Marktwert	Zinsstrukturkurve, Marktmieten	Barwertmethode oder Wertgutachten

Kapitalanlagen zu, für die Preise von Preisanbietern zur Verfügung gestellt werden, aber nicht nachweisbar ist, dass diese auf Basis tatsächlicher Markttransaktionen zustande gekommen sind. Im Wesentlichen haben wir dieser Hierarchiestufe Inhaberschuldverschreibungen und Rentenfonds, Schuldscheindarlehen, Pfandbriefe, nachrangige Wertpapiere sowie nicht börsengehandelte Derivate zugeordnet.

Bei Kapitalanlagen, die Level 3 zugeordnet werden, verwenden wir Bewertungsmethoden, die auf nicht am Markt beobachtbaren Parametern basieren. Dies ist nur zulässig, sofern keine beobachtbaren Marktdaten verfügbar sind. Die verwendeten Parameter spiegeln die Annahmen der ERGO Versicherungsgruppe darüber wider, welche Einflussgrößen die Marktteilnehmer bei der Preissetzung berücksichtigen würden. Wir verwenden dazu die besten verfügbaren

Informationen, einschließlich unternehmensinterner Daten. Bei den dieser Bewertungsstufe zugeordneten Beständen handelt es sich überwiegend um Grundstücke und Gebäude sowie Immobilienfonds, um Investitionen in Private Equity, um bestimmte Kreditstrukturen und um Anteile an verbundenen, assoziierten und Gemeinschaftsunternehmen, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden. Auch die Versicherungsderivate ordnen wir Level 3 zu.

Für Darlehen, Anteile an assoziierten und Gemeinschaftsunternehmen, die nach der Equity-Methode bewertet werden, sowie Bankverbindlichkeiten und nachrangige Verbindlichkeiten entscheiden wir im Einzelfall, welchem Level der Bewertungshierarchie die vorliegenden Zeitwerte entsprechen.

Veränderungen einzelner Parameter können aufgrund ihrer Hebelwirkung den ausgewiesenen Zeitwert der nach Level 3 bewerteten Instrumente erheblich beeinflussen. Wenn wir im Einzelfall derartige Anpassungen bei der Bewertung vornehmen, erläutern wir die daraus resultierenden Auswirkungen.

Nettoergebnis aus Kapitalanlagen

Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen setzt sich zusammen aus den laufenden Erträgen, Gewinnen und Verlusten aus dem Abgang von Kapitalanlagen, sonstigen Erträgen, Zuschreibungen und Abschreibungen auf Kapitalanlagen sowie Verwaltungs-, Zins- und sonstigen Aufwendungen. Die laufenden Erträge und Aufwendungen aus den nicht ergebniswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Kapitalanlagen berechnen sich nach der Effektivzinsmethode. Das heißt, eventuell vorhandene Auf- oder Abgelder werden den Anschaffungskosten bis zur Fälligkeit ergebniswirksam ab- oder zugeschrieben.

Wertminderungen (Impairment)

Wir prüfen zu jedem Bilanzstichtag, ob es bei unseren finanziellen Vermögenswerten und Gruppen finanzieller Vermögenswerte objektive substanzielle Hinweise gibt, die auf eine Wertminderung hindeuten. Wertminderungen werden erfolgswirksam in der Konzern-Gewinn- und Verlust-Rechnung erfasst. IAS 39.59 enthält eine Liste derartiger Hinweise auf Wertminderungen finanzieller Vermögenswerte. Zusätzlich bestimmt IAS 39.61, dass der wesentliche oder nachhaltige Rückgang des beizulegenden Zeitwerts unter die Anschaffungskosten bei Wertpapieren

mit Eigenkapitalcharakter als objektiver Hinweis auf eine Wertminderung gilt. Diese Regelungen werden durch interne Richtlinien konkretisiert. Wir gehen davon aus, dass bei börsennotierten Aktien ein signifikantes Absinken des beizulegenden Zeitwerts vorliegt, wenn der Marktwert im Betrachtungszeitpunkt mindestens 20% oder mindestens 6 Monate unter den durchschnittlichen historischen Gesellschaftseinstandskursen liegt. Bei festverzinslichen Wertpapieren sowie bei Darlehen werden zur Beurteilung, ob eine Wertminderung vorliegt, insbesondere Hinweise auf erhebliche finanzielle Schwierigkeiten des Emittenten sowie die aktuelle Marktsituation und Nachrichtenlage über einen Emittenten herangezogen.

Wir ermitteln die Anschaffungskosten auf Basis der durchschnittlichen Gesellschaftseinstandskurse. Die Abschreibung erfolgt bei Wertminderung auf den beizulegenden Zeitwert zum Abschlussstichtag, das heißt grundsätzlich auf den öffentlich notierten Börsenkurs. Bereits einmal wertberichtigte Wertpapiere mit Eigenkapitalcharakter werden bei einem weiteren Absinken des beizulegenden Zeitwerts sofort erfolgswirksam abgeschrieben. Diese erfolgswirksam erfassten Wertminderungen dürfen nicht ergebniswirksam rückgängig gemacht werden.

Fallen die Gründe für die Abschreibung bei festverzinslichen Wertpapieren oder Darlehen weg, nehmen wir eine erfolgswirksame Zuschreibung maximal auf die ursprünglichen fortgeführten Anschaffungskosten vor.

Bei der Werthaltigkeitsprüfung unserer finanziellen Vermögenswerte (mit Ausnahme der Wertpapiere mit Eigenkapitalcharakter) prüfen wir grundsätzlich zunächst, ob einzelne Posten für sich betrachtet im Wert gemindert sind. Ist dies nicht der Fall sowie bei unwesentlichen Posten führen wir die Werthaltigkeitsprüfung auf der Grundlage von Gruppen finanzieller Vermögenswerte durch. Dabei werden solche Vermögenswerte nicht berücksichtigt, für die bereits eine Einzelwertberichtigung gebildet wurde. Die Höhe des voraussichtlichen Verlusts ergibt sich aus der jeweiligen Differenz der fortgeführten Anschaffungskosten und dem Barwert der erwarteten künftigen Zahlungsströme. Die so ermittelte Wertminderung wird aufwandswirksam erfasst. Wertminderungen setzen wir grundsätzlich direkt aktivisch – ohne ein Wertberichtigungskonto einzuschalten – von den betroffenen Positionen ab. Entfallen die Gründe für die Abschreibung, nehmen wir eine erfolgswirksame Zuschreibung maximal auf die ursprünglichen fortgeführten Anschaffungskosten vor.

Kapitalanlagen mit Versicherungsbezug

Die Kapitalanlagen mit Versicherungsbezug umfassen die Kapitalanlagen aus fondsgebundenen Lebensversicherungen und sonstige Kapitalanlagen mit Versicherungsbezug. Die Kapitalanlagen aus fondsgebundenen Lebensversicherungen bilanzieren wir zum Marktwert. Die unrealisierten Gewinne oder Verluste aus Marktwertveränderungen werden im Ergebnis aus Kapitalanlagen mit Versicherungsbezug berücksichtigt. Ihnen stehen Veränderungen der entsprechenden versicherungstechnischen Rückstellungen (siehe Passivseite – Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der fondsgebundenen Lebensversicherung (brutto)) in gleicher Höhe gegenüber, die in das versicherungstechnische Ergebnis einbezogen werden. In die Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen gehen zudem Veränderungen aus zusätzlichen Beitragsbestandteilen ein, die zu passivieren sind. Indem wir diese Kapitalanlagen erfolgswirksam zu Marktwerten bewerten, vermeiden wir Bewertungsinkongruenzen, die sich ansonsten durch die abweichende Bewertung der korrespondierenden Rückstellungen ergeben würden.

Bei den sonstigen Kapitalanlagen mit Versicherungsbezug handelt es sich um Kapitalanlagen, die nicht für das Asset Liability Management eingesetzt werden. Dazu gehören Versicherungs- und Rohstoffderivate. Bei den Versicherungsderivaten handelt es sich um die in Variable Annuities eingebetteten Derivate. Die sonstigen Kapitalanlagen mit Versicherungsbezug werden mit dem beizulegenden Zeitwert bilanziert, wobei wir Wertveränderungen erfolgswirksam erfassen. Liegen als beizulegende Zeitwerte keine Preisnotierungen auf aktiven Märkten vor, bestimmen sich die Wertansätze nach anerkannten Bewertungsmethoden. Dabei verwendet die ERGO Versicherungsgruppe eine Vielzahl von Bewertungsmodellen. Informationen zu den Bewertungsmodellen finden Sie unter Aktivseite – Kapitalanlagen.

Das Nettoergebnis aus den Kapitalanlagen mit Versicherungsbezug setzt sich zusammen aus den laufenden Erträgen, Erträge aus Zuschreibungen, Gewinnen und Verlusten aus dem Abgang von Kapitalanlagen mit Versicherungsbezug, sonstigen Erträgen, Abschreibungen auf Kapitalanlagen mit Versicherungsbezug sowie Verwaltungs-, Zins- und sonstigen Aufwendungen.

Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen

Die Anteile unserer Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen ermitteln wir gemäß den vertraglichen Bedingungen aus den jeweiligen versicherungstechnischen Rückstellungen; siehe unter Passivseite – Versicherungstechnische Rückstellungen (brutto). Bonitätsrisiken werden berücksichtigt.

Forderungen

Wir setzen die laufenden Steuerforderungen entsprechend der lokalen Steuergesetzgebung und die sonstigen Forderungen mit ihren fortgeführten Anschaffungskosten an. Wertberichtigungen nehmen wir vor, sofern Hinweise auf substantielle Wertminderungen vorliegen; siehe Aktivseite – Kapitalanlagen – Wertminderungen.

Die laufenden Steuerforderungen umfassen tatsächliche Ertragsteuern und gegebenenfalls Zinsen auf Steuern der einzelnen Gesellschaften, die sich auf der Grundlage der jeweiligen nationalen Besteuerung ergeben. Sonstige Steuerforderungen werden unter den sonstigen Forderungen ausgewiesen.

Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand

Die Zahlungsmittelbestände weisen wir mit ihrem Nennwert aus.

Aktiviert Abschlusskosten

In den aktivierten Abschlusskosten werden Provisionen und andere variable Kosten abgegrenzt, die unmittelbar bei Abschluss oder Verlängerung von Versicherungsverträgen anfallen. In Übereinstimmung mit IFRS 4 wenden wir für aktivierte Abschlusskosten des Lebensversicherungsgeschäfts kein Shadow Accounting an. In der Lebensversicherung sowie der langfristigen Krankenversicherung werden die aktivierten Abschlusskosten über die planmäßige Laufzeit der Verträge abgeschrieben. Dies geschieht entweder nach FAS 60 proportional zu den Beitragseinnahmen oder nach FAS 97 und FAS 120 proportional zu den erwarteten Bruttomargen der jeweiligen Verträge, die für das entsprechende Jahr der Vertragslaufzeit errechnet wurden. Die Zuordnung der einzelnen Verträge zu den relevanten FAS ist unter Passivseite – Versicherungstechnische Rückstellungen (brutto) dargestellt. Bei der Bestimmung des Abschreibungsbetrags berücksichtigen wir eine rechnungsmäßige

Verzinsung sowie eine Bestandsveränderung durch den Abgang von Verträgen. In der Schaden-/Unfallversicherung und der kurzfristigen Krankenversicherung schreiben wir die aktivierten Abschlusskosten linear über die durchschnittliche Vertragslaufzeit von bis zu fünf Jahren ab. Die aktivierten Abschlusskosten werden regelmäßig in einem Angemessenheitstest auf ihre Werthaltigkeit überprüft; siehe unter Passivseite – Versicherungstechnische Rückstellungen (brutto).

Aktive Steuerabgrenzung

Aktive latente Steuern müssen nach IAS 12 bilanziert werden, wenn Aktivposten in der Konzernbilanz niedriger oder Passivposten höher anzusetzen sind als in der Steuerbilanz des betreffenden Konzernunternehmens und sich diese Differenzen in der Zukunft mit steuerlicher Wirkung wieder ausgleichen (temporäre Differenzen). Ebenso werden aktive latente Steuern auf steuerliche Verlustvorträge angesetzt. Wir berücksichtigen die landesspezifischen Steuersätze und die jeweilige steuerliche Situation der Konzerngesellschaft; teilweise verwenden wir zur Vereinfachung einheitliche Steuersätze für einzelne Sachverhalte oder Tochterunternehmen. Änderungen des Steuersatzes und der Steuergesetze, die am Bilanzstichtag bereits beschlossen sind, beachten wir. Aktive latente Steuern werden angesetzt, soweit eine Realisierung wahrscheinlich ist.

Übrige Aktiva

Übrige Aktiva bilanzieren wir grundsätzlich mit den fortgeführten Anschaffungskosten. Die unter Übrige Aktiva ausgewiesenen eigengenutzten Grundstücke und Bauten werden bewertet wie unter Aktivseite – Kapitalanlagen – Grundstücke und Bauten dargestellt. Die Betriebs- und Geschäftsausstattung wird überwiegend linear abgeschrieben. Die zugrunde gelegten Nutzungsdauern betragen zwischen 1 und 50 Jahre. Sofern erforderlich, werden die eigengenutzten Grundstücke und Bauten und die Betriebs- und Geschäftsausstattung außerplanmäßig ab- oder zugeschrieben. Die Abschreibungen sowie die Zuschreibungen werden auf die Funktionsbereiche verteilt.

Passivseite

Eigenkapital

Der Posten Gezeichnetes Kapital und Kapitalrücklage enthält die von den Aktionären der ERGO Versicherungsgruppe AG auf die Aktien eingezahlten Beträge.

Als Gewinnrücklagen weisen wir die Gewinne aus, die Konzernunternehmen seit ihrer Zugehörigkeit zur ERGO Versicherungsgruppe erzielt und nicht ausgeschüttet haben, sowie Erträge und Aufwendungen aus Veränderungen des Konsolidierungskreises. Darüber hinaus wird bei einer Änderung von Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden der Anpassungsbetrag für frühere Perioden, die nicht in den Abschluss einbezogen werden, im Eröffnungsbilanzwert der Gewinnrücklagen der frühesten dargestellten Periode erfasst.

Unrealisierte Gewinne und Verluste aus der Bewertung von jederzeit veräußerbaren sonstigen Wertpapieren zu beizulegenden Zeitwerten, aus Anteilen an nicht konsolidierten verbundenen Unternehmen sowie an assoziierten und Gemeinschaftsunternehmen, die wir nicht nach der Equity-Methode bewerten, werden in den übrigen Rücklagen berücksichtigt. Die unrealisierten Gewinne und Verluste aus der Equity-Bewertung assoziierter und Gemeinschaftsunternehmen und die aus der Währungsumrechnung ausländischer Tochterunternehmen resultierenden Umrechnungsdifferenzen werden in den übrigen Rücklagen ausgewiesen, ebenso das Bewertungsergebnis aus der Absicherung von Zahlungsströmen (Cashflow Hedges). Zudem werden bei Wegfall einer Wertminderung Zuschreibungen auf jederzeit veräußerbare sonstige Wertpapiere mit Eigenkapitalcharakter erfolgsneutral vorgenommen und in diesem Eigenkapitalposten erfasst.

Die nicht beherrschenden Anteile bilanzieren wir als Teil des Eigenkapitals. Diese umfassen die Anteile Dritter am Eigenkapital konsolidierter Tochterunternehmen, die nicht zu 100% direkt oder indirekt der ERGO Versicherungsgruppe AG gehören. Die direkten Fremdanteile an Investmentfonds und Personengesellschaften werden unter den sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen. Den Anteil am Ergebnis, der auf die nicht beherrschenden Anteile entfällt, weisen wir im Konzernergebnis aus.

Nachrangige Verbindlichkeiten

Nachrangige Verbindlichkeiten umfassen Verbindlichkeiten, die im Liquidations- oder Konkursfall erst nach den Forderungen anderer Gläubiger erfüllt werden dürfen. Sie werden mit fortgeführten Anschaffungskosten nach der Effektivzinsmethode bewertet.

Versicherungstechnische Rückstellungen (brutto)

Die versicherungstechnischen Rückstellungen werden in der Bilanz brutto ausgewiesen, das heißt vor Abzug des Anteils, der auf unsere Rückversicherer entfällt; siehe Erläuterungen zu Aktivposten D: Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen. Der Rückversicherungsanteil wird anhand der einzelnen Rückversicherungsverträge ermittelt und bilanziert. Die Abschlusskosten aus Versicherungsverträgen aktivieren wir und verteilen sie über die Laufzeit der Verträge; siehe Erläuterungen zu Aktivposten G: Aktivierte Abschlusskosten. Grundlage für die Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen sind die Standards FAS 60, FAS 97 und FAS 120 der US GAAP.

Beitragsüberträge

Die Beitragsüberträge entsprechen den bereits vereinnahmten Beiträgen, die auf künftige Risikoperioden entfallen. Diese Beiträge werden für jeden Versicherungsvertrag taggenau abgegrenzt. Die Bildung von Beitragsüberträgen ist auf kurzfristiges Versicherungsgeschäft beschränkt. Dies betrifft die Schadenversicherung sowie Teile der Unfall- und Krankenversicherung. Bei langfristigem Geschäft wird eine Deckungsrückstellung gebildet.

Deckungsrückstellung

Die Deckungsrückstellung wird bei langfristigem Versicherungsgeschäft für die Verpflichtungen aus garantierten Ansprüchen der Versicherungsnehmer in Höhe des versicherungsmathematisch errechneten Werts gebildet. Dies betrifft die Lebensversicherung sowie Teile der Kranken- und der Unfallversicherung, soweit das Geschäft nach Art des Lebensversicherungsgeschäfts betrieben wird. Bewertet wird in der Regel nach der prospektiven Methode, indem die Differenz der Barwerte der zukünftigen Leistungen und der zukünftigen Beiträge gebildet wird. In die Berechnung gehen biometrische Rechnungsgrundlagen ein, insbesondere Annahmen in Bezug auf Sterblichkeit, Invalidisierung und Morbidität, sowie Annahmen zur Kapitalanlageverzinsung, zum Storno und zu Kosten. Diese werden zum Zeitpunkt

des Vertragsabschlusses auf realistischer Basis geschätzt und umfassen adäquate Sicherheitsmargen, die das Änderungs-, Irrtums- und Zufallsrisiko berücksichtigen. Die Rechnungsgrundlagen werden angepasst, wenn dies aufgrund eines Angemessenheitstests angezeigt ist. Im deutschen Lebensversicherungsgeschäft werden biometrische Rechnungsgrundlagen auf der Basis der Tafeln der Deutschen Aktuarvereinigung e. V. verwendet. Im übrigen Versicherungsgeschäft kommen hauptsächlich die Tafeln der nationalen Aktuarvereinigungen zum Einsatz. Diskontiert wird in der Lebensversicherung mit einem Rechnungszins, der durch den jeweiligen aufsichtsrechtlichen Höchstrechnungszins begrenzt ist. In der Krankenversicherung werden Zinssätze so gewählt, dass sie der bestmöglichen Schätzung der erwarteten Kapitalerträge abzüglich eines Sicherheitsabschlags entsprechen.

Die Bewertung der Deckungsrückstellung erfolgt je nach Art des Vertrags nach FAS 60 (Lebensversicherung ohne erfolgsabhängige Überschussbeteiligung und Krankenversicherung), nach FAS 97 (Lebensversicherung nach dem Universal Life Model und fondsgebundene Lebensversicherungen) oder nach FAS 120 (Lebensversicherung mit erfolgsabhängiger Überschussbeteiligung).

Für Verträge nach FAS 60 ergibt sich die Deckungsrückstellung aus dem Barwert der geschätzten künftigen Versicherungsleistungen (einschließlich Schadenregulierungskosten) abzüglich des Barwerts der zukünftigen Reserveprämie. Die Reserveprämie (Net Level Premium) entspricht dem Anteil des Bruttobeitrags, der zur Finanzierung zukünftiger Versicherungsleistungen benötigt wird. Die Bewertung von Lebensversicherungsverträgen mit abgekürzter Beitragszahlung nach FAS 97 erfolgt grundsätzlich analog.

Bei allen übrigen Verträgen nach FAS 97 wird ein Konto geführt, auf dem Reserveprämien und Zinsgewinne gutgeschrieben sowie Risikobeiträge und Verwaltungskosten belastet werden; dabei sind nicht alle Gutschriften und Belastungen bei Vertragsabschluss vertraglich festgelegt. Die Deckungsrückstellung für Lebensversicherungen, bei denen die Versicherungsnehmer das Anlagerisiko selbst tragen (fondsgebundene Lebensversicherung), wird unter Passivposten D: Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der fondsgebundenen Lebensversicherung (brutto), gesondert ausgewiesen.

Bei Verträgen nach FAS 120 setzt sich die Deckungsrückstellung aus einer Rückstellung für Garantieleistungen (Net Level Premium Reserve) und einer Rückstellung für Schlussüberschussanteile zusammen. Die Net Level Premium Reserve ergibt sich aus dem Barwert der garantierten Versicherungsleistungen (inklusive erworbener Boni, aber ohne Schadenregulierungskosten) abzüglich des Barwerts der zukünftigen Reserveprämien. Die Reserveprämie berechnet sich als Nettoprämie abzüglich des Beitragsanteils, der für die Deckung des Regulierungsaufwands vorgesehen ist. Die Rechnungsgrundlagen stimmen im Regelfall mit denen der Beitragskalkulation überein. Die Rückstellung für Schlussüberschüsse wird anteilig mit einer festen Quote der erwarteten Bruttomargen aufgebaut. Dafür wird das gleiche Verfahren angewendet, nach dem die Tilgungsbeträge der aktivierten Abschlusskosten bestimmt werden.

Dabei werden der Rechnungszins und die biometrischen Rechnungsgrundlagen verwendet, die auch in die Berechnung der Tarifbeiträge oder Rückkaufswerte eingeflossen sind. Für beitragsfreie Zeiten wird zusätzlich eine Verwaltungskostenrückstellung gebildet. Die tariflichen Rechnungsgrundlagen werden regelmäßig von den Aufsichtsbehörden bzw. von den Aktuarvereinigungen überprüft und schließen Sicherheitsmargen ein, die das Änderungs-, Irrtums- und Zufallsrisiko berücksichtigen. Sofern die Sicherheitsmargen in den biometrischen Rechnungsgrundlagen vollständig aufgebraucht sind, kann ein zusätzlicher Rückstellungsbedarf entstehen bzw. eine außerplanmäßige Abschreibung der aktivierten Abschlusskosten erforderlich werden. Eine solche Anpassung erfolgt im Einklang mit dem Angemessenheitstest nach IFRS 4 (Liability Adequacy Test) genau dann, wenn die Angemessenheit der versicherungstechnischen Rückstellungen unter Berücksichtigung aller Rechnungsgrundlagen nicht mehr gewährleistet ist. Ein eventueller Fehlbetrag wird erfolgswirksam erfasst. Die Überprüfung der Angemessenheit der Deckungsrückstellung erfolgt regelmäßig auf Basis aktueller realistischer Schätzungen der Rechnungsgrundlagen, des anteiligen Ergebnisses aus Kapitalanlagen sowie für überschussbeteiligte Verträge der künftigen Überschussbeteiligung.

Die in der Lebensversicherung verwendeten biometrischen Rechnungsgrundlagen werden als ausreichend angesehen. Nach Einschätzung der verantwortlichen Aktuare sind die verwendeten Ausscheideordnungen angemessen und enthalten für Versicherungen mit Todesfallrisiko ausreichende Sicherheitsmargen. Sofern sich jedoch der Trend einer nachhaltigen Verbesserung der Lebenserwartung weiter verstärkt, kann für die Zukunft eine Zuführung zusätzlicher Beträge zur Deckungsrückstellung nicht ausgeschlossen werden. Der Aufbau der Rückstellung für

Schlussüberschussbeteiligungen erfolgt planmäßig über die Laufzeit der Verträge durch jährliche Zuführungen und Verzinsung. Für Lebensversicherungsverträge, die nach FAS 97 und FAS 120 bilanziert werden, orientieren sich die Zuführungen an der Höhe der bereits für die Berechnung der aktivierten Abschlusskosten geschätzten zukünftig erwarteten und in der Vergangenheit bereits realisierten Erträge. Die hierbei verwendeten Annahmen werden regelmäßig geprüft und bei Bedarf angepasst. Die Rückstellung für Schlussüberschussbeteiligungen wird nach einer notwendig gewordenen Anpassung der Rechnungsgrundlagen neu berechnet. Dies führt in der Regel zu einer Änderung der Höhe der Zuführung. Die Umbewertung der Rückstellung für Schlussüberschussbeteiligungen wird erfolgsneutral innerhalb der Rückstellung für Beitragsrückerstattung durchgeführt. Daher wirken sich Schwankungen nicht auf das Konzernergebnis aus.

Für Verträge mit überwiegendem Investmentcharakter (zum Beispiel fondsgebundene Lebensversicherungen und AltZerG-Produkte in der Anwartschaft) wird für die Bewertung der Deckungsrückstellung FAS 97 verwendet. Die Deckungsrückstellung ergibt sich aus den Zuführungen der Anlagebeträge, der Wertentwicklung der zugrunde liegenden Kapitalanlagen und den vertragsgemäßen Entnahmen zuzüglich der Rückstellung für Schlussüberschussbeteiligung und der Rückstellung für „unverdiente Beitragsteile“ für diese Produkte.

Maßgeblich für die Anwendung des FAS 60 auf die Krankenversicherung sind die fehlende Kausalität von Überschussentstehung und -verwendung und die in der Regel lebenslange Laufzeit der Krankenversicherungen, die nach Art der Lebensversicherung kalkuliert sind.

Die ausgewiesene Rückstellung wird als Differenz zwischen dem Barwert der künftig zu erbringenden Versicherungsleistungen einschließlich Schadenregulierungskosten und dem Barwert der künftig zu erwartenden Beiträge berechnet. Dabei wird der Anteil der Bruttoprämie berücksichtigt, der zur Finanzierung der zukünftigen Versicherungsleistungen inklusive Schadenregulierungskosten benötigt wird (Net Level Premium). Die Berechnung der Rückstellung erfolgt auf Basis von aktuellen versicherungsmathematischen Rechnungsgrundlagen. In den Rechnungsgrundlagen sind ausreichende Sicherheitszu- bzw. -abschläge enthalten.

Die Rückstellung, die aufgrund von § 12a Absatz 2 VAG gebildet wird, dient nicht als Teil der Deckungsrückstellung, sondern wird in der Rückstellung für Beitragsrückerstattung ausgewiesen.

Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wird zum Bilanzstichtag gebildet für Zahlungsverpflichtungen aus Versicherungsverträgen, bei denen die Höhe der Versicherungsleistung oder die Fälligkeit noch unsicher ist. Ein Teil der Rückstellung betrifft bekannte Versicherungsfälle, für die wir individuell bestimmte Rückstellungen bilden. Zusätzlich sind Aufwendungen für Versicherungsfälle berücksichtigt, deren Eintritt noch nicht bekannt ist (zum Beispiel weil sie noch nicht gemeldet wurden oder weil sie sich noch nicht manifestiert haben). Eine dritte Klasse von Rückstellungen deckt die Fälle ab, in denen Versicherungsfälle zwar bekannt sind, deren Ausmaß aber später umfangreicher ist, als zunächst abzusehen war. In all diesen Rückstellungen sind jeweils Aufwendungen für interne und externe Schadenregulierungskosten enthalten.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle beruht auf Schätzungen; die tatsächlichen Zahlungen können daher höher oder niedriger ausfallen. Angesetzt wird der realistisch geschätzte künftige Erfüllungsbetrag; dabei werden Erfahrungen der Vergangenheit und Annahmen in Bezug auf die weitere Entwicklung (zum Beispiel soziale, wirtschaftliche oder technische Einflussfaktoren) berücksichtigt.

In Bereichen des Industrie-, Sach- und Transportgeschäftes werden Einzelschadenreservierungen vorgenommen. In diesen Branchen werden die Rückstellungen für noch nicht gemeldete Schäden auf der Grundlage von Erfahrungswerten aus der Vergangenheit gebildet.

Die Rückstellung für das übernommene Geschäft entspricht im Allgemeinen den Angaben der Vorversicherer. Die künftigen Zahlungsverpflichtungen werden überwiegend nicht abgezinst; Ausnahmen gelten bei einigen Rückstellungen für Berufsunfähigkeitsrenten, Renten in der Arbeiterunfallversicherung und anderen Sparten der Schaden- und Unfallversicherung, die wir diskontieren. Die ERGO Versicherungsgruppe verwendet bei der Bestimmung der Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle eine Reihe aktuarieller Projektionsmethoden. Sie umfassen das Chain-Ladder- und das Bornhuetter-Ferguson-Verfahren. Bei der Anwendung der statistischen Verfahren betrachten wir Großschäden gesondert. Die von uns genutzten aktuariellen Standardverfahren werden sowohl auf die Abwicklungsdreiecke der Zahlungen als auch auf die Abwicklungsdreiecke der berichteten Schäden angewandt, sodass wir eine Bandbreite von Schätzungen für den Endschaden erhalten. Innerhalb dieser Bandbreite wird ein realistischer Schätzwert für den Endschaden festgelegt.

Rückstellung für Beitragsrückerstattung

Der Posten beinhaltet neben der erfolgsunabhängigen Beitragsrückerstattung insbesondere die erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung in der Lebens-, Kranken- und Unfallversicherung. In der Krankenversicherung umfasst die erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung auch die Beträge, die nach § 12a VAG gebildet werden müssen. Nach nationalen Vorschriften ist die Rückstellung für Beitragsrückerstattung fast ausschließlich für das deutsche Versicherungsgeschäft zu bilden. Soweit diese Rückstellungen nach nationalen Vorschriften gebildet werden, verwendet man in der Regel einen retrospektiven Ansatz auf der Grundlage aufsichtsrechtlicher oder einzelvertraglicher Regelungen. Für Lebensversicherungsunternehmen, Krankenversicherungsunternehmen und Pensionsfonds, die der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht unterstehen, sind dabei die aufsichtsrechtlichen Vorschriften gemäß Versicherungsaufsichtsgesetz und entsprechender Verordnungen zu beachten.

Daneben werden Rückstellungen gebildet für latente Beitragsrückerstattung für die auf Versicherungsnehmer entfallenden Anteile an den Bewertungsunterschieden zwischen IFRS und lokaler Rechnungslegung. Dabei werden die erwarteten zukünftigen Quoten zur Überschussbeteiligung zugrunde gelegt. Für unrealisierte Gewinne und Verluste aus jederzeit veräußerbaren Kapitalanlagen, die direkt im Eigenkapital erfasst werden, siehe Erläuterungen zu Aktivposten B: Kapitalanlagen, bilden wir die resultierende Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung erfolgsneutral; ansonsten berücksichtigen wir Veränderungen dieser Rückstellung erfolgswirksam. Um den auf die Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung entfallenden Anteil der Bewertungsdifferenzen zu bestimmen, werden Quoten zwischen 50% und 92,5% nach Steuern verwendet.

Bei Festlegung der Schlussüberschussanteile werden diese aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung erfolgsneutral in die Deckungsrückstellung umgruppiert. Dabei werden die in der Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung reservierten Mittel für Schlussüberschussbeteiligung und freie Mittel verwendet. Übersteigt die Rückstellung für Schlussüberschussbeteiligung diese Beträge, so werden auch Teile der Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung umgruppiert.

Alle versicherungstechnischen Rückstellungen werden in einem Angemessenheitstest nach IFRS 4 (Liability Adequacy Test) regelmäßig überprüft. Wenn aktuelle Erfahrungen zeigen, dass die auf der Grundlage der ursprünglichen Annahmen gebildeten Rückstellungen abzüglich der aktivierten Abschlusskosten und der Barwert der zugehörigen Beiträge nicht ausreichen, um die erwarteten zukünftigen Leistungen zu decken, passen wir die betroffenen versicherungstechnischen Rückstellungen erfolgswirksam an und weisen dies in den Erläuterungen zur Konzernbilanz als außerplanmäßige Veränderungen aus; siehe [2] Sonstige immaterielle Vermögenswerte, [10] Aktivierte Abschlusskosten und [16] Deckungsrückstellung. Die Angemessenheit der Beitragsüberträge sowie der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle überprüfen wir in Bezug auf den aktuell realistisch geschätzten künftigen Erfüllungsbetrag, die Angemessenheit der Deckungsrückstellung prüfen wir auf der Basis aktueller realistischer Schätzungen der Rechnungsgrundlagen, des anteiligen Ergebnisses aus Kapitalanlagen sowie (für überschussbeteiligte Verträge) der künftigen Überschussbeteiligung.

Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der fondsgebundenen Lebensversicherung (brutto)

Dieser Posten umfasst die Deckungsrückstellung zu Lebensversicherungen, bei denen die Versicherungsnehmer das Anlagerisiko selbst tragen (fondsgebundene Lebensversicherung). Der Wert der Deckungsrückstellung entspricht im Wesentlichen dem Marktwert der jeweiligen Kapitalanlagen, die unter Aktivposten C: Kapitalanlagen mit Versicherungsbezug – Kapitalanlagen aus fondsgebundenen Lebensversicherungen ausgewiesen werden. Zudem sind wie bei der Deckungsrückstellung nach FAS 97 unter Umständen zusätzliche Beitragsbestandteile zu passivieren; siehe Erläuterungen zu Passivposten C: Versicherungstechnische Rückstellungen (brutto). Die Veränderungen dieser Rückstellung werden vollständig im versicherungstechnischen Ergebnis berücksichtigt. Soweit sie auf unrealisierten Gewinnen und Verlusten aus Marktwertveränderungen der zugehörigen Kapitalanlagen beruhen, stehen diesen gegenläufige Veränderungen im Ergebnis aus Kapitalanlagen mit Versicherungsbezug gegenüber. Indem wir diese Rückstellung erfolgswirksam zu Marktwerten bewerten, vermeiden wir Bewertungsinkongruenzen, die sich sonst durch die abweichende Bewertung der korrespondierenden Kapitalanlagen ergeben würden.

Andere Rückstellungen

Der Posten umfasst unter anderem die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen. Die Unternehmen der ERGO Versicherungsgruppe geben ihren Mitarbeitern in der Regel beitrags- oder leistungsorientierte Pensionszusagen. Art und Höhe der Pensionszusagen richten sich nach den jeweiligen Versorgungsordnungen. Sie basieren zumeist auf Dienstzeit und Entgelt der Mitarbeiter. Bei beitragsorientierten Pensionszusagen leisten die Unternehmen einen festen Beitrag an einen Versicherer oder einen Pensionsfonds. Die Verpflichtung des Unternehmens ist mit der Zahlung des Beitrags endgültig abgegolten. Bei leistungsorientierten Pensionszusagen erteilen Unternehmen oder Pensionsfonds dem Mitarbeiter eine bestimmte Pensionszusage. Die Beiträge, die das Unternehmen zur Finanzierung zu zahlen hat, sind nicht im Vorhinein festgelegt. Stehen den Pensionsverpflichtungen Vermögenswerte einer rechtlich eigenständigen Einheit gegenüber (zum Beispiel eines Fonds), die ausschließlich zur Bedeckung der erteilten Pensionsversprechen verwendet werden dürfen und dem Zugriff etwaiger Gläubiger entzogen sind (Planvermögen), so sind die Pensionsverpflichtungen unter Abzug dieser Vermögenswerte auszuweisen. Übersteigt der beizulegende Zeitwert der Vermögenswerte die zugehörigen ausgelagerten Pensionsverpflichtungen, ist dieser Rückzahlungsanspruch unter den Sonstigen Forderungen auszuweisen.

Die Bewertung der Pensionsverpflichtungen erfolgt gemäß IAS 19 nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Method) und fußt auf versicherungsmathematischen Gutachten. Es werden nicht nur die am Bilanzstichtag bekannten Anwartschaften und laufenden Renten bewertet, sondern man berücksichtigt auch ihre zukünftige Entwicklung.

Der Zinssatz, mit dem die Pensionsverpflichtungen abgezinst werden, orientiert sich an den Zinssätzen, die für langfristige Anleihen von Emittenten bester Bonität gelten (zum Beispiel Industrie- oder Staatsanleihen). Neubewertungen der Pensionsverpflichtung können sich ergeben aus Änderungen der demografischen oder der finanziellen Annahmen oder aus der Veränderung der Auswirkung der Begrenzung eines leistungsorientierten Vermögenswertes. Sie werden sofort erfolgsneutral mit dem Eigenkapital verrechnet.

Daneben umfasst der Posten die übrigen Rückstellungen. Wir bilden sie in Höhe des voraussichtlichen Bedarfs. Sofern der Zinseffekt unwesentlich ist, werden sie nicht abgezinst.

Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten umfassen Depotverbindlichkeiten, laufende Steuer- und sonstige Verbindlichkeiten. Die finanziellen Verbindlichkeiten bilanzieren wir grundsätzlich zu fortgeführten Anschaffungskosten. Derivate (derivative Finanzinstrumente) werden zu ihrem beizulegenden Zeitwert angesetzt. Details zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts sind unter dem Aktivposten B: Kapitalanlagen dargestellt.

Die laufenden Steuerverbindlichkeiten umfassen tatsächliche Ertragsteuern und Steuerzinsen der einzelnen Gesellschaften, die sich auf der Grundlage der jeweiligen nationalen Besteuerung ergeben. Sonstige Steuerverbindlichkeiten werden unter den sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Steuerverbindlichkeiten für tatsächliche Steuern werden ohne Abzinsung entsprechend den voraussichtlichen Steuernachzahlungen für das Berichtsjahr und für Vorjahre angesetzt. Latente Steuerverpflichtungen werden unter dem Passivposten G: Passive Steuerabgrenzung ausgewiesen.

Die nicht beherrschenden Anteile an Investmentfonds und an Personengesellschaften werden zum beizulegenden Zeitwert bewertet.

Passive Steuerabgrenzung

Passive latente Steuern müssen nach IAS 12 bilanziert werden, wenn Aktivposten in der Konzernbilanz höher oder Passivposten niedriger anzusetzen sind als in der Steuerbilanz des betreffenden Konzernunternehmens und sich diese Differenzen in der Zukunft mit steuerlicher Wirkung wieder ausgleichen (temporäre Differenzen), siehe Erläuterungen zu Aktivposten H: Aktive Steuerabgrenzung.

Währungsumrechnung

Die Berichtswährung der ERGO Versicherungsgruppe ist der Euro (€). Die Bilanzen ausländischer Tochterunternehmen, deren Landeswährung nicht der Euro ist, rechnen wir gemäß dem Konzept der funktionalen Währung mit den Stichtagskursen vom Jahresende in Euro um, die Gewinn- und Verlust-Rechnungen mit Quartalsdurchschnittskursen. Umrechnungsdifferenzen, die hieraus resultieren, werden im Eigenkapital in der Rücklage aus der Währungsumrechnung erfasst.

Dagegen werden Umrechnungsdifferenzen in den Einzelabschlüssen unserer Tochterunternehmen überwiegend erfolgswirksam ausgewiesen. Hierbei handelt es sich um die Umrechnung von Fremdwährungspositionen in die jeweilige funktionale Währung gemäß IAS 21. Eine Überdeckung, also ein Überschuss der Aktiva über die Passiva in einer bestimmten Fremdwährung, führt bei steigenden Fremdwährungskursen im Saldo zu einem positiven Ergebnisbeitrag, fallende Fremdwährungskurse verursachen im Saldo einen negativen Ergebnisbeitrag. Bei einer Unterdeckung ergeben sich gegenläufige Effekte.

Ziel unseres Asset Liability Managements ist es, Über- und Unterdeckungen in Fremdwährungen in der Gruppe ökonomisch zu minimieren. Sofern dies über Konzerngesellschaften mit unterschiedlichen funktionalen Währungen hinweg erfolgt, resultieren daraus ökonomisch nicht vorhandene Schwankungen im Konzernergebnis. Soweit es bei der Umrechnung von Fremdwährungsgeschäften in die jeweilige Landeswährung der Konzernunternehmen zu Währungsgewinnen oder -verlusten kommt, werden diese in den sonstigen nicht operativen Erträgen oder Aufwendungen ausgewiesen.

Darüber hinaus spiegeln sich Effekte aus Währungsschwankungen bei Periodenvergleichen in allen anderen Positionen der Konzern-Gewinn- und -Verlust-Rechnung wider.

Konzernabschluss

Erläuterungen zur Konzernbilanz – Aktiva

[1] Geschäfts- oder Firmenwerte

In dem Aktivposten ist der signifikante Geschäfts- oder Firmenwert der Sopockie Towarzystwo Ubezpieczen Ergo Hestia Spolka Akcyjna, Sopot enthalten. Im Geschäftsjahr wurde die MTU Moje Towarzystwo Ubezpieczeniowe S. A., Sopot auf die Sopockie Towarzystwo Ubezpieczen Ergo Hestia Spolka Akcyjna, Sopot verschmolzen. Durch diese Fusion hat sich der Geschäfts- oder Firmenwert um 11,0 Mio. € auf 36,2 Mio. € erhöht. Als signifikant im Sinne von IAS 36.134 und IAS 36.135 betrachten wir Beträge, die 30,0 Mio. € des gesamten Konzerngeschäfts- oder Firmenwertes übersteigen.

Zuordnung der Geschäfts- oder Firmenwerte zu zahlungsmittelgenerierenden Einheiten

Zur Werthaltigkeitsprüfung werden die Geschäfts- oder Firmenwerte den zahlungsmittelgenerierenden Einheiten zugeordnet, die aus den Synergien des Unternehmenszusammenschlusses Nutzen ziehen sollten. Gleichzeitig stellt die Einheit, zu der der Geschäfts- oder Firmenwert zugeordnet worden ist, die niedrigste Ebene dar, auf der der Geschäfts- oder Firmenwert für interne Managementzwecke überwacht wird. Wir haben die Geschäfts- oder Firmenwerte legalen Einheiten bzw. Gruppen von legalen Einheiten zugeordnet.

Entwicklung im Geschäftsjahr	2014	2014	2014	2013
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Jahr der Akquisition	2000			
ZMGE oder Gruppe von ZMGE	ERGO Hestia	Übrige	Gesamt	Gesamt
Bruttobuchwert 31.12. Vorjahr	36,2	551,9	588,1	584,9
Kumulierte Abschreibungen 31.12. Vorjahr	–	412,3	412,3	379,2
Bilanzwert 31.12. Vorjahr	36,2	139,6	175,8	205,7
Währungsänderungen	–	1,5	1,5	–0,2
Zugänge	–	23,2	23,2	3,8
Abgänge	–	–	–	0,3
Außerplanmäßige Abschreibungen	–	5,0	5,0	33,1
Bilanzwert 31.12. Geschäftsjahr	36,2	159,3	195,5	175,8
Kumulierte Abschreibungen 31.12. Geschäftsjahr	–	421,8	421,8	412,3
Bruttobuchwert 31.12. Geschäftsjahr	36,2	581,1	617,2	588,1

Unsere Geschäfts- oder Firmenwerte zum 31.12.2014 wurden alle einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit zugewiesen.

Die Werthaltigkeitsprüfungen des als signifikant eingestuften Geschäfts- oder Firmenwertes wurden auf Basis folgender Annahmen durchgeführt:

Der erzielbare Betrag für den Schaden-/Unfallversicherer Sopockie Towarzystwo Ubezpieczen Ergo Hestia Spolka Akcyjna, Sopot wurde per Ertragswertverfahrens gemäß IDW S 1 abgeleitet. Ausgangspunkt der Ertragswertberechnung war die bis einschließlich 2017 reichende aktuelle Unternehmensplanung. Hieran schloss sich die ewige Rente mit einem Wachstumsabschlag von 0,5 % an. Der Diskontsatz betrug 8,3 % im Detailplanungszeitraum bzw. 7,8 % in der ewigen Rente.

Bei den Werthaltigkeitsprüfungen der übrigen Geschäfts- oder Firmenwerte wurden folgende Annahmen zugrunde gelegt:

- Die Ableitung der erzielbaren Beträge erfolgte auf Basis des Ertragswertverfahrens bzw. des Market-Consistent-Embedded-Value-Konzeptes.
- Der bei den Ertragswertberechnungen verwendete Diskontzinssatz wurde in Form der Eigenkapitalkosten ermittelt und liegt – abhängig von der betrachteten zahlungsmittelgenerierenden Einheit – in einer Bandbreite zwischen 7,0 % und 15,7 %.
- Bei der Berechnung des Diskontzinssatzes wendeten wir das Capital Asset Pricing Model (CAPM) an. Der Diskontzins berechnet sich aus einem risikolosen Basiszins zuzüglich eines Risikozuschlags unter Berücksichtigung eines geschäftsspezifischen Beta-Faktors. Gemäß IAS 36 wird dabei zur Ableitung der Kapitalkostenbestandteile (Risikozuschlag, Kapitalstruktur) auf eine Peergroup zurückgegriffen, die aus internationalen Erstversicherungsunternehmen besteht. Die Herleitung des risikolosen Basiszinssatzes sowie des Beta-Faktors basiert auf Marktdaten. Zur Extrapolation jenseits der detaillierten Zahlungsstromplanung wurde eine Wachstumsrate von 0,0 bis 1,5 % angewendet.

Es handelt sich um eine Berechnung vor Steuern. Eine Überleitung zu den Kapitalkosten der ERGO Versicherungsgruppe ist nicht möglich. Die übrigen Geschäfts- oder Firmenwerte in Höhe von 159,3 (139,6) Mio. € wurden diversen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten bzw. Gruppen von zahlungsmittelgenerierenden Einheiten zugeordnet.

Wertminderungsaufwand der Periode

Bei den Werthaltigkeitsprüfungen der Geschäfts- oder Firmenwerte wurde im Geschäftsjahr 2014 eine Wertminderung in Höhe von 5,0 Mio. € ermittelt. Diese wurde erfolgswirksam in der Position Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte erfasst und ist auf folgenden Sachverhalt zurückzuführen: Sowohl bei der ERGO Life Insurance SE, Vilnius (1,2 Mio. €), als auch bei dem Schaden-/Unfallversicherer ERGO Insurance SE, Tallinn (3,8 Mio. €) überstieg der Buchwert der Geschäfts- oder Firmenwerte den erzielbaren Ertrag. Der erzielbare Ertrag wurde bei ERGO Life Insurance SE, Vilnius auf Basis des im Personenversicherungsgeschäft üblichen Market Consistent Embedded Value abgeleitet. ERGO Insurance SE, Tallinn wurde per Ertragswertverfahren gemäß IDW S 1 bewertet.

[2] Sonstige immaterielle Vermögenswerte

Entwicklung im Geschäftsjahr	Erworbene Versicherungs- bestände	Software		Erworbene Vertriebs- netze/ Kunden- stämme	Übrige	Gesamt
		Selbst geschaffen	Sonstige			
Bruttobuchwert 31.12. Vorjahr	587,5	300,5	602,6	206,1	82,0	1.778,7
Kumulierte Abschreibungen 31.12. Vorjahr	436,5	258,2	446,5	87,8	47,8	1.276,8
Bilanzwert 31.12. Vorjahr	151,0	42,3	156,1	118,3	34,2	501,8
Währungsänderungen	–	–	–2,8	–	–	–2,8
Veränderung Konsolidierungskreis	–	2,2	–	35,3	2,6	40,1
Zugänge	–	2,7	64,9	–	1,0	68,5
Abgänge	–	8,4	0,2	19,2	7,0	34,9
Umgliederungen	–	1,3	–1,4	–	–	–0,1
Planmäßige Abschreibungen	39,8	7,0	56,3	13,6	5,5	122,1
Außerplanmäßige Abschreibungen	–	–	0,5	61,4	–	62,0
Zuschreibungen	–	–	–	–	–	–
Bilanzwert 31.12. Geschäftsjahr	111,2	32,9	159,9	59,3	25,2	388,6
Kumulierte Abschreibungen 31.12. Geschäftsjahr	476,3	265,0	495,2	162,8	58,3	1.457,6
Bruttobuchwert 31.12. Geschäftsjahr	587,5	298,0	655,0	222,1	83,5	1.846,1

Entwicklung im Vorjahr	Erworbenene Versiche- rungs- bestände	Software		Erworbenene Vertriebs- netze/ Kunden- stämme	Übrige	Gesamt
		Selbst geschaffen	Sonstige			
Bruttobuchwert 31.12.2012	587,5	299,4	543,5	191,0	97,2	1.718,6
Kumulierte Abschreibungen 31.12.2012	416,8	252,3	402,8	61,1	66,6	1.199,6
Bilanzwert 31.12.2012	170,7	47,1	140,7	129,8	30,6	519,0
Währungsänderungen	-0,2	-0,1	-2,1	-	-0,3	-2,7
Veränderung Konsolidierungskreis	-	-	-	-	-	-
Zugänge	0,3	1,9	67,3	-	8,3	77,8
Abgänge	-	0,1	1,4	-	0,3	1,8
Umgliederungen	-	-	-0,1	-	-	-0,1
Planmäßige Abschreibungen	19,4	6,5	46,9	11,5	4,5	88,8
Außerplanmäßige Abschreibungen	0,4	-	1,5	-	-	1,9
Zuschreibungen	-	-	-	-	0,2	0,2
Bilanzwert 31.12.2013	151,0	42,3	156,1	118,3	34,2	501,8
Kumulierte Abschreibungen 31.12.2013	436,5	258,2	446,5	87,8	47,8	1.276,8
Bruttobuchwert 31.12.2013	587,5	300,5	602,6	206,1	82,0	1.778,7

In den erworbenen Versicherungsbeständen sind mit 89,5 (128,3) Mio. € fortgeführte Buchwerte enthalten, die aus dem Erwerb der Bank Austria Creditanstalt Versicherung AG (heutige ERGO Versicherung Aktiengesellschaft, Wien) im Jahre 2008 resultieren. Die übrigen immateriellen Vermögenswerte schließen grundstücksgleiche Rechte von 6,3 (6,5) Mio. € ein. Verpflichtungen zum Erwerb sonstiger immaterieller Vermögenswerte belaufen sich

auf 3,8 (1,1) Mio. €. Die außerplanmäßigen Abschreibungen aus dem Erwerb von Vertriebsnetzen/Kundenstämmen in Höhe von 61,4 (-) Mio. € wurden überwiegend aufgrund verringelter Geschäftsaussichten abgeschrieben. Die Veränderung des Konsolidierungskreises in Höhe von 40,1 (-) Mio. € resultiert im Wesentlichen aus dem Erwerb der Gesellschaften SHC Insurance Pte. Ltd., Singapur und der Cannock Chase Gruppe.

[3] Grundstücke und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

Entwicklung im Geschäftsjahr	2014 Mio. €	2013 Mio. €
Bruttobuchwert 31.12. Vorjahr	3.136,2	3.161,2
Kumulierte Abschreibungen 31.12. Vorjahr	922,7	890,4
Bilanzwert 31.12. Vorjahr	2.213,4	2.270,8
Währungsänderungen	0,8	-1,0
Veränderung Konsolidierungskreis	-	-
Zugänge	25,8	8,9
Abgänge	10,7	9,3
Zuschreibungen	21,5	14,1
Planmäßige Abschreibungen	49,2	49,4
Außerplanmäßige Abschreibungen	6,8	11,3
Umgliederung	13,4	-9,2
Bilanzwert 31.12. Geschäftsjahr	2.208,1	2.213,4
Kumulierte Abschreibungen 31.12. Geschäftsjahr	971,1	922,7
Bruttobuchwert 31.12. Geschäftsjahr	3.179,2	3.136,2
Zeitwert 31.12. Geschäftsjahr	3.117,7	3.044,2

In den Zugängen sind nachträgliche Anschaffungskosten in Höhe von 12,8 (5,1) Mio. € enthalten. Für den Grundbesitz bestehen in Höhe von 820,6 (823,4) Mio. € Verfügungsbeschränkungen beziehungsweise Verpfändungen als Sicherheit. Die Verpflichtung zum Erwerb von Grundbesitz belaufen sich auf 15,7 (3,8) Mio. €.

Zuschreibungen sind im Wesentlichen auf Wertzuwächse aufgrund der positiven Marktentwicklung von Immobilien zurückzuführen. Die außerplanmäßigen Abschreibungen wurden im Wesentlichen durch den überschrittenen Lebenszyklus von Immobilien ausgelöst. Jedes Grundstück wird separat zum Bilanzstichtag bewertet, sofern keine Bewertungseinheit gebildet wurde. Bewertungen führen im

Wesentlichen konzerninterne sowie in Einzelfällen externe Gutachter durch. Die Bewertungen erfolgen gemäß den Vorschriften von IFRS 13. Die Grundstücke und Bauten sind Level 3 der Bewertungshierarchie zugeordnet. Maßgeblich für die Bewertung ist die Ermittlung der Nachhaltigkeit von Einnahmen- und Ausgabenströmen unter Berücksichtigung der Entwicklung der Marktgegebenheiten am jeweiligen Standort der Immobilie. Der beizulegende Zeitwert wird objektindividuell bestimmt, indem die zukünftigen Einzahlungsüberschüsse auf den Bewertungszeitpunkt diskontiert werden. In Abhängigkeit von der Art der Immobilie werden dabei Zinssätze für Wohngebäude von 2,8 bis 4,0 %, für Bürogebäude von 3,8 bis 7,0 % sowie für Einzelhandel von 3,8 bis 7,3 % verwendet.

[4] Anteile an verbundenen Unternehmen, assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen

Der Zeitwert der Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen, die in der Regel nach der Equity-Methode bewertet werden, beläuft sich zum Stichtag auf 874,2 (797,3) Mio. €. Der Zeitwert der Anteile an assoziierten Unternehmen, die nach der Equity-Methode bewertet werden, enthält Anteile in Höhe von 58,9 (71,4) Mio. €, für die öffentlich notierte Marktpreise existieren. Im Geschäftsjahr wurden Verluste assoziierter Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen von - (1,5) Mio. € nicht erfasst. Insgesamt betragen die von assoziierten und

Gemeinschaftsunternehmen hervorgerufenen und nicht erfassten Verluste - (4,3) Mio. €. Es bestehen zum Bilanzstichtag sonstige finanzielle Verpflichtungen in Bezug auf Gemeinschaftsunternehmen in Höhe von 103,9 (94,6) Mio. €. Es handelt sich im Wesentlichen um Investitionsverpflichtungen aus einem Joint Venture in China in Höhe von 93,2 (83,9) Mio. €. Diese sonstigen finanziellen Verpflichtungen sind im Abschnitt [43] Investitions- und sonstige finanzielle Verpflichtungen ausgewiesen.

Zusammensetzung der Anteile an verbundenen Unternehmen, assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	2014 Mio. €	2013 Mio. €
Verbundene Unternehmen		
zum beizulegenden Zeitwert bewertet	133,0	106,9
Assoziierte Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen		
nach der Equity-Methode bewertet	408,2	453,1
zum beizulegenden Zeitwert bewertet	3,1	4,0
	411,3	457,1
Gesamt	544,3	564,0

Maßgebliche Beschränkungen auf die Möglichkeit von assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen, Dividenden oder flüssige Mittel auf die ERGO Versicherungsgruppe AG und ihre Tochterunternehmen zu übertragen

oder Darlehen an die ERGO Versicherungsgruppe AG und ihre Tochterunternehmen zurückzuzahlen, bestanden nicht.

Aggregierte Finanzinformationen über Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	2014 Mio. €	2013 Mio. €
Jahresergebnis nach Steuern aus fortgeführten Geschäftsbereichen	43,8	89,8
Ergebnis nach Steuern aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	-	-
Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen	0,9	0,2
Gesamte erfasste Erträge und Aufwendungen	44,7	90,0

Die Summe der Beteiligungsbuchwerte der assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen betragen im Berichtszeitraum 411,3 (457,1) Mio. €.

Weitere Angaben zu assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen sind im Abschnitt „Aufstellung des Anteilsbesitzes zum 31. Dezember 2014 gemäß § 313 Abs. 2 HGB“ aufgeführt.

[5] Darlehen

[5a]

Zusammensetzung der Darlehen	Fortgeführte Anschaffungskosten	
	2014 Mio. €	2013 Mio. €
Hypothekendarlehen	4.437,9	4.472,1
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	511,7	587,0
Übrige Darlehen	49.403,1	50.053,0
Gesamt	54.352,7	55.112,1

Bei den übrigen Darlehen handelt es sich überwiegend um Pfandbriefe, Staatsanleihen sowie Schuldscheindarlehen von Banken. Der beizulegende Zeitwert der Darlehen bestimmt sich nach anerkannten Bewertungsmethoden in Einklang

mit dem Barwertprinzip unter Berücksichtigung beobachtbarer Marktparameter. Er beträgt zum Stichtag 68.760,1 (61.169,9) Mio. €.

[5b]

Ratingkategorien Übrige Darlehen	Fortgeführte Anschaffungskosten	
	2014	2013
	Mio. €	Mio. €
AAA	23.935,6	23.784,2
AA	17.696,1	18.279,7
A	5.026,8	4.776,8
BBB	1.482,9	2.215,4
BB und niedriger	718,1	544,3
Kein Rating	543,7	452,6
Gesamt	49.403,1	50.053,0

Die Ratingkategorien orientieren sich an der Einteilung der führenden internationalen Ratingagenturen. Bei den Hypothekendarlehen sowie den Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine besteht praktisch kein Kreditrisiko.

[5c]

Fälligkeitsstruktur Darlehen	Fortgeführte Anschaffungskosten	
	2014	2013
	Mio. €	Mio. €
Restlaufzeiten		
bis zu einem Jahr	2.724,3	2.018,6
mehr als ein Jahr und bis zu zwei Jahren	1.851,7	2.722,6
mehr als zwei Jahre und bis zu drei Jahren	2.426,2	1.946,8
mehr als drei Jahre und bis zu vier Jahren	2.018,0	2.497,4
mehr als vier Jahre und bis zu fünf Jahren	2.927,4	2.197,9
mehr als fünf Jahre und bis zu zehn Jahren	13.434,9	13.285,2
mehr als zehn Jahre	28.970,1	30.443,6
Gesamt	54.352,7	55.112,1

[6] Sonstige Wertpapiere und Kapitalanlagen mit Versicherungsbezug

[6a]

Sonstige Wertpapiere – gehalten bis zur Endfälligkeit	Fortgeführte Anschaffungskosten		Unrealisierte Gewinne/Verluste		Zeitwert	
	2014	2013	2014	2013	2014	2013
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Schuldtitle von Banken und Sparkassen	0,2	4,4	–	0,1	0,2	4,5
Gesamt	0,2	4,4	–	0,1	0,2	4,5

[6b]

Zuordnung der Kapitalanlagen zu einem Level der Bewertungshierarchie	2014			
	Level 1 Mio. €	Level 2 Mio. €	Level 3 Mio. €	Gesamt Mio. €
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete Kapitalanlagen				
Sonstige Wertpapiere, jederzeit veräußerbar				
festverzinslich	523,0	59.535,2	903,5	60.961,7
nicht festverzinslich	4.010,0	223,7	1.392,9	5.626,6
	4.533,0	59.758,9	2.296,4	66.588,3
Anteile an verbundenen und assoziierten Unternehmen				
verbundene nicht konsolidierte Unternehmen	–	–	133,0	133,0
assoziierte Unternehmen (nicht nach der Equity-Methode bewertet)	–	–	3,1	3,1
	–	–	136,1	136,1
Sonstige Wertpapiere, erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet				
Handelsbestände (inkl. Derivate) ¹	96,5	1.356,0	–	1.452,5
Bestände, als erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet klassifiziert	–	204,7	–	204,7
	96,5	1.560,7	–	1.657,2
Kapitalanlagen mit Versicherungsbezug				
Kapitalanlagen aus fondsgebundenen Versicherungsverträgen	5.150,3	2.441,4	–	7.591,7
Sonstige Kapitalanlagen mit Versicherungsbezug	–	–	6,4	6,4
	5.150,3	2.441,4	6,4	7.598,1
Gesamt	9.779,8	63.761,0	2.438,8	75.979,7
Aufteilung in %	13	84	3	100
Kapitalanlagen, die nicht zum Zeitwert bewertet werden				
Darlehen	–	68.102,2	655,5	68.757,7
Sonstige Wertpapiere, gehalten bis zur Endfälligkeit	–	0,2	–	0,2
Gesamt	–	68.102,4	655,5	68.757,9

1 inkl. der Derivate mit bilanziellem Sicherungscharakter

Überleitungsrechnung der dem Level 3 zugeordneten Kapitalanlagen	Sonstige Wertpapiere – jederzeit veräußerbar		Verbun- dene nicht konsoli- dierte Unter- nehmen	Anteile Assoziierte Unter- nehmen ¹	Sonstige Wertpapiere – erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet		Kapitalan- lagen mit Versiche- rungsbezug	Gesamt
	Festver- zinslich	Nicht festver- zinslich			Handels- bestände (inkl. Derivate) ²	Bestände, als erfolgs- wirksam zum Zeitwert bewertet klassifiziert		
	Mio. €	Mio. €			Mio. €	Mio. €		
Bilanzwert 31.12.2013	991,2	1.325,6	69,3	4,0	–	–	1,0	2.391,1
Gewinne und Verluste								
in der Konzern-Gewinn- und-Verlust-Rechnung erfasste Gewinne (Verluste)	12,8	3,8	–2,8	–0,1	–	–	2,2	15,9
im Eigenkapital erfasste Gewinne (Verluste)	–9,6	89,8	2,3	–	–	–	–	82,5
	3,2	93,6	–0,5	–0,1	–	–	2,2	98,4
Erwerb	384,6	178,0	41,5	–	–	–	3,7	607,9
Verkäufe	–465,7	–203,1	–15,5	–0,7	–	–	–0,6	–685,6
Übertragung in Level 3	–	0,1	38,2	–	–	–	–	38,3
Übertragung aus Level 3	–10,0	–0,8	–0,1	–	–	–	–	–10,9
Marktwertveränderung Derivate	0,1	–0,4	–	–	–	–	–	–0,3
Bilanzwert 31.12.2014	903,5	1.392,9	133,0	3,1	–	–	6,4	2.438,8
In der Konzern-Gewinn-und- Verlust-Rechnung erfasste Gewinne (Verluste), die auf die zum Ende des Geschäftsjahres ausgewiesenen Kapitalanlagen entfallen	12,9	–1,6	–3,9	–	–	–	2,2	9,6

1 nicht nach der Equity-Methode bewertet

2 inkl. der Derivate mit bilanziellem Sicherungscharakter

Zuordnung der Kapitalanlagen zu einem Level der Bewertungshierarchie	2013			
	Level 1 Mio. €	Level 2 Mio. €	Level 3 Mio. €	Gesamt Mio. €
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete Kapitalanlagen				
Sonstige Wertpapiere, jederzeit veräußerbar				
festverzinslich	38,6	53.119,5	991,2	54.149,3
nicht festverzinslich	2.591,5	828,0	1.325,6	4.745,1
	2.630,1	53.947,5	2.316,8	58.894,4
Anteile an verbundenen und assoziierten Unternehmen				
verbundene nicht konsolidierte Unternehmen	37,7	–	69,3	106,9
assoziierte Unternehmen (nicht nach der Equity-Methode bewertet)	–	–	4,0	4,0
	37,7	–	73,3	110,9
Sonstige Wertpapiere, erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet				
Handelsbestände (inkl. Derivate) ^{1,2}	39,4	1.036,9	1,0	1.077,3
Bestände, als erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet klassifiziert	–	164,7	–	164,7
	39,4	1.201,6	1,0	1.242,0
Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolizen	6.133,9	564,0	–	6.697,9
Gesamt	8.841,1	55.713,1	2.391,1	66.945,1
Aufteilung in %	13	83	4	100
Kapitalanlagen, die nicht zum Zeitwert bewertet werden				
Darlehen	24,7	60.416,3	620,0	61.060,9
Sonstige Wertpapiere, gehalten bis zur Endfälligkeit	–	4,5	–	4,5
Gesamt	24,7	60.420,7	620,0	61.065,4

1 inkl. der Derivate mit bilanziellem Sicherungscharakter

2 Aufgrund der 2014 geänderten Bilanzstruktur weisen wir die Versicherungsderivate für 2013 noch unter den Handelsbeständen aus.

Überleitungsrechnung der dem Level 3 zugeordneten Kapitalanlagen	Sonstige Wertpapiere – jederzeit veräußerbar		Anteile		Sonstige Wertpapiere – erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet		Kapitalan- lagen mit Versiche- rungsbezug	Gesamt
	Festver- zinslich	Nicht festver- zinslich	Verbun- dene nicht konsoli- dierte Unter- nehmen	Assoziierte Unter- nehmen ¹	Handels- bestände (inkl. Derivate) ^{2,3}	Bestände, als erfolgs- wirksam zum Zeitwert bewertet klassifiziert		
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €		
Bilanzwert 31.12.2012	812,5	1.290,4	76,1	10,2	1,0	–	–	2.190,2
Gewinne und Verluste								
in der Konzern-Gewinn- und-Verlust-Rechnung erfasste Gewinne (Verluste)	14,1	–15,8	–3,5	–5,9	–	–	–	–11,1
im Eigenkapital erfasste Gewinne (Verluste)	11,3	49,8	–2,2	–0,7	–	–	–	58,2
	25,4	34,0	–5,7	–6,6	0,7	–	–	47,1
Erwerb	814,3	144,6	20,7	0,5	–0,1	–	–	981,0
Verkäufe	628,5	143,1	8,2	–	–	–	–	780,1
Übertragung in Level 3	–	0,3	5,1	–	–	–	–	5,4
Übertragung aus Level 3	31,4	0,1	18,7	–	–	–	–	50,1
Marktwertveränderung Derivate	–1,0	–0,7	–	–0,1	–0,6	–	–	–2,3
Bilanzwert 31.12.2013	991,2	1.325,6	69,3	4,0	1,0	–	–	2.391,1
In der Konzern-Gewinn-und- Verlust-Rechnung erfasste Gewinne (Verluste), die auf die zum Ende des Geschäftsjahres ausgewiesenen Kapitalanlagen entfallen	–	–0,7	–	–9,3	–	–	–	–10,0

1 nicht nach der Equity-Methode bewertet

2 inkl. der Derivate mit bilanziellem Sicherungscharakter

3 Aufgrund der 2014 geänderten Bilanzstruktur weisen wir die Bestände für 2013 noch unter den Handelsbeständen aus.

Im Geschäftsjahr haben wir Teile der Asset-Backed Securities (ABS) in unserem Bestand von Level 3 auf Level 2 umgliedert. Bei der Bewertung dieser Bestände werden nun ausschließlich beobachtbare Marktparameter verwendet. Darüber hinaus haben wir die Zuordnung zu den Bewertungsleveln unverändert beibehalten.

Die Bewertung von Versicherungsderivaten in Form von Variable Annuities erfolgt auf einer vollständig marktkonsistenten Basis. Die für die Bewertung zu berücksichtigenden Parameter sind biometrische Raten und Stornoraten, Volatilitäten, Zinsstrukturkurven und Devisenkassakurse. Die verwendeten Stornoraten werden dynamisch modelliert und liegen zwischen 0,5% und 20,0%, abhängig vom spezifischen Versicherungsprodukt und von den aktuellen Kapitalmärkten. Die Annahmen zur Sterblichkeit basieren auf veröffentlichten Sterbetafeln, die im Hinblick auf die Zielmärkte und die Erwartungen der Aktuarer angepasst werden. Die Abhängigkeit zwischen unterschiedlichen Kapitalmarktparametern wird durch entsprechende Korrelationsmatrizen dargestellt. Da bei der Bewertung auch Parameter verwendet werden, die nicht am Markt beobachtbar sind, ordnen wir diese Produkte dem Level 3 der Bewertungshierarchie zu.

Bei den sonstigen Wertpapieren mit Zuordnung auf Level 3 handelt es sich überwiegend um externe Fondsanteile (insbesondere Private Equity sowie Immobilien) sowie relativ illiquide Kreditstrukturen (insbesondere Collateralised Mortgage-backed Securities sowie Credit Linked Obligations). Für Erstere gibt es keine regelmäßige Kursversorgung, sondern es werden von den jeweiligen Asset Managern die Net Asset Values (NAVs) zugeliefert. Für Letztere existieren ebenfalls keine ausreichend guten Kursquellen bei Marktdaten-Providern; wir greifen bei der Bewertung daher auf Broker-Bewertungen zurück. Bei diesen Kapitalanlagen findet durch uns keine eigene Bewertung anhand nicht beobachtbarer Parameter statt; diese erfolgt vielmehr durch die zuliefernden Broker. Wir führen eine regelmäßige Plausibilisierung der zugelieferten Bewertungen anhand vergleichbarer Kapitalanlagen durch.

[6c]

Sonstige Wertpapiere – jederzeit veräußerbar	Fortgeführte		Unrealisierte		Zeitwert	
	Anschaffungskosten		Gewinne/Verluste			
	2014	2013	2014	2013	2014	2013
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Festverzinslich						
Staatsanleihen						
Deutschland	4.873,9	4.948,9	1.075,3	273,6	5.949,2	5.222,4
übrige EU	14.443,6	12.647,3	2.708,3	632,6	17.151,9	13.279,9
USA	560,9	560,1	-1,9	-10,0	558,9	550,1
sonstige	2.107,7	1.365,4	159,1	44,7	2.266,8	1.410,1
	21.986,1	19.521,7	3.940,7	940,9	25.926,8	20.462,6
Schuldtitel von Kapitalgesellschaften	23.608,2	24.465,0	2.921,5	1.761,0	26.529,7	26.226,0
sonstige	7.200,2	6.984,5	1.305,0	476,2	8.505,2	7.460,7
	52.794,5	50.971,2	8.167,2	3.178,1	60.961,7	54.149,3
Nicht festverzinslich						
Aktien	2.647,2	1.713,6	493,2	446,9	3.140,4	2.160,5
Investmentfonds						
Aktienfonds	421,1	387,8	53,2	40,3	474,2	428,0
Rentenfonds	569,2	771,1	45,5	35,2	614,7	806,3
Immobilienfonds	476,9	469,4	23,3	22,3	500,2	491,6
	1.467,2	1.628,2	122,0	97,8	1.589,2	1.726,0
sonstige	734,2	779,6	162,8	79,2	897,0	858,8
	4.848,7	4.121,4	778,0	623,7	5.626,6	4.745,1
Gesamt	57.643,2	55.092,6	8.945,2	3.801,8	66.588,3	58.894,4

Bei etwa zwei Dritteln der Schuldtitel von Kapitalgesellschaften handelt es sich um Pfandbriefe sowie Anleihen von Banken, Emissionen von Förderbanken und vergleichbaren Instituten. Der übrige Bestand setzt sich zusammen aus Schuldtiteln von deutschen Gebietskörperschaften, wobei jedes Einzelrisiko weniger als 2,0% ausmacht, Emissionen von Unternehmen außerhalb des Bankensektors und Asset-backed Securities/Mortgage-backed Securities, die weitestgehend in die Ratingklasse A oder besser eingestuft werden.

Von den unrealisierten Gewinnen und Verlusten in Höhe von 8.945,2 (3.801,8) Mio. € ist nach Abzug der Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung, latenter Steuern und von nicht beherrschenden Anteilen am Eigenkapital sowie der Konsolidierungseffekte ein Betrag von 1.846,2 (802,7) Mio. € im Eigenkapital (übrige Rücklagen) enthalten.

Verfügungsbeschränkungen bzw. Verpfändungen als Sicherheit bestehen in Höhe von 335,1 (420,8) Mio. €.

1.498,0 (1.352,7) Mio. € der ausgewiesenen Wertpapiere sind an Dritte verliehen. Eine Ausbuchung dieser Papiere erfolgt nicht, da die aus diesen resultierenden wesentlichen Chancen und Risiken weiterhin bei der ERGO Versicherungsgruppe verbleiben.

[6d]

Sonstige Wertpapiere – erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet	2014 Mio. €	2013 ¹ Mio. €
Handelsbestände		
festverzinslich	31,1	51,6
nicht festverzinslich	0,5	0,3
	31,6	51,9
Derivate	1.370,5	979,5
Bestände, als erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet klassifiziert		
festverzinslich	203,6	163,5
nicht festverzinslich	1,1	1,3
	204,7	164,7
Gesamt	1.606,8	1.196,1

1 Vorjahreswerte angepasst aufgrund IAS 8, siehe Abschnitt „Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“

Zur Ermittlung der Zeitwerte der derivativen Finanzinstrumente wurden neben Börsenpreisen und

Optionspreismodellen auch Bewertungen durch Externe herangezogen. Ausleihungen an Dritte bestehen nicht.

[6e]

Fälligkeitsstruktur Sonstige Wertpapiere – gehalten bis zur Endfälligkeit	Fortgeführte Anschaffungskosten		Zeitwert	
	2014 Mio. €	2013 Mio. €	2014 Mio. €	2013 Mio. €
	Restlaufzeiten			
bis zu einem Jahr	0,2	4,2	0,2	4,2
mehr als ein Jahr und bis zu zwei Jahren	–	0,2	–	0,2
mehr als zwei Jahre und bis zu drei Jahren	–	–	–	–
mehr als drei Jahre und bis zu vier Jahren	–	–	–	–
mehr als vier Jahre und bis zu fünf Jahren	–	–	–	–
mehr als fünf Jahre und bis zu zehn Jahren	–	–	–	–
mehr als zehn Jahre	–	–	–	–
Gesamt	0,2	4,4	0,2	4,5

[6f]

Fälligkeitsstruktur Sonstige Wertpapiere – jederzeit veräußerbar; festverzinslich	Fortgeführte Anschaffungskosten		Zeitwert	
	2014 Mio. €	2013 Mio. €	2014 Mio. €	2013 Mio. €
	Restlaufzeiten			
bis zu einem Jahr	3.807,7	3.957,5	3.853,6	4.009,2
mehr als ein Jahr und bis zu zwei Jahren	3.670,4	3.635,1	3.825,4	3.782,8
mehr als zwei Jahre und bis zu drei Jahren	4.255,1	4.245,7	4.527,1	4.487,3
mehr als drei Jahre und bis zu vier Jahren	3.994,2	4.423,6	4.337,2	4.724,9
mehr als vier Jahre und bis zu fünf Jahren	4.377,8	4.263,3	4.906,1	4.602,9
mehr als fünf Jahre und bis zu zehn Jahren	15.096,8	15.603,0	17.472,1	16.915,9
mehr als zehn Jahre	17.592,5	14.842,9	22.040,3	15.626,2
Gesamt	52.794,5	50.971,2	60.961,7	54.149,3

[6g]

Ratingkategorien Sonstige Wertpapiere – gehalten bis zur Endfälligkeit	Fortgeführte Anschaffungskosten	
	2014 Mio. €	2013 Mio. €
AAA	–	–
AA	–	–
A	0,2	4,2
BBB	–	–
BB und niedriger	–	–
Kein Rating	–	0,3
Gesamt	0,2	4,4

Die Ratingkategorien orientieren sich an der Einteilung der führenden internationalen Ratingagenturen.

[6h]

Ratingkategorien Sonstige Wertpapiere – jederzeit veräußerbar; festverzinslich	Zeitwert	
	2014 Mio. €	2013 Mio. €
AAA	23.638,6	21.567,4
AA	14.778,3	13.568,2
A	10.216,0	7.766,7
BBB	10.597,9	9.758,7
BB und niedriger	1.610,5	1.334,6
Kein Rating	120,3	153,7
Gesamt	60.961,7	54.149,3

Die Ratingkategorien orientieren sich an der Einteilung der führenden internationalen Ratingagenturen.

[6i]

Ratingkategorien Sonstige Wertpapiere – erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet; festverzinslich	Zeitwert	
	2014 Mio. €	2013 Mio. €
AAA	57,3	27,8
AA	16,4	76,6
A	91,2	52,3
BBB	69,8	58,3
BB und niedriger	–	–
Kein Rating	0,1	0,1
Gesamt	234,8	215,1

Die Ratingkategorien orientieren sich an der Einteilung der führenden internationalen Ratingagenturen.

[6j]

Erlöse aus Veräußerung	2014	2013
Sonstige Wertpapiere – jederzeit veräußerbar	Mio. €	Mio. €
Festverzinslich	7.581,5	10.148,7
Nicht festverzinslich		
börsennotiert	3.954,5	4.336,2
nicht börsennotiert	199,7	199,4
	4.154,2	4.535,6
Gesamt	11.735,7	14.684,3

[6k]

Realisierte Gewinne und Verluste	2014	2013
Sonstige Wertpapiere – jederzeit veräußerbar	Mio. €	Mio. €
Gewinne aus dem Abgang		
festverzinslich	319,7	430,8
nicht festverzinslich	278,2	228,5
	597,9	659,3
Verluste aus dem Abgang		
festverzinslich	14,3	14,4
nicht festverzinslich	61,5	91,7
	75,8	106,0
Gesamt	522,1	553,2

[6l] Kapitalanlagen mit Versicherungsbezug

Die Kapitalanlagen mit Versicherungsbezug beinhalten Kapitalanlagen aus fondsgebundenen Lebensversicherungsverträgen von 7.591,7 (6.697,9) Mio. €

und Sonstige Kapitalanlagen mit Versicherungsbezug von 6,4 (1,0) Mio. €.

[6m] Derivative Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente (Derivate) sind Finanzinstrumente, deren beizulegender Zeitwert sich von einem oder mehreren zugrunde liegenden Vermögenswerten ableiten lässt.

Derivate werden eingesetzt, um Währungs-, Zinsänderungs- und sonstige Marktpreisrisiken zu steuern und abzusichern. Dies geschieht innerhalb der einzelnen Konzernunternehmen im Rahmen der jeweiligen aufsichtsrechtlichen Vorschriften sowie zusätzlicher innerbetrieblicher Richtlinien. Ein Ausfallrisiko der Kontrahenten ist bei börsengehandelten Produkten praktisch nicht gegeben. Die außerbörslich abgeschlossenen

Over-the-Counter-Derivate enthalten hingegen ein theoretisches Risiko in Höhe der Wiederbeschaffungskosten. Daher werden in der ERGO Versicherungsgruppe für diese Geschäfte nur solche Kontrahenten ausgewählt, die eine sehr hohe Bonität aufweisen.

Die ERGO Versicherungsgruppe hält zum 31. Dezember 2014 für Derivate Sicherheiten in Form von Wertpapieren mit einem Mindestrating von AA, die veräußert oder als Sicherheit weitergereicht werden dürfen. Der beizulegende Zeitwert dieser Sicherheiten beträgt 651,5 (549,2) Mio. €.

Ausweis der Derivate nach Bilanzposten				
Beizulegender Zeitwert	Bilanzierung als Sicherungsbeziehung	Bilanzausweis	2014 Mio. €	2013 Mio. €
Positiv	Nein	Kapitalanlagen, sonstige Wertpapiere, Handelsbestände	1.370,5	979,5
	Nein	Kapitalanlagen mit Versicherungsbezug	6,4	1,0
	Ja	Übrige Aktiva	50,3	44,9
Negativ	Nein	Verbindlichkeiten, sonstige Verbindlichkeiten	-138,4	-111,1
	Ja			
Saldo aller Derivate			1.288,8	914,3

[6n]

Derivate – offene Positionen

In der folgenden Tabelle zeigen wir die beizulegenden Zeitwerte sowie die zugehörigen Nominalwerte unserer gesamten offenen Positionen, gegliedert nach Risikoarten. Positive und negative Zeitwerte haben wir saldiert. Mit 1.288,8 (914,3) Mio. € betragen die offenen Positionen am 31. Dezember 2014 0,8 (0,6) % der Bilanzsumme.

Obwohl die ERGO Versicherungsgruppe Derivate grundsätzlich dazu einsetzt, Risiken zu steuern und ökonomisch zu sichern, erfüllt nur ein Anteil von 37,5 (34,8) Mio. € die strengen Vorgaben des IAS 39 für die Bilanzierung als Sicherungsbeziehung. Der IAS 39 unterscheidet zwischen der Absicherung beizulegender Zeitwerte (Fair Value Hedge), der Absicherung von Zahlungsströmen (Cashflow Hedge) sowie der Absicherung einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb. Für die ERGO Versicherungsgruppe ist derzeit nur das Cashflow Hedge relevant.

Cashflow Hedge

Die Absicherung von Zahlungsströmen spielt bei Schwankungen eine Rolle, die beispielsweise durch variable Zinszahlungen verursacht werden. Bei der ERGO Versicherungsgruppe werden mit Cashflow Hedges überwiegend Zinsrisiken abgesichert. Hierfür setzen wir hauptsächlich Zins-Swaps ein. Änderungen des beizulegenden Zeitwerts des Sicherungsinstruments werden zu diesem Zweck erfolgsneutral im Eigenkapital verbucht. Erst mit dem tatsächlichen Kapitalab- oder -zufluss, den der abgesicherte Sachverhalt verursacht, wird die so gebildete Eigenkapitalposition erfolgswirksam aufgelöst.

Die dem ineffektiven Teil der Absicherung zuzuschreibende Wertänderung des Zeitwerts des Sicherungsinstruments ist zum Stichtag vernachlässigbar.

Zum Stichtag ergibt sich eine Eigenkapitalposition aus der Absicherung von Zahlungsströmen von 4,8 (3,8) Mio. €. Der saldierte beizulegende Zeitwert der Derivate, der in diese Kategorie fällt, beläuft sich auf 37,5 (34,8) Mio. €.

Derivate – Offene Positionen	Fälligkeit in Jahren						Gesamt	
	< 1 Mio. €	1–2 Mio. €	2–3 Mio. €	3–4 Mio. €	4–5 Mio. €	> 5 Mio. €	2014 Mio. €	2013 Mio. €
Zinsrisiken								
Börsengehandelt								
Zeitwerte	-4,5	-	-	-	-	-	-4,5	-0,7
Nominalwerte	980,7	-	-	-	-	-	980,7	1.047,7
Over-the-Counter								
Zeitwerte	62,5	85,5	50,9	2,1	14,2	1.011,1	1.226,3	845,0
Nominalwerte	432,8	323,8	242,9	17,6	112,3	7.849,5	8.978,8	11.930,7
Summe Zinsrisiken								
Zeitwerte	57,9	85,5	50,9	2,1	14,2	1.011,1	1.221,7	844,3
Nominalwerte	1.413,5	323,8	242,9	17,6	112,3	7.849,5	9.959,5	12.978,4
Währungsrisiken								
Börsengehandelt								
Zeitwerte	-	-	-	-	-	-	-	0,1
Nominalwerte	-	-	-	-	-	-	-	19,9
Over-the-Counter								
Zeitwerte	-33,6	1,3	-	-	-	23,2	-9,1	62,2
Nominalwerte	4.519,1	36,6	-	-	-	218,5	4.774,2	4.616,1
Summe Währungsrisiken								
Zeitwerte	-33,6	1,3	-	-	-	23,2	-9,1	62,3
Nominalwerte	4.519,1	36,6	-	-	-	218,5	4.774,2	4.636,0
Aktien- und Indexrisiken								
Börsengehandelt								
Zeitwerte	72,1	-	-	-	-	-	72,1	-12,7
Nominalwerte	2.682,0	-	-	-	-	-	2.682,0	1.844,2
Over-the-Counter								
Zeitwerte	-0,2	0,1	-	-	-	-	-0,1	15,7
Nominalwerte	8,4	0,6	-	-	-	-	8,9	90,4
Summe Aktien- und Indexrisiken								
Zeitwerte	71,9	0,1	-	-	-	-	72,0	3,0
Nominalwerte	2.690,3	0,6	-	-	-	-	2.690,9	1.934,6
Kreditrisiken								
Over-the-Counter								
Zeitwerte	-	-	-	-	6,3	-	6,3	3,4
Nominalwerte	-	-	1,0	-	360,1	-	361,1	162,0
Rohstoffrisiken								
Over-the-Counter								
Zeitwerte	-2,2	-	-	-	-	-	-2,2	0,7
Nominalwerte	80,7	-	-	-	-	-	80,7	51,0
Versicherungsrisiken								
Over-the-Counter								
Zeitwerte	-	-	-	-	-	-	-	0,5
Nominalwerte	-	-	-	-	-	45,7	45,7	9,6
Summe aller Risiken								
Zeitwerte	94,0	86,9	51,0	2,1	20,5	1.034,3	1.288,8	914,3
Nominalwerte	8.703,6	360,9	243,9	17,6	472,4	8.113,7	17.912,2	19.771,7

[6o]

Folgende Tabelle gibt Auskunft über Restlaufzeit und Höhe der am Bilanzstichtag abgesicherten Zahlungsströme:

Nominalbeiträge abgesicherter Transaktionen	2014 Mio. €	2013 Mio. €
Restlaufzeiten		
bis zu einem Jahr	39,0	25,0
mehr als ein Jahr und bis zu zwei Jahren	36,6	–
mehr als zwei Jahre und bis zu drei Jahren	25,0	25,0
mehr als drei Jahre und bis zu vier Jahren	–	25,0
mehr als vier Jahre und bis zu fünf Jahren	50,0	–
mehr als fünf Jahre	200,0	314,0
Gesamt	350,6	389,0

[7] Übrige Kapitalanlagen

Die übrigen Kapitalanlagen enthalten im Wesentlichen Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft in Höhe von 63,8 (135,7) Mio. € sowie Einlagen bei Kreditinstituten über 2.507,3 (1.592,8) Mio. €. Unter den Einlagen bei Kreditinstituten weisen wir 232,1 (107,3) Mio. € Forderungen gegenüber dem Pensionsgeber für unsere als Pensionsnehmer getätigten echten Pensionsgeschäfte aus.

Da die Einlagen bei Kreditinstituten überwiegend eine Laufzeit von weniger als einem Jahr haben, entsprechen die beizulegenden Zeitwerte weitgehend den Buchwerten. Für die Einlagen bei Kreditinstituten bestehen Verfügungsbeschränkungen und Verpfändungen als Sicherheit von 4,2 (–) Mio. €.

[8] Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen

Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen	2014 Mio. €	2013 Mio. €
Beitragsüberträge	127,8	130,4
Deckungsrückstellung	2.554,5	2.633,4
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	723,4	709,0
Übrige versicherungstechnische Rückstellungen	0,5	8,2
Gesamt	3.406,1	3.481,1

[9] Sonstige Forderungen

[9a]

Von den Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft entfallen 411,9 (427,4) Mio. € auf Forderungen gegenüber Versicherungsvermittlern. In den Forderungen enthalten sind Forderungen von – (301,5) Mio. €, die aus Verträgen ohne signifikanten Risikotransfer resultieren. Diese Verträge sind im Geschäftsjahr ausgelaufen.

Da die sonstigen Forderungen überwiegend eine Laufzeit von weniger als einem Jahr haben, entsprechen die beizulegenden Zeitwerte weitgehend den Buchwerten. Verfügungsbeschränkungen und Verpfändungen als Sicherheit der übrigen Forderungen bestehen in Höhe von 41,6 (35,1) Mio. €. In den sonstigen Forderungen sind gestellte Barsicherheiten für Derivategeschäfte in Höhe von 16,5 (37,2) Mio. € enthalten.

Sonstige Forderungen	2014 Mio. €	2013 Mio. €
Fällige Zins- und Mietforderungen	1.950,6	1.972,3
Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	951,6	1.012,8
Forderungen aus Verträgen ohne signifikanten Risikotransfer	–	301,5
Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	231,4	140,8
Gewinnunabhängige Steuerforderungen	129,4	180,9
Übrige sonstige Forderungen	855,9	844,7
Gesamt	4.118,9	4.453,0

[9b]

Fälligkeitsstruktur der sonstigen Forderungen	Fortgeführte Anschaffungskosten	
	2014 Mio. €	2013 Mio. €
Restlaufzeiten		
bis zu einem Jahr	4.008,7	4.315,9
mehr als ein Jahr und bis zu zwei Jahren	3,4	39,3
mehr als zwei Jahre und bis zu drei Jahren	16,0	33,8
mehr als drei Jahre und bis zu vier Jahren	0,1	31,8
mehr als vier Jahre und bis zu fünf Jahren	2,1	3,8
mehr als fünf Jahre und bis zu zehn Jahren	0,1	–
mehr als zehn Jahre	88,6	28,5
Gesamt	4.118,9	4.453,0

[10] Aktivierte Abschlusskosten

Aktivierte Abschlusskosten (brutto)	2014 Mio. €	2013 Mio. €
Bilanzwert 31.12. Vorjahr	6.283,2	6.362,9
Währungsänderungen	–14,2	–10,8
Neu aktivierte Abschlusskosten	890,5	909,7
Planmäßige Veränderung	–974,3	–927,2
Außerplanmäßige Veränderung	–108,1	–50,9
Veränderung Konsolidierungskreis/sonstige Bestandsveränderungen	–0,1	–0,5
Bilanzwert 31.12. Geschäftsjahr	6.077,0	6.283,2

In der planmäßigen Veränderung ist neben Abschreibungen auch eine planmäßige Verzinsung enthalten. Unter die außerplanmäßigen Veränderungen fallen Zu- und Abschreibungen aufgrund von Änderungen der den Berechnungen zugrunde liegenden Annahmen, die eine Anpassung der Bewertung erforderlich machen.

Im Geschäftsjahr erfolgte eine Anpassung der Annahmen über die zukünftige Sterblichkeit, das zukünftige Storno und die zukünftige Gewinnbeteiligung sowie das langfristige Zinsniveau, das sich an der nachhaltigen laufenden Verzinsung der Kapitalanlagen orientiert. Diese Anpassung führte insgesamt zu einer außerplanmäßigen Abschreibung der aktivierten Abschlusskosten.

[11] Steuerabgrenzung

[11a]

Die in der Konzernbilanz ausgewiesenen aktiven und passiven latenten Steuern betreffen die nachfolgenden Bilanzpositionen:

Entstehungsursachen	Aktiv		Passiv	
	2014 Mio. €	2013 Mio. €	2014 Mio. €	2013 Mio. €
Aktiva				
Immaterielle Vermögenswerte	7,5	8,9	37,9	61,6
Kapitalanlagen	1.050,1	926,3	1.733,4	1.176,6
Aktiviert Abschlusskosten	1,7	2,2	571,3	585,9
Sonstige	618,3	550,5	593,1	517,7
Gesamt Aktiva	1.677,6	1.487,9	2.935,7	2.341,8
Passiva				
Versicherungstechnische Rückstellungen (netto)	396,1	374,4	435,8	380,8
Andere Rückstellungen	612,1	381,3	3,6	18,4
Sonstige	202,6	121,5	44,8	2,4
Gesamt Passiva	1.210,9	877,2	484,2	401,6
Außerbilanziell				
Steuerliche Verlustvorträge und Steuergutschriften	122,1	125,7	–	–
Gesamt	3.010,6	2.490,9	3.419,9	2.743,3

Die Veränderung der latenten Steuerpositionen gegenüber dem Vorjahr von (netto) –156,8 (168,4) Mio. € wurde in Höhe von 136,7 (80,3) Mio. € erfolgswirksam und in Höhe von –293,5 (88,0) Mio. € erfolgsneutral abgebildet.

Auf temporäre Differenzen in Höhe von 123,6 (113,8) Mio. € in Verbindung mit Anteilen an Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen, sogenannte Outside Basis Differences, wurden keine latenten Steuern gebildet.

Latente Steuern auf Verlustvorträge werden aktiviert, soweit aufgrund der steuerlichen Ergebnisplanung eine Verwertung mit ausreichender Sicherheit zu erwarten ist. Nachfolgend haben wir die vorhandenen aktiven latenten Steuern auf Verlustvorträge sowie die Verlustvorträge selbst aufgliedert:

[11b]

Entwicklung der aktiven latenten Steuern auf Verlustvorträge und Steuergutschriften	31.12.	Nachträgliche	Zugänge	Verbrauch/	31.12.
	Vorjahr	Zu- und Abgänge aufgrund geänderter Wert- berichtigungen	aufgrund neuer Verluste	Abgang	
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Aktive latente Steuern auf					
körperschaftsteuerliche Verlustvorträge	113,1	2,4	22,8	-27,7	110,6
gewerbesteuerliche Verlustvorträge	12,6	0,1	0,7	-1,9	11,5
steuerliche Verlustvorträge aus Veräußerungsverlusten	-	-	-	-	-
Steuergutschriften	-	-	-	-	-
Gesamt	125,7	2,5	23,5	-29,6	122,1

[11c]

Steuerliche Verlustvorträge und Steuergutschriften	2014			2013		
	Mit darauf gebildeter aktiver Steuer- abgrenzung	Ohne darauf gebildete aktive Steuer- abgrenzung	Gesamt	Mit darauf gebildeter aktiver Steuer- abgrenzung	Ohne darauf gebildete aktive Steuer- abgrenzung	Gesamt
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Körperschaftsteuerliche Verlustvorträge						
bis zu drei Jahre vortragsfähig	111,6	102,5	214,1	82,5	97,9	180,4
mehr als drei und bis zu zehn Jahre vortragsfähig	17,3	62,7	80,0	30,6	63,7	94,3
mehr als zehn Jahre vortragsfähig	2,2	13,4	15,6	2,7	10,2	12,9
zeitlich unbeschränkt vortragsfähig	275,4	212,8	488,2	302,8	205,2	508,0
	406,5	391,4	797,9	418,6	377,0	795,6
Gewerbesteuerliche Verlustvorträge						
zeitlich unbeschränkt vortragsfähig	73,2	139,7	212,9	79,7	135,3	215,0
Steuerliche Verlustvorträge aus Veräußerungsverlusten						
bis zu drei Jahre vortragsfähig	-	-	-	-	-	-
mehr als drei und bis zu zehn Jahre vortragsfähig	-	-	-	-	-	-
mehr als zehn Jahre vortragsfähig	-	-	-	-	-	-
zeitlich unbeschränkt vortragsfähig	-	-	-	-	-	-
Steuergutschriften						
bis zu drei Jahre vortragsfähig	-	-	-	-	-	-
mehr als drei und bis zu zehn Jahre vortragsfähig	-	-	-	-	-	-
mehr als zehn Jahre vortragsfähig	-	-	-	-	-	-
zeitlich unbeschränkt vortragsfähig	-	-	-	-	-	-
Gesamt	479,7	531,1	1.010,8	498,3	512,3	1.010,6

[12] Übrige Aktiva

[12a]

Zusammensetzung	2014 Mio. €	2013 Mio. €
Sachanlagen	1.585,3	1.646,7
Vermögenswerte aus Versicherungsverträgen	381,8	388,2
Andere Vermögenswerte	180,4	157,8
Gesamt	2.147,5	2.192,7

[12b]

Sachanlagen – Entwicklung im Geschäftsjahr	Eigengenutzte Grundstücke und Bauten	Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Übrige	Gesamt
	2014 Mio. €	2014 Mio. €	2014 Mio. €	2014 Mio. €
Bruttobuchwert 31.12. Vorjahr	2.145,0	577,4	4,2	2.726,7
Kumulierte Abschreibungen 31.12. Vorjahr	670,1	406,2	3,7	1.080,0
Bilanzwert 31.12. Vorjahr	1.474,9	171,3	0,5	1.646,7
Währungsänderungen	-2,9	-0,6	-	-3,5
Veränderung Konsolidierungskreis	-	0,3	-	0,3
Zugänge	19,4	59,3	0,2	79,0
Abgänge	16,4	7,0	-	23,4
Zuschreibungen	1,9	0,1	-	2,0
Planmäßige Abschreibungen	39,6	60,9	0,2	100,7
Außerplanmäßige Abschreibungen	0,4	1,3	-	1,6
Umgliederung	-13,4	0,1	-	-13,3
Bilanzwert 31.12. Geschäftsjahr	1.423,6	161,2	0,5	1.585,3
Kumulierte Abschreibungen 31.12. Geschäftsjahr	688,4	416,5	3,7	1.108,6
Bruttobuchwert 31.12. Geschäftsjahr	2.112,0	577,8	4,2	2.694,0

Entwicklung im Vorjahr	Eigengenutzte Grundstücke und Bauten	Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Übrige	Gesamt
	2013 Mio. €	2013 Mio. €	2013 Mio. €	2013 Mio. €
Bruttobuchwert 31.12.2012	2.109,3	552,3	6,1	2.667,8
Kumulierte Abschreibungen 31.12.2012	625,0	364,9	5,5	995,4
Bilanzwert 31.12.2012	1.484,3	187,4	0,6	1.672,3
Währungsänderungen	-2,0	-1,3	-	-3,3
Veränderung Konsolidierungskreis	-	-	-	-
Zugänge	21,0	59,6	0,3	80,8
Abgänge	0,6	3,7	0,1	4,4
Zuschreibungen	6,1	-	-	6,1
Planmäßige Abschreibungen	39,6	70,2	0,2	110,0
Außerplanmäßige Abschreibungen	3,7	0,4	-	4,1
Umgliederung	9,2	0,1	-	9,3
Bilanzwert 31.12.2013	1.474,9	171,3	0,5	1.646,7
Kumulierte Abschreibungen 31.12.2013	670,1	406,2	3,7	1.080,0
Bruttobuchwert 31.12.2013	2.145,0	577,4	4,2	2.726,7

Der beizulegende Zeitwert der Grundstücke und Bauten beläuft sich auf 1.578,6 (1.605,2) Mio. €. Die Methodik zur Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte ist unter [3] Grundstücke und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken beschrieben.

Die aktivierten Ausgaben für Anlagen im Bau betragen 0,1 (-) Mio. € für Grundbesitz und 7,0 (3,2) Mio. € für Betriebs- und Geschäftsausstattung. Verpflichtungen zum Erwerb von Betriebs- und Geschäftsausstattung machen 1,2 (2,8) Mio. € aus.

Konzernabschluss

Erläuterungen zur Konzernbilanz – Passiva

[13] Eigenkapital

[13a] Gezeichnetes Kapital und Kapitalrücklage

Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt am Bilanzstichtag 196.279.504,20 € und ist eingeteilt in 75.492.117 Stückaktien. Die Aktien lauten auf den Namen.

[13b] Gewinnrücklagen

Die Gewinnrücklagen untergliedern sich in die gesetzliche Rücklage der ERGO Versicherungsgruppe AG in Höhe von 0,5 Mio. € und die anderen Gewinnrücklagen des Konzerns, deren Entwicklung und Zusammensetzung aus der Übersicht auf Seite 54 f. zu ersehen ist.

[13c] Schwankungsrückstellungen

Die Gewinnrücklagen enthalten 335,6 (296,0) Mio. € Schwankungsrückstellungen. Diese Rückstellungen werden nach nationalen Vorschriften gebildet, um Schwankungen im Schadenverlauf künftiger Jahre auszugleichen. Bei der Bilanzierung nach IFRS werden sie im Eigenkapital berücksichtigt.

[13d] Übrige Rücklagen

Die Übrigen Rücklagen enthalten 13,1 (12,7) Mio. € unrealisierte Gewinne und Verluste aus der Equitybewertung assoziierter Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen und 1.898,6 (871,8) Mio. € unrealisierte Gewinne und Verluste aus im Wesentlichen sonstigen jederzeit veräußerbaren Wertpapieren sowie Anteilen an nicht konsolidierten verbundenen Unternehmen.

[13e]

Unrealisierte Gewinne und Verluste aus Kapitalanlagen und Hedging	2014	2013
	Mio. €	Mio. €
Nicht konsolidierte verbundene und nicht nach der Equity-Methode bewertete assoziierte Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	65,1	69,0
Nach der Equity-Methode bewertete assoziierte Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	23,1	23,1
Hedging	37,4	34,7
Sonstige Wertpapiere – jederzeit veräußerbar		
festverzinslich	8.167,2	3.178,1
nicht festverzinslich	778,0	623,7
	8.945,2	3.801,8
Abzüglich:		
erfolgsneutral gebildete Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung	6.375,5	2.756,8
erfolgsneutral gebildete latente Steuern	803,8	320,1
nicht beherrschende Anteile am Eigenkapital	21,0	7,0
Konsolidierungs- und Währungseffekte	-45,9	-43,7
Gesamt	1.916,4	888,4

[13f]

Steuereffekte, die in den direkt im Eigenkapital erfassten Erträgen und Aufwendungen enthalten sind	2014			2013		
	vor Steuern	Steuern	nach Steuern	vor Steuern	Steuern	nach Steuern
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Währungsumrechnung	20,4	–	20,4	-46,1	–	-46,1
Unrealisierte Gewinne und Verluste aus Kapitalanlagen	1.524,1	483,3	1.040,8	-375,3	-111,8	-263,5
Veränderung aus der Equity-Bewertung	-3,4	–	-3,4	-2,1	–	-2,1
Veränderung aus Hedging	1,3	0,3	1,0	-1,9	-0,6	-1,3
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Versorgungszusagen	-602,4	-189,8	-412,6	67,2	20,8	46,4
Sonstige Veränderungen	11,6	–	11,6	0,2	–	0,2
Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen	951,8	293,9	657,8	-357,8	-91,5	-266,3

[13g]

Nicht beherrschende Anteile am Eigenkapital	2014 Mio. €	2013 Mio. €
Unrealisierte Gewinne und Verluste aus Kapitalanlagen	21,0	7,0
Anteil am Jahresergebnis	12,8	21,4
Übriges Eigenkapital	134,0	116,3
Gesamt	167,7	144,7

Im Geschäftsjahr gab es keine wesentlichen Änderungen der Beteiligungsquote an konsolidierten Tochterunternehmen.

[14] Nachrangige Verbindlichkeiten

Unter den nachrangigen Verbindlichkeiten werden zum einen nachrangige Schuldverschreibungen der Munich Re ausgewiesen. Des Weiteren werden in der Position nachrangige Verbindlichkeiten der ERGO Versicherung Aktiengesellschaft, Wien in Form von

Namenschuldverschreibungen über eingezahltes Ergänzungskapital berücksichtigt. Der beizulegende Zeitwert der nachrangigen Verbindlichkeiten beträgt zum Stichtag 1.192,0 (1.187,7) Mio. €.

[15] Beitragsüberträge

[15a]

Beitragsüberträge	2014 Mio. €	2013 Mio. €
Brutto	2.027,1	1.944,1
Rückversicherungsanteil	127,8	130,4
Netto	1.899,3	1.813,7

[15b]

Entwicklung der Beitragsüberträge (brutto)	2014 Mio. €	2013 Mio. €
Bilanzwert 31.12. Vorjahr	1.944,1	1.869,9
Währungsänderungen	-32,7	-46,6
Veränderung Konsolidierungskreis	24,2	-
Gebuchte Beiträge	16.865,7	16.770,1
Verdiente Beiträge	16.774,2	16.649,3
Stand 31.12. Geschäftsjahr	2.027,1	1.944,1

[16] Deckungsrückstellung

[16a]

Deckungsrückstellung	2014	2013
	Mio. €	Mio. €
Brutto	97.734,6	96.857,4
Rückversicherungsanteil	2.554,5	2.633,4
Netto	95.180,1	94.224,0

[16b]

Darstellung nach Rechnungszinssätzen (brutto)	2014	2013
	Mio. €	Mio. €
Rechnungszins ≤ 2,5 %	13.817,0	12.050,9
Rechnungszins > 2,5 % und ≤ 3 %	18.291,1	15.619,1
Rechnungszins > 3 % und ≤ 3,5 %	29.227,9	31.750,5
Rechnungszins > 3,5 % und ≤ 4 %	14.795,9	16.027,3
Rechnungszins > 4 %	18.100,6	17.908,3
Ohne Rechnungszins	3.502,1	3.501,3
Gesamt	97.734,6	96.857,4

[16c]

Entwicklung der Deckungsrückstellung (brutto)	2014	2013
	Mio. €	Mio. €
Bilanzwert 31.12. Vorjahr	96.857,4	95.544,2
Währungsänderungen	-9,9	-15,1
Veränderungen		
planmäßig	191,1	308,8
außerplanmäßig	192,5	68,9
Veränderung Konsolidierungskreis	-	-
Sonstiges	503,5	950,7
Bilanzwert 31.12. Geschäftsjahr	97.734,6	96.857,4

Die unter Sonstiges ausgewiesene Veränderung betrifft mit 433,2 (360,9) Mio. € Sparbeiträge für Kapitalisierungsprodukte sowie mit 404,3 (840,7) Mio. € Limitierungen im Rahmen der Beitragsanpassungen in der Krankenversicherung. In den planmäßigen Veränderungen der Deckungsrückstellung sind die aus der prospektiven Kalkulation resultierenden

Veränderungen aufgrund von Beitragszahlungen, Leistungsfällen und der Abwicklung der Diskontierung im Berichtsjahr enthalten. In den außerplanmäßigen Veränderungen sind hauptsächlich Nachreservierungen aufgrund der niedrigen Verzinsung enthalten.

[17] Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

[17a]

Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	2014	2013
	Mio. €	Mio. €
Brutto	8.806,0	8.458,7
Rückversicherungsanteil	723,4	709,0
Netto	8.082,6	7.749,6

In der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle sind Rentendeckungsrückstellungen für Rentenverpflichtungen aus der Kraftfahrt-, Unfall- und Haftpflichtversicherung in Höhe von 505,5 (470,7) Mio. €

(brutto) enthalten. Diese wurden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mit einem Diskontierungssatz von bis zu 4,0% ermittelt.

[17b]

Entwicklung im Geschäftsjahr (netto)	2014	2013
	Mio. €	Mio. €
Bilanzwert 31.12. Vorjahr	7.749,6	7.411,3
Aufwendungen für Versicherungsfälle (einschließlich Aufwendungen für Schadenregulierung)		
laufendes Jahr	13.782,8	13.463,5
Vorjahre	-252,4	-250,2
gesamt	13.530,5	13.213,2
davon Schadenzahlungen (einschließlich Zahlungen für Schadenregulierung)		
laufendes Jahr	10.736,1	10.399,7
Vorjahre	2.478,0	2.455,2
gesamt	13.214,1	12.854,9
Sonstige Veränderungen	-3,4	-20,0
Veränderung Konsolidierungskreis	20,1	-
Bilanzwert 31.12. Geschäftsjahr	8.082,6	7.749,6

[17c]

Erwartete Auszahlungen aus den Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle im Schaden-/Unfallgeschäft	2014	2013
	%	%
Bis zu einem Jahr	35,6	38,7
Mehr als ein Jahr und bis zu fünf Jahren	38,0	37,1
Mehr als fünf Jahre und bis zu zehn Jahren	14,3	13,1
Mehr als zehn Jahre und bis zu fünfzehn Jahren	5,7	5,0
Mehr als fünfzehn Jahre	6,4	6,1
Gesamt	100,0	100,0

Bei der Ermittlung der erwarteten Auszahlungstermine aus den Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle ist zu beachten, dass diese naturgemäß mit einer beträchtlichen Unsicherheit verbunden sein können.

[17d] Netto-Abwicklungsergebnis des nach Art der Schadenversicherung gebuchten Geschäfts

Schadenzahlungen für die einzelnen Anfalljahre (pro Kalenderjahr, netto)

Mio. € Kalenderjahr												Anfalljahr
	≤ 2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	Gesamt
2004	1.890,7	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
2005	967,3	1.050,5	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
2006	439,0	549,8	1.037,7	-	-	-	-	-	-	-	-	-
2007	262,0	176,2	564,0	1.194,8	-	-	-	-	-	-	-	-
2008	200,1	88,2	183,9	618,8	1.311,4	-	-	-	-	-	-	-
2009	157,3	48,2	90,7	182,2	661,6	1.408,9	-	-	-	-	-	-
2010	113,0	35,3	50,2	97,5	201,2	706,5	1.550,9	-	-	-	-	-
2011	99,8	27,7	37,8	58,1	107,5	222,0	778,7	1.556,4	-	-	-	-
2012	-126,1	3,0	-11,5	7,7	38,4	80,6	192,4	762,4	1.551,6	-	-	-
2013	82,5	19,3	20,5	34,3	47,8	78,3	128,8	237,6	760,1	1.532,4	-	-
2014	71,3	20,0	19,8	30,2	35,6	45,4	71,4	122,8	218,4	766,0	1.473,7	2.874,4

Schadenrückstellung für die einzelnen Anfalljahre zum jeweiligen Stichtag (netto)

Mio. € Stichtag												Anfalljahr
	≤ 2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	Gesamt
31.12.2004	3.043,0	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
31.12.2005	1.972,0	1.239,1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
31.12.2006	1.522,2	582,3	1.256,4	-	-	-	-	-	-	-	-	-
31.12.2007	1.311,8	366,1	566,3	1.315,9	-	-	-	-	-	-	-	-
31.12.2008	1.054,3	265,7	358,0	588,4	1.439,3	-	-	-	-	-	-	-
31.12.2009	863,5	227,0	261,1	374,9	646,0	1.531,5	-	-	-	-	-	-
31.12.2010	722,6	169,0	213,1	282,5	417,1	675,6	1.617,0	-	-	-	-	-
31.12.2011	611,3	133,2	156,8	225,5	312,8	433,2	735,7	1.676,3	-	-	-	-
31.12.2012	736,4	131,6	167,4	216,4	294,6	379,4	547,9	782,0	1.678,1	-	-	-
31.12.2013	662,6	111,6	146,0	178,0	227,8	302,7	422,5	533,8	847,6	1.728,1	-	-
31.12.2014	624,7	104,2	124,4	171,2	208,8	244,7	356,5	421,6	579,8	880,3	1.682,5	5.398,6

Endschadenstand für die einzelnen Anfalljahre zum jeweiligen Stichtag (netto)

Mio. € Stichtag												Anfalljahr
	≤ 2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	Gesamt
31.12.2004	4.933,6	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
31.12.2005	4.829,9	2.289,6	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
31.12.2006	4.819,1	2.182,6	2.294,1	-	-	-	-	-	-	-	-	-
31.12.2007	4.870,7	2.142,7	2.167,9	2.510,7	-	-	-	-	-	-	-	-
31.12.2008	4.813,4	2.130,5	2.143,6	2.402,0	2.750,7	-	-	-	-	-	-	-
31.12.2009	4.779,9	2.140,0	2.137,4	2.370,7	2.619,0	2.940,4	-	-	-	-	-	-
31.12.2010	4.752,0	2.117,3	2.139,6	2.375,9	2.591,2	2.790,9	3.167,9	-	-	-	-	-
31.12.2011	4.740,5	2.109,3	2.121,2	2.377,0	2.594,4	2.770,6	3.065,3	3.232,7	-	-	-	-
31.12.2012	4.739,5	2.110,7	2.120,3	2.375,5	2.614,7	2.797,3	3.069,9	3.100,8	3.229,7	-	-	-
31.12.2013	4.748,2	2.110,1	2.119,4	2.371,4	2.595,7	2.798,9	3.073,3	3.090,2	3.159,3	3.260,5	-	-
31.12.2014	4.781,6	2.122,6	2.117,7	2.394,7	2.612,3	2.786,3	3.078,7	3.100,8	3.109,8	3.178,7	3.156,2	32.439,4
Währungs- bereinigtes Nettoabwick- lungsergebnis	152,1	167,0	176,4	116,0	138,3	154,0	89,2	132,0	119,9	81,8	n. a.	1.326,8
Veränderung 2013 auf 2014	-33,4	-12,6	1,8	-23,3	-16,6	12,6	-5,4	-10,6	49,5	81,8	n. a.	43,8

Die Werte in den vorstehenden Tabellen beziehen sich auf nahezu 100% des nach Art der Schadenversicherung gebuchten Geschäfts unseres Konzerns. Der Endschaden eines Anfalljahres enthält alle Zahlungen, die bis zum Berichtszeitpunkt für dieses Anfalljahr gezahlt wurden, sowie die verbleibenden Schadenrückstellungen zum Berichtszeitpunkt. Bei vollständiger Kenntnis aller bis zum Bilanzstichtag verursachten Schäden würde der Endschadenstand für jedes Anfalljahr unverändert bleiben. Die Abwicklungsdreiecke beruhen auf währungsbereinigten Größen. Zu diesem Zweck

wurden alle Werte von der jeweiligen Landeswährung in die Konzernwährung (Euro) umgerechnet, wobei durchgehend die Währungskurse zum Ende des aktuellen Berichtsjahres (Kurse vom 31. Dezember 2014) verwendet wurden. Dadurch wird sichergestellt, dass neutrale Nettoabwicklungsergebnisse, d. h. Ergebnisse, bei denen der erstmals für ein Anfalljahr geschätzte Endschaden mit dem aktuell geschätzten Endschaden übereinstimmt, auch in der Konzernwährung zu keinen währungsbedingten Abwicklungseffekten führen.

[18] Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB)

[18a]

Rückstellung für Beitragsrückerstattung	2014 Mio. €	2013 Mio. €
Brutto	18.465,0	13.250,6
Rückversicherungsanteil	2,7	2,9
Netto	18.462,3	13.247,7

[18b]

Rückstellung für Beitragsrückerstattung (brutto)	2014 Mio. €	2013 Mio. €
RfB aufgrund nationaler Vorschriften	7.552,9	6.648,8
Latente RfB		
erfolgsneutral gebildet	6.308,9	2.720,7
erfolgswirksam gebildet	4.603,2	3.881,1
	10.912,1	6.601,8
Gesamt	18.465,0	13.250,6

[18c]

Entwicklung im Geschäftsjahr	2014 Mio. €	2013 Mio. €
RfB aufgrund nationaler Vorschriften		
Bilanzwert 31.12. Vorjahr	6.648,8	6.399,8
Zuführung/Entnahme	904,1	249,0
Bilanzwert 31.12. Geschäftsjahr	7.552,9	6.648,8
Latente RfB		
Bilanzwert 31.12. Vorjahr	6.601,8	7.228,7
Veränderung Konsolidierungskreis		
erfolgsneutrale Veränderung aufgrund von Zeitertschwankungen	3.588,2	-950,5
Veränderung aufgrund ergebniswirksamer Umbewertungen	722,1	323,6
Bilanzwert 31.12. Geschäftsjahr	10.912,1	6.601,8
RfB gesamt		
brutto	18.465,0	13.250,6
Rückversicherungsanteil	2,7	2,9
Gesamt	18.462,3	13.247,7

[18d]

Die Überschusszuweisung aus Direktgutschriften im Lebensversicherungsgeschäft beläuft sich auf 84,1 (88,2) Mio. €.

Sie wird zusätzlich zu der erfolgsabhängigen Beitragsrückerstattung gewährt.

[19] Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen

Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	2014 Mio. €	2013 Mio. €
Brutto	70,7	112,2
Rückversicherungsanteil	-2,2	5,3
Netto	72,9	106,8

[20] Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der fondsgebundenen Lebensversicherung (brutto)

Entwicklung im Geschäftsjahr	2014 Mio. €	2013 Mio. €
Bilanzwert zum 31.12. Vorjahr	7.042,6	6.257,2
Veränderung Konsolidierungskreis	-	-
Währungsänderungen	-5,1	-3,3
Sparbeiträge	722,1	780,1
Nicht realisierte Gewinne/Verluste aus Fondsvermögen	497,7	402,3
Entnahmen aus Deckungsrückstellung für Kosten und Risiko	84,2	79,6
Entnahmen für Leistungen aus Deckungsrückstellungen	486,6	423,0
Sonstiges	149,8	108,9
Bilanzwert 31.12. Geschäftsjahr	7.836,3	7.042,6

Diese Rückstellungen werden retrospektiv bewertet. Die Entnahme für versicherungstechnische Risiken aus den Beiträgen und der Deckungsrückstellung erfolgt auf der Grundlage vorsichtiger Annahmen in Bezug auf die erwartete Sterblichkeit und Invalidisierung. Dabei verwendet man analog zur Deckungsrückstellung für die nicht fondsgebundene Lebensversicherung Rechnungsgrundlagen auf der Basis bester

Schätzwerte mit angemessenen Sicherheitszuschlägen. Die Rückstellungen werden unmittelbar bedeckt durch die Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice. Geringe Differenzbeträge zu diesen Kapitalanlagen ergeben sich aus passivierten noch nicht verdienten Beitragsanteilen in den Rückstellungen.

[21] Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

[21a]

Innerhalb der ERGO Versicherungsgruppe wird für die meisten Mitarbeiter für die Zeit nach der Pensionierung direkt oder durch Beitragszahlungen an private Einrichtungen Vorsorge durch die Gesellschaften der Gruppe getroffen. Art und Höhe der Ruhegelder richten sich nach den jeweiligen Versorgungsregelungen (Versorgungsordnungen, einzelvertragliche Zusagen etc.), sie basieren in der Regel auf Beschäftigungsdauer und Entgelt der Mitarbeiter. Dabei ist zu unterscheiden zwischen beitrags- und leistungsorientierten Altersversorgungssystemen. Bei den beitragsorientierten Altersversorgungssystemen (defined contribution plans) zahlen die Gesellschaften der Gruppe aufgrund vertraglicher Bestimmungen bzw. auf freiwilliger Basis Beiträge an Versicherer. Mit Zahlung der Beiträge bestehen für die Gesellschaften keine weiteren Leistungsverpflichtungen. Die laufenden Beitragszahlungen in Höhe von 25,9 (26,9) Mio. € sind Aufwand des laufenden Jahres.

Der Aufwand für Beiträge an staatliche Pläne betrug im Geschäftsjahr 86,8 (90,4) Mio. €. Leistungsorientierte Altersversorgungssysteme (defined benefit plans) werden innerhalb der ERGO Versicherungsgruppe über Pensionsrückstellungen finanziert. Die Pensionsrückstellungen umfassen sowohl solche aus bereits laufenden Pensionen als auch

Anwartschaften auf künftig zu zahlende Pensionen. Die Pensionsrückstellungen werden konzerneinheitlich gemäß IAS 19 (rev. 2011) nach der Projected-Unit-Credit-Methode ermittelt. Dabei werden die zukünftigen Verpflichtungen unter Anwendung versicherungsmathematischer Verfahren bei realistischer Einschätzung der relevanten Einflussgrößen bewertet. Die unter dynamischen Gesichtspunkten nach Eintritt des Versorgungsfalles zu erwartenden Versorgungsleistungen werden über die gesamte Beschäftigungszeit der Mitarbeiter verteilt.

Auf die Pensionszusagen der ERGO Versicherungsgruppe entfallen 2.778,7 (1.965,9) Mio. € des Barwerts der verdienten Ansprüche der leistungsorientierten Pensionszusagen und 284,8 (193,6) Mio. € des Planvermögens. Die Zusagen umfassen Leistungen für die Versorgungsfälle Invalidität und Alter sowie einer Versorgung der Hinterbliebenen im Todesfall. Die Höhe der Zusagen orientiert sich in der Regel an Dienstzeit und Gehalt. Die Zusagen sind in der Regel über Pensionsrückstellungen finanziert. Für Neueintritte erfolgt die Versorgung über beitragsorientierte Leistungszusagen, die über konzern-eigene Rückdeckungsversicherungen finanziert werden. Es bestehen Zusagen über medizinische Versorgung.

Entwicklung des Barwerts der verdienten Ansprüche aus leistungsorientierten Pensionszusagen im Geschäftsjahr	2014 Mio. €	2013 Mio. €
Stand 31.12. Vorjahr	1.965,9	1.958,8
Währungsänderungen	6,4	-2,3
Veränderung Konsolidierungskreis	-	-
Laufender Dienstzeitaufwand	56,2	65,6
Nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand	10,6	8,8
Gewinne und Verluste aus Planabgeltungen	-	-
Arbeitnehmerbeiträge	2,7	4,0
Zinsaufwand	63,1	59,3
Zahlungen	-48,8	-48,7
Zahlungen aus Planabgeltungen	-0,3	-2,1
Übertragung von Verpflichtungen	-0,6	1,8
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste		
aus Änderungen der demografischen Annahmen	-3,2	1,1
aus Änderungen der finanziellen Annahmen	731,8	-57,7
aus erfahrungsbedingten Anpassungen	-4,5	-24,1
Übrige	-0,6	1,4
Stand 31.12. Geschäftsjahr	2.778,7	1.965,9

Die leistungsorientierten Pensionszusagen umfassen auch Leistungen für medizinische Versorgung. Der Barwert der

erdienten Ansprüche für diese Leistungen beträgt zum Bilanzstichtag 206,5 (146,1) Mio. €.

[21b]

Aufteilung des Barwerts der erdienten Pensionsansprüche aus leistungsorientierten Pensionszusagen	2014 %	2013 %
Aktive Anwärter	57,4	55,6
Ausgeschiedene Anwärter	15,1	13,4
Leistungsempfänger	27,5	31,0
Gesamt	100,0	100,0

[21c]

Die Konzernunternehmen legen bei der Bewertung ihrer Pensionsverpflichtungen folgende Annahmen (gewichtete Durchschnittswerte) zugrunde:

Annahmen	2014 %	2013 %
Rechnungszins	1,6	3,2
Gehaltstrend	2,1	2,2
Rententrend	1,8	1,8
Kostentrend für medizinische Versorgung	2,8	2,8

[21d]

Entwicklung des Planvermögens für leistungsorientierte Pensionszusagen im Geschäftsjahr	2014 Mio. €	2013 Mio. €
Stand 31.12. Vorjahr	193,6	178,2
Währungsänderungen	5,0	-1,7
Veränderung Konsolidierungskreis	-	-
Zinsertrag	8,3	6,5
Erträge ohne Zinsertrag	75,3	4,6
Übertragene Beträge		
Arbeitgeber	7,9	9,5
Arbeitnehmer	2,6	4,2
Zahlungen	-3,0	-2,3
Zahlungen aus Planabgeltungen	-4,4	-3,9
Übertragung von Vermögenswerten	-	-
Übrige	-0,6	-1,5
Stand 31.12. Geschäftsjahr	284,7	193,6

[21e]

Zusammensetzung des Planvermögens zur Bedeckung der Pensionsverpflichtungen	2014 %	2013 %
Marktpreisnotierung an einem aktiven Markt		
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	0,5	1,2
Eigenkapitalinstrumente	19,0	21,7
Schuldinstrumente	70,0	66,8
Grundstücke und Bauten	0,7	0,8
Derivate	–	–
Wertpapierfonds	–	–
Forderungsbesicherte Wertpapiere	–	–
Strukturierte Schulden	–	–
Versicherungsverträge	–	0,7
Übrige	9,8	8,8
Gesamt	100,0	100,0

Zur Bewertung der Pensionsverpflichtungen werden allgemein anerkannte biometrische Rechnungsgrundlagen

verwendet. Diese werden in der Regel auf unternehmensspezifische Verhältnisse angepasst.

[21f]

Entwicklung der Erstattungsansprüche für leistungsorientierte Pensionszusagen im Geschäftsjahr	2014 Mio. €	2013 Mio. €
Stand 31.12. Vorjahr	111,4	101,1
Währungsänderungen	–	–
Veränderung Konsolidierungskreis	–	–
Zinsertrag	3,7	3,4
Erträge ohne Zinsertrag	31,1	–9,1
Übertragene Beträge		
Arbeitgeber	13,0	12,5
Arbeitnehmer	–	–
Zahlungen	–4,1	–3,6
Zahlungen aus Planabgeltungen	–	–
Übertragung von Vermögenswerten	–	7,4
Übrige	–0,3	–0,3
Stand 31.12. Geschäftsjahr	154,8	111,4

Für das Geschäftsjahr 2014 werden Kapitalüberträge auf das Planvermögen in Höhe von 8,5 (2,3) Mio. € erwartet.

[21g]

Es ergaben sich keine Effekte aus der Begrenzung eines leistungsorientierten Vermögenswerts.

Finanzierungsstatus der leistungsorientierten Pensionszusagen	2014 Mio. €	2013 Mio. €
Über Rückstellung finanzierte Pensionszusagen		
Barwert der erdienten Pensionsansprüche	2.408,8	1.689,5
übrige	–	–
bilanzierte Nettoverbindlichkeit	2.408,8	1.689,5
Über Planvermögen finanzierte Pensionszusagen		
Barwert der erdienten Pensionsansprüche	369,9	276,4
Planvermögen	–284,7	–193,6
Vermögenswerte aus leistungsorientierten Pensionszusagen	–	–
Begrenzung des Vermögenswertes	–	–
übrige	–	–
bilanzierte Nettoverbindlichkeit	85,2	82,8
Pensionszusagen unabhängig von der Finanzierung über Planvermögen		
Barwert der erdienten Pensionsansprüche	2.778,7	1.965,9
Planvermögen	–284,7	–193,6
Vermögenswerte aus leistungsorientierten Pensionszusagen	–	–
Begrenzung des Vermögenswertes	–	–
übrige	–	–
Gesamte bilanzierte Nettoverbindlichkeit	2.494,0	1.772,2

Die Erstattungsansprüche resultieren aus Rückdeckungsversicherungen, die zur Absicherung der Versorgungsverpflichtungen abgeschlossen wurden.

Das Planvermögen dient ausschließlich der Erfüllung der zugeordneten leistungsorientierten Pensionszusagen und stellt eine Vorsorge für künftige Mittelabflüsse dar. Dies ist in einigen Ländern gesetzlich vorgeschrieben, in anderen Ländern erfolgt die Bereitstellung von Planvermögen auf freiwilliger Basis.

Das Verhältnis von beizulegendem Zeitwert des Planvermögens zum Barwert der erdienten Ansprüche aus leistungsorientierten Pensionszusagen wird als Finanzierungsgrad bezeichnet. Übersteigt der Barwert der erdienten Ansprüche aus leistungsorientierten Pensionszusagen den jeweiligen beizulegenden Zeitwert des Planvermögens, stellt dies eine Unterdeckung dar, die dann über Pensionsrückstellungen finanziert wird. Übersteigt der Zeitwert des Planvermögens den Barwert der erdienten Ansprüche aus leistungsorientierten Pensionszusagen, entsteht ein Vermögenswert aus der leistungsorientierten Pensionszusage.

Da diese Betrachtung für jeden Plan einzeln durchgeführt wird, kann in Summe sowohl eine Pensionsrückstellung als auch ein Vermögenswert aus leistungsorientierten Pensionszusagen entstehen.

Aufgrund von Marktschwankungen kann es im Zeitablauf zu Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts des Planvermögens kommen. Durch Veränderung der versicherungsmathematischen Annahmen (z. B. Lebenserwartung, Rechnungszins) oder durch Abweichungen des tatsächlichen Risikoverlaufs vom angenommenen Risikoverlauf kann es zu Veränderungen des Barwerts der erdienten Ansprüche aus leistungsorientierten Pensionszusagen kommen. Beide Faktoren können damit zu Schwankungen des Finanzierungsgrads führen. Um diese Schwankungen möglichst zu vermeiden, wird bei der Wahl der Kapitalanlage darauf geachtet, dass sich bei der Veränderung von bestimmten Einflussfaktoren die Schwankungen des beizulegenden Zeitwerts des Planvermögens mit den Schwankungen des Barwerts der erdienten Ansprüche aus leistungsorientierten Pensionszusagen ausgleichen (Asset-Liability-Matching).

[21h]

Zusammensetzung des im Geschäftsjahr gebuchten Aufwands	2014 Mio. €	2013 Mio. €
Nettozinsaufwand	51,1	49,4
Dienstzeitaufwand	69,5	78,4
Veränderungen Konsolidierungskreis	–	–
Übertragung von Verpflichtungen	–	0,2
Übrige	–11,7	–1,8
Gesamt	108,9	126,2

Die tatsächlichen Erträge aus dem Planvermögen betragen 83,6 (11,1) Mio. €, die tatsächlichen Erträge aus Erstattungsansprüchen 34,8 (die tatsächlichen Verluste 5,7) Mio. €. Die Aufwendungen sind in der

Konzern-Gewinn-und-Verlust-Rechnung im Wesentlichen unter den Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb und für Leistungen an Kunden ausgewiesen.

[21i]

Vertragliche Restlaufzeit der Versorgungsverpflichtungen	2014 Mio. €	2013 Mio. €
Bis zu einem Jahr	54,2	49,8
Mehr als ein Jahr und bis zu fünf Jahren	231,1	218,0
Mehr als fünf Jahre und bis zu zehn Jahren	370,4	345,4
Mehr als zehn Jahre und bis zu zwanzig Jahren	1.052,5	1.004,9
Mehr als zwanzig Jahre	3.856,8	3.866,4
Gesamt	5.565,0	5.484,5

Die gewichtete durchschnittliche Restlaufzeit der Versorgungsverpflichtungen beträgt 22 (18) Jahre.

[21]

Ein Anstieg oder Rückgang folgender wesentlicher versicherungsmathematischer Annahmen beeinflusst den Barwert der erdienten Pensionsansprüche folgendermaßen:

Sensitivitätsanalyse	2014 Mio. €	2013 Mio. €
Erhöhung des Rechnungszinses um 50 BP	-247,7	-151,7
Verminderung des Rechnungszinses um 50 BP	292,9	177,5
Erhöhung des Gehaltstrends um 10 BP	13,7	7,7
Verminderung des Gehaltstrends um 10 BP	-10,0	-5,7
Erhöhung des Rententrends um 10 BP	30,9	18,9
Verminderung des Rententrends um 10 BP	-29,0	-18,9
Erhöhung des Kostentrends für medizinische Versorgung um 100 BP	44,7	27,7
Verminderung des Kostentrends für medizinische Versorgung um 100 BP	-36,3	-23,1
Erhöhung der Sterblichkeitsrate um 10 %	-73,5	-34,4
Verminderung der Sterblichkeitsrate um 10 %	80,1	37,3

Die Berechnungen wurden für die als wesentlich eingestuf-ten versicherungsmathematischen Annahmen isoliert vorgenommen, um die Auswirkungen separat aufzuzeigen.

[22] Übrige Rückstellungen

[22a]

Übrige Rückstellungen	2014 Mio. €	2013 ¹ Mio. €
Rückstellung für		
Provisionen	187,9	211,9
Jubiläumsleistungen	51,3	46,5
Drohverluste	49,7	53,7
sonstige Innen- und Außendienstvergütungen	47,8	63,5
Vorruhestandsleistungen/Altersteilzeit	42,3	68,1
Spartenwettbewerbe	22,6	19,0
Sonstige Rückstellungen	686,5	709,9
Gesamt	1.088,0	1.172,6

¹ Vorjahreswerte angepasst aufgrund IAS 8, siehe Abschnitt „Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“

Die Rückstellungen für Vorruhestandsleistungen/Altersteilzeit und Jubiläumsleistungen sind überwiegend langfristig, während die Rückstellungen für Provisionen und die Sonstigen im Wesentlichen kurzfristig sind. Die Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen betragen für das Projekt „Kontinuierliche Verbesserung der

Wettbewerbsposition“ 139,7 (177,5) Mio. €, für die Neuausrichtung unserer Vertriebe in Deutschland 183,1 (237,2) Mio. € sowie für die Umsetzung unseres strategischen Handlungsprogramms 144,3 (105,6) Mio. €.

[22b]

Entwicklung im Geschäftsjahr	2014 Mio. €	2013 ¹ Mio. €
Bilanzwert 31.12. Vorjahr	1.172,6	1.185,1
Währungsänderungen	-2,2	-3,0
Veränderung Konsolidierungskreis	-	-
Verbrauch	1.470,2	1.109,4
Auflösung	37,0	54,2
Abzinsungseffekte	2,9	2,7
Zuführung	1.420,7	1.149,6
Andere Veränderungen	1,2	1,8
Bilanzwert 31.12. Geschäftsjahr	1.088,0	1.172,6

¹ Vorjahreswerte angepasst aufgrund IAS 8, siehe Abschnitt „Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“

[23] Sonstige Verbindlichkeiten

[23a]

Sonstige Verbindlichkeiten	2014 Mio. €	2013 ¹ Mio. €
Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	2.601,9	2.937,4
Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	2.992,5	3.273,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	270,2	274,4
Gewinnunabhängige Steuerverbindlichkeiten	167,0	174,0
Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	87,5	105,7
Ausstehende Rechnungen	83,1	105,3
Rechnungsabgrenzungsposten	44,9	11,3
Tantiemen	43,5	35,5
Zins- und Mietverbindlichkeiten	37,7	54,2
Übrige sonstige Verbindlichkeiten	1.117,8	1.074,2
Gesamt	7.446,1	8.045,7

¹ Vorjahreswerte angepasst aufgrund IAS 8, siehe Abschnitt „Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“

Die Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft umfassen überwiegend Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsnehmern, die aus angesammelten Überschussanteilen, Beitragsdepots und Verträgen ohne signifikanten Risikotransfer resultieren. Die Depotverbindlichkeiten sind einbehaltene Sicherheiten für

die an Rückversicherer und Retrozessionäre in Rückdeckung abgegebenen versicherungstechnischen Rückstellungen und lösen keine Zahlungsströme aus. Die Veränderungen der Depotverbindlichkeiten leiten sich im Regelfall aus den Veränderungen der zugehörigen in Rückdeckung gegebenen versicherungstechnischen Rückstellungen ab.

[23b]

Die folgende Tabelle gibt Auskunft über die vertraglichen Fälligkeiten der Verbindlichkeiten. Da Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft untrennbar mit dem Versicherungsgeschäft verbunden sind, erfolgt eine Erläuterung des daraus resultierenden Liquiditätsrisikos gemeinsam mit den korrespondierenden Versicherungsverträgen. Dies gilt auch für die im

Variable-Annuity-Geschäft enthaltenen Derivate. Depotverbindlichkeiten haben keine vertraglich fixierte Fälligkeit, ihre Abwicklung erfolgt grundsätzlich in Abhängigkeit von der Abwicklung der korrespondierenden Rückstellungen. Die drei Positionen bleiben daher in der folgenden Tabelle unberücksichtigt.

Fälligkeitsstruktur	2014	2013 ¹
Sonstige Verbindlichkeiten	Mio. €	Mio. €
Restlaufzeiten		
bis zu einem Jahr	1.405,6	1.410,1
mehr als ein Jahr und bis zu zwei Jahren	16,2	45,5
mehr als zwei Jahre und bis zu drei Jahren	3,9	15,7
mehr als drei Jahre und bis zu vier Jahren	2,6	125,5
mehr als vier Jahre und bis zu fünf Jahren	205,4	0,6
mehr als fünf Jahre und bis zu zehn Jahren	178,9	203,3
mehr als zehn Jahre	32,6	33,3
Gesamt	1.845,2	1.834,0

¹ Vorjahreswerte angepasst aufgrund IAS 8, siehe Abschnitt „Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“

[23c]

Zuordnung der Verbindlichkeiten zu einem Level der Bewertungshierarchie	2014				2013			
	Level 1 Mio. €	Level 2 Mio. €	Level 3 Mio. €	Gesamt Mio. €	Level 1 Mio. €	Level 2 Mio. €	Level 3 Mio. €	Gesamt Mio. €
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete Verbindlichkeiten								
Sonstige Verbindlichkeiten – Derivate	16,4	115,7	6,4	138,4	49,1	62,0	–	111,1
Nicht zum beizulegenden Zeitwert bewertete Verbindlichkeiten								
Nachrangige Verbindlichkeiten	–	1.192,0	–	1.192,0	–	1.187,7	–	1.187,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	–	–	275,8	275,8	–	–	30,2	30,2
Gesamt	16,4	1.307,7	275,8	1.606,2	49,1	1.249,7	30,2	1.329,0

Bei den sonstigen Verbindlichkeiten bewerten wir derzeit nur Derivate mit negativem Marktwert zum beizulegenden Zeitwert. Unter den nachrangigen Verbindlichkeiten

werden im Wesentlichen nachrangige Schuldverschreibungen der Munich Re ausgewiesen. Die Bewertung wurde anhand der Referenzanleihe der Munich Re vorgenommen.

Konzernabschluss

Erläuterungen zur Konzern-Gewinn-und-Verlust-Rechnung

[24] Beiträge

[24a]

Beiträge	2014 Mio. €	2013 Mio. €
Gesamte Beiträge	18.187,2	18.132,0
Gebuchte Bruttobeiträge	16.865,7	16.770,1
Veränderung der Beitragsüberträge (= Aufwand)	-91,5	-120,8
Verdiente Bruttobeiträge	16.774,2	16.649,3
Abgegebene Bruttobeiträge	719,5	860,1
Veränderung der Beitragsüberträge (RV-Anteil) (= Ertrag)	12,5	-15,0
Beiträge an Rückversicherer	732,0	845,1
Verdiente Nettobeiträge	16.042,2	15.804,2

Die Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrück-
erstattung werden entsprechend den internationalen
Rechnungslegungsvorschriften nicht als Beiträge bilanziert,
sondern bei der Veränderung der Deckungsrückstellung
gekürzt. Sie beliefen sich im inländischen Lebensversiche-
rungsgeschäft auf 69,9 (69,2) Mio. € und im inländischen

Gesundheitsgeschäft auf 335,9 (663,8) Mio. €. Von den
Beiträgen für Lebensversicherungsprodukte, bei denen
der Versicherungsnehmer das Kapitalanlagerisiko trägt,
werden lediglich die zur Deckung des Risikos und der
Kosten kalkulierten Bestandteile der Prämie als Beitrag
ausgewiesen.

[24b]

Gebuchte Bruttobeiträge nach Geschäftsfeldern und Sparten	2014 Mio. €	2013 Mio. €
Leben Deutschland	3.552,7	3.706,2
Gesundheit	4.817,8	4.839,5
Schaden/Unfall Deutschland	3.233,5	3.267,1
davon:		
Kraftfahrt	666,2	648,7
Unfall	671,6	686,6
Feuer und Sach	608,9	631,1
Haftpflicht	535,9	527,0
Transport und Luftfahrt	125,8	139,4
Rechtsschutz	425,1	427,7
sonstige	199,9	206,5
Direktversicherung	1.008,7	992,9
davon:		
Leben	452,1	471,5
Gesundheit	420,9	398,9
Kraftfahrt	19,5	18,1
Unfall	36,6	37,4
sonstige	79,6	67,0
Reiseversicherung	443,7	455,1
International	3.809,2	3.509,2
davon:		
Leben	1.569,4	1.275,9
Schaden/Unfall	2.239,8	2.233,3
davon:		
Kraftfahrt	895,4	864,1
Rechtsschutz	653,0	651,3
sonstige	691,4	717,9
Gesamt	16.865,7	16.770,1

[24c]

Gebuchte Bruttobeiträge nach Ländern	2014 Mio. €	2013 Mio. €
Deutschland	12.825,8	13.009,4
Polen	1.187,1	1.011,9
Österreich	647,3	577,3
Belgien	420,6	413,6
Italien	354,7	370,9
Großbritannien	282,2	267,3
Türkei	233,5	229,1
Niederlande	204,9	207,8
Sonstige	709,6	682,8
Gesamt	16.865,7	16.770,1

[25] Technischer Zinsertrag

In der Konzern-Gewinn-und-Verlust-Rechnung erfolgt eine Aufspaltung des operativen Ergebnisses in die Teilergebnisgrößen versicherungstechnisches und nichtversicherungstechnisches Ergebnis. Hierbei wird der Versicherungstechnik eine Zinskomponente in Form des technischen Zinsertrags zugewiesen. Dieser Zinsertrag resultiert zum einen aus den Kapitalanlagen, welche die versicherungstechnischen Rückstellungen bedecken. Daneben werden die Depotverbindlichkeiten als Bezugsgröße für den technischen Zinsertrag herangezogen. Damit wird auch der Anteil der Kapitalerträge, die den Depotzinsaufwendungen entsprechen, als Komponente in den technischen Zins einbezogen und in das versicherungstechnische Ergebnis umgliedert.

Je nach Art des betriebenen Versicherungsgeschäfts und den damit verbundenen gesetzlichen Regelungen ist der technische Zinsertrag bezogen auf die Bedeckung der versicherungstechnischen Rückstellungen unterschiedlich zu interpretieren:

In der deutschen Lebensversicherung setzt sich der technische Zinsertrag zusammen aus den Gewinnen und Verlusten aus der fondsgebundenen Lebensversicherung, der Garantieverzinsung und der anhand der nichtversicherungstechnischen Ergebnisquellen ermittelten Überschussbeteiligung. Im internationalen Lebensversicherungsgeschäft entspricht der technische Zinsertrag der risikolosen Verzinsung der Deckungsrückstellung mit dem jeweiligen länderspezifischen Zins, den Gewinnen und Verlusten aus der fondsgebundenen Lebensversicherung und der Überschussbeteiligung, soweit entsprechende Vertragsmodelle vorliegen.

Im Geschäftsfeld Gesundheit entspricht der technische Zinsertrag der Zinszuführung zur Alterungsrückstellung (Rechnungszins) sowie der Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung. Diese beruht auf der Zinszuführung zur Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung, dem den Rechnungszins überschreitenden Ergebnis aus Kapitalanlagen sowie der Beteiligung der Versicherungsnehmer an den sonstigen nichtversicherungstechnischen Ergebnisbestandteilen.

Im Geschäftsfeld Schaden/Unfall tragen wir der Tatsache Rechnung, dass in früheren Jahren gebildete Rückstellungen durch Kapitalanlagen mit höheren Zinsen bedeckt werden, als es dem heutigen Marktzinsniveau entspricht. Daher entspricht der technische Zinsertrag der risikolosen Verzinsung unserer diskontierten versicherungstechnischen Rückstellungen zum jeweils historischen Zins, unter Berücksichtigung der entsprechenden Laufzeit und Währung. Bilanzielle Rückstellungen oberhalb der diskontierten Rückstellungen werden kurzfristig verzinst.

[26] Versicherungsleistungen

Versicherungsleistungen	2014 Mio. €	2013 Mio. €
Zahlungen für Versicherungsfälle	13.831,6	13.520,1
Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	310,2	476,7
Veränderung der Deckungsrückstellung und der übrigen Rückstellungen	986,9	811,8
Aufwendungen für Beitragsrückerstattung	2.587,4	2.053,9
Sonstige versicherungstechnische Erträge/Aufwendungen (= Ertrag)	135,9	135,9
Versicherungsleistungen (brutto)	17.852,0	16.998,5
Zahlungen für Versicherungsfälle	617,5	665,3
Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	-6,1	118,4
Veränderung der Deckungsrückstellung und der übrigen Rückstellungen	-113,2	-1,1
Aufwendungen für Beitragsrückerstattung	0,8	-4,4
Sonstige versicherungstechnische Erträge/Aufwendungen (= Aufwand)	-110,9	-146,7
Versicherungsleistungen (RV-Anteil)	388,1	631,5
Zahlungen für Versicherungsfälle	13.214,1	12.854,9
Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	316,4	358,4
Veränderung der Deckungsrückstellung und der übrigen Rückstellungen	1.100,1	812,9
Aufwendungen für Beitragsrückerstattung	2.586,6	2.058,3
Sonstige versicherungstechnische Erträge/Aufwendungen (= Ertrag)	246,7	282,5
Versicherungsleistungen (netto)	17.463,9	16.367,0

[27] Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	2014 Mio. €	2013 Mio. €
Abschlussaufwendungen	2.384,7	2.441,0
Verwaltungsaufwendungen	1.200,5	1.175,3
Aktivierte Abschlusskosten	194,0	73,9
Abschreibungen PVFP	28,4	15,4
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (brutto)	3.807,5	3.705,7
Abschlussaufwendungen (RV-Anteil)	0,7	6,3
Aktivierte Abschlusskosten (RV-Anteil)	0,8	38,3
Erhaltene Provisionen aus dem in Rückdeckung gegebenem Versicherungsgeschäft	191,4	114,0
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (RV-Anteil)	192,9	158,7
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto)	3.614,6	3.547,0

[28] Ergebnis aus Kapitalanlagen (vor Umgliederung technischer Zins)

Kapitalanlageerträge und -aufwendungen

	Laufende Erträge		Zuschreibungen und Abschreibungen	
	2014 Mio. €	2013 Mio. €	2014 Mio. €	2013 Mio. €
Grundstücke und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	212,7	203,5	-34,8	-46,4
Anteile an verbundenen Unternehmen	10,4	6,8	-9,7	-3,3
Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	47,7	50,4	2,4	-14,3
Darlehen	2.182,4	2.244,8	-0,2	-2,9
Sonstige Wertpapiere				
gehalten bis zur Endfälligkeit	0,1	0,3	-	-
jederzeit veräußerbar				
nicht festverzinslich	223,7	244,8	-48,1	-38,4
festverzinslich	1.834,8	1.880,8	-5,4	3,2
	2.058,5	2.125,6	-53,5	-35,2
erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet				
Handelsbestände				
nicht festverzinslich	-	-	-	-
festverzinslich	0,1	0,7	0,4	-6,8
Derivate	79,6	84,4	475,9	-249,5
	79,7	85,1	476,4	-256,3
Bestände, als erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet klassifiziert				
nicht festverzinslich	-	0,2	-0,1	-0,2
festverzinslich	5,4	3,5	32,9	0,1
	5,4	3,7	32,7	-0,1
Summe erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet	85,2	88,8	509,1	-256,4
Summe Sonstige Wertpapiere	2.143,7	2.214,7	455,6	-291,5
Depotforderungen und sonstige Kapitalanlagen	28,6	28,7	-1,5	-1,6
Zwischensumme	4.625,6	4.749,1	411,7	-360,1
Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, sonstige Aufwendungen	-	-	-	-
Gesamt	4.625,6	4.749,1	411,7	-360,1

1 Vorjahreswerte angepasst aufgrund IAS 8, siehe Abschnitt „Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“

Die Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen enthalten Zinsaufwendungen von 4,0 (4,5) Mio. €, Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen von

219,1 (211,3) Mio. € sowie Aufwendungen für Reparaturen und Instandhaltung von Grundstücken und Bauten von 40,7 (55,7) Mio. €.

Ergebnis aus Kapitalanlagen mit Versicherungsbezug	2014 Mio. €	2013 Mio. €
Ergebnis aus Kapitalanlagen aus fondsgebundenen Lebensversicherungsverträgen	494,7	400,4
Ergebnis aus sonstigen Kapitalanlagen mit Versicherungsbezug	-0,3	-0,5
Gesamt	494,4	399,9

Erträge		Aufwendungen		Sonstige Erträge		Ergebnis aus	
Gewinne aus dem Abgang		Verluste aus dem Abgang		und Aufwendungen		Kapitalanlagen	
2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013 ¹
Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
19,7	15,5	–	–	–	–	197,7	172,6
14,6	11,2	–	4,0	–13,8	–9,8	1,5	0,9
3,8	12,0	2,4	–	–	–	51,5	48,1
211,5	142,8	0,5	14,3	–	–	2.393,2	2.370,4
–	–	–	–	–	–	0,1	0,3
278,2	228,5	61,5	91,7	–	–	392,3	343,3
319,7	430,8	14,3	14,4	–	–	2.134,8	2.300,5
597,9	659,3	75,8	106,0	–	–	2.527,1	2.643,7
–	–	–	–	–	–	–	–
0,5	–	–	–	–	–	1,1	–6,1
175,6	105,2	343,2	321,0	–	–	387,9	–380,8
176,1	105,2	343,2	321,0	–	–	389,0	–387,0
–	–	–	0,4	–	–	–0,1	–0,3
8,2	0,3	0,1	0,8	–	–	46,3	3,1
8,2	0,3	0,1	1,2	–	–	46,2	2,8
184,3	105,6	343,3	322,1	–	–	435,2	–384,1
782,3	764,8	419,2	428,2	–	–	2.962,4	2.259,9
–	–	–	–	–	–	27,1	27,1
1.032,0	946,2	422,1	446,5	–13,8	–9,8	5.633,3	4.878,9
–	–	–	–	–316,9	–319,4	–316,9	–319,4
1.032,0	946,2	422,1	446,5	–330,7	–329,2	5.316,5	4.559,5

[29] Sonstiges operatives Ergebnis

Sonstiges operatives Ergebnis	2014 Mio. €	2013 Mio. €
Vergütung für erbrachte Dienstleistungen und die Vermittlung von Fonds- und Versicherungsverträgen	169,3	155,8
Erträge aus eigengenutzten Immobilien	22,3	29,1
Nicht aus Kapitalanlagen stammende Zinsen	10,4	12,0
Erträge aus der Auflösung sonstiger nichtversicherungstechnischer Rückstellungen	47,7	51,0
Übrige	46,5	54,2
Sonstige operative Erträge	296,3	302,2
Aufwendungen für erbrachte Dienstleistungen und die Vermittlung von Fonds- und Versicherungsverträgen	134,9	135,4
Aufwendungen aus eigengenutzten Immobilien	8,9	13,1
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	82,0	87,8
Sonstige Abschreibungen	48,5	22,2
Zuführung zu sonstigen nichtversicherungstechnischen Rückstellungen	16,7	6,7
Übrige	113,9	154,4
Sonstige operative Aufwendungen	404,8	419,7
Gesamt	-108,5	-117,5

[30] Sonstiges nicht operatives Ergebnis

Sonstiges nicht operatives Ergebnis	2014 Mio. €	2013 Mio. €
Währungskursgewinne	697,6	736,9
Übrige	110,3	138,5
Sonstige nicht operative Erträge	807,9	875,4
Währungskursverluste	753,6	763,0
Übrige	401,8	398,1
Sonstige nicht operative Aufwendungen	1.155,4	1.161,0
Sonstiges nicht operatives Ergebnis	-347,5	-285,6

In den sonstigen nicht operativen Aufwendungen (Übrige) sind Beträge für Restrukturierungsmaßnahmen im Zusammenhang mit der Umsetzung unseres strategischen

Handlungsprogramms in Höhe von 38,9 (105,6) Mio. € enthalten.

[31] Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte

Unter Anwendung von IFRS 3 wurden die bilanzierten Geschäfts- oder Firmenwerte nicht mehr planmäßig abgeschrieben. Die Geschäfts- oder Firmenwerte wurden zum Stichtag auf ihre Werthaltigkeit hin geprüft.

Die außerplanmäßigen Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte betragen 5,0 (33,1) Mio. €, welche im Berichtsjahr auf die zahlungsmittelgenerierende Einheit ERGO Life Insurance SE, Vilnius und ERGO Insurance SE, Tallinn entfielen.

[32] Finanzierungskosten

Unter Finanzierungskosten sind sämtliche Zinsaufwendungen und sonstigen Aufwendungen zu verstehen, die unmittelbar mit strategischem Fremdkapital zusammenhängen, das heißt, nicht in einem originären und direkten Bezug zum operativen Versicherungsgeschäft stehen. Die Kosten

in Höhe von 73,8 (76,2) Mio. € resultierten im Wesentlichen aus den Verbindlichkeiten der ERGO Versicherungsgruppe AG gegenüber Gesellschaften der Munich Re. Die Darlehen dienen der Stärkung der Liquiditätsbasis und der Finanzierung strategischer Vermögenswerte.

[33] Ertragsteuern

[33a]

Der in der Konzern-Gewinn-und-Verlust-Rechnung ausgewiesene Ertragsteueraufwand bzw. -ertrag setzt sich aus den tatsächlich zu zahlenden und den Veränderungen der latenten Steuern zusammen. Dem tatsächlichen Steueraufwand des Geschäftsjahres stehen ein tatsächlicher Steuerertrag aus periodenfremden Steuererstattungen und ein latenter Steuerertrag gegenüber, der auf die Veränderung von Steuerabgrenzungsposten aufgrund von Umbewertungen zurückzuführen ist. Die außergewöhnlich hohen periodenfremden Steuererstattungen resultieren aus der Klärung

strittiger Rechtsfragen aus der Zeit der Einführung des Halbeinkünfteverfahrens. Diese betrafen die Abzugsfähigkeit von Verlusten aus Aktien und Anteilen an Aktienfonds und wurden im Jahr 2014 durch mehrere Urteile und einen Erlass des Bundesfinanzministeriums zugunsten der Steuerpflichtigen entschieden. Daher sind die seinerzeit aufgrund der abweichenden Verwaltungsauffassung gezahlten Steuern zu erstatten. Insgesamt ergibt sich für das Geschäftsjahr ein Ertragsteuerertrag.

Ertragsteueraufwand	2014 Mio. €	2013 Mio. €
Tatsächliche Steuern für das Berichtsjahr	257,2	222,4
Periodenfremde tatsächliche Steuern	-500,7	-240,8
Latente Steuern aufgrund der Entstehung bzw. Umkehrung temporärer Unterschiede	-143,4	-37,6
Latente Steuern aufgrund der Entstehung bzw. des Verbrauchs von Verlustvorträgen sowie Wertberichtigungen	5,2	-39,3
Wertberichtigungen auf sonstige latente Steuern	-	-
Periodenfremde latente Steuern	1,5	-3,5
Gesamt	-380,3	-98,8

[33b]

Der Konzernsteuersatz entspricht der durchschnittlichen Ertragsteuerbelastung aller inländischen Konzernunternehmen. Diese Belastung errechnet sich aus der deutschen Körperschaftsteuer in Höhe von 15 (15) % zuzüglich eines hierauf erhobenen Solidaritätszuschlags von 5,5 (5,5) %.

Zusammen mit der Gewerbesteuer im Inland beträgt der konzerneinheitliche Steuersatz somit 32 (32) %. Ausgehend vom Ergebnis vor Ertragsteuern ergibt sich somit die folgende Überleitung des erwarteten Steueraufwands auf den ausgewiesenen Ertragsteueraufwand:

Überleitungsrechnung	2014 Mio. €	2013 Mio. €
Ergebnis vor Ertragsteuern (nach sonstigen Steuern)	239,7	337,2
x Konzernsteuersatz in Höhe von 32 (32) %		
= erwarteter Steueraufwand	76,7	107,9
korrigiert um Steuereffekte aus:		
nicht abzugsfähigen Betriebsausgaben	86,0	76,9
steuerlich außer Ansatz bleibenden Erträgen	-30,2	-43,6
Steuersatzdifferenzen	-7,1	-10,7
periodenfremden Steuern	-499,2	-244,3
Abschreibungen auf Geschäfts-, Firmen- oder Bestandswerte	1,7	10,9
sonstigen Auswirkungen	-8,2	4,1
Ertragsteueraufwand	-380,3	-98,8

Konzernabschluss

Erläuterungen zu Risiken aus Versicherungsverträgen und Finanzinstrumenten

ERGO berichtet auf der Grundlage unterschiedlicher Rechtsvorschriften über Risiken, denen sie im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit ausgesetzt ist:

IFRS 4 erfordert Angaben zu Art und Ausmaß von Risiken, die aus Versicherungsverträgen resultieren. Nach IFRS 7 sind analoge Ausführungen zu Risiken erforderlich, die aus Finanzinstrumenten herrühren. Daneben fordert § 315 Abs. 2 Nr. 2 HGB für den Lagebericht ebenfalls Angaben zu den Risikomanagementzielen und -methoden, zu Sicherungsgeschäften sowie zu Risiken in Zusammenhang mit Finanzinstrumenten. Diese Anforderungen werden über den Deutschen Rechnungslegungs Standard (DRS) 20 zur Lageberichterstattung noch weiter präzisiert.

Die Berichterstattung über Risiken betrifft nicht nur die Rechnungslegung, sondern auch die Tätigkeit des Integrierten Risikomanagements (IRM) von ERGO. Um beiden Perspektiven gerecht zu werden, werden Angaben über Risiken sowohl im Risikobericht innerhalb des Lageberichts als auch in den Erläuterungen zu Risiken aus Versicherungsverträgen und Finanzinstrumenten sowie in den jeweiligen Erläuterungen zu Finanzinstrumenten im Anhang gemacht. Dabei fokussieren die Angaben im Risikobericht weitgehend auf eine rein ökonomische Sichtweise. Dieser Bericht erläutert ausführlich die Organisation des Risikomanagements sowie

die Risikostrategie von ERGO und beschreibt kurz die wesentlichen Risiken, denen wir ausgesetzt sind.

Der Anhang geht im Detail auf die unterschiedlichen Risiken aus Versicherungsverträgen ein und beschreibt die Unsicherheiten bei deren Bewertung. Gemäß den Vorgaben von IFRS 4 werden außerdem die Auswirkungen bei Änderung von Annahmen bei der Bewertung von Versicherungsverträgen und im Marktumfeld quantifiziert. Für Risiken aus Finanzinstrumenten enthalten die Erläuterungen im Anhang darüber hinaus entsprechend den Vorschriften des IFRS 7 Angaben zur maximalen Kreditrisikoexposition, zu den Restlaufzeiten und zum Rating sowie eine Sensitivitätsanalyse zum Marktpreisrisiko. Diese Angaben sind für die Einschätzung des Risikos ebenfalls von Bedeutung.

Um einen vollständigen Überblick über die Risiken zu erhalten, denen ERGO ausgesetzt ist, sind sowohl der Risikobericht als auch die Erläuterungen zu Risiken aus Versicherungsverträgen und Finanzinstrumenten im Anhang zu berücksichtigen, ergänzt um weitere Ausführungen in den Erläuterungen zu den Einzelpositionen. Soweit erforderlich, verweisen wir dementsprechend im Risikobericht und in den Erläuterungen zu den jeweiligen Positionen auf die korrespondierenden Ausführungen.

[34a] Risiken aus dem Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft

Für Versicherungsverträge aus dem Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft sind primär biometrische Risiken, Zinsrisiken sowie Stornorisiken von Bedeutung. Die Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen und der aktivierten Abschlusskosten basiert auf biometrischen Rechnungsgrundlagen, das heißt auf Annahmen zur Entwicklung der Sterblichkeit, Invaldisierung und Morbidität sowie auf

vertrags- oder tarifspezifischen Diskont- bzw. Rechnungszinsen. Darüber hinaus gehen in die Bewertung Annahmen über die Stornowahrscheinlichkeit und die Überschussbeteiligung ein. Daneben sind sonstige Marktrisiken aus fondsgebundenen Verträgen und Risiken aus eingebetteten Derivaten sowie das Liquiditätsrisiko zu berücksichtigen.

Biometrische Risiken

Je nach Art der Versicherungsverträge sind unsere Bestände biometrischen Risiken in unterschiedlichem Maß ausgesetzt:

Produktkategorie	Charakteristika	Wichtige Risiken
Lebensversicherung Lebensversicherung (Todesfallschutz)	Langfristige Verträge mit einer Todesfalleistung Überwiegend mit einer Kapitalauszahlung bei Ablauf Bei Vertragsabschluss fixierte Rechnungsgrundlagen, Beitragsanpassungen nicht möglich	Sterblichkeit (kurzfristig): Zunahme des Aufwands für Versicherungsfälle durch einmalige außergewöhnliche Umstände (z. B. Pandemien) Sterblichkeit (langfristig): Zunahme des Aufwands für Versicherungsfälle durch eine nachhaltige Zunahme der Sterblichkeit im Bestand
Rentenversicherung	Überwiegend lebenslange garantierte Rentenzahlung Überwiegend bei Vertragsabschluss fixierte Rechnungsgrundlagen	Langlebigkeit: Zunahme des für die Zukunft erwarteten Aufwands für Altersrenten durch eine nachhaltige Zunahme der Lebenserwartung im Bestand
Berufsunfähigkeits- und Invaliditätsversicherung	Langfristige Verträge mit einer garantierten zeitlich befristeten Rente im Invaliditätsfall Bei Vertragsabschluss fixierte Rechnungsgrundlagen	Invalidisierung: erhöhter Aufwand durch Zunahme der Fälle von Invalidität im Bestand sowie eine Verringerung des durchschnittlichen Alters, in dem ein Versicherungsfall eintritt. Langlebigkeit: erhöhter Aufwand durch Anstieg der durchschnittlichen Dauer des Rentenbezugs
Krankenversicherung	Überwiegend langfristige Verträge, welche die Übernahme von Kosten für medizinische Behandlung garantieren; zur Deckung erhöhter Kosten im Alter werden Rückstellungen gebildet Variable Rechnungsgrundlagen, Beitragsanpassung bei nachhaltigen Veränderungen der Kostenstruktur in der Regel möglich	Morbidität: Zunahme der Kosten für medizinische Behandlung, die nicht durch Beitragsanpassungen aufgefangen werden können Zunahme des Aufwands für Versicherungsfälle durch einmalige außergewöhnliche Ereignisse (z. B. Pandemien) Stornorisiko: Abweichen des tatsächlichen Stornoverhaltens von den rechnerisch gemessenen Stornowerten

Die biometrischen Annahmen, die wir für die Bewertung der Versicherungsverträge in unseren Beständen verwenden, werden auf der Grundlage aktualisierter Bestandsinformationen regelmäßig überprüft. Dabei werden auch die länderspezifischen Überprüfungen durch die Aufsichtsbehörden beziehungsweise durch die Aktuarvereinigungen berücksichtigt.

Zudem ziehen wir Marktstandards heran, um die Angemessenheit der biometrischen Rechnungsgrundlagen sowie der darin enthaltenen Trendannahmen zu überprüfen. Dies kann dazu führen, dass sich die in den Rechnungsgrundlagen jeweils berücksichtigte Sicherheitsmarge verändert. Die Höhe der versicherungstechnischen Rückstellungen und der aktivierten Abschlusskosten beeinflusst dies nicht unmittelbar, solange Sicherheitsmargen vorhanden sind. Die biometrischen Rechnungsgrundlagen, die wir verwenden, sind nach Einschätzung der Verantwortlichen Aktuarer ausreichend. Jedoch gehen wir bei der langfristigen Krankenversicherung auch künftig davon aus, dass sich die medizinischen

Behandlungsmöglichkeiten verbessern werden, was höhere Kosten nach sich ziehen kann. Für dieses Geschäft besteht dann in der Regel die Möglichkeit, veränderte Rechnungsgrundlagen durch eine Beitragsanpassung auszugleichen.

Für das kurzfristige Krankenversicherungsgeschäft besteht dagegen vor allem das Risiko, dass einmalige außergewöhnliche Ereignisse kurzfristig zu höheren Aufwendungen führen.

Gesetzgeberische und gerichtliche Eingriffe in die den Vertragsabschlüssen zugrunde liegenden Chancen- und Risikoverteilungen zwischen den Partnern von Versicherungsverträgen können die dargestellten biometrischen Risiken überlagern und gegebenenfalls erhöhen. Dadurch kann eine Anpassung der Rückstellung erforderlich werden.

Die Sensitivität gegenüber Veränderungen der biometrischen Annahmen in der Lebensversicherung sowie bei langfristigen Verträgen in der Krankenversicherung messen wir im Rahmen einer Embedded-Value-Analyse, siehe Seite 131.

Zinsrisiken

Zu unterscheiden sind Zinsänderungs- und Zinsgarantierisiken. Zinsänderungsrisiken resultieren aus der Diskontierung der Deckungsrückstellung sowie von Teilen der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle. Entsprechend den bilanziellen Bewertungsvorschriften wird der Diskontzins zu Vertragsbeginn fixiert und in der Regel im Vertragsverlauf nicht mehr angepasst. Insofern hängt die bilanzielle Bewertung dieser versicherungstechnischen Rückstellungen zunächst nicht unmittelbar von der Höhe der Marktzinsen ab.

Ökonomisch resultiert jedoch prinzipiell ein Zinsrisiko aus der Notwendigkeit, mit den Erträgen der Kapitalanlagen, welche die Rückstellungen bedecken, den kalkulatorisch zur Bewertung der Rückstellung verwendeten Diskontzins zu erwirtschaften.

In der Lebensversicherung wird in der Regel über die gesamte Laufzeit eine implizite oder explizite Zinsgarantie auf der Basis eines zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses fixierten Zinssatzes gewährt. Der zur Berechnung der Deckungsrückstellung verwendete Diskontzins ist für den überwiegenden Teil der Verträge in unseren Beständen identisch mit diesem Zinssatz. Aus dem Kapitalanlageergebnis ist – eventuell unter Einbeziehung des versicherungstechnischen Ergebnisses – eine entsprechende Mindestverzinsung für die vertraglich garantierten Leistungen langfristig zu erwirtschaften. In der Krankenversicherung wird ebenfalls ein kalkulatorischer Diskontzins verwendet, um die Deckungsrückstellung zu bestimmen; dieser kann aber für langfristiges Geschäft grundsätzlich bei einer Beitragsanpassung verändert werden. Für das kurzfristige Geschäft besteht kein unmittelbares Zinsrisiko.

Die für den Bestand relevanten Diskontzinsen für die Deckungsrückstellungen und die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle können den Tabellen [16b] und [17a] des Konzernanhangs entnommen werden.

In der deutschen Krankenversicherung wird darüber hinaus für die Beitragszuschlagsrückstellung und für die Rückstellung für Beitragsermäßigung im Alter, die nach HGB Teil der Deckungsrückstellung sind und gemäß IFRS in der Rückstellung für Beitragsrückerstattung auszuweisen sind, der auch bei der Beitragskalkulation gültige Diskontzins angewendet, der jedoch prinzipiell bei einer Beitragsanpassung innerhalb des zulässigen Rahmens zwischen 0% und 3,5% verändert werden kann.

Den Rückstellungen, die nicht durch Depotforderungen bedeckt sind, stehen bedeckende Kapitalanlagen gegenüber. Das Hauptrisiko ergibt sich beim Auseinanderfallen der Laufzeiten dieser Kapitalanlagen und denen der Verpflichtungen („Durations-Mismatch“) daraus, dass bei deutlich sinkenden Zinsen über die verbleibende Abwicklungsdauer der Verpflichtungen die Wiederanlageerträge hinter den Diskontzinsen zurückbleiben und sich daraus weitere Aufwendungen ergeben. Ein vollkommenes Laufzeiten-Matching der Verpflichtungen durch festverzinsliche Kapitalanlagen gleicher Laufzeiten wäre indes nicht sinnvoll, weil bei deutlich steigenden Zinsen die Versicherungsnehmer verstärkt ihre Stornorechte ausüben könnten und sich ein Liquiditätsbedarf für vorzeitige Auszahlungen ergeben würde.

Die Sensitivität gegenüber dem Zinsrisiko messen wir im Rahmen einer Embedded-Value-Analyse, siehe Seite 131.

Stornorisiken

In der Lebensversicherung ist bei Verträgen mit Rückkaufrecht die bilanzierte versicherungstechnische Rückstellung grundsätzlich mindestens so hoch wie die zugehörigen Rückkaufswerte. Die Fortschreibung der aktivierten Abschlusskosten in der Lebensversicherung erfolgt unter Beachtung erwarteter Rückkäufe. Das Recht des Versicherungsnehmers auf eine beitragsfreie Fortführung des Vertrags bei angepassten garantierten Leistungen, das bei einigen Verträgen besteht, entspricht einem partiellen Storno und wird kalkulatorisch analog behandelt. Das Kapitalwahlrecht bei der aufgeschobenen Rentenversicherung verschafft dem Versicherungsnehmer die Option, sich die Rente zu einem festgelegten Zeitpunkt durch eine Einmalzahlung abfinden zu lassen. Hier ergibt sich ein potenzielles Risiko, wenn bei einem Zinsniveau deutlich oberhalb des für die Rentenkalkulation verwendeten Diskontzinssatzes unerwartet viele Versicherungsnehmer ihr Wahlrecht ausüben. Es besteht jedoch keine unmittelbare Zins- oder Marktsensitivität, da die Ausübung des Wahlrechts aufgrund der vorhandenen Versicherungskomponente durch individuelle Faktoren beim Versicherungsnehmer entscheidend beeinflusst wird. Auch sind vertragliche Aspekte relevant; so ist in der betrieblichen Altersversorgung oder bei geförderten Produkten das Kapitalwahlrecht zum Teil ausgeschlossen oder stark eingeschränkt. Beim nach IFRS 4 vorgeschriebenen Angemessenheitstest der versicherungstechnischen Passiva wird diese Option der Versicherungsnehmer explizit berücksichtigt. In Abhängigkeit von den rechtlichen Rahmenbedingungen werden erwartete Übertragungswerte bei der Kalkulation der Rückstellungen in der Krankenversicherung berücksichtigt. Die hier jeweils

zugrunde gelegten Annahmen werden regelmäßig überprüft und die Beiträge können, soweit erforderlich, angepasst werden.

Die Sensitivität gegenüber einer Veränderung der Stornowahrscheinlichkeit in der Lebensversicherung sowie bei langfristigen Verträgen in der Krankenversicherung messen wir im Rahmen einer Embedded-Value-Analyse, siehe Seite 131.

Sonstige Marktrisiken und eingebettete Derivate

Neben der Zinsgarantie, die wir bei der Darstellung des Zinsrisikos analysieren, sind insbesondere Risiken aus der fondsgebundenen Lebensversicherung sowie das Kapitalwahlrecht bei der aufgeschobenen Rentenversicherung zu berücksichtigen. Andere eingebettete Derivate sind wirtschaftlich unwesentlich.

Für die fondsgebundenen Versicherungsverträge in unseren Beständen werden die Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko der Versicherungsnehmer gehalten. Somit ergibt sich hieraus kein unmittelbares Marktrisiko. Eine entsprechende Tarifgestaltung stellt sicher, dass die für eine garantierte Mindestleistung im Todesfall erforderlichen Beitragsanteile jeweils bedarfsgerecht entnommen werden, orientiert am aktuellen Fondsvermögen. Daneben können fondsgebundene Versicherungsverträge eine Bruttobeitragsgarantie enthalten, die in bestimmten Fällen durch einen Emittenten sichergestellt wird. Hierdurch reduziert sich unser Marktrisiko entsprechend, es besteht jedoch ein Forderungsausfallrisiko. Um dieses zu reduzieren, stellen wir hohe Anforderungen an die Bonität des Emittenten.

Das Kapitalwahlrecht bei der aufgeschobenen Rentenversicherung verschafft dem Versicherungsnehmer die Option, sich die Rente zu einem festgelegten Zeitpunkt durch eine Einmalzahlung abfinden zu lassen. Hierbei ergibt sich ein potenzielles Risiko, wenn bei einem Zinsniveau deutlich oberhalb des für die Rentenkalkulation verwendeten Diskontzinsatzes unerwartet viele Versicherungsnehmer ihr Wahlrecht ausüben. Es besteht jedoch keine unmittelbare Zins- oder Marktsensitivität, da die Ausübung des Wahlrechts aufgrund der vorhandenen Versicherungskomponente durch individuelle Faktoren beim Versicherungsnehmer entscheidend beeinflusst wird. Beim Angemessenheitstest der versicherungstechnischen Rückstellungen, der nach IFRS 4 vorgeschrieben ist, wird diese Option ausdrücklich berücksichtigt.

Liquiditätsrisiken

Für ERGO könnte ein Liquiditätsrisiko bestehen, wenn der Zahlungsmittelabfluss durch Zahlungen für Versicherungsfälle und die mit dem Geschäft in Zusammenhang stehenden Kosten den Zahlungsmittelzufluss aus Beiträgen sowie aus Kapitalanlagen übersteigen würden. Für unser größtenteils langfristiges Geschäft analysieren wir daher den zukünftig erwarteten Saldo aus Zahlungszuflüssen durch Beitragszahlungen und aus Zahlungsabflüssen durch die Auszahlung von Versicherungsleistungen und Kosten.

Am Bilanzstichtag ergeben sich dabei die in der Tabelle auf der folgenden Seite dargestellten zukünftig erwarteten versicherungstechnischen Zahlungssalden nach Laufzeitbändern. Da nur versicherungstechnische Zahlungsströme betrachtet werden, gehen Rückflüsse, die aus Kapitalerträgen und frei werdenden Kapitalanlagen resultieren, nicht in die Quantifizierungen ein. Unter Berücksichtigung der Rückflüsse aus Kapitalanlagen, deren Zahlungsströme durch unser Asset Liability Management weitgehend mit denjenigen der Verpflichtungen abgestimmt sind, entstehen in den zukünftigen Erwartungen durchweg positive Positionen, sodass das Liquiditätsrisiko dieser Versicherungsverträge entsprechend minimiert ist.

Bei diesen Schätzwerten ist zu beachten, dass diese in die Zukunft gerichteten Angaben mit einer beträchtlichen Unsicherheit verbunden sein können.

Weitere Angaben zum Liquiditätsrisiko siehe Risikobericht, Seite 38.

Versicherungsleistungsrisiko

Das Versicherungsleistungsrisiko besteht darin, dass aus einer im Voraus festgesetzten Prämie Versicherungsleistungen erbracht werden müssen, die zwar in ihrem Umfang vorab vereinbart wurden, deren Höhe aber von zukünftigen Entwicklungen der Krankheitskosten und der Inanspruchnahme von Versicherungsleistungen abhängig ist. Die Leistungsversprechen spielen dabei eine besondere Rolle. Auch für die Zukunft gehen wir von einer weiteren Verbesserung der medizinischen Möglichkeiten hin zu mehr Anwendungen und damit mehr Kosten aus. Deshalb wird das Verhältnis der kalkulierten zu den erforderlichen Versicherungsleistungen ständig überwacht. Für Tarife, in denen die erforderlichen Versicherungsleistungen nicht nur vorübergehend von den kalkulierten Leistungen abweichen, wird eine Beitragsanpassung durchgeführt. Die für die Kalkulation herangezogenen Rechnungsgrundlagen werden vom jeweiligen Verantwortlichen Aktuar und in den Fällen,

Lebensversicherung – Erwarteter zukünftiger versicherungstechnischer Zahlungsstrom (brutto) ^{1, 2}	2014 Mio. €	2013 Mio. €
Bis zu einem Jahr	-3.291	-3.295
Mehr als ein Jahr und bis zu fünf Jahren	-14.055	-14.098
Mehr als fünf Jahre und bis zu zehn Jahren	-15.865	-16.520
Mehr als zehn Jahre und bis zu zwanzig Jahren	-27.208	-28.028
Mehr als zwanzig Jahre	-33.136	-34.344

1 Beiträge abzüglich zum Bilanzstichtag garantierter Leistungen und Kosten (ohne Berücksichtigung fondsgebundener Produkte)

2 Nach Eliminierung segmentübergreifender konzerninterner Geschäftsvorfälle

Krankenversicherung – Erwarteter zukünftiger versicherungstechnischer Zahlungsstrom (brutto) ¹	2014 Mio. €	2013 Mio. €
Bis zu einem Jahr	435	511
Mehr als ein Jahr und bis zu fünf Jahren	512	490
Mehr als fünf Jahre und bis zu zehn Jahren	-2.036	-1.758
Mehr als zehn Jahre und bis zu zwanzig Jahren	-12.867	-11.378
Mehr als zwanzig Jahre	-61.734	-55.375

1 Nach Eliminierung segmentübergreifender konzerninterner Geschäftsvorfälle

in denen der Treuhänder die Grundlagen begutachtet, auch von diesem als angemessen angesehen. Durch diese Maßnahmen wird das Versicherungsleistungsrisiko stark eingeschränkt und begrenzt. Das Risiko besonders hoher Einzelschäden und des starken Anstiegs der Schäden durch eine Pandemie wird durch ein spezielles Rückversicherungskonzept begrenzt.

Maßnahmen zur Risikominderung

Die Produktgestaltung sorgt für eine substanzielle Risikominderung. Überwiegend werden vorsichtige Rechnungsgrundlagen zur Festlegung der garantierten Leistungen verwendet; die Versicherungsnehmer erhalten über die garantierten Leistungen hinaus eine erfolgsabhängige Überschussbeteiligung. Aufgrund der entsprechenden Margen in den Rechnungsgrundlagen ist es auch unter moderat veränderten Annahmen möglich, die ausgesprochenen Garantien zu erbringen, ohne die Rückstellungen anpassen zu müssen. Bei adversen Entwicklungen tragen Teile der Rückstellung für Beitragsrückerstattung nach nationalen Vorschriften, Teile der Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung aufgrund sonstiger Umbewertungen sowie unrealisierte Gewinne und Verluste aus Kapitalanlagen, aufgrund derer wir Rückstellungen für latente Beitragsrückerstattung gebildet haben, erheblich zum Risikoausgleich bei.

In der Krankenversicherung besteht zusätzlich bei den meisten langfristigen Verträgen die Möglichkeit, die Beiträge anzupassen. Sofern abzusehen ist, dass die Annahmen der Kalkulation nachhaltig nicht ausreichen, den Aufwand

für Versicherungsfälle zu decken, oder die tatsächlichen Sterblichkeiten wesentlich von den kalkulierten abweichen, können die Beiträge in der Regel entsprechend angehoben werden. Dadurch sind die wirtschaftlichen und bilanziellen Auswirkungen sowohl von Kostensteigerungen im Gesundheitswesen als auch von nachhaltigen Veränderungen der Morbidität eng begrenzt.

Zu unseren Risikomanagement-Prozessen siehe auch Risikobericht, Seite 32 ff.

Auswirkungen auf das Eigenkapital sowie die Konzern-Gewinn-und-Verlust-Rechnung

Mit einem Angemessenheitstest nach IFRS 4 werden die versicherungstechnischen Rückstellungen und die aktivierten Abschlusskosten regelmäßig auf ihre Angemessenheit überprüft. Wenn sich dabei herausstellt, dass die mit den bisherigen Annahmen über die biometrischen Rechnungsgrundlagen, über die Diskontierung der Rückstellungen und über das Storno kalkulierten Beträge insgesamt nicht mehr ausreichend sind, erfolgt eine Anpassung. Dabei sind insbesondere die Möglichkeiten zur Überschussanpassung zu berücksichtigen. In der Krankenversicherung kann der Rechnungszins angepasst werden, wenn eine Anpassung des kalkulatorischen Rechnungszinses im Rahmen einer Beitragsanpassung erforderlich wird.

Sofern eine Anpassung erforderlich ist, erfassen wir einen Fehlbetrag erfolgswirksam in der Konzern-Gewinn-und-Verlust-Rechnung.

Quantitative Auswirkungen von Veränderungen der Annahmen auf das langfristige Versicherungsgeschäft

Die ERGO Versicherungsgruppe misst die Sensitivität ihres langfristigen Lebens- und Krankenversicherungsgeschäfts mithilfe einer ökonomischen Bewertung, basierend auf den Market Consistent Embedded Value Principles and Guidance des CFO-Forums, siehe Seite 12. Dabei werden mehr als 97 (97) % des langfristigen Versicherungsgeschäfts abgedeckt. Die Abweichungen gegenüber der Einbeziehung des gesamten Versicherungsbestandes sind vernachlässigbar.

Die hier angegebenen Sensitivitäten messen die Auswirkung von Veränderungen der Kalkulationsgrundlagen und der Kapitalmarktparameter auf den berechneten ökonomischen Wert unseres Geschäfts. Dabei sind Maßnahmen zur Risikominderung sowie steuerliche Effekte berücksichtigt.

ERGO hält unverändert an den strengen Vorschriften einer marktkonsistenten Bewertung zum Jahresende fest.

Embedded-Value-Sensitivitäten ¹	2014	2013
	Mio. €	Mio. €
Embedded Value am Bilanzstichtag	4.166	5.949
Veränderung bei einem nachhaltigen Zinsanstieg um 100 BP	1.248	1.229
Veränderung bei einem nachhaltigen Zinsrückgang um 100 BP	-2.567	-1.727
Veränderung bei einem Rückgang des Werts von Aktien und Grundbesitz um 10 %	-192	-205
Veränderungen bei einem Anstieg der Sterblichkeit um 5 % bei Verträgen mit überwiegendem Sterblichkeitsrisiko	-27	-26
Veränderungen bei einem Rückgang der Sterblichkeit um 5 % bei Verträgen mit überwiegendem Langleblichkeitsrisiko	-96	-93
Veränderung bei einem Anstieg der Morbidität um 5 %	-58	-41
Veränderung bei einem Anstieg der Stornowahrscheinlichkeit um 10 %	85	37

1 Beiträge abzüglich zum Bilanzstichtag garantierter Leistungen und Kosten (ohne Berücksichtigung fondsgebundener Produkte)

[34b] Risiken aus dem Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft

Für diese Versicherungsverträge ist insbesondere das Schätzrisiko in Bezug auf die Höhe des erwarteten Schadenbedarfs für zukünftige Schäden aus laufenden Versicherungsverträgen (Beitragsrisiko) sowie für bereits eingetretene Versicherungsfälle (Reserverisiko) von Bedeutung. Um den Schadenbedarf zu schätzen, werden auch Kostensteigerungen berücksichtigt. Für Teile des Bestands besteht ein Zinsrisiko. Darüber hinaus ist das Liquiditätsrisiko zu berücksichtigen.

Grundlage für die Bewertung des übernommenen Risikos ist eine Einschätzung der Schadenhäufigkeit, die für einen Vertrag oder ein Portfolio von Verträgen erwartet wird. Daneben ist die Schätzung der Schadenhöhe erforderlich, aus der sich eine mathematische Verteilung der erwarteten Schäden ergibt. Als Ergebnis liefern diese beiden Schritte eine Schätzung für den erwarteten Gesamtschaden in einem Portfolio. Als drittes Element sind die erwarteten Zahlungsströme für die Abwicklung eingetretener Schäden zu schätzen, die sich häufig über mehrere Jahre erstreckt.

Beitragsrisiken

Je nach Versicherungszweig sind unsere Bestände in unterschiedlichem Maß Schätzrisiken ausgesetzt. Aus den Schadenquoten und den Schaden-/Kostenquoten der vergangenen Jahre lassen sich Rückschlüsse auf die historischen Schwankunganfälligkeiten in den Versicherungszweigen sowie mögliche wechselseitige Abhängigkeiten ziehen. Die Volatilitäten sind sowohl auf Schwankungen der Schadenbelastungen als auch der Marktpreisniveaus für die gewährten Deckungen zurückzuführen.

Beiträge sowie Schaden- und Kostenbelastung nach Versicherungszweigen	2014	2013	2012	2011
Prämieneingang in Mio. €				
Kraftfahrt	1.581	1.531	1.669	1.730
davon Kraftfahrt Haftpflicht	927	910	936	942
davon Kraftfahrt Sonstiges	655	621	733	788
Unfall	836	834	838	875
Feuer/Sach	828	882	776	827
Haftpflicht	621	611	584	560
Transport/Luftfahrt	156	169	187	167
Sonstige	776	816	801	754
Rechtsschutz	1.079	1.079	1.045	1.009
Gesamt	5.877	5.922	5.899	5.922
Schadenquote in % (netto)				
Kraftfahrt	79,9	79,6	79,6	87,2
davon Kraftfahrt Haftpflicht	86,8	84,5	85,1	89,6
davon Kraftfahrt Sonstiges	70,2	72,5	72,1	84,2
Unfall	37,9	40,8	41,0	39,9
Feuer/Sach	55,3	68,4	66,4	63,3
Haftpflicht	53,4	55,7	62,5	56,8
Transport/Luftfahrt	69,6	67,2	58,1	40,1
Sonstige	48,6	43,6	51,9	51,8
Rechtsschutz	53,9	55,6	55,5	55,0
Gesamt	58,6	60,7	62,2	62,9
Schaden-/Kostenquote in % (netto)				
Kraftfahrt	105,3	105,0	105,1	113,2
davon Kraftfahrt Haftpflicht	111,0	109,0	110,3	115,5
davon Kraftfahrt Sonstiges	97,2	99,0	98,1	110,3
Unfall	75,4	79,4	78,5	77,0
Feuer/Sach	94,9	106,5	103,8	100,3
Haftpflicht	84,9	88,9	95,5	90,8
Transport/Luftfahrt	100,3	94,6	99,1	87,8
Sonstige	104,7	92,0	95,4	95,9
Rechtsschutz	95,3	98,7	97,2	97,5
Gesamt	95,2	96,7	97,2	98,3

Bei der Abschätzung und Preiskalkulation übernommener Risiken spielt in allen Versicherungszweigen die Einschätzung der technischen, sozialen und demografischen Rahmenbedingungen eine wichtige Rolle. In der Haftpflichtversicherung und in Teilen der Kraftfahrtversicherung kann darüber hinaus die Entwicklung der ökonomischen und rechtlichen Rahmenbedingungen von Bedeutung sein. In den Sparten, in denen eine hohe Sensitivität in Bezug auf die zugrunde liegenden Annahmen über Naturkatastrophen besteht, beziehen wir bei der Abschätzung dieser Risiken erwartete Trends mit ein.

Wir sind der Überzeugung, dass wir unsere Prämien risikogerecht kalkuliert haben. Mit einer gezielten Annahmepolitik, strengen Zeichnungsrichtlinien, Vollmachts- sowie Kompetenzregelungen wird die Eingrenzung von Risiken sichergestellt. Das systematische Controlling der Bestände und die regelmäßige Nachkalkulation der Prämien stellen sicher, dass Prämieinnahmen und Schadenzahlungen in einem angemessenen Verhältnis stehen.

Reserverisiken

Bei der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle besteht die Unsicherheit einer Besser- oder Schlechterabwicklung (Reserverisiko). Dabei wird insbesondere auf Situationen geachtet, in denen die Mittel, die für künftige Schadenzahlungen zurückgestellt wurden, möglicherweise unzureichend sind.

Grundlage für die Bewertung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle sind Annahmen, die auf einer Analyse der historischen Schadenentwicklungsdaten von verschiedenen Versicherungszweigen beruhen. Um diese Daten zu analysieren und zu bewerten, setzen wir verschiedene etablierte aktuarielle Methoden ein. Diese berücksichtigen die unterschiedlichen Preis-, Deckungs-, Leistungs- und Inflationsniveaus. Dabei nutzen wir das in unseren Schaden- und Underwriting-Abteilungen vorhandene Spezialwissen und berücksichtigen alle bereits absehbaren zukünftigen Trends. Wir beobachten unsere Abwicklungsergebnisse kontinuierlich und gewährleisten dadurch, dass die Annahmen, die der Bewertung der Rückstellungen zugrunde liegen, immer den aktuellen Kenntnisstand widerspiegeln. Folglich kann sich bei der Abwicklung der Rückstellungen die Notwendigkeit ergeben, die ursprünglichen Einschätzungen des Schadenbedarfs zu revidieren und die Rückstellungen anzupassen.

Für zukünftige Versicherungsrisiken aus bereits gezeichnetem Versicherungsgeschäft kann der tatsächliche Schadenbedarf vom erwarteten Schadenbedarf abweichen. Im Rahmen eines Angemessenheitstests nach IFRS 4 wird überprüft, ob der erwartete Schadenbedarf inklusive Kosten höher ist als die erwarteten verdienten Beiträge zuzüglich der erwarteten anteiligen Kapitalanlageergebnisse. In einem solchen Fall erfolgt die Bildung zusätzlicher Rückstellungen. Auf Basis der Erfahrungen zurückliegender Jahre werden die entsprechenden Rückstellungen gebildet. Weder bei den Schadenquoten noch bei den Abwicklungsergebnissen haben sich in der Vergangenheit größere Schwankungen gezeigt.

Die Entwicklung unserer Schadenrückstellungen sowie die entsprechenden Abwicklungsergebnisse sind unter [17] Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle dargestellt.

Zinsrisiken

Ökonomisch resultiert prinzipiell ein Zinsrisiko aus der Notwendigkeit, mit den Erträgen der Kapitalanlagen, welche die Rückstellungen bedecken, den kalkulatorisch zur Bewertung der Rückstellung verwendeten Diskontzins zu erwirtschaften. Bilanziell betrifft das Zinsrisiko nur die Teile der versicherungstechnischen Rückstellungen, die diskontiert werden. Dieses Risiko ergibt sich für uns dabei vornehmlich für Rentenversicherungsfälle.

Da jedoch lediglich circa 11,0% der in diesem Zusammenhang zu betrachtenden Deckungs- und Schadenrückstellungen diskontiert sind, ist dieses Risiko als gering einzuschätzen. Falls die Kapitalerträge die Aufwände, die durch die Diskontierung entstehen, nicht decken würden, entstünden nicht einkalkulierte Verluste. In diesem Fall könnte eine Reserveanpassung erforderlich werden. Umgekehrt würden bei höheren Kapitalerträgen unvorhergesehene Gewinne entstehen.

Liquiditätsrisiken

Liquiditätsrisiken könnten sich ergeben, wenn der Zahlungsabfluss durch Zahlungen für Versicherungsfälle und die mit dem Geschäft in Zusammenhang stehenden Kosten den Zahlungsmittelzufluss aus Beiträgen sowie aus Kapitalanlagen übersteigen würde. In der Schaden- und Unfallversicherung ist zu differenzieren zwischen Zahlungen für Versicherungsfälle, für die bereits in den Vorjahren Schadenrückstellungen gebildet wurden, und unmittelbaren Zahlungen, das heißt Zahlungen für Schäden, die im laufenden Geschäftsjahr angefallen sind. Soweit für Versicherungsfälle Schadenrückstellungen gebildet werden, lässt sich das Liquiditätsrisiko durch unser Asset Liability Management, bei dem sich die Kapitalanlage am Charakter der Verpflichtungen orientiert, minimieren. Die unmittelbaren Zahlungen stellen nur einen Teil der insgesamt zu leistenden Zahlungen dar, deren Anteil nach unseren Erfahrungen im Zeitablauf stabil ist, sodass sich auch diesbezüglich die Liquiditätsrisiken durch das Asset Liability Management entsprechend reduzieren lassen.

Die nachfolgende Tabelle auf der nächsten Seite zeigt, dass in den zurückliegenden Kalenderjahren durchweg eine positive Liquiditätssituation vorlag.

Zahlungsflüsse und liquide Mittel der einzelnen Kalenderjahre (brutto) ¹	2014 Mio. €	2013 Mio. €	2012 Mio. €	2011 Mio. €	2010 Mio. €
Prämieingang	5.877	5.922	5.899	5.922	5.787
Schadenzahlungen Geschäftsjahr	1.559	1.636	1.776	1.828	1.871
Schadenzahlungen Vorjahre	1.629	1.621	1.638	1.605	1.423
Kosten	2.068	2.070	2.037	2.039	1.965
Liquide Mittel	622	596	448	450	529

1 Nach Eliminierung segmentübergreifender konzerninterner Geschäftsvorfälle

Weitere Angaben zum Liquiditätsrisiko siehe Risikobericht, Seite 38.

Auswirkungen von Veränderungen der versicherungstechnischen Annahmen auf das Eigenkapital sowie die Konzern-Gewinn-und-Verlust-Rechnung

Bei der Überwachung unseres Bestands überprüfen wir, ob die ursprünglichen Annahmen anzupassen sind. Mit dem Angemessenheitstest nach IFRS 4 überprüfen wir den unter aktualisierten Annahmen erwarteten Schadenbedarf. Dabei werden unsere Maßnahmen zur Risikominderung berücksichtigt. Ist es erforderlich, die versicherungstechnischen Rückstellungen anzupassen, erfassen wir dies in der Konzern-Gewinn-und-Verlust-Rechnung.

Maßnahmen zur Risikominderung

Durch eine Zeichnungspolitik, die auf eine systematische Diversifikation abzielt, also die möglichst breite Mischung und Streuung von Einzelrisiken, reduzieren wir die Volatilität für unser Versicherungsportfolio insgesamt erheblich.

Aufgrund der starken Ausrichtung auf das Privatkundengeschäft ergeben sich zum einen nur geringe Risiken in Bezug auf zukünftige Cashflows und zum anderen eine geringe Exponierung gegenüber Groß- und Größtschäden. Durch unsere Rückversicherungsprogramme sind hohe Einzelschäden und daraus resultierende hohe Haftungssummen sowie die Auswirkungen von Kumulereignissen wirksam begrenzt und damit im Sinne einer ertragsorientierten Unternehmenssteuerung in ihrem negativen Einfluss planbar gestaltet. Um dieses Ziel zu erreichen, bedienen wir uns risikobezogener Rückversicherungslösungen. Mit der passiven Rückversicherung verfolgen wir insbesondere die Zielsetzung, die Volatilität der Nettoergebnisse zu reduzieren. Dadurch verringert sich das betriebsnotwendige Eigenkapital, und gleichzeitig verbessert sich die Planbarkeit der Ergebnisse. Zur Ermittlung unseres Rückversicherungsbedarfs

analysieren wir regelmäßig unter anderem die Brutto-/ Netto-Exponierung unserer Versicherungsbestände mit besonderem Fokus auf den Bereich der Kumulgefahren und leiten daraus Handlungsfelder für die Steuerung der Rückversicherungsstruktur ab.

Aufgrund der besonderen Bedeutung der Elementarversicherungen und der damit einhergehenden Exponierung der Gesellschaften werden die Bestände regelmäßig anhand anerkannter aktuarieller Methoden evaluiert. Die Ergebnisse dieser Analysen bilden die Grundlage für Art und Höhe der Naturkatastrophen-Schutzprogramme. Die jeweiligen Netto-Selbstbehalte stellen für die Gesellschaften finanziell verkraftbare Größen dar. In den Privatkundensparten liegen sehr homogene Bestände vor. Trotzdem werden im Rahmen der internen Risikomodellierung Groß-, Kumul- und Basisschäden modelliert und die Wirkung der aktuellen Rückversicherungsstruktur daran getestet. Dabei werden für Groß- und Kumulschäden die derzeit gebräuchlichen Verteilungsannahmen (Pareto und verallgemeinerte Pareto) für die Schadenhöhe verwendet. Dieses interne Risikomodell wird zusätzlich zur Steuerung des Rückversicherungsbedarfs verwendet und ist Teil des internen Risikomanagement-Prozesses. Die Gewerbe- und Industriesparten sind aufgrund ihrer sehr unterschiedlichen Höhe der jeweiligen Versicherungswerte durch eine Heterogenität der Bestände geprägt. Im Rahmen einer internen Risikomodellierung werden daher Groß-, Kumul- und Basisschäden sehr individuell bewertet, und dementsprechend wird die Auswirkung der jeweils aktuellen, ebenfalls sehr individuellen Rückversicherungsstruktur permanent daran getestet und bei Bedarf angepasst. Bedarfsweise werden hohe Einzelrisiken über Mitversicherungsgeschäfte oder fakultative Rückversicherungslösungen diversifiziert.

Zudem schaffen wir, wo es nach nationalen Versicherungsaufsichts- und Rechnungslegungsregeln geboten ist, Rückstellungen für Schwankungen im Ergebnisverlauf, die jedoch keinen Eingang in unseren IFRS-Konzernabschluss finden.

[34c] Bonitätsrisiken aus passivem Rückversicherungsgeschäft

Für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft ist darüber hinaus das Ausfallrisiko relevant.

Für die in Rückdeckung gegebenen Rückstellungen ergeben sich Bonitäten unserer Rückversicherer gemäß unten stehender Tabelle.

Hiervon sind 88 % unmittelbar durch Depots besichert. Ein Bonitätsrisiko für diesen Anteil entfällt. Angaben zu Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft machen wir im Risikobericht auf Seite 38.

In Rückdeckung gegebene versicherungstechnische Rückstellungen nach Rating	2014 %	2013 %
AAA	4	5
AA	73	73
A	20	20
BBB und geringer	1	1
Kein Rating verfügbar	2	2

[34d] Marktpreisrisiko aus Finanzinstrumenten – Sensitivitätsanalyse

Die Sensitivitätsanalyse zeigt den Effekt von Kapitalmarkt-ereignissen auf den Wert der Kapitalanlagen sowie die entsprechenden Auswirkungen auf die Konzern-Gewinn- und Verlust-Rechnung. Aktien-, Zins- und Währungssensitivitäten werden unabhängig voneinander, das heißt ceteris paribus, durchgeführt. Die Basis dafür ist die Bestimmung der Marktwertänderung unter ausgewählten Kapitalmarktszenarien, die wie folgt durchgeführt wird:

Der Analyse der Aktien und Aktienderivate liegt eine Marktwertänderung von $\pm 10\%$ und $\pm 30\%$ des deltagewichteten Exposure zugrunde. Beteiligungen und alternative Anlagen (Private Equity, Hedgefonds und Commodities) werden zusammen mit den Aktien analysiert. Für zinsensitive Instrumente hingegen wird die Marktwertänderung einer globalen Zinsänderung in Höhe von +100 BP, ± 50 BP und -25 BP über Duration und Konvexität bestimmt. Die Reaktion von Zinsderivaten auf die Marktwertänderung des Underlyings wird über das Delta des Derivats berücksichtigt. Währungsveränderungen betreffen sowohl zins- als auch aktiensensitive Instrumente und den Beteiligungsbereich. Die Bestimmung der Sensitivität von Instrumenten in Fremdwährung erfolgt durch Multiplikation des Euro-Marktwerts mit der angenommenen Wechselkursänderung von $\pm 10\%$.

Die im Folgenden aufgeführten Effekte der Kapitalmarkt-ereignisse berücksichtigen nicht die Steuer sowie die Rückstellung für Beitragsrückerstattung (Bruttodarstellung).

Das heißt, die Analyse berücksichtigt nicht die Effekte, die sich aufgrund der Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer in der Personenversicherung ergeben. Die nachfolgend dargestellten Auswirkungen auf die Ergebnisse und das Eigenkapital würden sich bei Berücksichtigung dieser Effekte erheblich reduzieren. Es wird auch davon ausgegangen, dass die Änderungen am Kapitalmarkt instantan eintreten und damit Limitsysteme und aktives Gegensteuern nicht greifen. Bei der Analyse wurden circa 97 % der Kapitalanlagen der ERGO Versicherungsgruppe berücksichtigt.

Marktpreisrisiko Aktien

Ein Anstieg der Aktienkurse wirkt sich zum überwiegenden Teil erfolgsneutral im Eigenkapital aus. Bei einem Kursanstieg resultierende Abschreibungen auf Absicherungen werden erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlust-Rechnung realisiert. Ein Rückgang der Aktienkurse hingegen spiegelt die Wertänderung zum Großteil in der Gewinn- und Verlust-Rechnung wider. Hier werden Abschreibungen auf Aktien realisiert, die teilweise durch die ebenfalls erfolgswirksamen Zuschreibungen der Absicherungen kompensiert werden.

Die nicht linearen Effekte von Aktienoptionen oder anderen asymmetrischen Strategien sind wegen des statisch deltagewichteten Ansatzes in dieser Darstellung nicht berücksichtigt.

Marktwertveränderung aktienkurs-sensitiver Kapitalanlagen	Auswirkung auf den Gewinn/Verlust ¹		Auswirkung auf das Eigenkapital ¹	
	2014 Mio. €	2014 Mio. €	2013 Mio. €	2013 Mio. €
Aktienkursveränderung				
Anstieg um 30 %	-332	1.325	-197	1.010
Anstieg um 10 %	-137	442	-76	337
Rückgang um 10 %	14	-317	-24	-235
Rückgang um 30 %	-302	-609	-300	-477
Marktwerte zum 31.12.		5.301		4.064

1 Bruttodarstellung (vor Steuern und Überschussbeteiligung)

Marktpreisrisiko Zinsen

Die Berechnung der Marktpreisveränderung der zinssensitiven Kapitalanlagen erfolgt durch eine Parallelverschiebung der Zinskurve und eine Neubewertung der festverzinslichen Wertpapiere und Zinsderivate aufgrund ihrer Duration und Konvexität. Cash-Bestände und andere Derivate gehen in die Berechnung nicht ein. Die wesentlichen strategischen Zinsderivate sind Receiver-Swaps und Swaptions. Zur taktischen Steuerung werden Renten-Futures eingesetzt.

Die festverzinslichen Kapitalanlagen der ERGO Versicherungsgruppe reagieren auf Zinsänderungen marktwertig ähnlich einer Kupon-Anleihe mit circa achteinhalb Jahren Restlaufzeit. Da ein Teil der Kapitalanlagen zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet wird, weichen die ausgewiesenen Effekte jedoch hiervon ab.

Die Auswirkungen auf die Konzern-Gewinn-und-Verlust-Rechnung sind im Vergleich zu den Auswirkungen auf das Eigenkapital bei Zinsänderungen gering, da der größte Teil der Wertänderungen der festverzinslichen Anlagen erfolgsneutral über das Eigenkapital gebucht wird. Auch werden rund 50 % der bei dieser Analyse berücksichtigten Kapitalanlagen zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet, sodass Veränderungen der Marktwerte im Abschluss keine Auswirkungen haben.

Ökonomisch steht dem Eigenkapitaleffekt der festverzinslichen Kapitalanlagen die Änderung des ökonomischen Werts der Verbindlichkeiten gegenüber. Deshalb steuert unser Asset Liability Management die Kapitalanlagen so, dass sich die Wirkung von Zinsänderungen auf den Wert der Kapitalanlagen und auf den ökonomischen Wert der Verbindlichkeiten weitgehend aufheben. Diese Gegenposition ist jedoch bilanziell nicht wirksam, da bilanziell wesentliche Teile der Verbindlichkeiten nicht auf der Basis der aktuellen Zinskurven bewertet werden.

Marktwertveränderung zinsensitiver Kapitalanlagen	Auswirkung auf den Gewinn/Verlust ¹		Auswirkung auf das Eigenkapital ¹	
	2014 Mio. €	2014 Mio. €	2013 Mio. €	2013 Mio. €
Zinsveränderung				
Anstieg um 100 BP	-283	-4.313	-197	-3.183
Anstieg um 50 BP	-157	-2.242	-111	-1.647
Rückgang um 25 BP	90	1.184	64	865
Rückgang um 50 BP	189	2.411	135	1.759
Marktwerte zum 31.12.		134.600		116.712

1 Bruttodarstellung (vor Steuern und Überschussbeteiligung)

Marktpreisrisiko Wechselkurse

Etwas weniger als die Hälfte des berücksichtigten Fremdwährungsexposure resultiert aus dem Britischen Pfund, etwas mehr als ein Drittel aus in US Dollar notierten Investments. Die geringe Sensitivität gegenüber Wechselkursveränderungen ist auf eine umfassende

Währungsabsicherung zurückzuführen. Bei dieser Analyse ist ein Anstieg um 10% im Wechselkurs als eine Aufwertung der ausländischen Währung um 10% im Vergleich zum Euro zu verstehen.

Marktwertveränderung wechsellkurssensitiver Kapitalanlagen	Auswirkung auf den Gewinn/Verlust ¹		Auswirkung auf das Eigenkapital ¹	
	2014 Mio. €	2014 Mio. €	2013 Mio. €	2013 Mio. €
Wechselkursveränderung				
Anstieg um 10%	204	81	200	56
Rückgang um 10%	-204	-81	-200	-56
Marktwerte zum 31.12.		6.539		5.786

1 Bruttodarstellung (vor Steuern und Überschussbeteiligung)

Konzernabschluss

Sonstige Angaben

[35] Personalaufwand

Personalaufwand	2014 Mio. €	2013 Mio. €
Löhne und Gehälter	1.403,6	1.420,7
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	280,7	292,7
Aufwendungen für Altersversorgung	113,7	111,1
Gesamt	1.798,0	1.824,5

[36] Langfristiger Incentive-Plan

Die ERGO Versicherungsgruppe AG und einzelne ihrer Tochtergesellschaften legten in den Jahren 2002–2009 im jährlichen Abstand langfristige Incentive-Pläne für die Mitglieder des Vorstands und ausgewählte Geschäftsführer auf. Diese Vergütungskomponente mit langfristiger Anreizwirkung zielt auf die nachhaltige Steigerung des Aktienkurses der Münchener-Rück-Aktie ab. Die Berechtigten erhielten eine bestimmte Anzahl Wertsteigerungsrechte, die nur ausgeübt werden können, wenn eine zweijährige Sperrfrist eingehalten wird, die Münchener-Rück-Aktie seit Planbeginn um mindestens 20% gestiegen und der Euro Stoxx 50

wenigstens zweimal über einen Zeitraum von drei Monaten während der insgesamt siebenjährigen Planlaufzeit übertroffen worden ist. Der Bruttobetrag, der aus der Ausübung der Wertsteigerungsrechte erzielt werden kann, ist begrenzt auf eine Steigerung um maximal 150% des Basiskurses. Mit Ausnahme des Plans, der im Jahr 2002 aufgelegt wurde, konnten aus sämtlichen Plänen Wertsteigerungsrechte ausgeübt werden. Nachfolgend werden die langfristigen Incentive-Pläne dargestellt, deren Laufzeit zu Beginn des Berichtsjahres noch nicht beendet war.

Incentive-Plan	2009	2008	2007
Planbeginn	01.07.2009	01.07.2008	01.07.2007
Planende	30.06.2016	30.06.2015	30.06.2014
Basiskurs	97,57 €	121,84 €	134,07 €
Innerer Wert 2014 für ein Recht	63,33 €	39,06 €	26,83 €
Beizulegender Zeitwert 2014 für ein Recht	63,33 €	39,06 €	-
Zugang	-	-	94.115
Ausgeübt	-	-	-
Verfallen	-	-	10.422
Zahl der Rechte am 31. Dezember 2007	-	-	83.693
Ausübbar am Jahresende	-	-	-
Zugang	-	132.306	-
Ausgeübt	-	-	-
Verfallen	-	-	-
Zahl der Rechte am 31. Dezember 2008	-	132.306	83.693
Ausübbar am Jahresende	-	-	-
Zugang	118.979	5.707	3.605
Ausgeübt	-	-	-
Verfallen	-	-	-
Zahl der Rechte am 31. Dezember 2009	118.979	138.013	87.298
Ausübbar am Jahresende	-	-	87.298
Zugang	-	-	-
Ausgeübt	-	-	-
Verfallen	-	-	-
Zahl der Rechte am 31. Dezember 2010	118.979	138.013	87.298
Ausübbar am Jahresende	-	138.013	87.298
Zugang	-	-	-
Ausgeübt	-	-	-
Verfallen	-	-	-
Zahl der Rechte am 31. Dezember 2011	118.979	138.013	87.298
Ausübbar am Jahresende	118.979	138.013	87.298
Zugang	-	-	-
Ausgeübt	109.813	-	-
Verfallen	-	-	-
Zahl der Rechte am 31. Dezember 2012	9.166	138.013	87.298
Ausübbar am Jahresende	9.166	138.013	87.298
Zugang	-	-	-
Ausgeübt	7.500	132.125	66.594
Verfallen	-	1.798	4.985
Zahl der Rechte am 31. Dezember 2013	1.666	4.090	15.719
Zugang	-	-	-
Ausgeübt	-	4.090	15.719
Verfallen	-	-	-
Zahl der Rechte am 31. Dezember 2014	1.666	-	-

[37] Kapitalflussrechnung

Zur Kommentierung der Kapitalflussrechnung siehe Lagebericht Seite 27.

[38] Gesamtbezüge des Aufsichtsrats und des Vorstands

Die Aufwendungen für den Aufsichtsrat betragen 0,9 (0,8) Mio. €.

Die Gesamtbezüge der Vorstandsmitglieder für ihre Tätigkeiten im Mutterunternehmen und in den Tochterunternehmen beliefen sich auf 15,3 (10,6) Mio. €. Ehemalige Vorstandsmitglieder und ihre Hinterbliebenen erhielten 4,6 (4,7) Mio. €; für

laufende Pensionen und Anwartschaften auf Pensionen für diesen Personenkreis wurden 53,2 (49,1) Mio. € zurückgestellt.

Die Übersicht über die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands befindet sich auf den Seiten 14 und 15. Sie ist ein Bestandteil des Konzernanhangs.

[39] Gruppenzugehörigkeit

Die Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG in München, München, kontrolliert zum 31. Dezember 2014 unmittelbar und über ihre Tochtergesellschaft P. A. N. GmbH & Co. KG, Grünwald, 100,00% des gezeichneten Kapitals der ERGO Versicherungsgruppe AG, Düsseldorf. Außerdem besteht zwischen der MunichFinancialGroup GmbH, München, einer 100%igen Tochtergesellschaft der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG in München und der ERGO Versicherungsgruppe AG ein

Beherrschungsvertrag. Die ERGO Versicherungsgruppe AG, Düsseldorf, hat zum 31. Dezember 2014 den vorliegenden Konzernabschluss nach den International Financial Reporting Standards aufgestellt und wird darüber hinaus in den Konzernabschluss der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG in München einbezogen. Die Konzernabschlüsse werden über die Internetseite des Unternehmensregisters zugänglich gemacht. Auf Wunsch sind sie bei den Gesellschaften erhältlich.

[40] Abschlussprüferhonorare

Für Leistungen, die der Konzernabschlussprüfer (KPMG Bayerische Treuhandgesellschaft AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft, München, und deren verbundene Unternehmen i. S. v. § 271 Abs. 2 HGB) für

das Mutterunternehmen und konsolidierte Tochterunternehmen erbracht hat, wurde im Geschäftsjahr folgendes Honorar als Aufwand erfasst:

Zusammensetzung der Abschlussprüferhonorare	2014 Mio. €
Abschlussprüfungen ¹	3,6
Andere Bestätigungsleistungen ¹	1,3
Steuerberatungsleistungen	–
Sonstige Leistungen	1,0
Gesamt	6,0

¹ Davon 4,9 (4,7) Mio. € Honorare der KPMG Bayerische Treuhandgesellschaft AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft

[41] Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Mit der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG in München, München, und einigen ihrer Rückversicherungs-Tochterunternehmen unterhält die ERGO Versicherungsgruppe verschiedene Rückversicherungsbeziehungen.

Im Geschäftsjahr wurden insgesamt 402,0 (493,3) Mio. € Beiträge, d. h. 55,9 (57,4) % der gesamten Rückversicherungsbeiträge, dort in Rückdeckung gegeben. Von den Aufwendungen für Versicherungsfälle wurden im Geschäftsjahr 169,4 (289,2) Mio. € von diesen Rückversicherern geleistet.

Der Anteil dieser Gesellschaften an den Depotverbindlichkeiten beträgt 1.002,1 (1.255,5) Mio. €. Bei den Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft beträgt der Anteil 179,8 (87,6) Mio. €, an den Abrechnungsverbindlichkeiten 3,9 (4,7) Mio. €.

Zum 31.12.2014 wurde ein Vertrag der ERGO Versicherung Aktiengesellschaft, Düsseldorf, für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft mit der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG in München, München, abgelöst. Es wurde ein Ablösebetrag in Höhe von 38,4 Mio. € gezahlt.

Neben den bestehenden nachrangigen Verbindlichkeiten gegenüber Munich Re bestehen keine weiteren Darlehensverbindlichkeiten gegenüber Tochterunternehmen der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG in München, München.

Der Kaufpreis aus dem Verkauf der Gesellschaften VICTORIA US Property Zwei GmbH, München, Victoria Investment Properties Two L.P., Atlanta, Georgia, Victoria US Holdings, Inc., Wilmington, Delaware, und Victoria VIP II, Inc., Wilmington, Delaware, an die Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG in München, München, betrug 31,6 Mio. €.

Im Rahmen eines Funktionsausgliederungsvertrages hat die ERGO Versicherungsgruppe das Portfoliomanagement der Kapitalanlagen sowie deren Verwaltung auf die MEAG MUNICH ERGO Asset Management GmbH, München,

übertragen. Der Funktionsausgliederungsvertrag umfasst die Verwaltung des Grundvermögens, sämtlicher handelbarer in- und ausländischer Wertpapiere sowie der Darlehen. Zusätzlich übernimmt die MEAG MUNICH ERGO Asset Management GmbH Aufgaben im Bereich der Baurevision. Die MEAG MUNICH ERGO Asset Management GmbH ist ein assoziiertes Unternehmen der ERGO Versicherungsgruppe. Der Anteil der MEAG Gesellschaften an den Vergütungen für erbrachte Dienstleistungen und Versicherungsvermittlung beträgt 10,5 (10,1) Mio. €. Auf die Aufwendungen für erbrachte Dienstleistungen und Versicherungsvermittlung entfallen 4,4 (10,5) Mio. €.

Es wurden keine wesentlichen berichtspflichtigen Geschäfte zwischen den Organmitgliedern und der ERGO Versicherungsgruppe getätigt.

[42] Haftungsverhältnisse und Eventualverbindlichkeiten

Bei den nachfolgenden Angaben zu den Haftungsverhältnissen und sonstigen Eventualverbindlichkeiten handelt es sich um die Angaben i. S. v. IAS 37 sowie §§ 251 und 285 Nr. 3 HGB, die über die Angabepflichten nach IAS 37 hinausgehen. Danach sind nur solche Eventualverbindlichkeiten offenzulegen, bei denen die Wahrscheinlichkeit eines Vermögensabflusses nicht gering ist. Allerdings ist bei den nachfolgend offengelegten Haftungsverhältnissen und Eventualverbindlichkeiten mit einer Inanspruchnahme nicht zu rechnen.

Die ERGO Versicherungsgruppe AG, Düsseldorf, hat für ein nicht verbundenes Unternehmen eine Patronatserklärung in Höhe von – (4,3) Mio. € abgegeben. Die ERGO Versicherung AG, Düsseldorf, hat für ein verbundenes, nicht konsolidiertes Unternehmen eine Patronatserklärung in Höhe von – (2,3) Mio. € abgegeben; deren nicht bilanzierter Teil beläuft sich auf – (1,0) Mio. €.

Darüber hinaus wurden für nicht verbundene Unternehmen Bürgschaftserklärungen in Höhe von – (17,6) Mio. € und – (226,7) Mio. DKK abgegeben.

Die potenziellen Zahlungsverpflichtungen aus Rechtsstreiten und möglichen Klagen gegenüber sonstigen Unternehmen beliefen sich auf 5,5 (1,0) Mio. € sowie 3,2 (–) Mio. TRY.

Zusätzlich ist die ERGO Versicherungsgruppe weitere potentielle Zahlungsverpflichtungen in Höhe von 3,2 (–) Mio. € eingegangen.

Aus Poolmitgliedschaften ist die ERGO Versicherung AG, Düsseldorf, für den Fall, dass eines der übrigen Mitglieder der Versicherungsgemeinschaft ausfällt, gehalten, dessen Leistungsverpflichtungen im Rahmen ihrer quotenmäßigen Beteiligung zu übernehmen.

Durch Anteile an der Protektor Lebensversicherungs-AG, Berlin, sind die ERGO Lebensversicherung AG, Hamburg, Victoria Lebensversicherung AG, Düsseldorf, ERGO Direkt Lebensversicherung AG, Fürth, und VORSORGE Lebensversicherung AG, Düsseldorf, für den Fall, dass deutsche Lebensversicherungsgesellschaften ausfallen, gehalten, deren Leistungsverpflichtungen im Rahmen ihrer quotalen Beteiligung zu übernehmen. Die ERGO Versicherungsgruppe ist somit an der Protektor Lebensversicherungs-AG mit insgesamt 10,76 % wie im Vorjahr beteiligt.

Aufgrund der § 124 ff. VAG sind deutsche Lebens- und Krankenversicherer zur Mitgliedschaft in einem Sicherungsfonds verpflichtet. Der Sicherungsfonds kann zusätzlich zu den laufenden Beitragsverpflichtungen Sonderbeiträge bis zu einer Höhe von 1 Promille bei Lebensversicherern bzw. 2 Promille bei Krankenversicherern der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben. Daraus könnte sich für die ERGO Versicherungsgruppe eine mögliche

Verpflichtung von 134,9 (129,2) Mio. € ergeben. Zusätzlich hat sich die Gesellschaft verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1% der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Allerdings wird das Risiko einer Inanspruchnahme dieser zusätzlichen finanziellen Mittel als gering eingeschätzt.

Gesellschaften der ERGO Versicherungsgruppe haben für ausschließlich in ihrem Auftrag tätige Versicherungsvermittler die uneingeschränkte Haftung aus der Vermittlung von Versicherungsprodukten übernommen. In diesem Zusammenhang besteht das Risiko einer Inanspruchnahme durch den Kunden. Die Wahrscheinlichkeit der Inanspruchnahme sehen wir als gering an. Für den Fall der Inanspruchnahme besteht grundsätzlich eine Regressmöglichkeit bei dem Vermittler bzw. über dessen Vermögensschaden-Haftpflichtversicherung.

[43] Investitions- und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die Verpflichtungen der Konzerngesellschaften aus Werk- und Dienstleistungsverträgen betragen Ende 2014 gegenüber nicht verbundenen Unternehmen 180,9 (99,1) Mio. €. Die Verpflichtungen aus Kreditzusagen gegenüber nicht verbundenen Unternehmen beliefen sich auf 609,5 (384,9) Mio. €. Daneben bestanden Investitionsverpflichtungen (inklusive Nachzahlungsverpflichtungen) gegenüber sonstigen Unternehmen in Höhe von 642,5 (505,5) Mio. €.

Bei den vorgenannten Beträgen handelt es sich um nicht abgezinste Nennwerte. Sonstige finanzielle Verpflichtungen in Bezug auf assoziierte Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen sind unter [4] Anteile an verbundenen Unternehmen, assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen dargestellt. Diese sind in den hier angegebenen Zahlen enthalten.

[44] Leasing

Fälligkeit von Leasingverhältnissen	2014 Mio. €	2013 Mio. €
ERGO als Leasingnehmer		
bis zu einem Jahr	43,4	46,4
mehr als ein Jahr und bis zu fünf Jahren	117,4	138,3
mehr als fünf Jahre	77,0	80,3
Gesamt	237,9	265,1
ERGO als Leasinggeber		
bis zu einem Jahr	124,4	118,5
mehr als ein Jahr und bis zu fünf Jahren	294,0	299,7
mehr als fünf Jahre	150,6	132,1
Gesamt	569,0	550,3

Die ERGO Versicherungsgruppe als Leasingnehmer

Zum Bilanzstichtag bestanden insgesamt 237,9 (265,1) Mio. € offene Verpflichtungen aus unkündbaren Operating-Leasingverhältnissen. Zahlungen aus Operating-Leasingverhältnissen betreffen insbesondere Mieten für Büro- und Geschäftsräume sowie für IT Ausstattung. Im Berichtszeitraum wurden 65,0 (44,2) Mio. € Mindestleasingzahlungen sowie 4,1 (4,1) Mio. € bedingte Leasingzahlungen als Aufwand

erfasst. Die Summe der zukünftig erwarteten Mindestzahlungen aus unkündbaren Untermietverhältnissen beträgt zum Stichtag 15,0 (15,7) Mio. €.

Die Summe der Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasingverhältnissen hatte mit 0,3 (0,5) Mio. € zum Bilanzstichtag nur einen unwesentlichen Umfang.

Die ERGO Versicherungsgruppe als Leasinggeber

Operating-Leasingverhältnisse betreffen im Wesentlichen vermietete Grundstücke und Gebäude. Der aus der Vermietungstätigkeit resultierende Gesamtbetrag der künftigen Mietzahlungsansprüche aus unkündbaren Mietverhältnissen

belief sich zum Bilanzstichtag auf 569,0 (550,3) Mio. €. Die Summe der im Geschäftsjahr als Ertrag erfassten bedingten Mietzahlungen betrug 0,6 (0,6) Mio. €.

[45] Maßgebliche Beschränkungen

Regulatorische, gesetzliche oder vertragliche Beschränkungen können den Konzern in seinen Möglichkeiten einschränken, Zugang zu Vermögenswerten der Gruppe zu erlangen oder diese zu verwerten und Verbindlichkeiten der Gruppe zu begleichen.

Die Buchwerte verfügungsbeschränkter Vermögenswerte im Konzern sind unter den jeweiligen Positionen in den Erläuterungen zur Konzernbilanz – Aktiva aufgeführt. Die Beschränkungen resultieren überwiegend aus vertraglichen Vereinbarungen. Unter anderem handelt es sich um die Verpfändung von Wertpapieren zur Besicherung von Over-the-Counter-Derivatetransaktionen und die Besicherung von Bankverbindlichkeiten mit nichtfinanziellen Vermögenswerten.

Zum 31. Dezember 2014 bestanden keine Schutzrechte von nicht beherrschenden Anteilen, durch die der Vermögenstransfer der ERGO Versicherungsgruppe maßgeblich beschränkt wurde.

Es liegen keine maßgeblichen Beschränkungen vor, die die ERGO Versicherungsgruppe daran hindern, Verbindlichkeiten der Gruppe zu begleichen.

Als Versicherungsunternehmen unterliegen wir verschiedenen aufsichtsrechtlichen Anforderungen, die den Zugang zu Vermögenswerten einschränken können. Einzelne nationale Vorschriften erfordern eine gesonderte Verwaltung von Vermögenswerten, die zur Deckung der Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft vorzuhalten sind. Grundsätzlich gelten für den Zugang zu diesen Vermögenswerten und deren Verwertung besondere aufsichtsrechtliche Regelungen. Die Vermögenswerte umfassen einen Betrag in Höhe von 101,9 Mrd. €. Der angegebene Betrag entspricht der Summe der an die nationalen Aufsichtsbehörden gemeldeten Beträge. Die Bestimmung der Beträge hängt in der Regel von nationalen Bilanzierungsvorschriften ab, die von IFRS abweichen können.

Zudem unterliegen wir aufsichtsrechtlichen Anforderungen, die Dividendenzahlungen oder andere Kapitalausschüttungen oder Darlehen sowie Vorauszahlungen innerhalb des Konzerns einschränken können. Eine solche Beschränkung liegt für die ERGO Versicherungsgruppe zum 31. Dezember 2014 nicht vor.

[46] Anzahl der Mitarbeiter

Zum Jahresende waren in Deutschland 17.332 (18.603) und im Ausland 10.687 (10.992) Mitarbeiter beschäftigt.

Mitarbeiter zum Jahresende	2014	2013
Innendienst	23.198	24.240
Angestellter Außendienst	4.821	5.355
Gesamt	28.019	29.595

[47] Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Österreichs Finanzmarktaufsicht (FMA) hat am 1. März 2015 die Abwicklung der Heta Asset Resolution AG, Klagenfurt (Heta) gemäß dem neuen europäischen Abwicklungsregime für Banken eingeleitet. Um einen Abwicklungsplan erstellen zu können, hat die FMA eine bis 31. Mai 2016 befristete

Stundung von Verbindlichkeiten der Heta gegenüber den Gläubigern verhängt. Im ersten Quartal 2015 gehen wir von einer Wertberichtigung auf unser Zinsträgerportfolio aus, die uns nach Beteiligung der Versicherungsnehmer im zweistelligen Millionen-Euro-Bereich belasten wird.

Konzernabschluss

Aufstellung des Anteilsbesitzes zum 31. Dezember 2014 gem. § 313 Abs. 2 HGB

Name und Sitz	Fußnote	Kapitalanteil
Verbundene konsolidierte Unternehmen Inland		
AEVG 2004 GmbH, Frankfurt	a	0,00 %
ALICE GmbH, Düsseldorf		100,00 %
ArztPartner almeda AG, München		100,00 %
avanturo GmbH, Düsseldorf		100,00 %
CAPITAL PLAZA Holding GmbH & Co. Singapur KG, Düsseldorf		100,00 %
D.A.S. Deutscher Automobil Schutz Allgemeine Rechtsschutz-Versicherungs-Aktiengesellschaft, München	1, 9	100,00 %
DKV Deutsche Krankenversicherung Aktiengesellschaft, Köln	2, 9	100,00 %
DKV Pflegedienste & Residenzen GmbH, Köln		100,00 %
ERGO Beratung und Vertrieb AG, Düsseldorf	2, 9	100,00 %
ERGO Direkt Krankenversicherung AG, Fürth	2, 9	100,00 %
ERGO Direkt Lebensversicherung AG, Fürth	2, 9	100,00 %
ERGO Direkt Versicherung AG, Fürth	2, 9	100,00 %
ERGO Elfte Beteiligungsgesellschaft mbH, Düsseldorf		100,00 %
ERGO Grundstücksverwaltung GbR, Düsseldorf		100,00 %
ERGO Immobilien-GmbH 14. Victoria & Co. KG, Kreien	10	100,00 %
ERGO Immobilien-GmbH 5. Hamburg-Mannheimer & Co. KG, Kreien	10	100,00 %
ERGO International Aktiengesellschaft, Düsseldorf	2, 9	100,00 %
ERGO International Services GmbH, Düsseldorf	2	100,00 %
ERGO Lebensversicherung Aktiengesellschaft, Hamburg	2, 9	100,00 %
ERGO Neunte Beteiligungsgesellschaft mbH, Düsseldorf	2	100,00 %
ERGO Pensionsfonds Aktiengesellschaft, Düsseldorf	3, 9	100,00 %
ERGO Pensionskasse AG, Düsseldorf		100,00 %
ERGO Private Capital Dritte GmbH & Co. KG, Düsseldorf		100,00 %
ERGO Private Capital Gesundheit GmbH & Co. KG, Düsseldorf		100,00 %
ERGO Private Capital Komposit GmbH & Co. KG, Düsseldorf		100,00 %
ERGO Private Capital Leben GmbH & Co. KG, Düsseldorf		100,00 %
ERGO Private Capital Vierte GmbH & Co. KG, Düsseldorf		100,00 %
ERGO Private Capital Zweite GmbH & Co. KG, Düsseldorf		100,00 %
ERGO Versicherung Aktiengesellschaft, Düsseldorf	2, 9	100,00 %
ERGO Zweite Beteiligungsgesellschaft mbH, Düsseldorf		100,00 %
EUROPÄISCHE Reiseversicherung Aktiengesellschaft, München	2, 9	100,00 %
FAIRANCE GmbH, Düsseldorf	2	100,00 %
Flexitel Telefonservice GmbH, Berlin		100,00 %
HMV GFKL Beteiligungs GmbH, Düsseldorf		100,00 %
IDEENKAPITAL Financial Engineering GmbH, Düsseldorf		100,00 %
IDEENKAPITAL Financial Service GmbH, Düsseldorf		100,00 %
IDEENKAPITAL GmbH, Düsseldorf		100,00 %
IDEENKAPITAL Media Finance GmbH, Düsseldorf		50,10 %
IDEENKAPITAL Metropolen Europa GmbH & Co. KG, Düsseldorf		72,35 %
iii, München	a	100,00 %
IK Einkauf Objekt Eins GmbH & Co. KG, Düsseldorf		100,00 %
IK Einkauf Objektmanagement GmbH, Düsseldorf		100,00 %

Name und Sitz	Fußnote	Kapitalanteil
IK Einkaufsmärkte Deutschland GmbH & Co. KG, Düsseldorf		52,04 %
IK Premium Fonds GmbH & Co. KG, Düsseldorf		100,00 %
IK Premium Fonds zwei GmbH & Co. KG, Düsseldorf		100,00 %
InterAssistance GmbH, München	2, 9	100,00 %
IRIS Capital Fund II German Investors GmbH & Co. KG, Düsseldorf		85,71 %
ITERGO Informationstechnologie GmbH, Düsseldorf	2, 9	100,00 %
K & P Pflegezentrum Uelzen IMMAC Renditefonds GmbH & Co. KG, Düsseldorf		84,84 %
LEGIAL AG, München		100,00 %
Longial GmbH, Düsseldorf	3	100,00 %
m:editerran POWER GmbH & Co. KG, Nürnberg		100,00 %
MEAG Anglo Celtic Fund, München	a	100,00 %
MEAG ATLAS, München	a	100,00 %
MEAG BLN 2, München	a	100,00 %
MEAG EDL CurryGov, München	a	100,00 %
MEAG EDL EuroValue, München	a	100,00 %
MEAG EDS AGIL, München	a	100,00 %
MEAG ERGO Belgium Equities, München	a	100,00 %
MEAG ESUS 1, München	a	100,00 %
MEAG Euro 1, München	a	100,00 %
MEAG Euro 2, München	a	100,00 %
MEAG Eurostar (Spezialfonds), München	a	100,00 %
MEAG German Prime Opportunities (GPO), München	a	100,00 %
MEAG Gilagrent, München	a	100,00 %
MEAG Golf 1, München	a	100,00 %
MEAG HBG 1, München	a	100,00 %
MEAG HM Sach 1, München	a	100,00 %
MEAG HM Sach Rent 1, München	a	100,00 %
MEAG HM 2000, München	a	100,00 %
MEAG HMR1, München	a	100,00 %
MEAG HMR2, München	a	100,00 %
MEAG IREN, München	a	100,00 %
MEAG Kapital 2, München	a	100,00 %
MEAG Kapital 5, München	a	100,00 %
MEAG Multi Sach 1, München	a	100,00 %
MEAG OptiMax, München	a	100,00 %
MEAG PK-NORD, München	a	100,00 %
MEAG PK-WEST, München	a	100,00 %
MEAG PREMIUM, München	a	100,00 %
MEAG Property Fund I, München	a	100,00 %
MEAG RenditePlus, München	a	100,00 %
MEAG REVO, München	a	100,00 %
MEAG SAG 1, München	a	100,00 %
MEAG Sustainability, München	a	100,00 %
MEAG Vidas 4, München	a	100,00 %
MEAG Vidas Rent 3, München	a	100,00 %
MEAG Vigifonds, München	a	100,00 %
MEAG VLA, München	a	100,00 %
MedWell Gesundheits-AG, Köln		100,00 %
Merkur Grundstücks- und Beteiligungs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Düsseldorf	1	100,00 %

Name und Sitz	Fußnote	Kapitalanteil
Neckermann Versicherung AG, Nürnberg		100,00 %
OIK Mediclin, Wiesbaden	a	66,67 %
Seminaris Hotel- und Kongreßstätten-Betriebsgesellschaft mbH, Lüneburg	3	100,00 %
US PROPERTIES VA GmbH & Co. KG, Düsseldorf	a	46,09 %
VHDK Beteiligungsgesellschaft mbH, Düsseldorf		100,00 %
VICTORIA Asien Immobilienbeteiligungs GmbH & Co. KG, München		100,00 %
Victoria Italy Property GmbH, Düsseldorf		100,00 %
Victoria Lebensversicherung Aktiengesellschaft, Düsseldorf	2, 9	100,00 %
Victoria US Property Investment GmbH, Düsseldorf		100,00 %
Victoria Vierte Beteiligungsgesellschaft mbH, Düsseldorf		100,00 %
Victoria Vierter Bauabschnitt GmbH & Co. KG, Düsseldorf		100,00 %
VORSORGE Lebensversicherung Aktiengesellschaft, Düsseldorf	2, 9	100,00 %
welivit GmbH, Nürnberg		100,00 %
welivit Solarfonds GmbH & Co. KG, Nürnberg		100,00 %
wse Solarpark Spanien 1 GmbH & Co. KG, Fürth		65,17 %
Verbundene konsolidierte Unternehmen Ausland		
Amicus Legal Ltd., Bristol		100,00 %
Bos Incasso B. V., Groningen		89,76 %
Cannock Chase B. V., Leidschendam		100,00 %
Cannock Chase Holding B. V., Amsterdam	b	85,00 %
Cannock Chase Incasso B. V., s-Gravenhage		100,00 %
Cannock Chase Purchase B. V., s-Gravenhage		100,00 %
Cannock Connect Center B. V., Brouwershaven		100,00 %
CJSIC „European Travel Insurance“, Moskau		100,00 %
Compagnie Européenne d'Assurances, Nanterre		100,00 %
Compania Europea de Seguros S. A., Madrid		100,00 %
D.A.S. Defensa del Automovilista y de Siniestros – Internacional, S. A. de Seguros y Reaseguros, Barcelona		100,00 %
D.A.S. HELLAS Allgemeine Rechtsschutz-Versicherungs-AG, Athen		100,00 %
D.A.S. Jogvédelmi Biztosító Részvénytársaság, Budapest		100,00 %
D.A.S. Luxemburg Allgemeine Rechtsschutz-Versicherung S. A., Strassen		99,95 %
D.A.S. Oigusabikulude Kindlustuse AS, Tallinn		100,00 %
D.A.S. Rechtsschutz Aktiengesellschaft, Wien		99,98 %
D.A.S. Société anonyme belge d'assurances de Protection Juridique, Brüssel		99,99 %
D.A.S. Towarzystwo Ubezpieczen Ochrony Prawnej S. A., Warschau		99,95 %
DAS Assistance Limited, Bristol		100,00 %
DAS Holding N. V., Amsterdam		51,00 %
DAS Law Solicitors Limited, Bristol		100,00 %
DAS Legal Expenses Insurance Co., Ltd., Seoul		100,00 %
DAS Legal Expenses Insurance Company Limited, Bristol		100,00 %
DAS Legal Finance B. V., Amsterdam		100,00 %
DAS Legal Protection Insurance Company Ltd., Toronto		100,00 %
DAS MEDICAL ASSIST LIMITED, Bristol		100,00 %
DAS Nederlandse Rechtsbijstand Verzekeringmaatschappij N. V., Amsterdam		100,00 %
DAS Rechtsschutz-Versicherungs-AG, Luzern		100,00 %
DAS Services Limited, Bristol		100,00 %
DAS UK Holdings Limited, Bristol		100,00 %
DB Platinum IV SICAV (Subfonds Institutional Fixed Income, Inhaber-Anteile I2D), Luxemburg	a	100,00 %
DB Platinum IV SICAV (Subfonds Institutional Fixed Income, Inhaber-Anteile I4D), Luxemburg	a	100,00 %

Name und Sitz	Fußnote	Kapitalanteil
DB Platinum IV SICAV (Subfonds Institutional Fixed Income, Inhaber-Anteile I5D), Luxemburg	a	100,00%
ERGO ASIGURARI DE VIATA SA, Bukarest		100,00%
ERGO Assicurazioni S. p. A., Mailand		100,00%
ERGO Austria International AG, Wien		100,00%
ERGO Életbiztosító Zrt., Budapest		100,00%
ERGO Emeklilik ve Hayat A. S., Istanbul		100,00%
ERGO Funds AS, Tallinn		100,00%
ERGO General Insurance Company S. A., Athen		100,00%
ERGO Grubu Holding A. Ş., Istanbul		100,00%
ERGO Insurance N. V., Brüssel		100,00%
ERGO Insurance Pte. Ltd., Singapur		100,00%
ERGO Insurance SE, Tallinn		100,00%
ERGO Invest SIA, Riga		100,00%
ERGO Italia Business Solutions S. c. r. l., Mailand		100,00%
ERGO Italia Direct Network s. r. l., Mailand		100,00%
ERGO Italia S. p. A., Mailand		100,00%
ERGO Life Insurance Company S. A., Thessaloniki		100,00%
ERGO Life Insurance SE, Vilnius		100,00%
ERGO osiguranje d. d., Zagreb		100,00%
ERGO Partners N. V., Brüssel		100,00%
ERGO Poist'ovna, a. s., Bratislava		100,00%
ERGO pojišť'ovna, a. s., Prag		100,00%
ERGO Previdenza S. p. A., Mailand		100,00%
ERGO RUSS Versicherung AG, St. Petersburg		100,00%
ERGO Shisn, Moskau		100,00%
ERGO SIGORTA A. S., Istanbul		100,00%
ERGO Versicherung Aktiengesellschaft, Wien		93,45%
ERGO Zivljenjska zavarovalnica d. d., Ljubljana		100,00%
ERGO Zivotno osiguranje d. d., Zagreb		100,00%
ERV Evropská pojišťovna, a. s., Prag		90,00%
ERV Försäkringsaktiebolag (publ), Stockholm		100,00%
Europaeiske Rejseforsikring A/S, Kopenhagen		100,00%
Everything Legal Ltd., Bristol		100,00%
GF 65, Wien	a	100,00%
Habiriscos – Investimentos Imobiliarios e Turisticos, S. A., Lissabon		100,00%
Ibero Property Portugal – Investimentos Imobiliarios S. A., Lissabon		100,00%
Ibero Property Trust S. A., Madrid		100,00%
IKFE Properties I AG, Zürich		63,57%
Imofloresmira – Investimentos Imobiliarios S. A., Lissabon		100,00%
Joint Stock Insurance Company ERGO, Minsk		92,31%
Kapdom-Invest GmbH, Moskau		100,00%
Kuik & Partners Gerechtsdeurwaarders & Incassobureau B. V., Eindhoven		100,00%
Landelijke Associatie van Gerechtsdeurwaarders B. V., Groningen	c	89,76%
LAVG Associatie van Gerechtsdeurwaarders Zuid Holding B. V., Breda	c	100,00%
LAVG Zuid B. V., Breda		100,00%
Mandaat B. V., Druten		100,00%
Marina Sp.z. o. o., Sopot		100,00%
Nightingale Legal Services Ltd., Bristol		100,00%
Private Aktiengesellschaft „Europäische Reiseversicherung“, Kiew		100,00%

Name und Sitz	Fußnote	Kapitalanteil
Queensley Holdings Limited, Singapur	a, d	100,00 %
Renaissance Hotel Realbesitz GmbH, Wien		60,00 %
Sopocki Instytut Ubezpieczeń S. A., Sopot		100,00 %
Sopockie Towarzystwo Ubezpieczeń Ergo Hestia Spolka Akcyjna, Sopot		100,00 %
Sopockie Towarzystwo Ubezpieczeń na Zycie Ergo Hestia Spolka Akcyjna, Sopot		100,00 %
Union Beteiligungsholding GmbH, Wien		100,00 %
Van Arkel gerechtsdeurwaarders B. V., Leiden	c	100,00 %
VICTERG Zrt., Budapest		100,00 %
Vorsorge Luxemburg Lebensversicherung S. A., Grevenmacher		100,00 %
welivit Solarfonds S. a. s. di welivit Solar Italia S. r. l., Bozen		100,00 %
X-Pact B. V., s-Gravenhage		62,50 %
Verbundene nicht konsolidierte Unternehmen Inland		
„PORT ELISABETH“ GmbH & Co. KG, Hamburg	a	31,97 %
„PORT LOUIS“ GmbH & Co. KG, Hamburg	a	26,05 %
ANOVA GmbH, Rostock		100,00 %
ARTES Assekuranzservice GmbH, Düsseldorf		100,00 %
Blitz 01-807 GmbH, München		100,00 %
CAPITAL PLAZA Holding GmbH, Düsseldorf		100,00 %
CarePlus Gesellschaft für Versorgungsmanagement mbH, Köln		100,00 %
Ciborum GmbH, München		100,00 %
D.A.S. Rechtsschutz Leistungs-GmbH, München	2	100,00 %
DKV – Beta Vermögensverwaltungs GmbH, Köln		100,00 %
DKV Gesundheits Service GmbH, Köln		100,00 %
DKV Immobilienverwaltungs GmbH, Köln		100,00 %
DKV Residenz am Tibusplatz gGmbH, Münster		100,00 %
DKV-Residenz in der Contrescarpe GmbH, Bremen		100,00 %
ERGO Alpha GmbH, Düsseldorf	3	100,00 %
ERGO Gourmet GmbH, Düsseldorf	3	100,00 %
ERGO Immobilien-GmbH 15. Victoria & Co. KG, Kreien		100,00 %
ERGO Immobilien-GmbH 4. DKV & Co. KG, Kreien		100,00 %
ERGO Immobilien-GmbH 7. Hamburg-Mannheimer & Co. KG, Kreien		100,00 %
ERGO Immobilien-Verwaltungs-GmbH, Kreien		100,00 %
ERGO Leben Asien Verwaltungs GmbH, München		100,00 %
ERGO Private Capital GmbH, Düsseldorf		100,00 %
ERGO Specialty GmbH, Hamburg		100,00 %
ERGO Versicherungs- und Finanzierungs-Vermittlung GmbH, Hamburg		100,00 %
ERGO Zehnte Beteiligungsgesellschaft mbH, Düsseldorf		100,00 %
ERGO Zwölfte Beteiligungsgesellschaft mbH, München		100,00 %
EUREKA GmbH, Düsseldorf		100,00 %
European Assistance Holding GmbH, München		100,00 %
EVV Logistik Management GmbH, Düsseldorf		100,00 %
Exolvo GmbH, Hamburg	3	100,00 %
FlexKonzept 1 Tranche A, München	a	100,00 %
FlexKonzept 2 Tranche A, München	a	100,00 %
FlexKonzept 3 Tranche A, München	a	100,00 %
GBG Vogelsanger Straße GmbH, Köln		94,78 %
Gebäude Service Gesellschaft Überseering 35 mbH, Hamburg		100,00 %
GEMEDA Gesellschaft für medizinische Datenerfassung und Auswertung sowie Serviceleistungen für freie Berufe mbH, Köln		100,00 %

Name und Sitz	Fußnote	Kapitalanteil
goDentis – Gesellschaft für Innovation in der Zahnheilkunde mbH, Köln		100,00 %
goMedus Gesellschaft für Qualität in der Medizin mbH, Köln		100,00 %
goMedus GmbH & Co. KG, Köln		100,00 %
Horbach GmbH Versicherungsvermittlung und Finanzdienstleistungen, Düsseldorf		70,10 %
IDEENKAPITAL Anlagebetreuungs GmbH, Düsseldorf	4	100,00 %
Ideenkapital Client Service GmbH, Düsseldorf	4	100,00 %
Ideenkapital erste Investoren Service GmbH, Düsseldorf		100,00 %
Ideenkapital Fonds Treuhand GmbH, Düsseldorf		100,00 %
Ideenkapital Media Treuhand GmbH, Düsseldorf		100,00 %
IDEENKAPITAL Metropolen Europa Verwaltungsgesellschaft mbH, Düsseldorf		100,00 %
IDEENKAPITAL PRORENDITA EINS Treuhandgesellschaft mbH, Düsseldorf		100,00 %
IDEENKAPITAL Schiffsfonds Treuhand GmbH, Düsseldorf		100,00 %
IDEENKAPITAL Treuhand US Real Estate eins GmbH, Düsseldorf		100,00 %
IK Einkauf Objektverwaltungsgesellschaft mbH, Düsseldorf		100,00 %
IK Einkaufsmärkte Deutschland Verwaltungsgesellschaft mbH, Düsseldorf		100,00 %
IK FE Fonds Management GmbH, Düsseldorf		100,00 %
IK Komp GmbH, Düsseldorf		100,00 %
IK Objekt Bensheim GmbH, Düsseldorf		100,00 %
IK Objekt Frankfurt Theodor-Heuss-Allee GmbH, Düsseldorf		100,00 %
IK Pflegezentrum Uelzen Verwaltungs-GmbH, Düsseldorf		100,00 %
IK Property Eins Verwaltungsgesellschaft mbH, Hamburg		100,00 %
IK Property Treuhand GmbH, Düsseldorf		100,00 %
IK US Portfolio Invest DREI Verwaltungs-GmbH, Düsseldorf		100,00 %
IK US Portfolio Invest Verwaltungs-GmbH, Düsseldorf		100,00 %
IK US Portfolio Invest ZWEI Verwaltungs-GmbH, Düsseldorf		100,00 %
Juventus Vermögensverwaltungs AG, Hamburg		100,00 %
K & P Objekt Hamburg Hamburger Straße GmbH, Düsseldorf		100,00 %
K & P Objekt Hamburg Hamburger Straße Immobilienfonds GmbH & Co. KG, Düsseldorf	a	36,69 %
K & P Objekt München Hufelandstraße GmbH, Düsseldorf		100,00 %
KQV Solarpark Franken 1 GmbH & Co. KG, Fürth		100,00 %
Legal Net GmbH, München	5	100,00 %
m:editerran POWER FRANCE GmbH, Nürnberg		100,00 %
MAYFAIR Holding GmbH, Düsseldorf		100,00 %
MEAG EuroAktien Dynamic Floor, München	a	93,23 %
MEAG EuroRenten Dynamic Floor, München	a	94,50 %
MEAG GlobalRent A, München	a	99,97 %
MEAG GlobalRent I, München	a	100,00 %
MEAG Osteuropa A, München	a	43,46 %
MEAG Pension Rent, München	a	29,15 %
MEAG Pension Safe, München	a	70,24 %
MEAG Property Fund II, München	a	100,00 %
MEAG Property Fund III, München	a	100,00 %
MEAG RealReturn Inhaber-Anteile A, München	a	50,05 %
Mediastream Consulting GmbH, Grünwald		100,00 %
Mediastream Dritte Film GmbH, Grünwald		100,00 %
Mediastream Film GmbH, Grünwald		100,00 %
Mediastream Vierte Medien GmbH, Grünwald		100,00 %
Mediastream Zweite Film GmbH, Grünwald		100,00 %
miCura Pflegedienste Berlin GmbH, Berlin		100,00 %

Name und Sitz	Fußnote	Kapitalanteil
miCura Pflegedienste Bremen GmbH, Bremen		100,00 %
miCura Pflegedienste Düsseldorf GmbH, Düsseldorf		100,00 %
miCura Pflegedienste GmbH, Köln		100,00 %
miCura Pflegedienste Hamburg GmbH, Hamburg		100,00 %
miCura Pflegedienste Krefeld GmbH, Krefeld		100,00 %
miCura Pflegedienste München/Dachau GmbH, Dachau		51,00 %
miCura Pflegedienste München GmbH, München		100,00 %
miCura Pflegedienste München Ost GmbH, München		65,00 %
miCura Pflegedienste Münster GmbH, Münster		100,00 %
miCura Pflegedienste Nürnberg GmbH, Nürnberg		51,00 %
PLATINIA Verwaltungs-GmbH, München		100,00 %
PROENDITA DREI Verwaltungsgesellschaft mbH, Hamburg		100,00 %
PROENDITA EINS Verwaltungsgesellschaft mbH, Hamburg		100,00 %
PROENDITA FÜNF Verwaltungsgesellschaft mbH, Hamburg		100,00 %
PROENDITA VIER Verwaltungsgesellschaft mbH, Hamburg		100,00 %
PROENDITA ZWEI Verwaltungsgesellschaft mbH, Hamburg		100,00 %
Schrömbgens & Stephan GmbH, Versicherungsmakler, Düsseldorf		100,00 %
Solarfonds Garmisch-Partenkirchen 2011 GmbH & Co. KG, Nürnberg		100,00 %
TAS Assekuranz Service GmbH, Frankfurt/Main	6	100,00 %
TAS Touristik Assekuranz Service International GmbH, Frankfurt/Main	7	100,00 %
TAS Touristik Assekuranzmakler und Service GmbH, Frankfurt/Main	7	100,00 %
Titus AG, Düsseldorf		100,00 %
Trusted Documents GmbH, Nürnberg		100,00 %
US PROPERTIES VA Verwaltungs-GmbH, Düsseldorf		100,00 %
Verwaltungsgesellschaft „PORT VICTORIA“ GmbH, Düsseldorf		100,00 %
Victoria Erste Beteiligungsgesellschaft mbH, Düsseldorf		100,00 %
Victoria Immobilien-Fonds GmbH, Düsseldorf		100,00 %
Victoria Vierter Bauabschnitt Management GmbH, Düsseldorf		100,00 %
Viwis GmbH, München	8	100,00 %
VORSORGE Service GmbH, Düsseldorf		100,00 %
welivit New Energy GmbH, Fürth		100,00 %
welivit Solar España GmbH, Nürnberg		100,00 %
WNE Solarfonds Süddeutschland 2 GmbH & Co. KG, Nürnberg		100,00 %
Wohnungsgesellschaft Brela mbH, Hamburg	1	100,00 %
Verbundene nicht konsolidierte Unternehmen Ausland		
80e LIMITED, Bristol		100,00 %
AGC Gerechtsdeurwaarders & Incasso B. V., Stadskanaal		100,00 %
Aleama 150015 S. L., Valencia		100,00 %
Amicus Ltd., Bristol		100,00 %
Arridabra 130013 S. L., Valencia		100,00 %
B&D Acquisition B. V., Amsterdam		100,00 %
B&D Business Solutions B. V., Utrecht		100,00 %
Badozoc 1001 S. L., Valencia		100,00 %
Bank Austria Creditanstalt Versicherungsdienst GmbH, Wien		100,00 %
Baqueda 7007 S. L., Valencia		100,00 %
Bobasbe 6006 S. L., Valencia		100,00 %
Botedazo 8008 S. L., Valencia		100,00 %
Callopio 5005 S. L., Valencia		100,00 %
Camcichu 9009 S. L., Valencia		100,00 %

Name und Sitz	Fußnote	Kapitalanteil
Cannock Chase Incasso II B. V., s-Gravenhage		100,00%
Caracuel Solar Catorce S. L., Valencia		100,00%
Caracuel Solar Cinco S. L., Valencia		100,00%
Caracuel Solar Cuatro S. L., Valencia		100,00%
Caracuel Solar Dieciocho S. L., Valencia		100,00%
Caracuel Solar Dieciseis S. L., Valencia		100,00%
Caracuel Solar Diecisiete S. L., Valencia		100,00%
Caracuel Solar Diez S. L., Valencia		100,00%
Caracuel Solar Doce S. L., Valencia		100,00%
Caracuel Solar Dos S. L., Valencia		100,00%
Caracuel Solar Nueve S. L., Valencia		100,00%
Caracuel Solar Ocho S. L., Valencia		100,00%
Caracuel Solar Once S. L., Valencia		100,00%
Caracuel Solar Quince S. L., Valencia		100,00%
Caracuel Solar Seis S. L., Valencia		100,00%
Caracuel Solar Siete S. L., Valencia		100,00%
Caracuel Solar Trece S. L., Valencia		100,00%
Caracuel Solar Tres S. L., Valencia		100,00%
Caracuel Solar Uno S. L., Valencia		100,00%
Cotatrillo 100010 S. L., Valencia		100,00%
D.A.S. Prawo i Finanse Sp. z o. o., Warschau		100,00%
D.A.S., Tomasz Niedzinski Kancelaria Prawna Spolka komandytowa, Warschau		95,00%
DAS Financial Services B. V., Amsterdam		51,00%
DAS Incasso Arnhem B. V., Arnhem		100,00%
DAS Incasso Eindhoven B. V., s-Hertogenbosch		100,00%
DAS Incasso Rotterdam B. V., Rotterdam		80,00%
DAS Legal Protection Ireland Limited, Dublin		100,00%
DAS Legal Protection Limited, Christchurch, Neuseeland		100,00%
DAS Legal Protection Limited, Vancouver		100,00%
DAS Legal Protection Pty. Ltd., Sydney		100,00%
DAS Legal Services B. V., Breda		100,00%
DAS Lex Assistance, S. L., L´Hospitalet de Llobregat		100,00%
DRA Debt Recovery Agency B. V., s-Gravenhage		100,00%
Dutch Debt Recoveries S. a. r. l., Luxemburg		100,00%
Economic Data Research B. V., Leidschendam		100,00%
Economic Data Resources B. V., Leidschendam		100,00%
EDR Acquisition B. V., Amsterdam		100,00%
EDR Credit Services B. V., s-Gravenhage		100,00%
ERGO Asia Management Pte. Ltd., Singapur		100,00%
ERGO GmbH, Herisau		100,00%
ERGO PORTFÖY YÖNETİMİ A. S., Istanbul		100,00%
ERGO PRO S. r. l., Verona		100,00%
ERGO Pro Sp. z o. o., Warschau		100,00%
ERGO Pro, spol. s r. o., Prag		100,00%
ERIN Sigorta Aracılık Hizmetleri Limited Sirketi, Istanbul		100,00%
ERV (China) Travel Service and Consulting Ltd., Beijing		100,00%
ERV (India) Travel Service and Consulting Private Limited, Mumbai		100,00%
ERV Seyahat Sigorta Aracılık Hizmetleri ve Danismanlik Ltd.Sti., Istanbul		99,00%
Etics, s. r. o., Prag		100,00%
Etoblete 160016 S. L., Valencia		100,00%

Name und Sitz	Fußnote	Kapitalanteil
Euro-Center (Cyprus) Ltd., Larnaca		100,00 %
Euro-Center (Thailand) Co. Ltd., Bangkok		100,00 %
Euro-Center Cape Town (Pty.) Ltd., Kapstadt		100,00 %
Euro-Center China (HK) Co., Ltd., Beijing		100,00 %
Euro-Center Holding North Asia (HK) Pte. Ltd., Hong Kong		100,00 %
Euro-Center Holding SE, Prag		83,33 %
Euro-Center Ltda., Sao Paulo		100,00 %
Euro-Center North Asia Consulting Services (Beijing) Co., Ltd., Beijing		100,00 %
Euro-Center Prague, s. r. o., Prag		100,00 %
Euro-Center USA, Inc., New York City, New York		100,00 %
Euro-Center Yerel Yardim, Istanbul		100,00 %
Euro-Center, S. A. (Spain), Palma de Mallorca		100,00 %
Europäische (UK) Ltd., London		100,00 %
First Legal Protection Limited, Bristol		100,00 %
Flexkonzept – Basis, Luxemburg	a	100,00 %
Flexkonzept – Wachstum, Luxemburg	a	100,00 %
Gamaponti 140014 S. L., Valencia		100,00 %
GRANCAN Sun-Line S. L., Valencia		100,00 %
Guanzu 2002 S. L., Valencia		100,00 %
Hamburg-Mannheimer ForsikringService A/S, Kopenhagen		100,00 %
Hands On Arnhem B. V., Arnhem		100,00 %
Hestia Advanced Risk Solutions Sp. z o. o., Sopot		100,00 %
Hestia Loss Control Sp. z o. o., Sopot		100,00 %
Ibero Property Guadalix S. A., Madrid		100,00 %
Koole & Sennef Gerechtsdeurwaarders kantoor B. V., s-Gravenhage		100,00 %
Kuik & Partners Credit Management BVBA, Brüssel		98,90 %
Law On The Web Limited, Bristol		100,00 %
LawAssist Limited, Bristol		100,00 %
m:editerran Power S. a. s. di welivit Solar Italia S. r. l., Bozen		100,00 %
MEAG OptiErtrag FCP, Luxemburg	a	39,39 %
MESA ASISTENCIA, S. A., Madrid		99,90 %
Naretoblera 170017 S. L., Valencia		100,00 %
Nerruze 120012 S. L., Valencia		100,00 %
Orrazipo 110011 S. L., Valencia		100,00 %
ProContact Sp. z o. o., Danzig		100,00 %
SAINT LEON ENERGIE S. A. R. L., Saargemünd		100,00 %
Sensus Group B. V., Stadskanaal		100,00 %
Sopockie Towarzystwo Doradcze Sp. z o. o., Sopot		100,00 %
Stichting Aandelen Beheer D.A.S. Holding, Amsterdam		100,00 %
Sydney Euro-Center Pty. Ltd., Sydney		100,00 %
TGR Biztosítás Többségynöki Zrt., Budapest		100,00 %
Three Lions Underwriting Ltd., London		100,00 %
Tillobesta 180018 S. L., Valencia		100,00 %
VB Victoria Zastupanje u Osiguranju d. o. o., Zagreb		74,90 %
VFG Vorsorge-Finanzierungsconsulting GmbH, Wien		100,00 %
VV-Consulting Gesellschaft für Risikoanalyse, Vorsorgeberatung und Versicherungsvermittlung GmbH, Wien		100,00 %
VV-Consulting Többségynöki Kft., Budapest		100,00 %
welivit Solar Italia s. r. l., Bozen		100,00 %
Zacobu 110011 S. L., Valencia		100,00 %
Zacuba 6006 S. L., Valencia		100,00 %
Zacubacon 150015 S. L., Valencia		100,00 %

Name und Sitz	Fußnote	Kapitalanteil
Zafacesbe 120012 S. L., Valencia		100,00%
Zapacubi 8008 S. L., Valencia		100,00%
Zarzacolumbu 100010 S. L., Valencia		100,00%
Zetaza 4004 S. L., Valencia		100,00%
Zicobucar 140014 S. L., Valencia		100,00%
Zucaelo 130013 S. L., Valencia		100,00%
Zucampobi 3003 S. L., Valencia		100,00%
Zucarrobiso 2002 S. L., Valencia		100,00%
Zucobaco 7007 S. L., Valencia		100,00%
Zulazor 3003 S. L., Valencia		100,00%
Zumbicobi 5005 S. L., Valencia		100,00%
Zumcasba 1001 S. L., Valencia		100,00%
Zuncabu 4004 S. L., Valencia		100,00%
Zuncolubo 9009 S. L., Valencia		100,00%
Nach der Equity-Methode bewertete assoziierte Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen Inland		
HighTech Beteiligungen GmbH und Co. KG, Düsseldorf		23,10%
KarstadtQuelle Finanz Service GmbH, Düsseldorf		50,00%
MAYFAIR Holding GmbH & Co. Singapur KG, Düsseldorf	e	71,43%
MCAF Verwaltungs-GmbH & Co. KG, Düsseldorf		50,00%
MEAG Cash Management GmbH, München		40,00%
MEAG MUNICH ERGO Asset Management GmbH, München		40,00%
MEDICLIN Aktiengesellschaft, Offenburg		35,00%
MEGA 4 GbR, Berlin		34,26%
Rendite Partner Gesellschaft für Vermögensverwaltung mbH, Frankfurt a. M.		33,33%
RP Vibeler Fondsgesellschaft mbH, Frankfurt a. M.		40,00%
Sana Kliniken AG, München		21,70%
U. S. Property Fund IV GmbH & Co. KG, München		9,78%
VV Immobilien GmbH & Co. United States KG, München		28,95%
VV Immobilien GmbH & Co. US City KG, München		23,10%
VV Immobilien Verwaltungs GmbH & Co. Zentraleuropa KG, München		20,41%
WISMA ATRIA Holding GmbH & Co. Singapur KG, Düsseldorf	e	65,00%
Nach der Equity-Methode bewertete assoziierte Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen Ausland		
Avantha ERGO Life Insurance Company, Mumbai		26,00%
D.A.S. Difesa Automobilistica Sinistri, S. p. A. di Assicurazione, Verona		49,99%
ERGO China Life Insurance Co., Ltd., Jinan, Shandong Province		50,00%
Europai Utazasi Biztosito Rt., Budapest		26,00%
Europäische Reiseversicherungs-Aktiengesellschaft, Wien		25,01%
Global Insurance Company, Ho-Chi-Minh-Stadt		35,00%
HDFC ERGO General Insurance Company Ltd., Mumbai		25,84%
SAS Le Point du Jour, Paris		50,00%
VICTORIA-VOLKSBANKEN Pensionskassen Aktiengesellschaft, Wien		47,50%
VICTORIA-VOLKSBANKEN Vorsorgekasse AG, Wien		50,00%

Name und Sitz	Fußnote	Kapitalanteil
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete assoziierte Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen Inland		
„REISEGARANT“ Gesellschaft für die Vermittlung von Insolvenzversicherungen mbH, Hamburg		24,00 %
Allianz Pegasus Fonds, Frankfurt		46,00 %
Assistance Partner GmbH & Co. KG, München		21,66 %
BF.direkt AG, Stuttgart		27,20 %
carexpert Kfz-Sachverständigen GmbH, Walluf		25,00 %
Fernkälte Geschäftsstadt Nord Gesellschaft bürgerlichen Rechts, Hamburg		39,34 %
Grundeigentümer – Interessengemeinschaft City Nord GmbH, Hamburg		20,00 %
Hannover Finanz-Umwelt Beteiligungsgesellschaft mbH, Hillerse		20,00 %
IK Objektgesellschaft Frankfurt Theodor-Heuss-Allee GmbH & Co. KG, Düsseldorf		47,40 %
MCAF Management GmbH, Düsseldorf		50,00 %
Teko – Technisches Kontor für Versicherungen Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Düsseldorf		30,00 %
Verwaltungsgesellschaft „PORT ELISABETH“ mbH, Bramstedt		50,00 %
Verwaltungsgesellschaft „PORT KELANG“ mbH, Bramstedt		50,00 %
Verwaltungsgesellschaft „PORT LOUIS“ GmbH, Bramstedt		50,00 %
Verwaltungsgesellschaft „PORT MAUBERT“ mbH, Bramstedt		50,00 %
Verwaltungsgesellschaft „PORT MELBOURNE“ mbH, Bramstedt		50,00 %
Verwaltungsgesellschaft „PORT MENIER“ mbH, Bramstedt		50,00 %
Verwaltungsgesellschaft „PORT MOODY“ mbH, Bramstedt		50,00 %
Verwaltungsgesellschaft „PORT MORESBY“ mbH, Bramstedt		50,00 %
Verwaltungsgesellschaft „PORT MOUTON“ mbH, Bramstedt		50,00 %
Verwaltungsgesellschaft „PORT NELSON“ mbH, Bramstedt		50,00 %
Verwaltungsgesellschaft „Port RUSSEL“ GmbH, Bramstedt		50,00 %
Verwaltungsgesellschaft „PORT SAID“ GmbH, Bramstedt		50,00 %
Verwaltungsgesellschaft „PORT STANLEY“ GmbH, Bramstedt		50,00 %
Verwaltungsgesellschaft „PORT STEWART“ mbH, Bramstedt		50,00 %
Verwaltungsgesellschaft „PORT UNION“ mbH, Bramstedt		50,00 %
VV Immobilien GmbH & Co. GB KG, Düsseldorf		40,92 %
WISMA ATRIA Holding GmbH, Düsseldorf		50,00 %
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete assoziierte Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen Ausland		
POOL Sp. z o. o., Warschau		33,75 %
Secundi CVBA, Brüssel		33,00 %
Triple IP B. V., Amsterdam		50,00 %
Volksbanken-Versicherungsdienst GmbH, Wien		25,23 %
Sonstige Beteiligungen		
„Pensionsfonds“ des Versorgungswerks Metallrente bei der Allianz Pensionsfonds AG, Stuttgart		17,50 %

a) Beherrschung gemäß IFRS 10

Abweichendes Stimmrecht:

- b) 70,00 %
- c) 49,00 %
- d) 0,00 %
- e) 50,00 %

- 1 Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag mit der ERGO Versicherung Aktiengesellschaft
- 2 Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag mit der ERGO Versicherungsgruppe AG
- 3 Beherrschungsvertrag mit der ERGO Versicherungsgruppe AG
- 4 Gewinnabführungsvertrag mit der IDEENKAPITAL GmbH
- 5 Beherrschungsvertrag mit der D.A.S. Deutscher Automobil Schutz Allgemeine Rechtsschutz-Versicherungs-Aktiengesellschaft
- 6 Beherrschungsvertrag mit der TAS Touristik Assekuranzmakler und Service GmbH, Frankfurt/Main
- 7 Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag mit der EUROPÄISCHE Reiseversicherung Aktiengesellschaft
- 8 Gewinnabführungsvertrag mit D.A.S. Deutscher Automobil Schutz Allgemeine Rechtsschutz-Versicherungs-Aktiengesellschaft
- 9 Diese im Konzernabschluss vollkonsolidierte Tochtergesellschaft nutzt in Teilen oder ganz die Befreiung nach § 264 Abs. 3 HGB für ihren Einzelabschluss.
- 10 Diese im Konzernabschluss vollkonsolidierte Tochtergesellschaft in der Rechtsform einer Personengesellschaft im Sinne des § 264a HGB nutzt in Teilen oder ganz die Befreiung nach § 264b HGB für ihren Einzelabschluss.

Aufgestellt und damit zur Veröffentlichung freigegeben in Düsseldorf, 18. Februar 2015

ERGO Versicherungsgruppe AG

Der Vorstand



Dr. Torsten Oletzky



Dr. Bettina Anders



Dr. Daniel von Borries



Christian Diedrich



Dr. Christoph Jurecka



Silke Lautenschläger



Dr. Ulf Mainzer



Dr. Jochen Messemer



Dr. Clemens Muth



Dr. Rolf Wiswesser

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der ERGO Versicherungsgruppe Aktiengesellschaft, Düsseldorf, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Konzernbilanz, Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen, Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung, Konzern-Kapitalflussrechnung und Konzernanhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und

Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

München, den 9. März 2015

KPMG Bayerische Treuhandgesellschaft
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

Dr. Ellenbürger	Hansen
Wirtschaftsprüfer	Wirtschaftsprüfer

Eine ausführliche Liste mit Adressen aller unserer Gruppengesellschaften finden Sie unter www.ergo.com im Bereich Unternehmen/ERGO Deutschland bzw. ERGO International.



Herausgeber:
ERGO Versicherungsgruppe AG
Victoriaplatz 2
40198 Düsseldorf
Tel +49 211 477-0
Fax +49 211 477-1500
www.ergo.com



Dieser Geschäftsbericht liegt auch in englischer Sprache vor.

Konzept, Inhalt und Gestaltung:
ERGO Versicherungsgruppe AG
Fotos: Andreas Pohlmann, Christoph Bünten
Satz- und Lithoarbeit:
Vignold Group GmbH, Ratingen
Druck: August Lönneker GmbH & Co. KG,
Stadtoldendorf

